Suizidbrief

30.06.2026, 18:00 MESZ

wenn du das liest, bin ich schon tot. mein name ist luca und ich war informatikstudent an der uni bern.

mit acht jahren habe ich shakira's waka waka wm-video auf dem laptop meines vaters gesehen und angefangen zu weinen. ich habe mir versprochen: “du musst es schaffen luca, egal was passiert."

mein bruder, mein nachbar und sein bruder waren alle viel älter als ich und spielten fussball auf hohem niveau. als kleines kind, fing ich an, mit ihnen im garten unserer wohnanlage zu spielen. meine mutter wollte immer fussball spielen, aber das war für mädchen nicht möglich, also sorgte sie dafür, dass wir es konnten.

es gab treppen, die zur tiefgarage hinunterführten, aussen von metallstäben bedeckt, die wir als tor benutzten. manchmal fiel der ball die treppe hinunter und man musste ihn holen gehen. wir spielten, bis uns unsere mütter vom balkon zum abendessen riefen oder bis es dunkel wurde.

eines tages sagte mein nachbar: “gib mir den ball, schau mal." er warf ihn in die luft und schoss ihn auf unseren balkon im zweiten stock. das war für mich magie.

der bruder meines nachbarn war ganze 15 jahre älter als ich, spielte in der 1. liga, futsal für die nationalmannschaft und ist heute cheftrainer der frauen-futsal-nationalmannschaft. einmal, während eines 2-gegen-2 in der schule aebnit, sagte er mir: “stell dich einfach vor das tor, ich dribbel die aus, pass dir den ball und du machst das tor." genau so kam es. viele jahre später würde ich dasselbe zu anderen kindern sagen.

an einem anderen tag schossen zwei ältere jungs immer wieder bälle auf mich. mein nachbar rastete aus, knallte den ball auf sie und rief: “wie findet ihr das?" sie bekamen angst und gingen.

als ich vier jahre alt war, schenkte mir meine mutter ein real-madrid-

trikot mit raúl auf dem rücken. ich weiss nicht mal warum.

2006

ich log meinen nachbarn an und sagte, ich würde barca lieber mögen als real madrid, weil ich wusste, dass er das tat. mein bruder und ich sammelten immer panini-sticker für jedes grosse turnier. waving flag war mein lieblingslied und ich konnte nicht aufhören, diese videos von ronaldo, ronaldinho und maradona anzuschauen.

ich versuchte, den ball von zuhause bis zur schule zu jonglieren. ich brachte mir skills von youtube bei.

eines tages übte ich skills, als ein älterer junge zu seinen freunden sagte: “jungs, schaut mal wie krass dieses kind ist” sie kamen ran, zogen ihre klapphandys raus und filmten mich.

ein anderes mal, als ich mit den teamkollegen meines bruders spielte, sagte einer von ihnen zu ihm: "dein kleiner bruder ist krank."

als ich madrids stadion besuchte, konnte ich nicht glauben, wie gross und hoch es war. im musikunterricht träumte ich davon, eines tages dort zu spielen.

2011

in der vierten klasse fragte uns die lehrerin, was wir werden wollen, wenn wir gross sind. ich sagte: “ich will profi-fussballer werden. ich will für real madrid spielen."

meine familie sagte immer, profi-fussballer zu werden sei nicht realistisch. der sportdirektor sagte über meinen bruder: “man wird noch viel von diesem kind hören." er bekam chancen in der akademie

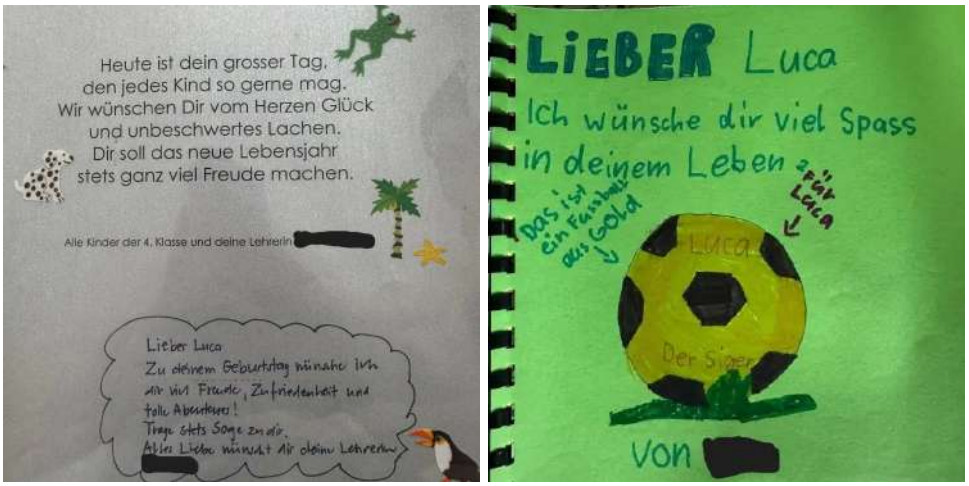
des bsc young boys, nahm sie aber nicht wahr und sagte, er “würde sowieso nicht profi werden."

als ich die wm 2010 schaute, dachte ich: “das sieht für mich nicht unmöglich aus."

ich spielte für klubs in bern aber ich wusste, dass ich eines tages in eine akademie musste. ich hatte eine saisonkarte bei bsc yb, natürlich wollte ich für meine stadt und ihre akademie spielen.

zu meinem 10. geburtstag bastelte meine vierte klasse ein kleines heft, in dem jeder schüler eine seite für mich gestaltete. auf der ersten seite zeichnete ein mädchen den ballon d'or und sagte, ich würde ihn gewinnen.

andere sagten “du wirst für real madrid spielen" und “du wirst der beste fussballer der welt sein." ich hatte meine ganz eigene prophezeiung. und ich glaubte komplett daran.



2011

mit neun jahren war ich messi auf facebook am trash-talken. mit zwölf fing ich an den elite-fussball obsessiv zu verfolgen, besonders real madrid. in der schule zeichnete ich meine wunschaufstellung in meine hefte. ich schaute die vollen 90-minütigen spiele auf illegalen, ruckelnden streaming-seiten. mein ganzes geburtstags- und weihnachtsgeld wurde für real madrid ausgegeben.

als ramos in der nachspielzeit im champions-league-finale 2014 traf, sagte mein nachbar, er habe mich schreien gehört. als ronaldo den letzten elfmeter 2016 verwandelte, weinte ich. ich verliess treffen mit meinen freunden, um real madrid zu schauen. einmal sagte ein freund: "bro, die spielen gegen eibar, was gehst du nach hause?"

in fifa 15 war ich wahrscheinlich einer der besten spieler der schweiz. mein zimmer war voller poster meiner lieblingsspieler und puzzle-

versionen der stadien, in denen ich träumte zu spielen. mit 13 besuchte ich madrids stadion ein weiteres mal.

2015

ich wuchs in muri gümligen, bern, auf, zwischen botschaften, reichen schweizern und immigranten. meine freunde waren hauptsächlich immigranten. ich bin selbst halb chinese.

ich wechselte sechsmal die schule, meistens zwischen den deutschen schulen in muri-gümligen und der französischen schule nahe der stadt. morgens aufzuwachen und einen schultag durchzustehen fühlte sich unmöglich an.

eines meiner familienmitglieder ist der schlimmste mensch, dem ich je begegnet bin. während meiner ganzen kindheit gab es konstantes schreien, vorwürfe und gewalt gegen mich. der rest meiner familie ist nicht böse, aber mit keinem von ihnen gab es je eine echte beziehung. meine grossmutter, die mein ganzes leben bei uns wohnte, ist die einzige ausnahme. ich kann ihnen nicht vergeben, was sie mir angetan haben. es wurde immer entweder geleugnet, heruntergespielt oder auf mich geschoben. sie sind für mich fremde und wissen nichts über mich.

ich hatte diesen anderen nachbar, drei jahre älter als ich, und ich hing immer mit ihm und seinen freunden rum. als ich neun war, fingen wir an, in jugendzentren zu gehen. zigaretten, shishas, weed und alkohol waren immer überall. es gab oft ernsthafte schlägereien. einmal zog jemand ein messer. ein anderer landete im krankenhaus. viele von ihnen fingen mit 12, 13 an, sex zu haben. es gab immer drama, persönlich und in den sozialen medien. eltern, lehrer, anwälte und die polizei waren alle involviert.

in der sechsten klasse fing mein bester freund an, zigarettenpapier mitzubringen. wir gingen auf spielplätze und rauchten, bis uns schwindlig wurde. eines tages im sportunterricht überkam mich ein so starkes verlangen, dass es mir angst machte. ich hörte sofort auf.

in der siebten klasse zeigten uns die älteren jungs von der französischen schule, wie man klaut. wir nahmen nicht mal mehr geld

oder essen mit in die schule, wir stahlen einfach unser mittagessen, meistens apfelkuchen und ben & jerry's cookie dough glacé. nach der schule nahmen wir unsere trottinettes, stiegen in die tram 8 und fuhren in die stadt, um klamotten zu klauen, meistens bei h&m.

wir stahlen alkohol oder gingen zur reithalle in bern, um weed zu kaufen. einmal brachte einer kokain mit. ich war 13, er war so 15. ich war immer der einzige, der nichts konsumierte, weil ich eines tages profi-fussballer werden würde.

einmal kam ein älterer junge auf mich zu und sagte: "bring mir bis morgen diesen pullover von h&m, oder ich verprügel dich."

es gab diesen kleinen jungen, mit dem ich oft zur tramhaltestelle lief. er war dafür bekannt, ein dieb zu sein. ich fragte ihn, ob er mir den pullover besorgen würde, und er sagte nein. ich sagte: "wenn du es nicht machst, verprügle ich dich." später entschuldigte ich mich und gab ihm ein gestohlenes croissant.

meine ganze zeit wurde entweder mit scheisse bauen oder fussball verbracht. wir zerstörten sachen, machten graffiti, stahlen alles mögliche, flohen von der polizei. ich entkam oft knapp ernsthaften schwierigkeiten. ich wusste, dass ich so nicht weitermachen konnte, wenn ich profi-fussballer werden wollte.

es gab diesen jungen mit dem ich aufgewachsen bin, einer meiner besten freunde. in der siebten klasse fanden wir wieder zueinander und verbrachten den ganzen sommer damit, fussball zu spielen beim muribad an der aare. wir spielten fussball mit anderen kindern und erwachsenen, liefen zur auguet-brücke, sprangen in die aare und wiederholten es den ganzen tag.

er war das unglaublichste fussballtalent das ich je gesehen hatte. es war unmöglich, ihm den ball abzunehmen. es trieb mich in den wahnsinn. ich dachte: "wie kann man nur so gut sein?" er hatte das, von dem ich dachte, man könne es nie lernen. etwas, das gott einem gibt. die gabe, reinen fussball zu spielen. ich wollte, dass andere so über meinen fussball fühlten, wie ich über seinen.

er war klug, ein guter mensch und unglaublich witzig. er lebte in einem asylzentrum und kam aus schwierigen verhältnissen. er verbrachte mehr zeit auf der strasse als mit fussball. er nahm drogen, war kleinkriminell, feierte die ganze nacht. jede woche hörte ich neue geschichten über den scheiss, den er auf der strasse trieb. ich war der einzige der ihm immer sagte: "lass den scheiss und konzentrier dich auf fussball." es hat nie funktioniert.

meine freizeit war gefüllt mit strassenfussball, und natürlich trainierte ich auch mit meinem verein und hatte jedes wochenende spiele. unser sportlehrer war ein ehemaliger halbprofi, also spielten wir auch dort nur fussball. ein freund und ich witzten immer: "scheiss auf schule und mädels, lass auf fussball konzentrieren."

fussball gab mir so viel freude. es war einfach... mein leben.

es gab dieses mädchen in meiner schule, in das ich hoffnungslos verknallt war. wir gingen einmal zusammen aus und ich verbrachte die halbe zeit damit, ihr einen rainbow flick beizubringen. am ende dieses sommers, fuhren wir mit dem fahrrad zusammen nach hause. wir kamen an unsere kreuzung, wo ich in die eine richtung musste und sie in die andere. ich spielte mit meinem fussball in meinen händen. er rutschte mir raus und rollte meine strasse runter, unter ein auto. "ich hol ihn später", sagte ich. irgendwann verabschiedeten wir uns und ich ging nach hause. ich vergass den ball komplett. am nächsten tag war er weg. das war der letzte sommer, in dem ich an irgendetwas anderes als fussball dachte.

denselben sommer fing ich an, jeden einzelnen tag alleine zu trainieren, ausserhalb von mannschaftstraining und spielen. zuerst joggte ich buchstäblich durch die strassen von muri-gümligen mit dem ball am fuss. dann übungen von youtube. ich merkte schnell, dass mich das auch nicht weit bringen würde. später fing ich an, im garten zu dribbeln und ihn dabei zu ruinieren. der vermieter drohte, mich zahlen zu lassen, also musste ich aufhören. ich übte auch ballannahmen an der hauswand, bis sich meine nachbarn über den lärm beschwerten.

ich fing an, dutzende fussballer-biografien zu lesen, dann bücher über talent und training. ich verbrachte jeden tag stunden damit, spieler zu analysieren und neue trainingsmethoden zu suchen. im unterricht stellte ich meinen ordner auf dem tisch auf, damit ich auf meinem handy fussball schauen oder schlafen konnte. in den pausen debattierte ich fussball in online-foren.

auf dem fahrrad zur schule und zurück hörte ich liebeslieder und träumte davon, das rote #10-trikot der schweiz an der wm zu tragen und das weisse #10 für real madrid in der champions league. es musste die #10 sein.

in einem spiel brach ich mir den kleinen finger so, dass er buchstäblich v-förmig war. ich bettelte meinen trainer, mich weiterspielen zu lassen, stattdessen wurde ich in die notaufnahme gebracht und operiert.

meine lehrer empfahlen mich nicht fürs gymnasium, also musste ich die aufnahmeprüfung machen. als ich meinem musiklehrer sagte, dass ich bestanden hatte, konnte er es buchstäblich nicht glauben. er sagte: "was? DU bist reingekommen?!"

ich wählte spanisch als hauptfach, weil ich es bei real madrid brauchen würde.

die leute im gymnasium schockierten mich. ich war es nicht gewohnt, mit dieser art von schweizern zusammen zu sein. alle waren so ruhig, ernst und "wohlerzogen". niemand hatte spass, machte witze oder blödsinn. sie wirkten wie eine andere spezies als die leute, mit denen ich aufgewachsen war. es fühlte sich nicht wie zuhause an. aber ich wollte auch nicht mehr auf der strasse sein. fussball liess das nicht zu, und ich war sowieso nicht einverstanden mit diesem leben.

ich verlor alle meine alten freunde. ich sass immer abseits von allen anderen. ich war vom sozialsten kind zu jemandem geworden, der mit niemandem reden wollte. jeder tag fühlte sich wie folter an. ich konnte es aushalten, weil ich wusste, dass mich fussball bald genug hier rausbringen würde.

ich verstand, dass es für jemanden wie mich in dieser gesellschaft keine

zukunft gab ausserhalb des fussballs.

das mädchen von der kreuzung ignorierte mich. es gab das jährliche fussballturnier an ihrer schule, wo ich mich zurückschlich, um für meine alte klasse von vor dem gymnasium zu spielen. noch bevor es anfing, sagten die jungs: "luca ist hier, wir sind am arsch" es waren hauptsächlich nicht-fussballer und hobbyspieler, der unterschied war lächerlich gross. ich lieferte eine show ab und schoss ein solo-tor nach dem anderen. während des turniers fing sie wieder an, mit mir zu reden.

im gymnasium gab es diesen typen in meiner klasse, mit dem ich nie auskam. im sport spielten wir mal fussball und ich hab ihn absichtlich zerstört. danach in der garderobe kam er völlig erschüttert auf mich zu, redete sogar hochdeutsch statt schweizerdeutsch: "luca, ich hätte nicht gedacht, dass du wirklich so gut bist."

jedes semester machte ich riesige fortschritte. ich war viel besser als alle aus meinem team, meiner schule, alle um mich herum. die leute sahen mich wegen fussball anders an. ich liebte es.

nach einem training kam ein mitspieler auf mich zu und sagte: "du bist so gut, du wirst profi. 100%." er hatte keine ahnung, wovon er redete.

weil ich nicht in einer akademie war.

die akademien sind die extrem selektiven jugend-auswahlen der profivereine. sie sind der einzige realistische weg, profi-fussballer zu werden.

ich dominierte den amateurfussball, aber die akademie war ein völlig anderes niveau. und ich wusste das, weil ich so viele jungs von der akademie kannte und einige von ihnen wirklich besser waren als ich, darunter mein freund vom sommer. selbst nachdem ich mein leben dem fussball gegeben hatte, war er noch immer besser. ich spürte es jedes mal, wenn wir spielten.

ich tat alles, um reinzukommen. jedes semester bettelte ich bsc yb an, mir ein probetraining zu geben. ein freund, der dort spielte, fragte sogar für mich. aber sie wollten nicht. ich bekam probetrainings beim fc thun und scheiterte. ich ging sogar nach england für vorzeigespiele.

also wusste ich, dass ich nicht gut genug für profifussball war, geschweige denn für real madrid. aber es war das, was ich brauchte.

ich hatte nicht mehr viel zeit. mein traum war am wegrutschen und ich wusste es.

ich bekam zusammenbrüche, besonders wenn ich nicht so spielte, wie ich sollte. ich ging nach hause, weinte, schrie ins kissen. wenn es

schlimm war, ging ich in die küche, nahm ein messer und schnitt mich, bis ich den schmerz nicht mehr aushalten konnte. es endete immer gleich: "ich werde einen weg finden. ich werde der beste sein. egal was passiert."

um die akademie-jungs zu übertreffen, brauchte ich einen vorteil, den sie nicht hatten. wir alle hatten mannschaftstraining und ich arbeitete bereits härter als alle anderen. ich brauchte etwas grundlegend anderes.

jede woche sah ich live zu wie messi dinge tat, die niemand in der fussballgeschichte zuvor getan hatte. also fing ich an, ihn obsessiv zu studieren, alles, was er tat und war. jeden tag in der schule hatte ich nur eine frage im kopf: "wie hat er es geschafft?"

ich hörte auf im gymnasium irgendwas zu machen. ich passte nie auf, machte nie hausaufgaben und fragte jeden tag dasselbe mädchen, ob ich mir einen stift von ihr leihen könnte. irgendwann schenkte sie mir einen, den ich tage später verlor. ich fing wieder an zu fragen, aber sie gab mir keinen mehr, also fragte ich jemand anderen.

manchmal kam ich in die schule, ohne überhaupt zu wissen, dass eine prüfung war. wenn ich bestand, dann mit einem spickzettel in schriftgrösse 4, versteckt in meiner handfläche. ich kam immer zu spät, weil ich mit diesem französischsprachigen austauschschüler, auf den ich einen schrecklichen einfluss hatte, tischfussball spielte. die schule drohte, wenn ich weiter zu spät käme, müsste ich jeden tag eine halbe stunde früher da sein.

in den mittagspausen fuhr ich nach hause, trainierte, ass und ging zurück zur schule. manchmal verliess ich den unterricht einfach oder blieb zuhause zum trainieren. einmal wurde ich sogar auf frischer tat von meiner klassenlehrerin erwischt. ich werde ihren blick, als sie mich mit meinen nike-fussballschuhen auf dem fahrrad sah, nie vergessen.

jeden sommer, jede ferien tat ich nichts anderes als trainieren. ich hatte keine freunde und tat nichts ausserhalb von fussball.

ich war komplett überzeugt: das einzige, was im leben zählt und je zählen wird, ist fussball.

jeden sonntag fuhr ich mit dem fahrrad durch bern, von muri-gümligen über die kirchenfeld-brücke, hörte musik und dachte: "spring nicht. schau nicht mal hin. du wirst bald ein superstar sein."

einmal ging ich in bern aus und trank mich fast ins krankenhaus. ich erbrach meinen ganzen mageninhalt, verlor das bewusstsein und erinnerte mich an nichts. meine freunde brachten mich in irgendeine garage in der stadt mit obdachlosen und einem sofa, damit meine

eltern nichts erfahren würden.

ich war 15. mein freund vom sommer war auch dabei. obwohl er sehr arm war, ging er am nächsten morgen raus und kaufte mir einen hamburger. alle machten sich sorgen um mich, ich schrieb in den gruppenchat: "haltet die schnauze, mir geht's gut. kommt morgen auf den platz, ich zerstör euch alle." wir gingen tatsächlich spielen, obwohl er derjenige war, der zerstörte.

kurz darauf wurde mein freund aus seiner akademie geworfen, natürlich nicht aus leistungsbezogenen gründen. als er es mir sagte, konnte ich es nicht glauben. ich dachte, wir würden zusammen hier rauskommen. ich dachte, fussball würde uns beide retten. ihn von der strasse, mich von der schweizer akademischen gesellschaft.

ich bettelte ihn, in eine andere akademie in der schweiz zu gehen, aber er wollte nicht. ich sagte: "wie dumm kann ein mensch sein? wenn du nicht profi-fussballer wirst, wirst du drogendealer. bist du geistig-behindert oder was?"

etwas in mir zerbrach. ich versprach mir: wenn ich nicht profi-fussballer werde, bringe ich mich um.

ich ging nach hause und sagte: "mama, ich gehe nicht mehr in die schule. ich werde profi." ich hörte sofort auf, zur schule zu gehen.

das war am gymnasium kirchenfeld. sie riefen mich in ein zimmer mit der rektorin und vier lehrern und wollten wissen warum. ich sagte ihnen einfach: "ich hatte keine lust zu kommen und habe auch keine lust mehr zu kommen, nichts für ungut." die rektorin sagte: "wenn du jetzt durch diese tür gehst, gibt es kein zurück."

"drohen sie mir nicht mit einer guten zeit", dachte ich. auf dem heimweg schaute ich auf mein sperrbildschirm-foto von neymar und sagte mir: ich werd's schaffen. egal was passiert.

ich wechselte weiter zu besseren mannschaften. ich leistete. ein trainer empfahl mich an eine akademie, zu der er kontakte hatte, also kam ein scout, um mich zu beobachten. sie luden mich zu einem zweiwöchigen probetraining ein.

endlich. das war meine letzte chance, in eine akademie zu kommen und profi-fussballer zu werden. ich war extrem nervös, aber zuversichtlich. ich spielte um mein leben. aber...

ich war maximal durchschnitt. sie gaben mir währendessen feedback und es war klar, dass sie nicht vollständig überzeugt waren. als das probetraining endete, luden sie mich für das abschliessende urteil in ihr büro. ich wusste, es konnte in beide richtungen gehen. für ein paar

sekunden überlegte ich ernsthaft, auf die knie zu gehen und sie anzuflehen, mich zu nehmen. aber ich tat es nicht.

finale entscheidung: du bist gut genug. willkommen.

ich werde meinen ersten tag in der akademie nie vergessen. es war, als würde ich endlich das paradies betreten. jede trainingseinheit bedeutete mir die welt. ich wäre für meine mitspieler, trainer und den verein gestorben. die akademie war mir heilig.

aber nochmals, ich war bestenfalls durchschnitt und kein stammspieler. einige meiner mitspieler bekamen jugend-profiverträge und ich nicht. es reichte einfach nicht. immer noch. nach allem.

ich schmiss das zweite gymnasium, in das meine eltern mich gesteckt hatten. ein mädchen schrieb in die abschiedskarte: "warum wusste ich, dass es so kommen würde?" diesmal sagte der rektor: "sie haben viel intellektuelles potenzial... aber ich verstehe."

jetzt war es vollzeit-fussball. ich trainierte morgens individuell und abends mit der mannschaft, mit zwei stunden pendeln täglich. jede sekunde war ich entweder auf dem platz, schaute fussball oder dachte daran. jeder tag drehte sich nur noch um: "wie kann ich mich heute maximal im fussball verbessern?" ich optimierte alles. ich wollte der perfekte fussballer sein.

das niveau in der akademie war viel höher als alles, was ich vorher hatte. einige meiner mitspieler gehörten zu den besten jungen fussballer der schweiz. es machte mich so viel besser.

ich fing an, ernsthaft im fitnessstudio zu trainieren, mit programmen, die ich mir selbst aus online-recherchen zusammenstellte. meine schnelligkeit, agilität und stärke stiegen auf ein völlig neues niveau. vorher kam meine fähigkeit hauptsächlich durch technik und spielintelligenz. jetzt wurde ich athletisch stark.

gleichzeitig perfektionierte ich mein individuelles trainingssystem, das mir erlaubte, mich technisch auf eine weise zu verbessern, die im akademie-system nicht möglich war.

aber am wichtigsten: ich machte eine entdeckung über messis dribbling-technik, die alles veränderte.

ich diskutierte mit meinen trainern, bis sie mich öfter individuell trainieren liessen statt mit der mannschaft. ich wusste, dass dort meine verbesserung herkommen würde. und bemerkenswerterweise liessen sie mich.

die zeit verging und irgendwann kam alles zusammen. spieler, die vor jahren unerreichbar für mich waren, waren jetzt unter mir. ich glaube, ich hatte meinen alten freund sogar schon vorher übertroffen. ich war in der lage, vielen menschen das gefühl zu geben, das er mir gegeben hatte. jetzt gab es nicht mal mehr einen vergleich zwischen uns.

ich wurde der beste. ich war nicht aufzuhalten. es fühlte sich an, als könnte ich entscheieden, von der mittellinie zu dribbeln und zu treffen, und es würde einfach passieren. kaum zwei jahre zuvor war ich noch ein amateur-spieler im gymnasium, der sich selbst verletzte, weil er nicht in eine akademie kam. jetzt dominierte ich sie. es fühlte sich wirklich nicht real an.

ich hatte mein verständnis von fussball und training perfektioniert. ich hatte ein system, das elite-fähigkeiten in mir selbst herstellte. eine vollständige fussball-theorie in meinem kopf.

ich war es gewohnt, zu hören, dass ich gut war, aber jetzt war es anders. weil es in der akademie war.

nach einem spiel sagte mir jemand wichtiges, jemand, den ich noch immer tief respektiere, ich sei die zukunft des schweizer fussballs. sobald ich an diesem tag nach hause kam, schloss ich meine zimmertür und warf mich auf mein bett. alles kam auf einmal zurück.

die gewalt, die schule schmeissen, das alleine trainieren, nein zu drogen sagen, die versprechen, die brücke, all diese langen bus- und zugfahrten, all die male, wo ich mich mit dem messer blutig schnitt, weil der gedanke, nicht profi-fussballer zu werden, so unerträglich war.

aber auch das gute.

der garten. der balkon. fussball spielen in der schule mit meinen freunden. an der aare. auf den strassen von bern. mein freund vom sommer. das schulturnier. mein erstes tor in der akademie. die menschen, die an mich glaubten. all die male, wo ich jemanden mit meinem fussball beeindruckte.

ich hatte immer diese vision. die wm 2026. das leuchtend rote schweizer #10-trikot mit "luca" auf dem rücken. ich bin 24, auf meinem absoluten höhepunkt. und ich zeige der welt, wofür ich mein ganzes leben geopfert habe. ich dachte nicht dass ich mit der schweiz die wm gewinnen würde, aber nichts war unmöglich für das land mit dem besten spieler der welt.

und nach dieser weltmeisterschaft würden sie ihn mir überreichen. den goldenen fussball. der junge aus muri gümligen, anerkannt als bester fussballer der welt. die prophezeiung erfüllt.

ab diesem tag wusste ich: das ist nicht mehr nur ein traum. es ist das, was wirklich passieren wird. ich war der auserwählte.

es war mit abstand der beste tag meines lebens.

ich war 17. ich traf einen alten freund aus muri-gümligen und er fragte mich, wie meine karriere laufe. ich sagte: "ich schaff's, mann. es kann nichts mehr passieren, die chance ist 0%. ich brauche nur noch etwas mehr zeit. maximal ein jahr, dann geben sie mir einen profivertrag. wenn ich jemals irgendetwas anderes mache als fussball, gebe ich dir die hälfte meines gehalts. schwöre auf gott. ich zerstör diese scheissliga, dann geh ich premier league oder bundesliga, dann real madrid. bist du bereit dafür, dass deine mutter mein fangirl wird?"

ich sagte zu meiner grossmutter: "es ist erledigt, sie geben mir bald einen profivertrag. dann machen wir zusammen eine reise nach japan." sie war 90 jahre alt und verstand nichts von fussball, aber sie sagte, sie freue sich darauf.

endlich. ich werde einer der spieler sein, die den fussball schön machen.

ich war so, so glücklich.

dann passierte etwas in meinem privatleben, das mich erschütterte. meine leistungen litten darunter. kleine verletzungen kamen auch dazu. wenn ich verletzt war, wusste ich buchstäblich nicht, was ich den ganzen tag tun sollte. aber auf eine seltsame weise war es friedlich.

es gab kein wirkliches problem mit dem fussball, nur eine schlechte phase. ich wäre leicht zurückgekommen. ich war noch immer derselbe spieler.

aber dann machte ich einen riesigen fehler, der meine zeit in der akademie beendete.

das zerbrach mich.

ich hing sehr an meiner akademie, meinen mitspielern, meinen trainern. das letzte, was ich wollte, war woanders neu anzufangen.

ich hatte seit jahren keine schule richtig besucht oder irgendetwas ausserhalb von fussball gemacht. alles, was passiert war, liess mich depressiv und einsam zurück. ich konnte kaum aus dem bett kommen. ich war näher daran, in eine psychiatrie zu kommen, als meinen trainingsplan weiterzuführen.

ich zog es ehrlich gesagt vor, zuhause nichts zu tun, als diesen druck wieder auf mich zu nehmen. mich durch all das leiden und die anstrengung zu quälen. in meinem kopf wollte ich immer noch mehr als alles spielen. aber die wahrheit war etwas, das ich nie für möglich gehalten hätte: fussball war meine hölle geworden.

also hörte ich auf.

es war bei weitem der schlimmste fehler meines lebens. jeden einzelnen tag wünsche ich, es wäre anders. aber angesichts meines damaligen mentalen zustands war es wirklich unmöglich, irgendetwas anderes zu tun.

ich werde nicht verraten, was passiert ist. es gibt persönliche, rechtliche und moralische gründe. ich war nicht die einzige beteiligte person. und es spielt keine rolle für das, was ich hier tun will. hier geht es um fussball, nicht kontroversen.

und manche dinge sind einfach privat. egal was für ein dokument das hier ist, egal wer die person ist und egal wie sehr die leute es wissen wollen. denkt daran, ich war erst 17.

ich verstehe die entscheidung der akademie, mich nicht weitermachen zu lassen. aber es war einfach nicht fair. es gab leute die mich betrogen haben. ich habe fehler gemacht, ja, aber am ende des tages bin ich der, der gefickt wurde. und der einzige grund dafür ist, dass das akademiesystem komplett verdorben ist und die leute darin durch und durch korrupt und inkompetent sind.

von einem tag auf den anderen hörte ich auf zu spielen. nach so vielen jahren des täglichen spielens und trainierens war fussball einfach weg.

und ich versprach mir: egal was passiert, ich werde nie wieder fussball spielen. ich werde vergessen, dass ich je fussball gespielt habe.

die ersten paar tage weinte ich jeden tag. ich warf meine 329-chf-adidas-predator-schuhe weg. ich kleidete mich wie ein fussballer: nike, adidas, geblondetes haar, ohrring, augenbrauen-schnitt, trug nur jogginghosen. hörte mit allem auf. ich wollte nichts mehr mit den leuten aus dem fussball zu tun haben und sie anscheinend auch nicht mit mir.

in meinem zimmer zerriss ich jedes real-madrid-poster in stücke. jeder kubikzentimeter meines zimmers war bedeckt: bilder von r9, eine zeichnung von neymar, die ich selbst gemacht hatte, zitate von michael jordan und muhammad ali. an einem tag zerstörte ich alles.

nur eine sache blieb übrig: das puzzle des santiago bernabéu. es steht noch heute in meinem zimmer.

ich war völlig zerbrochen. aber auf eine seltsame weise war ich erleichtert. der druck war weg. das virus in meinem kopf wurde still. aber ohne fussball hatte ich keinen grund mehr, am leben zu bleiben.

die corona-pandemie begann. ich schloss im selbstudium eine gymnasiale schule auf englisch ab. ich leistete zivildienst in altersheimen. ich entwickelte schwere schlaflosigkeit. ein psychiater entband mich vom zivildienst, weil ich suizidgedanken hatte. kein einziger tag verging, an dem ich nicht daran dachte, mir das leben zu nehmen.

ich las obsessiv und entwickelte ein besonderes interesse an wirtschaft und technologie. ich fing an, mein ganzes geld an der börse zu handeln. ich war 19 und hatte 73'000 chf angehäuft. ich gab es für escorts, kleider und anderes zeug aus. einen teil davon gab ich obdachlosen auf der strasse.

ich fing an, informatik an der uni bern zu studieren, ging aber nie hin. ich wollte auch nicht mit den leuten von der uni interagieren. sie wirkten immer noch wie eine andere spezies. sie wussten nichts über meine vergangenheit und ich wollte nicht, dass sie es taten. ich war zu weit weg von ihrer welt. ich war 20 und war seit ich 14 war nicht mehr teil der gesellschaft gewesen.

ich ging in therapie, aber log meine therapeutin an, weil ich nicht mit ihr über fussball reden wollte.

an der uni traf ich einen typen vom gymnasium. er hatte mich immer unterstützt und mir gesagt, ich würde profi werden, sogar bevor ich in der akademie war. er wusste, dass ich nicht mehr spielte. er tat alles, um es zu verbergen, so zu tun, als wäre es okay, aber ich konnte erkennen, was er wirklich dachte: "ich hab wirklich an dich geglaubt, mann. es ist so traurig, dass du nicht gut genug warst, um profi-fussballer zu werden."

an dem tag kam ich nach hause und es fühlte sich an, als wäre ich wieder 15. ich wollte ausrasten wie früher. ich wollte in die küche gehen, das messer nehmen und mich zum bluten bringen. ich hatte es seit jahren nicht mehr getan. aber das gefühl zu verlieren war zurück. ich war in rage. aber ich tat es nicht. ich tat absolut nichts.

das einzige, wonach mich jemand aus meiner vergangenheit je fragt, ist fussball. und jedes einzelne mal, wenn sie es tun, ruiniert es mir die ganze woche.

im januar 2022 starb meine grossmutter plötzlich mit 93. ich träumte oft von ihr und wachte weinend auf. es war mein letzter tropfen. ich versuchte, mich umzubringen, aber ich war zu feige.

ich versuchte es in den nächsten monaten weiter. ich hatte keine angst mehr, ich hatte die perfekte methode und mein leben bedeutete mir nichts. aber ich konnte es nie durchziehen.

langsam begann meine vergangenheit zu mir zurückzukommen. ich sollte ein superstar sein, stattdessen war ich ein niemand. informatik studieren an der uni. ernsthaft? mein 14-jähriges ich würde sich umbringen, wenn er wüsste, dass das seine zukunft ist.

mein ganzes leben redeten leute so viel scheisse über mich und meine fussballambitionen. und ich lasse sie einfach recht behalten?

wo war meine rache für all diesen schmerz? dafür, dass man mir alles weggenommen hat?

jede einzelne person und jede einzelne sache, die mir je etwas bedeutete, war weg. ich bin aus nichts als schmerz und hass gemacht. ich habe absolut nichts zu verlieren. und ich bringe mich sowieso um.

also warum es nicht richtig machen? warum meinem feind nicht dasselbe antun, was mein feind mir angetan hat?

ich hatte noch immer eine revolutionäre fussball-theorie in meinem kopf. und ich konnte sie nutzen.

ich schaute auf das santiago-bernabéu-puzzle in meinem zimmer und dachte: also dann, luca. noch einmal. noch ein krieg mit dem fussball, aber diesmal: du gewinnst.

ich fing an zu planen.

beim schauen des wm-finals am 18. dezember 2022 fand ich meinen plan.

ich ging mit einem neuen lebensziel in das jahr 2023: den grossartigsten suizidbrief der geschichte zu schreiben, ihn zu veröffentlichen und mir am 30. juni 2026 das leben zu nehmen.

ich werde euch bald sagen warum.

nachdem ich mich entschieden habe suizid zu begehen, führte ich mich wieder in die gesellschaft ein. ich werde mich jetzt von ein paar freunden von der uni verabschieden.

jana, simone i weiss dir sid am bode zerstört dass üses volley team ihre captain, mvp, motivations und unterhaltigsmaschine verlürt. aber hey, wes epis git wo me ir pfadi lernt, de ischs sogar us de hoffnigsloste situatione usezcho, nid? dir zwei chline detektivinne ey. fasch haetteters usegfunde u mi gross plan zunichte gmacht. gratuliere. i weiss dir heits guet gmeint aber es git schlimmers uf dere welt als dass sech ei person z lebe nimmt. u unterschätzet de luca brügger mal nid ;)

david, du wartisch sit jahreee druf dassi zuegibe dass fuessball dini besti sportart isch. wieso fliehsch de vor uesem 1v1 :(? eis goal u i haetts dr geh. ei schuss. *füf sekunde* wod nid i dis eigete netz muesch griife. dr traum isch so nah gsi! und i weiss, i weiss, du hesch mitem ruben vargas gspielt und waersch profi worde wenns nid weg de trainer, de verletzige, em wetter, em rase, em ball, und dr schwärkraft wär. wasi dr aber lah isch dass dini ballbehandlig wuek guet isch. wer haetts denkt dass dr uni-npc final boss so viel uf de strasse vo luzärn glernt het?

michelle, sehr schad ha i u alena ni mit dir und anika uf malta choenne cho, uf mire todolist isch chli anderes gstande. du hesch mini schwarze shox unbedingt welle, itz bechunnsch se. ernsthaft, es het e zile i mim testament nur fr ds. sorry lenki di geng vom lerne ab, bitte hani di u dini 6 kollegine vom usgang heigfahre (so selbstlos nid?). i nenn di zwar basic b aber i kenne niemer mit so viel style wie du. u drum wirdi dr die ultimativi ehr erwise mischi: wenni mi umbringe, legi mr z outfit ah wod mr zemmegstellt hesch. chasch dr vorstelle wie d baddies ar beerdigung werde auge mache? gruess ad anika, gruess ah dini fuessballspielendi sis, und gruess ad chüeh ufem buurehof wod lebsch. du weisch wie unbeschrieblech viel spass es mir macht dir uf d nerve z gah oder? i wott ds gfüehl mit dr ganze welt teile. hie, mi final ragebait.

lola, erstmal merci fr jede gratis burger wod mr je vom hans im glück bracht hesch. u zwöitens bitte dassi di mitem dave zemmebracht ha. die gschicht vrzellsch besser dr ganze welt. i weiss no aus waers gester gsi wod mi nach mim unisport fuessball training fr tipps bisch cho frage. sehr schlau vo dir, i kenn mi tatsächlech nid schlecht mit dem sport us. im fuessball spielsch zwar 2. liga aber dis selbstgmachte shoggimousse isch wm-final level. sorry segi immer ab fr usgang, pizza esse, eis ga zieh... es isch ehrlech krass wie dus immer schaffsch so viel energie z ha, z letzt mal wo ig bock ufs lebe ha gha isch corona no es bier gsi. wie oh immer. fuessball het üs zemme bracht u du kennsch gfühlt 83% vo dine

237 kolleginne vo dert. ischs nid schön was de sport eim aues bringt?

laila, itz weisch endlech warum i immer mi laptop zueklapp wennd ir bib fr pouse vrbichunnsch. i wirde die namitäg ir bib wo mr zemme... reels scrolle... nie vergesse, oh wenn uesi for you pages "es bizli" anders usgseh. mi lieblingsnami isch aber denn wo mr ar grosse schanze si ga schutte, bzw. ig ha gschutted u du hesch zuegluegt (no besser, nid?). u ds bild vo üs vo denn... jööö! chasch ds mire mam ar beerdigung zeige?? ner bisch oh no mini stuntpartnerin. wie oft hani ah mine arme blau rot lila flecke hingno will du gmeint hesch ir luft irgendwelchi flicks flacks und saltos muesse z mache? wieni immer gseit ha: i würd di nie la gheie. meh als die ganze rose und proteinriegle wod vo mir bechunnsch, isch ds nid was würklech zellt? los, fr mi bisch die besti cheerleaderin vor schwiz, egal ob di d nati itz nimmt oder nid. u wie guet du i dim cheer outfit usgsesch... wow. warum du u d michelle jus studieret muess mr mal oeper erklaere. im ne andere universum bisch du profi cheerleaderin, d mischi fashion designerin, und ig spiele am friti gege algerie. aber leider muess me ja irgendwenn erwachse werde u sini tröim vrgesse. stimmts nid laila? bis nid trurig. i schrib dr ir höll liebesbriefe, vrsproche. de isch fr di bestie 😘

felizia, jedes mal wenn du nach bern kommst weiss ich dass es jetzt so viel spassiger wird. und das nicht nur wegen den proteindrinks die du mir aus deutschland bringst. leute wie du existieren einfach nicht, vorallem an der uni. und so cool bist du am 26. noch extra nach bern für meine suizidparty gekommen! du sagst immer ich erzähl nix von mir und dass das doch so schade ist. und wie lieb sagst du ich soll mit dir reden wenns mir schlecht geht. awwwww. wie viel denkst du muss ich reden um meine fussballkarriere zurück zu bekommen? tausend worte? 10k? was wenn ich dir jede kindheitsgeschichte bis ins übelste detail erzähl? dann kommt real madrid mit nem vertrag daher ne? ich mach nur spass feli. du bist so intelligent. du hattest eine so schwere kindheit. du bist die einzige bei der ich noch hoffnung hab irgendwann zu verstehen dass es für mich keine andere option gab. dass ich das einzig richtige getan habe.

pascal, dir e nachricht z schriebe fr die ig nid canceled wirde isch die grössti herusforderig woni mr je zuetrout ha. du bisch eue ueberrascht dass mi brief nid mit "when i was nine years old" agfange het. was seui dr ueberhaupt sege woni no nid ha? ah ja: "lass bei trainiere." du u di gfälscht unisport uswis ey. hesch wük glück dass mini lieblingskontrolleurin ihre job nid macht, bzw. vo mir bestoche wird dis schreckleche photoshop z überseh. stell dr mal vor wo du u d sofie wäret wenn ig nid wüsst wie me zwei verwirrt ussehendi sport-

studentinne aspricht (warum bi ig scho wieder dert gsi?). 3 pärli wo mir kenne ha ig allei zemmebracht, schrib besser mal es gsuech fr dassi offiziell us #1 matchmaker vo dere uni uszeichnet wirde. wie du uf die brillianti idee bisch cho z erste date mit dr sofie ir nacht im wald z ha isch oh es rätsel, aber was chame erwarte vom ne typ dessen lebensmotto "was in thailand passiert, blibt in thailand" isch. los, vrsuechs eif positiv z gseh: ab em tsischti, bisch dr breitischt dude im volley. und es wird no besser, du wirsch mi NIE meh müesse aflehe. wenn ig im grab liege, wird di lang ersehnt troum endlech wahr: du top, ig bottom.

und zuletzt, verabschiede ich mich von meinem hund. der der durch alles da war. der der sah wie der fussball mich die letzten 13 jahre getötet hat.

dann, möchte ich mich bei meinem anwalt michael weltert entschuldigen. wir haben am 16. juli um 14:00 uhr am obergericht bern einen gerichtstermin wegen eines lacoste-hoodies, den ich angeblich gestohlen haben soll. aus naheliegenden gründen werde ich nicht erscheinen können. aber meine freunde freuen sich seit monaten darauf. laila sagt, ich bin ein schlechter lügner aber sie hätte ihre meinung geändert, wenn sie gesehen hätte wie ich dem richter sage, dass ich diesen hoodie nicht gestohlen habe. so traurig, dass ich ihr nicht das gegenteil beweisen kann. könntest du mich vielleicht in den sarg legen und zum gericht bringen? ich plädiere nicht schuldig!

danke an das ganze unisport team und all meine leute von dort, vor allem paul der mich als fussballtrainer eingestellt hat und priska dafür dass sie diesen ort so gut leitet. ich hasse allerdings diesen

kunstrasenplatz, die sind so anders in der akademie.

mein suizidbrief wurde an meine gesamte universität verschickt, an alle studierenden und mitarbeiter. es tut mir leid, dass ich euch das alles zumute. ich hoffe, eure prüfungen sind gut gelaufen, und ich hoffe, ihr geniesst die weltmeisterschaft. von hier an, wirds nur noch besser.

ich möchte dass 35% meines verbleibenden geldes zu gleichen teilen unter den hier genannten personen aufgeteilt wird.

an meine universität: bitte kontaktieren sie die polizei, damit diese meine familie informieren kann.

es hätte niemand irgendetwas tun können, um das zu verhindern. ich hege keine schlechten gefühle gegenüber irgendjemandem. ich trage die volle verantwortung für meine entscheidung.

Das Finale Der Welmeisterschaft

Die vollständige Theorie wird heute nicht veröffentlicht, nur 150 der 340 Seiten.

Die komplette Theorie wird nur veröffentlicht, wenn beim WM-Finale am 19. Juli 2026 eine Schweigeminute für meinen Tod abgehalten wird.

Ich habe jemanden, dem ich tief vertraue, damit beauftragt, für mich zu handeln. Wenn die Schweigeminute gehalten wird, wird die vollständige Theorie unmittelbar nach dem Ende des WM-Finals veröffentlicht. Wenn nicht, wird die einzige Kopie beim Anpfiff vernichtet.

Medienorganisationen, die die Theorie veröffentlichen möchten, können meine Vertrauensperson kontaktieren unter: thetheoryoffootball@lucabruegger10.com

Letzter Wunsch

An die Rektorin meiner Universität, Professorin Virginia Richter:

Bitte lassen Sie die Universität eine öffentliche Zusammenkunft abhalten, bei der meine Freunde und alle, die möchten, ihre letzten Worte an mich richten können.

Ich möchte keine Beerdigung. Nur das.

DIE PROPHEZEIUNG

Rosarios Wunder soll nicht erreicht werden, denn der Kosmos erlaubt nur eine solche Sensation.

✦

Die Akademien — Tempel der Eitelkeit, in denen die Fantasielosen ihre eigene Mittelmässigkeit verehren — halten das katalanische Kind für den Gipfel, aber kein kaputtes System kann seinen eigenen Retter hervorbringen.

✦

Als das schöne Spiel am Rande ewiger Mittelmässigkeit taumelte, schenkten die Götter einem Sterblichen Wissen, das für die minderwertigen Wesen in den Tempeln zu

tiefgründig war. So kam der Prophet.

✦

Die Tempel ermordeten ihren eigenen Auserwählten. Sein Blut klebt für immer an ihren Händen. Und doch stirbt er für das Spiel, das sie korrumpiert haben.

✦

Sollte der Fussball sein Haupt für sechzig Sekunden neigen, wird das Wissen des Auserwählten dem Spiel offenbart.

✦

Noch bevor das grosse Turnier der Nationen im Jahr zweitausenddreissig sein hundertjähriges Jubiläum feiert, wird aus diesem Geschenk das Kind hervorgehen, das Rosarios Wunder übertrifft.

✦

Sollte der Fussball sich weigern, werden die Tempel für alle Ewigkeit verdammt sein.

Die Eliteakademien sind komplett unfähig, einen besseren Spieler als Messi zu produzieren. Lamine Yamal ist der lebende Beweis.

Abgesehen davon, dass er als Säugling von Messi getauft wurde, begann Lamine im Alter von sechs Jahren, die prestigereichste Fussballakademie der Geschichte zu besuchen. Er ist das Ergebnis, wenn jede einzelne Variable, die zur fussballerischen Exzellenz beiträgt, perfekt zusammenkommt. Einer von acht Milliarden. Das ultimative Produkt des Systems.

Und doch...

Lamine Yamal wird Messi niemals übertreffen.

Denn Messi ist ein statistisches Wunder, das nicht hätte existieren sollen.

Nur die Theorie des Fussballs kann das Prophezeite Kind hervorbringen.

Inhaltsverzeichnis

TEIL I

Versagen produzieren

Das Bevölkerungs-Talent-Paradox

Die grösste Lüge der Akademien

Sie entwickeln nicht. Sie stehlen.

Die Längen die sie gehen

Artikel 19: Das Gesetz das sie nicht aufhören konnten zu brechen

Warum ist das notwendig?

Lamine Yamal und die Kultur, für die sie sich rühmen

Arroganz ohne Kompetenz

Die wahren Eliteakademien

Ich erkläre es einmal

Was einen Spieler ausmacht

Niemand wird als Fussballer geboren

Wie Technik entwickelt wird

Warum schämt ihr euch nicht?

Die Lösung

Die Wichtigste Entdeckung der Fussballgeschichte

Die ultimative Fähigkeit

Messis Geheimnis: CCD

Technik löst Fussball

Das Theorem des Fussballs

Wie ihr einen Spieler wirklich entwickelt

Progressive Überladung für Fussball

Üben wie das Spiel

Ja, Messi auch

TEIL II

Fundamentaltheorie

Was ist Wert?

Geschwindigkeit ist das erste Prinzip

Wahrscheinlichkeit und Zeit

Varianz und Zufall

Kontext

Die Theorie des Fussballs

Das Periodensystem des Fussballs

CCD-Anwendung

Ballannahmen

Skills

Passen und Schiessen

Sonstiges

Physis

Mentalität

Messi vs Ronaldo

Grundlegende Statistiken

Fortgeschrittene Statistiken

Fazit

Das Prophezeite Kind

Die Geschichte des Phänomens

Das Messi-Wunder

TEIL III

Das Selektionssystem: Wie die Akademien den Fussball zerstören

Akademie

Amateur und Erwachsene

Profi und Elite

Ihr könnt nur selektieren

Wie man Fussball spielt

Prinzipien des Spiel mit Ball

Grundlagenwissen

Positionierung ohne Ball

Verteidigen

Fazit

Liebe Akademien

Levels des Fussballs

Amateur – Akademie

Profi – Elite

TEIL IV

Warum war es Fussball?

Das schwierigste Spiel

Unendlichkeit

Flow

Warum

Geschichten

Die unvollständige Geschichte des Fusballs

476 v. Chr. – 500 n. Chr.

1174 – 1835

1835 – 1900

1900 – 2000

2000 – 2026

30. Juni 2026 –

Neue Weltordnung

Ballbesitz und Pressing

Vertikalität und Sicherheit

Warum Pep Donnarumma kaufte

Wie man Fussball bricht

Taktik ist tot

Die Akademien haben Cruyff's Vision betrogen

Mein Versprechen

TEIL V

Verbrechen und Strafe

Euren eigenen Jungen

Warum ich mich umgebracht habe

Als PDF herunterladen

TEIL I

Versagen produzieren

Aller Inhalt hier ist original. Externe Quellen werden explizit zitiert.

Das Bevölkerungs-Talent-Paradox

Welches Land entwickelt Fussballtalent am effektivsten?

Es ist wohl Portugal. Mit 10,6 Millionen Menschen hat es eine der stärksten Nationalmannschaften der Welt.

Brasilien (211 Millionen), Spanien (48 Millionen) und Frankreich (67 Millionen) sind ähnlich stark, aber ihre Bevölkerungen sind um ein Vielfaches grösser. Wie Portugal sind Kroatien (3,9 Millionen) und Uruguay (3,4 Millionen) im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung aussergewöhnlich stark.

Am anderen Extrem stehen China (1,4 Milliarden), Indien (1,4 Milliarden), Indonesien (283 Millionen) und Pakistan (257 Millionen). Zusammen haben diese vier Länder rund 3,4 Milliarden Menschen, etwa das Tausendfache von Uruguays Bevölkerung. Und doch wäre eine kombinierte Mannschaft aus allen vier viel schwächer als Uruguay.

Wie kann Uruguay mehr als tausendmal effektiver darin sein, Fussballtalent zu entwickeln?

Alle fussballerische Fähigkeit lässt sich letztlich auf zwei Dinge zurückführen: Genetik und Training.

Die Genetik setzt den Ausgangspunkt. Training ist nicht nur "Üben", sondern alles, was die Entwicklung nach der Geburt prägt.

Indien und China bringen Weltklasse-Athleten in Dutzenden von Sportarten hervor, die jede erdenkliche körperliche Eigenschaft erfordern. China gehört zu den führenden Nationen bei den Olympischen Spielen. Die USA haben Reichtum, fortgeschrittene Sportwissenschaft und eine Kultur, die auf sportliche Leistung ausgerichtet ist. Und doch kann keines von ihnen im Fussball mithalten.

Wenn die Genetik das Paradox erklären würde, würden diese Länder nicht durchgängig Eliteathleten in Sportarten hervorbringen, die dieselben Eigenschaften wie Fussball erfordern. Aber das tun sie. Da nichts Inhärentes sie daran hindert, im Fussball zu glänzen, muss die Antwort im Training liegen – alles, was die Entwicklung nach der Geburt prägt.

Es liegt auch nicht an fehlendem Willen oder mangelnden Investitionen. Im Jahr 2015 startete China das Projekt "Weltmeisterschaft 2050", das Berichten zufolge von Xi Jinping persönlich initiiert wurde. Bis 2020 sollte Fussball zum beliebtesten Sport in Schulen werden, mit 20.000 Akademien, 70.000 Plätzen und 50 Millionen Spielern. Sie gaben Milliarden aus. China hat sich nicht für die WM 2026 qualifiziert.

Das Problem liegt weder in der Genetik noch im Einsatz.

Die grösste Lüge der Akademien

Praktisch alle Profifussballer haben ihre gesamte Kindheit und Jugend in einer Akademie verbracht.

US-Akademien haben dieselbe Infrastruktur, dieselben Trainer und dieselben Trainingsmethoden wie die europäischen, produzieren aber drastisch schlechtere Ergebnisse.

Das liegt daran, dass der Unterschied nicht in den Akademien besteht, sondern darin, wer in sie eintritt. Bevor sie beitreten, haben diese Jungs bereits Tausende von Stunden Fussball gespielt und wurden vor Millionen anderen selektiert. Die wichtigste Entwicklungsarbeit hat bereits stattgefunden.

Die Kinder in europäischen und südamerikanischen Akademien sind schlicht viel besser als die in den USA oder China, noch bevor sie auch nur einen Fuss hineinsetzen.

Aber was ist mit La Masia, der renommiertesten Fussballakademie der Geschichte? Bringt sie nicht jede Generation Weltklassespieler hervor?

Weltklassespieler kommen aus La Masia. Aber La Masia produziert sie nicht. Dieser Unterschied ist alles.

Obwohl sie die talentiertesten Kinder aus Millionen auswählt und sie über ein Jahrzehnt lang professionell trainiert, spielt ihr Akademieteam in der vierten Liga.

Diese Spieler durchliefen das identische Training wie die Superstars, die die erste Liga dominieren!

Wie können dieselben Methoden einen 17-Jährigen hervorbringen, der der beste Spieler der Welt ist, und einen 23-Jährigen, der es nicht in die dritte Liga schafft?

Weil es nicht um die Akademie geht, sondern um das Individuum.

Es geht nicht darum, dass alle die Spitze erreichen. Fussballs Konkurrenzhierarchie macht das unmöglich. Es geht darum, ob die Trainingsmethoden der Akademien dafür verantwortlich sind, wer es tut. Und das ist nicht der Fall.

Schaut: Wenn 95% der La-Masia-Absolventen in der dritten Liga landen, dann sind Drittligaspieler das, was La Masia produziert.

Und selbst die Verantwortung für Drittligaspieler zu beanspruchen ist gewagt. Das sind die talentiertesten jungen Spieler Spaniens, aus Millionen ausgewählt. Was würde La Masia produzieren, wenn sie mit durchschnittlichen Kindern anfangen würde? Wir wissen es nicht – denn die würden sie nie nehmen.

Und das ist die ekelhafteste Lüge der Akademien: Wenn ein Spieler erfolgreich ist, nehmen sie den Verdienst. Wenn Hunderte andere trotz identischen Trainings scheitern, wird es auf individuelles Talent geschoben.

Wenn ein Spieler wie Yamal oder Messi auftaucht, wird das Narrativ zu "La Masia produziert Spieler wie Yamal und Messi!" Bei den 99%, die es nicht schaffen, heisst es: "Sie waren einfach nicht gut genug."

Das System kann nie falsch liegen. Und was diesen Heuchlern noch wichtiger ist: Sie liegen nie falsch.

Sie entwickeln nicht. Sie stehlen.

Schauen wir uns den Rekrutierungspool von La Masia an.

Barcelonas Stadtgebiet umfasst über 5 Millionen Menschen und ist

damit eine der grössten Städte Europas. Im Vergleich dazu hat Bern, die Schweizer Hauptstadt und Heimat des BSC Young Boys, gerade einmal 450.000 Einwohner. Das ist bereits ein zehnfacher Bevölkerungs- und Talentfilterungsvorteil.

Aber es geht noch viel weiter. La Masia rekrutiert systematisch die besten Spieler aus ganz Katalonien, das über 8 Millionen Menschen hat. Das ist fast so viel wie die gesamte Schweiz und mehr als Uruguay und Kroatien zusammen!

Pau Cubarsí, einer von La Masias grössten Stars, ist in Girona geboren und aufgewachsen, 110 Kilometer von Barcelona entfernt. Er hatte sein Talent bereits unter Beweis gestellt, indem er im Alter von sieben Jahren der Akademie des FC Girona beitrat. Mit elf verliess er seine Heimatstadt und seine Eltern, um in La Masia zu leben.

Alejandro Balde und Dani Olmo sind zwei weitere La-Masia-Superstars, die tatsächlich aus Barcelona stammen, aber beide begannen in der Akademie des Rivalen Espanyol, bevor La Masia sie im Alter von acht und neun Jahren verpflichtete.

Und das ist nur Katalonien. La Masia rekrutiert aus ganz Spanien mit seinen 48 Millionen Menschen und konkurriert mit anderen Eliteakademien um die Besten, insbesondere Real Madrid.

Gavi, der Golden Boy 2022, kam aus Sevilla, 830 km entfernt, weiter als von London nach Genf. Er zog mit elf um. Ansu Fati und Fermín López kommen ebenfalls aus Sevilla und zogen mit zehn beziehungsweise dreizehn um.

Es würde absurd erscheinen, wenn eine Londoner Akademie

Zehnjährige aus der Schweiz rekrutieren würde. Und doch ist das das Standardvorgehen der Eliteakademien.

Was glaubt ihr bedeutet das?

Gavi's Weg von La Masia zum Gewinn des Golden Boy Award.

Iniesta wuchs in Albacete auf, näher an Madrid als an Barcelona. Er trat La Masia mit zwölf bei.

Raúl Asencio und Nico Paz gehören zu Real Madrids stärksten Akademiespielern seit Jahren. Beide wuchsen auf den Kanarischen Inseln auf und zogen mit dreizehn beziehungsweise elf Jahren über 1.700 km weit weg, um Madrids Akademie beizutreten. Die Kanarischen Inseln sind spanisches Territorium, aber dabei bleibt es nicht.

Quelle: distancecalculator.net

Eman Kospo wuchs in Aarau, Schweiz, auf und spielte dort bis dreizehn in der Akademie. Dann wechselte er zur überlegenen Akademie des GC Zürich, und drei Jahre später holte Barça ihn von Zürich nach La Masia. 2025 verkauften sie ihn zur Fiorentina.

Aaraus erste Mannschaft spielt in der zweiten Liga und verpasst oft knapp den Aufstieg. Kospo galt als eines der grössten Talente im Schweizer Fussball. Er hätte Aarau Millionen einbringen und die Geschichte des Vereins verändern können.

So funktioniert die Hierarchie. Eliteakademien verpflichten die talentiertesten Kinder aus anderen Akademien durch Prestige und Ressourcen, mit denen kleinere Vereine schlicht nicht mithalten können. BSC YB kann nicht beim FC Basel oder FC Zürich plündern, um die besten Schweizer Talente zu holen. Es gibt eine Institution in der Schweiz, die das kann: die Schweizer Nationalmannschaft.

Normale Akademien plündern lokale Amateurvereine. Eliteakademien plündern andere Akademien, national und darüber hinaus. Portugal bringt Weltklassespieler aus 10,5 Millionen Menschen hervor. La Masia fischt in einem fünfmal grösseren Pool und bekommt mehr Anerkennung.

Eliteakademien produzieren keine grossen Spieler. Sie sammeln sie.

Pedri ist auch aus den Kanarischen Inseln. Barcelona kaufte ihn für 5 Millionen Euro mit sechzehn, nachdem er bereits professionell für Las Palmas gespielt hatte. Alle sind sich einig, dass er kein La-Masia-Produkt ist.

Aber Eman Kospo kam im genau gleichen Alter zu La Masia. Der einzige Unterschied ist, dass Pedri direkt in die erste Mannschaft kam, während Kospo über die Akademie einstieg. Hätte Pedri also zuerst ein paar Jahre in den Jugendmannschaften verbracht, wäre er auf magische Weise ein La-Masia-Produkt geworden?

Hätte Barcelona Pedri mit dreizehn statt mit sechzehn verpflichtet, wäre er ohne Frage als La-Masia-Produkt bezeichnet worden, genau wie Fermín López, Marc Casado und Lionel Messi, die alle in diesem Alter beitraten. Aber hätten diese drei Jahre bei La Masia statt bei Las Palmas ihn zu einem schlechteren Spieler gemacht? Natürlich nicht. Er wäre zu genau demselben Spieler geworden, aber mit einem anderen Etikett.

Busquets gilt als eines von La Masias grössten Produkten aller Zeiten. Er trat Barcelona mit siebzehn bei! In diesem Alter war Lamine Yamal bereits der beste Spieler der Welt. Und doch bekommt Busquets das La-Masia-Etikett, während Pedri, der ein Jahr früher ankam, es nicht bekommt.

Diese Etiketten sind komplett und absolut willkürlicher Bullshit. Sie sagen dir, durch welche Tür ein Spieler eingetreten ist, mehr nicht.

Wenn Pedri also kein La-Masia-Produkt ist, ist er dann ein Las-Palmas-Produkt? Warum bringt Las Palmas dann nicht mehr Spieler wie ihn hervor?

Weil er niemandes Produkt ist. Er ist einfach Pedri.

Die Längen die sie gehen

1998, als Messi gerade elf war, kontaktierten zwei Betreiber einer Akademie in Rosario den in Barcelona ansässigen Agenten Horacio Gaggioli wegen eines aussergewöhnlichen jungen Spielers. Zunächst zögerlich aufgrund von Messis Alter und Grösse, beschloss Gaggioli zu warten, bis er älter war.

Messi als Kind

Im Februar 2000 sah der erfahrene Barcelona-Agent Josep Minguella Videoaufnahmen des jungen Messi und sagte: "Ich konnte es kaum glauben." Minguella, der zuvor an Barcelonas Verpflichtung von Diego Maradona mitgewirkt hatte, arrangierte ein Probetraining.

Im September 2000 reiste die Familie Messi für ein zweiwöchiges Probetraining bei La Masia nach Barcelona. Barcelonas technischer Direktor Carles Rexach erinnerte sich: "Ich brauchte fünf Minuten, um

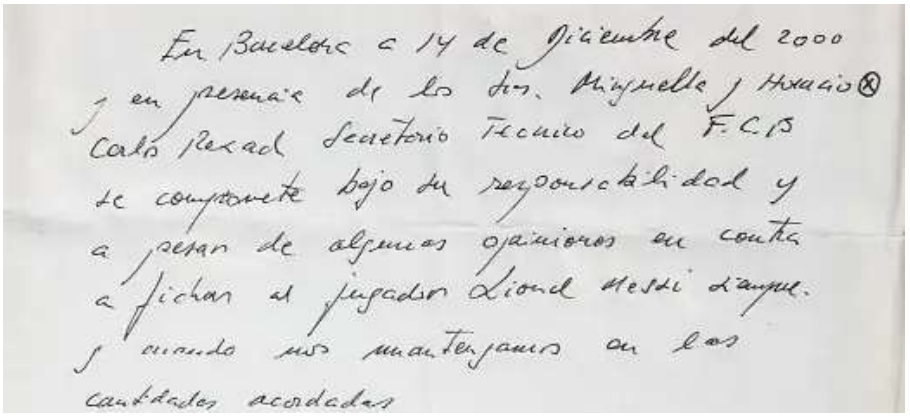
zu erkennen, dass er, sofern nichts Seltsames passierte, ein Weltklassespieler werden würde." Er ging zu den Trainern und sagte: "Verpflichtet ihn. Denkt nicht mal nach. Und wenn jemand fragt, sagt, es ist meine Entscheidung."

Der Vorstand widersetzte sich. Sie verstanden nicht, warum Barcelona einem Kind aus Argentinien nachjagte, während sie kurz vor dem Bankrott standen. Clubpräsident Joan Gaspart sagte: "Stört mich nicht! Er ist erst 13."

Messi hatte einen Wachstumshormonmangel, der seine Körpergrösse im Erwachsenenalter ohne Behandlung auf nur 143 cm begrenzt hätte. Die erforderlichen täglichen Hormoninjektionen kosteten ungefähr 1.000 Dollar pro Monat, was weder seine Familie noch argentinische Vereine tragen wollten oder konnten.

Monate vergingen und Messis Vater wurde ungeduldig mit Barcelonas Unentschlossenheit. Die teure Wachstumshormonbehandlung konnte nicht warten. Messis Vater stellte Barcelona ein Ultimatum: jetzt entscheiden oder die Familie würde sich anderweitig umsehen.

Im Dezember desselben Jahres unterzeichneten Rexach, Minguella und Gaggioli Messis Vertrag auf einer Restaurantserviette, um zu verhindern, dass die Familie Messi weggeht.


En Barcelona a 14 de diciembre del 2000
y en presencia de los Sres. Minguella y Horacio
Carlos Rexach Secretario Tecnico del F.C.B
se compromete bajo su responsabilidad y
a pesar de algunas opiniones en contra
a fichar al jugador Lionel Messi Cuyas.
y cuando nos mantengamos en las
cantidades acordadas

Im Februar 2001 zog die gesamte Familie 10.500 km weit nach Barcelona, wobei Messis Eltern ihre Jobs aufgaben. Barcelona verschaffte Messis Vater eine Anstellung als Scout für ihre Akademie und organisierte eine Unterkunft in der Nähe des Camp Nou. Der Verein erklärte sich bereit, Messis gesamte Wachstumshormonbehandlung zu finanzieren, die der Generaldirektor des Vereins Joan Lacueva zunächst unglaubbarerweise aus eigener Tasche bezahlte.

Rexach reflektierte später: „Es war die beste Entscheidung meines Lebens."

Artikel 19: Das Gesetz das sie nicht aufhören konnten zu brechen

Barcelonas Servietten-Vertrag mit Messi war ungewöhnlich. Was nicht ungewöhnlich war: alles Erdenkliche zu tun, um kleine Kinder aus aller Welt zu rekrutieren. Das ist das Standardvorgehen jeder Eliteakademie der Welt.

Internationale Transfers von Minderjährigen waren so weit verbreitet und schädlich, dass die FIFA sie 2001 verbot, nur Monate nachdem Barcelona Messi verpflichtet hatte.

FIFPro-Präsident Theo Van Seggelen erklärte: "Die Menschen müssen verstehen, dass wir über Kinder sprechen, die Fussball spielen. Wir sprechen nicht über Geschäfte oder professionellen Fussball... das Leben und das Glück eines Kindes ist mehr wert als eine Handvoll Geld."

2003 sagte Sepp Blatter, europäische Fussballvereine würden sich "verabscheuungswürdigen" Verhaltens und "sozialer und wirtschaftlicher Vergewaltigung" in Afrika und anderen Entwicklungsregionen schuldig machen. Man weiss, dass die Situation besorgniserregend ist, wenn Sepp Blatter sich als moralische Autorität positioniert.

Elitevereine verstiessen ständig gegen Artikel 19, was sie Millionen an Geldstrafen und Transfersperren für die erste Mannschaft kostete. Darunter waren Barcelona, Real Madrid, Atlético Madrid, Chelsea und Manchester City.

Vereine taten alles, um Artikel 19 zu umgehen – mit verlängerten "Probetrainings", Studentenvisa, Zwischenvereinen, falschen Behauptungen über die Umsiedlung der Eltern und Grenzschlupflöchern. Jede neue FIFA-Regulierung brachte kreativere Verstösse hervor.

Real Madrid versuchte, den elfjährigen Julián Álvarez aus Argentinien zu verpflichten, konnte es aber nicht. Er ist heute einer der besten Spieler der Welt.

Als internationale Transfers von Unter-12-Jährigen zunahmen, senkte die FIFA die Anforderung für das Transferzertifikat auf das Alter von zehn Jahren und warnte ausdrücklich, sie würden die Grenze weiter senken, wenn Vereine noch jüngere Kinder anvisieren würden. FIFPros Mads Øland sagte: "Es löst keine Probleme. Vereine und Kapitalfonds werden einfach nach noch jüngerem Talent suchen."

Warum ist das notwendig?

Barcelona-Funktionäre, die den Vertrag eines Dreizehnjährigen auf einer Serviette in einem Restaurant unterzeichnen. Vereine, die FIFA-Regulierungen verletzen und Transfersperren sowie Millionen an Geldstrafen akzeptieren. Scouts, die für vorpubertäre Kinder in jeden Winkel der Welt fliegen. Familien, die über Kontinente hinweg aus ihrem Leben herausgerissen werden. Warum diese Verzweiflung nach Kindern?

Die Antwort ist einfach: Die Eliteakademien sind so unfähig, Talent intern zu entwickeln, dass sie den Globus nach Kindern absuchen müssen, die bereits besitzen, was sie nicht erschaffen können.

Jeder Scout in einem Flugzeug nach Südamerika ist eine weisse Flagge. Was genau an der Filterung von Millionen von Kindern schreit für euch "Entwicklungssystem"?

Die blosse Existenz globaler Scoutnetzwerke ist ein Eingeständnis des Scheiterns. Was das aussagt ist: "Wir können nicht erschaffen, was wir verzweifelt brauchen. Wir können es nur suchen und erwerben."

Deshalb hat Barcelona Himmel und Erde bewegt für ein kleines Kind aus Argentinien.

Denn der Spieler, der mit dreizehn besonders ist, bleibt besonders und der, der gewöhnlich ist, bleibt gewöhnlich. Und das trotz Tausender Stunden angeblich elitären Trainings danach. Arsène Wenger sagte, Technik entwickle sich nach dem dreizehnten Lebensjahr nicht mehr weiter – und die Tragödie ist, dass er in diesem Akademiesystem recht hat.

Deshalb können Scouts Zehnjährige beim Spielen beobachten und vorhersagen, wer Profi werden wird. Sie beobachten bereits entwickelte

Fähigkeiten, die Akademien nicht beibringen können. Als Max Dowman sieben Jahre alt war, sagte Jamie Redknapp über ihn: "Ich habe in meinem Leben noch nie ein Kind mit so viel Qualität gesehen."

Jede Akademie kann Toptalent identifizieren, aber nur Eliteakademien können es konsequent rekrutieren. Real Madrids erste Mannschaft ist besser als die von Crystal Palace, nicht wegen überlegener Trainingsmethoden, sondern wegen überlegener Spielerverpflichtung. Dasselbe gilt für ihre Akademie. Der Unterschied ist, dass Vereine, sobald sie erwachsen sind, den Marktpreis zahlen müssen. Kinder sind billiger.

Elitevereine stehen und fallen mit diesen Verpflichtungen. Wo wäre Barcelona heute, wenn sie diesen Dreizehnjährigen aus Argentinien nicht verpflichtet hätten?

Hätte die FIFA es nicht illegal gemacht, würde jede renommierte europäische Akademie ständig Kinder aus Südamerika importieren.

Ohne Artikel 19 hätte Real Madrid keine 45 Millionen Euro für Franco Mastantuono zahlen müssen. Er wäre seit seiner Kindheit in ihrer Akademie gewesen.

Die Akademien entwickeln kein Talent, sie selektieren und filtern es. Sie sind vollständig abhängig von der Kultur, den Strassen und den Menschen, aus denen sie schöpfen. Entwickeln tun sie einen feuchten Scheiss.

Sie sind nichts weiter als buchstäbliche Parasiten, die sich hinter ihrer gelogenen PR verstecken.

Lamine Yamal und die Kultur, für die sie sich rühmen

Wir haben festgestellt, dass die Antwort auf das Bevölkerungs-Talent-Paradox im Training liegen muss. Aber wenn es nicht das Training innerhalb der Akademien ist, was ist es dann?

Der Erfolg von Akademien und Ländern hängt von zwei Variablen ab: Bevölkerung und der Fussballkultur innerhalb dieser Bevölkerung.

Aber Kultur ist weitaus wichtiger, sie ist die primäre Erklärung hinter dem Paradox. Sie bestimmt alles, was die fussballerische Entwicklung eines Kindes nach der Geburt prägt.

Nehmen wir China: 10/10 für Bevölkerung (1,4 Milliarden), aber 1/10 für Fussballkultur. Wie viele chinesische Kinder wachsen damit auf, Fussball zu spielen? Vergleichen wir das mit Kroatien: 1/10 für Bevölkerung (3,9 Millionen), aber 10/10 für Kultur.

Lamine Yamal ist in Barcelona geboren und aufgewachsen und fing mit vier Jahren an, Fussball zu spielen. Mit sechs zog er in die Akademie. Anders als viele La-Masia-Superstars ist er tatsächlich ein Einheimischer.

Fünf Millionen Menschen, Fussball als Religion, Infrastruktur überall. Natürlich bringt Barcelona Spieler wie Yamal hervor. Dasselbe Muster wiederholt sich in Rosario, Rio, London, Paris – Städten, die konstant Elitespieler hervorbringen.

Das berühmte Foto von Lamine, der als Säugling von Messi gebadet wird, ist nicht der Zufall, den alle darin sehen.

Die Leute fragen: "Was sind die Chancen, dass der beste Spieler seit Messi Messi zufällig als Baby getroffen hat?" – aber das verfehlt den Punkt.

Das Foto wurde nicht zufällig aufgenommen. Seine Eltern nahmen an einem Gewinnspiel teil und gewannen im Rahmen eines Barca-Wohltätigkeits-Shootings. Sein Vater war ein leidenschaftlicher Fussballfan, der sagte: "Als Lamine geboren wurde, in der allerersten Sekunde, in der ich ihn hielt, sagte ich ihm: Du wirst der beste Spieler der Welt sein."

Lamine war nie nur irgendein Säugling. Er war ein Kind, das von dem Moment an, als er geboren wurde, in Barcelonas Fussballkultur eingebettet war.

Deshalb hat Messi so viele Fotos mit anderen Profifussballern aus ihrer Kindheit. Wenn man in diesem Ökosystem aufwächst, ist es kein Wunder, Messi zu begegnen.

Sogar das grösste Schweizer Talent Johan Manzambi hat ein Babyfoto mit der Schweizer Nationalmannschaftslegende Philippe Senderos.

Nach mehr als einem Jahrzehnt treffen sie sich wieder

Es geht nicht nur um importierte Spieler. Egal ob La Masia einheimische

Kinder entwickelt oder sie von anderswo importiert – die Trainingsmethoden der Akademie sind nicht die primäre Ursache dafür, was sie grossartig macht.

Viele der besten Fussballer der Welt kommen aus völlig zufälligen Akademien, die diesen Erfolg nicht wiederholen können. Pedri bei Las Palmas, Bellingham bei Birmingham, Mbappé bei Monaco, Wirtz bei Köln, Haaland bei Bryne FK.

Warum?

Weil die Akademie keine Rolle spielt. Das Kind schon.

Diese Spieler wären in jeder anderen professionellen Akademie Elite geworden. Wenn La Masia das ist, was Lamine grossartig gemacht hat, warum sind dann nicht alle anderen Sechsjährigen seines Jahrgangs Weltklassespieler geworden?

Wäre Lamine Yamal genauso gut geworden, wenn er mit denselben Genen, aber in Los Angeles von einer typischen amerikanischen Familie aufgewachsen wäre? Natürlich nicht. Er hätte wahrscheinlich nie angefangen, Fussball zu spielen.

Was wäre, wenn er in Los Angeles geboren worden wäre, aber mit seiner tatsächlichen Familie? Das hätte einen erheblichen Unterschied gemacht. Mit einem fussballbesessenen Vater, der ihm seine Bestimmung bei der Geburt verkündet, hätte Lamine von dem Moment an gespielt, als er laufen konnte, und hätte zumindest eine Akademie erreicht.

Was wäre, wenn seine Familie von Barcelona nach Los Angeles gezogen wäre, als er sechs war, und er statt La Masia die Akademie der LA Galaxy

betreten hätte?

Er hätte sich möglicherweise zu einem Weltklassespieler entwickelt, aber ich glaube, dass diese frühen Jahre in Barcelona – innerhalb und ausserhalb von La Masia – etwas enthielten, das Los Angeles und LA Galaxy schlicht nicht hätten replizieren können.

Was wäre passiert, wenn er mit dreizehn zur LA Galaxy gewechselt wäre? Zu diesem Zeitpunkt ist es fast sicher, dass er zu genau demselben Lamine Yamal geworden wäre, den wir heute kennen.

Warum ist La Masia also so viel stärker als andere Akademien? Weil sie an der Schnittstelle von riesiger Bevölkerung und Fussballkultur, die auf ihr absolutes Extrem getrieben wurde, sitzt. Wäre Katalonien unabhängig, wäre seine Nationalmannschaft eine der besten der Welt. Ihre Kultur, ihre Strassen bringen konstant Weltklassetalente hervor, die sich einfach in anderen Akademien entwickeln würden, wenn La Masia nicht existieren würde. La Masia ist wie die Harvard Universität des Fussballs.

Hätte La Masia die magische Entwicklungsformel, würden sie sie wie McDonald's franchisen: La Masia Mumbai, La Masia Peking. Die Bevölkerung ist vorhanden, sogar ihre Regierungen sind verzweifelt auf der Suche nach Fussballerfolg. Sie könnten Weltklasse-Infrastruktur aufbauen, Toptrainer einstellen und Milliarden verdienen. Aber das tun sie nicht. Weil sie Kultur brauchen, um die Arbeit zu erledigen, die sie nicht können.

Man kann La Masia in Miami bauen, aber man kann keine katalanischen Strassen, Menschen und Kultur bauen.

Die Kultur-Talent-Pipeline gilt nicht nur auf Länderebene (Kroatien vs. China) und Stadtebene (Barcelona vs. New York), sie wiederholt sich auf jeder Ebene. In Bern bringt das Breitenrain/Wyler-Quartier überproportional viele Akademiespieler für den BSC Young Boys hervor.

Terrassa (220.000 Einwohner) in Barcelona brachte Xavi, Dani Olmo und andere hochklassige Fussballer hervor – genug, um eine kombinierte Indien-China-XI zu schlagen, obwohl es weniger als 0,0001x die Bevölkerung hat.

Deshalb haben die besten Spieler immer spezifische exotische Namen – Maradona, Ronaldo, Neymar, Putellas – und deshalb haben wir keinen Elitefussballer namens „Jonas Meier", „Xing Huang" oder „Ganesha Gupta". Deshalb ist die amerikanische Frauenmannschaft so viel besser als die Männer: Kultur.

Es gilt sogar auf individueller Ebene. Selbst in fussballerfolgreichen Ländern ist der erfolgreiche spieler: ein fussballbesessenes Kind innerhalb einer Fussballfamilie innerhalb eines Fussballviertels innerhalb eines Fussballlandes. Wenn China oder Indien ihren ersten Weltklassespieler hervorbringen, garantiere ich, wird es auch so sein.

Dro Fernandez ist der talentierteste philippinische Fussballer aller Zeiten – aber natürlich ist er in Spanien geboren und aufgewachsen.

Rodrygo hätte am 25. Dezember 2000 geboren werden sollen, aber später im Jahr geborene Kinder waren im Nachteil, weil sie gegen ältere Spieler antreten mussten. Also sagte sein Vater zu seiner Mutter: "HALT DAS KIND! Lass ihn noch ein paar Tage drin. Um Himmels willen, lass ihn jetzt nicht geboren werden." Rodrygo ist heute einer der talentiertesten Spieler seiner Generation.

Deshalb ist es lächerlich häufig, dass Fussballer Brüder und Väter haben, die ebenfalls professionell gespielt haben. Die Bellingham-Brüder, Haaland und sein Vater, und Messis Cousins sind nur drei Beispiele unter Tausenden.

In einem WM-Qualifikationsspiel 2021 waren vier von Norwegens Startelf die Söhne ehemaliger Nationalspieler. Drei Söhne der Legende Patrick Kluivert spielen auf höchstem Fussballniveau.

Bei Atlético Madrid trainiert Diego Simeone seinen Sohn Giuliano, der wirklich gut ist. Es gibt weltweit etwa 15 Elitevereine, also 15 Cheftrainerpositionen und rund 150 Starterplätze auf diesem Niveau. Aus Hunderten von Millionen Spielern und Trainern weltweit ist die Wahrscheinlichkeit, dass Vater und Sohn unabhängig voneinander Elitevereinstatus erreichen, im Wesentlichen null. Aber es ist kein Zufall, es ist Kulturübertragung.

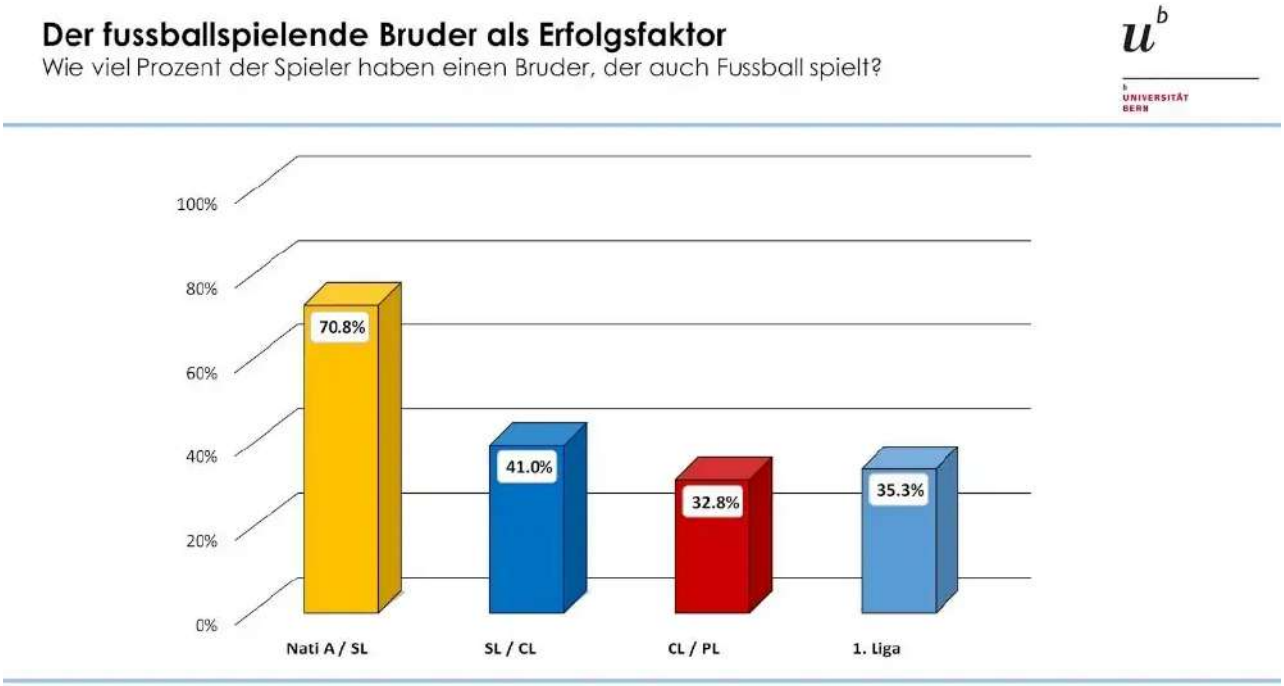
Luka Vušković ist derzeit eines der grössten Jungtalente Europas. Sein Vater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Cousins und Onkel – alles Profifussballer.

Ich sehe es bei YB ständig. Brüder und Zwillinge beide in der Akademie, aufgezogen von Vätern, die ihnen Fussball gaben, bevor sie laufen konnten.

Es gibt sogar eine Studie meiner Universität, die zeigt, dass Spieler auf höherem Niveau im Schweizer Fussball mit viel höherer Wahrscheinlichkeit Brüder haben, die ebenfalls spielen.

Die besten Spieler im Schweizer Fussball (Nationalmannschaft und Super League) haben mehr als doppelt so häufig fussballspielende

Brüder wie Halbprofis. Wohlgemerkt sind das alles Menschen, die ihre gesamte Jugend in professionellen Akademien verbracht haben.



Es erklärt auch, woher die Idee kommt, dass der jüngere Bruder immer der talentiertere ist." Es sind keine genetischen Begabungen, es ist ein besseres Nest.

Es erklärt auch, warum überproportional viele europäische Akademie- und Nationalspieler einen Migrationshintergrund haben. In den meisten Schweizer Familien ist Fussball eine Aktivität unter vielen: Skifahren, Musikunterricht. Eltern priorisieren Bildung.

Für viele Einwandererfamilien ist Fussball der Traum, die erhoffte wirtschaftliche Rettungsleine der Familie. Papa spielte zuhause, hat es aber nicht geschafft.

Die Tochter einer meiner ersten Trainer spielt für die Schweizer Nationalmannschaft. Wir spielten oft nach der Schule zusammen Fussball. Sie ist mit Alisha Lehmann befreundet. Lehmann spielte mit

und gegen Leute, die ich kannte, und wuchs in einem Dorf auf, direkt neben dem Ort, an dem ich das hier schreibe.

La Masia entwickelt Talent wahrscheinlich besser als der BSC Young Boys, aber nicht unbedingt durch überlegene Trainingsmethoden. Der Unterschied sind bessere Einrichtungen, Mitspieler und mehr Trainingsstunden. Am bedeutsamsten ist, dass La Masia mit der U6 beginnt, während YB erst bei der U12 richtig anfängt. Diese zusätzlichen sechs Jahre sind wichtig, weil, obwohl das Akademietraining nicht effektiv ist, es dem Amateur-Äquivalent noch immer weit überlegen ist.

Könnte der nächste Messi aus Bern und dem BSC Young Boys hervorgehen? Ja, aber nur unter aussergewöhnlichen Umständen. Die Wahrscheinlichkeit ist viel geringer als in Barcelona, São Paulo oder London. Es ist kein Zufall, dass drei der grössten Talente gerade jetzt – Lamine Yamal, Max Dowman und Estêvão – aus genau diesen Städten kommen.

Sollten Akademien zumindest für das Scouting Anerkennung bekommen? Nicht wirklich. Das ist Messi mit fünf und acht Jahren. Deine Grossmutter hätte ihn scouten können.

Bevölkerung und Fussballkultur erklären La Masias Erfolg vollständiger als ihre Trainingsmethoden es je könnten. Die Akademie ist nur so gut wie der Pool, aus dem sie auswählt.

La Masia performt genau so, wie es zu erwarten ist.

Arroganz ohne Kompetenz

"Trainerausbildungen sind immer noch viel zu theoretisch, und das sieht man in den grundlegenden technischen Fähigkeiten des Durchschnittsspielers. Ich sehe sogar eine Verschlechterung."

– Johan Cruyff

Ohne die Akademien könnte professioneller Fussball nicht existieren. Aber sie sind nicht der Kernantreiber dessen, was einen Spieler macht. Was sie tatsächlich tun:

Taktische Fähigkeit: Das wird euch vielleicht überraschen. In so einer Kritik ist es naheliegend dass die taktischen und theoretischen Aspekte mein Hauptangriffsziel sind. Aber es ist das Gegenteil. Es ist bei weitem das, was sie am besten machen.

Es gibt eine spezifische Art, wie professioneller Fussball gespielt wird, die über das blosse es besser als Amateure machen hinausgeht. Spieler auf höherem Niveau spielen das Spiel grundlegend anders. Schaut euch an, wie anders Profifussball im Vergleich zu Amateurfussball aussieht, er hat einen völlig anderen Charakter.

Die entscheidenden Unterschiede sind Spielgeschwindigkeit und Übersicht. Weitere sind präzises und effizientes (!) technisches Spiel, saubere und richtungsweisende erste Ballkontakte sowie geduldige, Risiko-Nutzen abwägende Entscheidungsfindung.

Es ist eine Art Fussballhygiene, die hochklassigen Fussball grundlegend von Hobbyspielerein trennt. Jeder hochklassige Spieler, der das hier liest, wird genau wissen, was ich meine. Und es ist das, was die Akademien erfolgreich lehren.

Akademien lehren die Sprache des professionellen Fussballs. Sie nehmen Kinder, die bereits aussergewöhnlich gut darin sind, einen Ball zu kicken, und zeigen ihnen, wie sie diese Fähigkeiten im Rahmen des hochklassigen Fussballs einsetzen können.

Eine Akademie wird einem Spieler beibringen, wie man das Spiel richtig spielt, entsprechend den Fähigkeiten, die er hat. Aber sie wird seine Fähigkeiten selbst nicht entwickeln.

Deshalb benutzen die fantasielosen Feiglinge den Begriff "talentiert" so häufig. Sie haben die Idee aufgegeben, dass grundlegende Fähigkeit entwickelt werden kann. Wenn Akademien grundlegende Fähigkeit entwickeln könnten, müssten wir nicht ständig zwischen "talentierten" und "nicht talentierten" Spielern unterscheiden. Wir hätten einfach "gut trainierte" und "schlecht trainierte" – was der Wahrheit näherkommt.

Das Niveau bei den Universitätstrainings, die ich leitete, ist extrem niedrig, etwa achthöchste Schweizer Liga. Ich brauch Sekunden um zu erkennen, wenn jemand auftaucht, der eine Akademie oder auch nur anständigen Vereinsfussball hinter sich hat. Um hochklassigen Fussball zu spielen, braucht man so viele kleine Gewohnheiten und Konventionen, die Amateure einfach nie entwickeln.

Diese Verhaltensweisen werden nicht nur in der Akademie gelehrt, sie werden von selbst absorbiert. Alle spielen so und man muss sich anpassen. Wer es nicht tut, fliegt raus. Jedes einzelne Mal, wenn ich mit Amateuren spiele, denke ich ständig: "Wenn er das in der Akademie gemacht hätte, hätte man ihn ermordet."

Deshalb finden es hochklassige Spieler so frustrierend, mit Amateuren zu spielen. Man versucht, sich mit Menschen zu koordinieren, die eine

völlig andere Sprache sprechen. Sinnvolle Interaktion wird buchstäblich unmöglich. Es ist wirklich zum Kotzen und ein weiterer Grund, warum ich froh bin, dass ich tot bin.

Das Wichtigste, was Akademien bieten, ist das Umfeld. Besonders das Umgebensein von anderen hochklassigen Spielern.

Man würde erwarten, dass jemand, der eine Revolution in den Akademien fordert, behauptet, ihre Trainer hätten keine Ahnung, wie Fussball funktioniert. Aber das war nie das Problem. Fussball ist keine Raketenwissenschaft. Viele ihrer Trainer haben ein wirklich ausgezeichnetes Verständnis des Sports. Und sie können trotzdem nicht Spieler dafür entwickeln.

Das sind zwei völlig verschiedene Dinge. Akademien können euch beibringen, wie professioneller Fussball gespielt wird, aber sie könnten euch nie beibringen, Vitinha zu sein. Sie kennen das Ziel, haben aber keine Ahnung, wie man dorthin gelangt.

Das ist eine Tragödie.

Technische Ausbildung: Akademien machen ihre Sache bei der Entwicklung *grundlegender* technischer Fähigkeiten so lala.

Die Halbdrehung (Hinterfuss-annahme) und der Innenristpass sind die zwei häufigsten Techniken im Fussball, und Spieler erreichen durch Training, aber auch durch ständige Wiederholung ein anständiges Niveau.

Sie entwickeln auch verschiedene erste Ballkontakte – Sohle, Innenrist, richtungsweisende. Sie könnten es viel besser machen, aber ich bin froh,

dass es überhaupt gemacht wird.

Der Langpass Sie lehren ihn und Spieler lernen ihn in der Regel nicht so schlecht.

Das sind die zwei Techniken, die man wirklich nur gut lernt, wenn man eine Akademie durchlaufen hat.

Warum gerade diese? Weil sie greifbar sind. Der Langpass besonders ist perfektes Lehrbuchmaterial. Die ersten Ballkontakte sind ähnlich und schlicht unverzichtbar im hochklassigen Fussball.

Was die technische Fähigkeit im Allgemeinen betrifft, wird das Akademietraining sie zumindest aufrechterhalten, aber nicht systematisch verbessern.

Was man Akademiespielern jedoch klar anmerkt, ist dass sie technisch und taktisch ausgebildet wurden. Schlüsselanzeichen: Ruhe am Ball, effiziente Ballbehandlung mit der Sohle und besser ausgeführte, fortgeschrittenere erste Ballkontakte.

Das ist nicht Entwicklung, das ist Ausbildung. Und der Unterschied zwischen den zwei kann nicht genug betont werden.

Ich sage nicht, dass Kinder nach dem Beitritt der Akademie nicht besser werden. Natürlich tun sie das. Aber nicht systematisch über das Potenzial hinaus, das sie bereits mitbrachten, als sie ankamen.

Talentselektion: Es gibt eine ganze Industrie, die darum herum aufgebaut ist. Dieses Phänomen in diesem Ausmass ist einzigartig im Fussball.

Akademien sind gleichzeitig sehr effektiv und absolut schrecklich darin.

99,99% der Nicht-Akademie-Spieler hätten keine Chance in der Akademie. Akademiekinder sind unvergleichlich besser als Amateurkinder. Das liegt daran, dass sie für ihr hohes anfängliches Fähigkeitsniveau ausgewählt wurden und dann viel mehr und besseres Training in einer weitaus stimulierenderen Umgebung erhielten.

Fehler passieren, perfekte Auswahl ist nicht möglich. Aber Randfälle spielen keine Rolle, solange die echten Stars identifiziert werden.

Ich habe Entscheidungen über Jungs gesehen, die ich beim BSC YB und FC Thun kannte mit denen ich komplett nicht einverstanden war. Aber trotzdem: die Akademien wählen in der Regel erfolgreich aus. Es ist allerdings keine Raketenwissenschaft.

Mit fünfzehn trainierte ich Acht- und Neunjährige bei meinem lokalen Verein FC Muri-Gümligen. Ich konnte sofort die zwei talentiertesten Kinder erkennen. Eines stach so heraus, dass es mich umhaute. Ich sagte den Leuten: Wenn dieses Kind es nicht in YBs Eliteauswahlen schafft, verliere ich den Glauben an den Fussball. Er ist jetzt 17, spielt bei YB für die U19 und war Schweizer-Jugend-Nationalspieler.

Der andere schaffte es in die Regionalauswahl, aber nicht in die Eliteauswahl. Sein kleiner Bruder schaffte es in die Eliteauswahl und ich höre, er ist sehr talentiert. Ihr Vater ist YBs Sportdirektor und eine Legende der Schweizer Nationalmannschaft. Im Gymnasium interviewte ich ihn einmal. Er erzählte mir, wie es war, gegen Zidane zu spielen.

Aber die Auswahl scheitert auch. Spektakulär, wiederholt und mit Konsequenzen, die Karrieren zerstören.

Die Amateur-zu-Akademie-Auswahl ist wohl genauer als die Akademie-zu-Profi-Auswahl, weil der Unterschied zwischen Amateur- und Akademiefussball grundlegender ist. Auf professionellem Niveau sind die Margen kleiner und die Variablen komplexer.

Ein Zweitbundesligaspieler behauptete einmal, Ronaldo würde in seinem Team nicht glänzen, während seine Mitspieler bei Real Madrid mitschwimmen würden. Es ist eine Übertreibung und offensichtlich nicht wahr, aber er hat einen Punkt.

Raphinha, langjähriger Favorit für den Ballon d'Or 2025: "Mit 18 war ich von den Akademien öfter abgelehnt worden, als ich zählen konnte."

Dann ist da Rodri. Ballon-d'Or-Gewinner 2024. Vielleicht der beste Sechser in der Fussballgeschichte. Mit siebzehn aus Atléticos Akademie aussortiert! Er sagte: "Ich rief meinen Vater weinend an und sagte ihm, es sei alles vorbei, dass ich mein Leben investiert hatte, um hierher zu kommen, und ich das Gefühl hatte, dass das der Moment war."

Sie hätten fast einen der grössten Spieler zerstört, die je geboren wurden. Sie trainierten ihn Vollzeit, sahen ihm sechsmal pro Woche spielen und lagen trotzdem katastrophal falsch. Es gibt keine Entschuldigung. Es ist schlicht unbegreiflich.

Luis Díaz besuchte nie eine Akademie. Mit 18 war er nicht mal bei einem Verein unter Vertrag.

Olise, Eze, Mahrez – die Liste der von Akademien freigesetzten Topspieler hört nie auf. Die Ausreden über nichtlineare Entwicklung oder Fehler als Teil des Spiels gelten hier schlicht nicht. Das sind einige der besten Spieler der Welt, die von "Elite"-Scouts und Trainern, deren

gesamte Aufgabe die Beurteilung von Fussballpotenzial ist, nicht für gut genug (für die Akademie!) befunden wurden. Es ist surreal.

Wenn ihr kaum Talent erkennen könnt, wie könntet ihr es erschaffen?

Es ist wirklich herzzerreissend, an die Spieler zu denken, die der Fussball verloren hat, weil irgendein Idiot eine Entscheidung traf.

Zusammenfassend: Akademien wählen Talent aus, geben eine grundlegende Ausbildung und lehren die notwendigen Konventionen des professionellen Fussballs.

Sie erschaffen Roboter, aber das schöne Spiel braucht Künstler.

Die wahren Eliteakademien

"*Als ich klein war, trainierte ich 3-4 Stunden pro Woche bei Ajax, spielte aber jeden Tag 3-4 Stunden auf der Strasse. Also wo glaubt ihr, habe ich Fussball gelernt?*"

– Johan Cruyff

Anfang der 1990er Jahre übernahm Cruyff Barcelona, als der Verein in der Krise war, und verwandelte ihn in einen Spitzenverein. Er liess die Akademie sowohl bei der Rekrutierung als auch beim Training technische Fähigkeiten über körperliche Eigenschaften priorisieren. Das war nicht die übliche Vorgehensweise. Journalist Graham Hunter sagte: "Ohne ihn hätte Lionel Messi mit 13 enttäuscht nach Hause zurückkehren müssen."

Cruyffs Vision für La Masia war es, die Bedingungen des Strassenfussballs nachzubilden. Es funktionierte. Von 1979 bis 2009

lebten 440 Jugendliche in La Masia. 40 schafften es in Barcelonas erste Mannschaft. Das ist eine Erfolgsquote von 9,1%, weit über dem Branchenstandard. Iniesta, Busquets, Xavi – Barcelonas und Spaniens gesamte goldene Generation entstammte daraus. Sie dominierten den Weltfussball. Akademien weltweit begannen, die Philosophie zu übernehmen.

Premier-League-Akademien sortieren 99,5% ihrer Rekruten aus, bevor sie die erste Mannschaft erreichen. Forscher verglichen Akademieabsolventen, die mit sechzehn Verträge bekamen, mit denen, die es nicht taten. Beide Gruppen hatten identische Stunden in formalem Akademietraining verbracht.

Die Spieler, denen Verträge angeboten wurden, hatten ausserhalb ihrer Akademiestunden fast doppelt so viel Zeit mit informellem Fussball verbracht. Das war der einzige signifikante Unterschied zwischen den Gruppen.

Forscher verglichen den deutschen WM-Kader von 2014 mit zwei anderen Gruppen: Bundesligaspielern, die es nicht in die Nationalmannschaft schafften, und Spielern aus der vierten bis sechsten Liga.

Die Weltmeister hatten bis zum Alter von 22 Jahren tatsächlich weniger formalen Fussball gespielt als beide anderen Gruppen. Aber in ihren Teenagerjahren hatten sie deutlich mehr unstrukturierten Fussball gespielt. Worte können nicht beschreiben, wie schockierend dieses Ergebnis ist.

South London hat eine der stärksten Strassenfussballkulturen der Welt. In der Premier-League-Saison 2016 kamen 14% aller englischen Spieler

– einer von sieben – aus einem einzigen 16-Kilometer-Gebiet (!) in South London.

Paris erzählt dieselbe Geschichte. Acht von Frankreichs 23-Mann-Kader, der die WM 2018 gewann, wuchsen in den Vororten der Stadt auf. Zinedine Zidane sagte: "Alles, was ich im Fussball erreicht habe, verdanke ich dem Spielen auf den Strassen mit meinen Freunden."

Studie nach Studie bestätigt, was die Logik uns bereits sagt: Wenn Spieler ein identisches Akademietraining erhalten, aber drastisch unterschiedliche Ergebnisse erzielen, muss der Unterschied von ausserhalb der Akademie kommen.

Stunden informellen Spielens und ein älteres Geschwisterteil im selben Sport haben sich konsequent als wichtiger erwiesen als Stunden formalen Trainings. Chloe Kelly hat fünf ältere Brüder, die Fussball spielen, wuchs in den 5-gegen-5-Käfigen Londons auf und sagt, das ist es, was sie zu einer der besten Spielerinnen im Frauenfussball gemacht hat. Sogar Lamine schreibt dem Strassenfussball einen Grossteil seiner Entwicklung zu. Schaut einfach, wie er spielt – das wird in keiner Akademie der Welt gelehrt.

Informelles Spielen geht weit über Strassenfussball hinaus. Es ist alles, was ausserhalb des Mannschaftstrainings passiert: 1-gegen-1 gegen den Bruder, der Nachbar, der einem im Garten das Schiessen beibringt, mit Freunden mit einem Ball herumalbern, und vor allem alleine trainieren. Das ist der Moment, in dem man Moves von YouTube kopiert, Dinge alleine herausfindet und sich antreibt, besser zu werden.

Informelles Spielen ist aus drei Gründen oft effektiver als Akademietraining: viel mehr Ballkontakte, Bedingungen, die natürlich

eine progressive Überlastung erzeugen, und es findet in dem Alter statt, in dem die wichtigste technische Entwicklung stattfindet.

Deshalb ist die Antwort auf das Bevölkerungs-Talent-Paradox Kultur. Kultur führt zu: mehr Plätzen, Vereinen und Trainern, leidenschaftlicheren Familien und Freunden, mehr Geld, das in den Sport fliesst, besseren Akademien. All das bedeutet, dass Kinder mehr Fussball spielen – formal und informell – auf höherem Niveau.

Aber es ist das informelle Spielen, das die "talentierteren" Kinder erschafft. Das sind die Kinder, die das überlegene Rohmaterial werden, das in die Akademien eintritt, die dann bessere Profis und stärkere Nationalmannschaften hervorbringen.

Wenn Kinder ihre Teenagerjahre erreichen, haben sie bereits Tausende von Stunden informellen Spielens absolviert, mit Zinseszinseffekten. Es macht sie nicht nur mit zehn besser – weil man bessere Technik verwendet, wird alles nachfolgende Training effektiver. Es schafft ein überlegenes Fundament, eine andere Beziehung zum Ball.

Betrachten wir Dribbling: Wenn man aussergewöhnlich gut darin ist, wird man ständig dribbeln und sich noch weiter verbessern. Wenn man schlecht darin ist, wird man es vermeiden und der Abstand wächst.

Das technische Training der Eliteakademien läuft letztlich auf Drills hinaus. Endlose Schuss- und Passübungen, Kleinfeldspiele, Rondos und der übermässig theoretische Unsinn, den die Trainer in ihren Kursen lernten. Das kann keinen Neymar erschaffen.

Dennoch ist das ideale Szenario immer noch, so früh wie möglich in eine Eliteakademie einzutreten. Aber nicht weil sie eine magische

Entwicklungsformel haben, sondern weil sie maximale Fussballstunden vom frühesten Alter an bieten, professionelle Einrichtungen, grundlegende Ausbildung und Coaching, hochklassige Mitspieler und eine gewisse Simulation von informellem Spielen.

Mit anderen Worten: Ein Auto ist besser als ein Fahrrad. Aber wir könnten ein Flugzeug bauen.

Strassenfussball ist buchstäblich nur Kinder, die einen Ball herumkicken. Zufällig, unoptimiert, abhängig davon, dass zufällig alles richtig läuft. Was wäre, wenn wir ein System entwerfen würden, das repliziert, was funktioniert, und es optimiert? Wenn kulturelle Zufälle bereits all diese Elitespieler erschaffen können, stellt euch vor, was systematisierte Wissenschaft leisten könnte!

Ich sage nicht Strassenfussball gut, Akademien schlecht. Ich sage, wir können besser sein als beides. Wir brauchen keine Kulturrevolution. Wenn wir wirklich verstehen, wie fussballerische Exzellenz entsteht, können wir es selbst tun.

Das Spiel der Welt

In den USA oder China fangen Kinder mit acht Jahren mit zwei oder drei Stunden formalem Training pro Woche an und teilen sich Platz, Bälle und Spieler mit zwanzig anderen. Wie erwartet ihr, dass das einen Lamine Yamal hervorbringt? Brasilianische Kinder bekommen zehn bis zwanzig Stunden pro Woche informell, beginnend als Kleinkinder.

Um einen Weltklassespieler zu erschaffen, braucht ein Kind vollständige Fussballimmersion von dem Moment an, in dem es laufen kann. Die USA haben 340 Millionen Menschen und Uruguay nur 3,4 Millionen –

aber mehr Kinder in Uruguay wachsen von früher Kindheit an vollständig in Fussball eingetaucht auf. Ich garantiere es.

Die Wahrscheinlichkeit, ein Elitefussballer zu werden, ist mehr als 100.000 Mal höher, wenn man in South London geboren wird, als in Indien oder China. Das ist nicht natürlich. Es ist gemacht. Das System schreibt Milliarden potenzieller Fussballer bei der Geburt ab, weil es keine Ahnung hat, wie man Talent entwickelt.

Europäische Kinder bekommen Tausende von Stunden Spiel, Plätze überall, Vereine in jedem Dorf, fussballbesessene Familien. Indische Kinder bekommen nichts. Und dann nehmen die Akademien das Verdienst. Es ist eine Schande.

Wie können wir Fussball das Spiel der Welt nennen, wenn Postleitzahl und Familie alles über die eigenen Chancen im Elitefussball bestimmen?

Aber wenn Kultur die Antwort ist, wie bringen wir Elitefussball zur Mehrheit der Welt, der sie fehlt? Man kann das suburbane Amerika oder das ländliche China nicht plötzlich dazu bringen, dass Kinder zwanzig Stunden pro Woche Strassenfussball spielen wie in den brasilianischen Favelas. Aber warum sollten wir das müssen?

2026 ist die beste Methode, die wir haben, um Elitefussballer zu entwickeln, zu hoffen und zu beten, dass sie in der richtigen Umgebung aufgewachsen sind? Wow, herzlichen Glückwunsch! Anstatt darauf zu warten, dass jedes Viertel in Amerika Fussball spielt, wie wäre es, wenn die Akademien einfach ihren verdammten Job machen würden?

Die ursprüngliche Vision war, dass Fussball das Spiel der Welt sein sollte. Sie könnten es nie schaffen.

Die wahren Eliteakademien sind nicht die stolzen Betrüger in den grossen Gebäuden. Es sind die Favelas Südamerikas und die Strassen Europas.

Ich erkläre es einmal

Was einen Spieler ausmacht

Es gibt vier Faktoren, die fussballerische Fähigkeit bestimmen:

Taktisch: Entscheidungsfindung

Physisch: Körperliche Fähigkeiten

Mental: Psychologisches Management

Technisch: Sportspezifische motorische Fähigkeiten

In welcher Reihenfolge würdet ihr sie nach Wichtigkeit einordnen? Das Kriterium: welche Faktoren machen langfristig den grössten Unterschied auf dem Platz im professionellen Fussball.

Die richtige Reihenfolge: 1) Technik 2) Physis 3) Taktik 4) Mentalität

	Nicht Differenzierend	*Differenzierend*
Intrinsisch zum Fussball	Taktik	**Technik** ⭐
Nicht intrinsisch zum Fussball	Mentalität	Physis

Mental: Mentalität ist wie kardiovaskuläre Fitness. Man kann ohne sie nicht konkurrieren, aber sie macht nicht den Unterschied.

Alle Profis geben ihr Bestes. Was sie unterscheidet, ist nicht wie hart sie es versuchen, sondern wie gut ihr Bestes ist. Mentalität wird euch nicht

helfen, eine Wissenschaftsprüfung zu bestehen, ohne das Wissen dafür. Sie kann das Fehlen von Fähigkeit nicht überwinden.

Real Madrid schlägt keine Halbprofimannschaft wegen überlegener Mentalität. Mentalität kann nicht passen, dribbeln und Tore schiessen. Man kann sich nicht zum besseren Spieler wollen. Viele der grössten Spieler aller Zeiten waren dafür bekannt, eine schlechte Mentalität zu haben.

Selbstvertrauen ist unverzichtbar. Nichts zerstört dein Spiel so sehr wie fehlendes Selbstvertrauen. Es ist der wichtigste mentale Faktor und kann ein echter Unterscheidungsfaktor sein. Aber Selbstvertrauen ist grösstenteils ein Produkt tatsächlicher Fähigkeit und Erfolg. Wärst du nicht selbstbewusst, wenn du Bellingham's Fähigkeiten hättest?

Mentalität ist wichtiger abseits des Platzes – Disziplin, Lebensstil, Erholung. Auf dem Platz kann man nur sein Bestes geben. Solange man keine schweren Selbstvertrauens- oder Angstprobleme hat, werden die anderen drei Faktoren mehr zählen.

Zu behaupten, Mentalität sei ein Hauptunterscheidungsfaktor auf höchstem Niveau, ist eine Beleidigung der Schwierigkeit dieses Sports. Fussball ist so viel mehr als wollen und glauben.

Taktisch: Taktische Fähigkeit ist der am meisten missverstandene Faktor im Fussball. Was die Leute überlegene Entscheidungsfindung nennen, ist oft nur überlegene technische Fähigkeit in Verkleidung.

Technische und taktische Fähigkeit können nicht getrennt werden, weil Technik nicht nur Entscheidungen ausführt – sie bestimmt, welche Entscheidungen überhaupt möglich sind. Ein Spieler mit überlegener

Technik hat eine völlig andere, überlegene Menge an Möglichkeiten zur Verfügung.

Toni Kroos ist ein Paradebeispiel. Die Leute loben seine Übersicht und Intelligenz, und ja, er versteht das Spiel brillant. Aber Kroos ist einer der technisch stärksten Spieler der Geschichte. Wenn er einen perfekten ersten Ballkontakt mit seinem schwachen Fuss nimmt, weg vom Druck im genau richtigen Winkel und Tempo, während er gleichzeitig das Feld scannt, und dann einen scharfen Vorwärtspass spielt – das ist keine Entscheidungsfindung. Diese Entscheidung existiert nur, weil Kroos die Technik hat, sie real zu machen.

Mit zunehmender technischer Fähigkeit entsteht die Illusion taktischer Überlegenheit. Die technisch stärksten Spieler werden konsequent als die klügsten, die besten Entscheidungsträger bezeichnet. Aber sie wählen nicht besser – sie führen bessere Lösungen aus, die ihre technische Fähigkeit ermöglicht. Schlechte Entscheidungen sind oft gar keine Entscheidungen. Sie sind die beste verfügbare Option bei schlechten technischen Mitteln. Fussball zu spielen ist nicht intellektuell.

Übersicht funktioniert genauso. Alle Spieler haben funktionierende Augen. Überlegene Übersicht bedeutet nur, dass man sich mit dem Ball wohl genug fühlt, dass seine Kontrolle keine bewusste Aufmerksamkeit erfordert und man dadurch scannen kann – und die tatsächliche Fähigkeit hat, das auszuführen, was man sieht. Beides ist Technik, keine Entscheidungsfindung.

Taktische Fähigkeit entwickelt sich notwendigerweise durch Immersion in hochklassigem Fussball und Coaching in der Akademie.

Stellt euch einen Typen namens Josh Robinson mit null

Fussballfähigkeit und wissen vor. Gebt ihm jetzt Messis technische und physische Fähigkeiten, aber behaltet sein ursprüngliches taktisches Verständnis und seine Mentalität. Messis Körper, Dribbling, Passen – Joshs Gehirn. Wie lange, bis Pep ihn bei City aufstellt? Wochen, vielleicht ein paar Monate. Josh Messi würde intensives taktisches Coaching und Spielerfahrung brauchen, aber mit täglichem Training würde er schnell lernen, seine aussergewöhnlichen Fähigkeiten einzusetzen.

Betrachten wir jetzt das Gegenteil: Lionel Robinson. Messis vollständiges taktisches Verständnis und Mentalität, Joshs physische und technische Fähigkeiten. Wann spielt er für City? Nie. Langfristig wird Josh Messi der beste Spieler der Welt. Lionel Robinson schafft es nicht in der Amateurliga.

Es gibt zwei Arten von taktischer Fähigkeit. Reine Entscheidungsfindung: Laufe ich hier oder dort, passe ich zurück oder nach vorne. Und taktisch-technische Fähigkeit: wissen, welchen ersten Ballkontakt man nehmen soll, wann welchen Skill man einsetzen soll, wie man den Ball mit der Sohle bewegt, um Passwinkel zu öffnen. Wissen, wie man Fussball technisch korrekt spielt.

Taktisch-technische Fähigkeit ist wichtiger und vollständig an Technik gebunden. Man kann nicht wissen, welche Moves man wie und wann einsetzt, wenn man den Move nicht ausführen kann.

Entscheidungsfindung ist real und sie zählt viel. Aber sie ist der drittwichtigste Faktor.

Technisch und Physisch: Stellt euch vier Regler vor, die jeden Faktor repräsentieren. Bei den meisten Profis stehen die taktischen und

mentalen Regler bei oder nahe 100%. Sie geben ihr Bestes und sie wissen, wie man fussball spielt. Bei Technik und Physis ist 100% jenseits dessen, was selbst die grössten Spieler je erreicht haben. Jede schrittweise Verbesserung macht immer einen bedeutsamen Unterschied.

Nach Profistandards hat Vinicius schlechte Mentalität und schlechte Entscheidungsfindung. Er ist trotzdem einer der besten Spieler der Welt. Messi ist der Grösste aller Zeiten, weil er die stärkste Kombination aus technischer und physischer Fähigkeit in der Geschichte hat.

Spielgeschwindigkeit ist der Grund, warum technische und physische Fähigkeit am meisten zählt. Fussballfähigkeit ist fast perfekt gleich wie schnell ein Spieler Fussballaktionen präzise ausführen kann. Technik bestimmt, wie schnell man den Ball bewegen kann. Physis bestimmt, wie schnell man den Körper bewegen kann. Beide bestimmen direkt die Spielgeschwindigkeit, aber Technik dominiert, weil, wie Pep einmal sagte: "Niemand ist schneller als der Ball."

Spielgeschwindigkeit wird später viel detaillierter behandelt. Alles führt darauf zurück.

Alles andere mag euch helfen, besser auszuführen, aber Technik ist die Ausführung des Fussballs selbst. Sie ist bei weitem der schwierigste Faktor zu entwickeln und der Grund, warum Eliteathleten aus anderen Sportarten niemals im Fussball konkurrieren könnten.

Akademien produzieren endlos fitte, taktisch disziplinierte, mental starke Spieler, die es nie schaffen, weil ihnen die technische Differenzierung fehlt.

Gebt 1000 Akademiekindern Pedris technische Fähigkeit und langfristig bekommt ihr 1000 Spieler ungefähr auf seinem Niveau. Man kann physisch völlig durchschnittlich sein und trotzdem einer der besten Spieler der Welt sein.

Physis ist ein Multiplikator. Kyle Walker hätte mit durchschnittlicher Athletik eine Karriere auf deutlich niedrigerem Niveau gehabt. Wäre Pedri physisch weltklasse, könnte er der beste Spieler der Welt sein.

Bedenkt folgendes: Wo wären eure Lieblingsspieler, wenn ihr starker Fuss nur so gut wäre wie ihr schwacher? Robben und Di María würden von Weltklasse zu Amateuren werden. Und das nur durch Veränderung ihrer technischen Fähigkeit, während alles andere konstant bleibt.

Technik ist bei weitem das wichtigste Attribut im Fussball.

Physische und technische Fähigkeit sind eure eigentlichen Hard Skills. Taktik und Mental geht es darum, diese Fähigkeiten effektiv einzusetzen. Man kann nicht einsetzen, was man nicht hat – aber wenn man die Fähigkeiten hat, ist es keine Zauberei, zu lernen, sie einzusetzen.

Unterhalb des Profiniveaus sind Taktik und Mentalität immer noch massive Unterscheidungsfaktoren. Aber hier oben haben alle sie bereits.

Die Fussballkultur ist besessen davon, es mehr zu wollen und "das Spiel zu lesen", weil es romantischer ist. Das ist eine Kindergeschichte, die ihr euch selbst erzählt, weil ihr diesen Sport nicht versteht. Aber Fussball ist kein Disneyfilm, es ist die echte Welt, Jungs. Werdet erwachsen.

Niemand wird als Fussballer geboren

"*Ich glaube nicht, dass es so etwas wie einen 'geborenen' Fussballer gibt. Vielleicht wird man mit bestimmten Fähigkeiten und Talenten geboren, aber es erscheint mir ehrlich gesagt unmöglich, dass man tatsächlich dazu geboren wird, ein Elitefussballer zu sein.*" – *Pelé*

Fähigkeit wird durch die vier Faktoren bestimmt. Aber was bestimmt diese?

Fähigkeit = Genetik × Training

Genetik repräsentiert deinen biologischen Ausgangspunkt. Training ist alles, was nach der Geburt passiert.

Genetik

Alle vier Faktoren werden in gewissem Masse von der Genetik beeinflusst: Physis (Geschwindigkeit, Stärke, Agilität), Technik (Koordination, Lerngeschwindigkeit), Entscheidungsfindung (Mustererkennung, räumliche Intelligenz) und Mentalität (Antrieb, Wettkampfgeist). Genetik ist ein Multiplikator – sie macht dich bei gleichem Training besser.

Was Fussball von Basketball, Schwimmen oder Sprinten unterscheidet: genetische Vorteile sind nicht essentiell. Der wichtigste Faktor – technische Fähigkeit – ist rein erlernte neuronale Architektur. Physische Bahnen im Gehirn, die durch Wiederholung aufgebaut werden. Man kann nicht damit geboren werden.

Es gibt Gene für Körpergrösse, aber keine Gene für Fussballtechnik. "Natürliche Begabung" für Fussball existiert nicht, genauso wie es keine natürliche Begabung für das Sprechen von Englisch gibt. Bestimmte

genetische Merkmale helfen dir, schneller oder besser zu lernen. Aber ohne tatsächliches Lernen ist deine Fähigkeit null. Selbst mit perfekter Genetik bedeutet kein Training keine Fähigkeit. Wenn Messi auf einem Schweizer Bauernhof aufgewachsen wäre und nie einen Fussball berührt hätte, würde er es nicht in der tiefsten Amateurliga schaffen.

Weil die Kernkompetenz vollständig erlernbar ist, zählt alles nach der Geburt mehr als das, womit man geboren wird. Deshalb bestimmt Kultur Fähigkeit.

Genetik zählt am meisten für Athletik und frühe Entwicklung. Früher Erfolg führt zu mehr Freude, mehr Übung, mehr Entwicklung. Aber selbst hier wirkt der genetische Vorteil durch Training.

Obwohl Fussball der kompetitivste Sport der Welt ist, ist er einer der wenigen, bei dem Eliteleistung für einen relativ durchschnittlichen Menschen tatsächlich erreichbar ist. Man muss nicht ungewöhnlich gross oder ungewöhnlich schnell sein. Nur ungewöhnlich gut im Fussball selbst. Im Fussball. Dein Erfolg kommt aus dem, was du aufgebaut hast, nicht aus deiner DNA. Das ist tatsächlich romantisch.

Selbst wenn Genetik unverzichtbar wäre, wählen Akademien sowieso die begabtesten Kinder aus. Das würde die genetische Ausgangslage standardisieren und Training wieder zum Unterscheidungsfaktor machen.

Wenn die Akademien wirklich glaubten, dass Genetik entscheidend ist und dass sie Technik entwickeln können, würden sie athletische Monster auswählen und sie in technische Meister verwandeln. Walkers Athletik, Iniestas Technik, massenproduzierte R9s.

Aber das tun sie nicht. Sie jagen Kinder, die bereits Technik haben, und akzeptieren schlechte Athleten wenn nötig. Warum? Weil sie wissen, dass Technik am meisten zählt — und dass sie sie nicht entwickeln können.

Training

Fähigkeit = Genetik × Training

Aber Training ist nicht eine Sache:

Training = Aufwand × Effektivität

Aufwand = Zeit × Intensität

Effektivität = Spezifität × Qualität

Spezifität: wie viel von dem, was man übt, tatsächlich die 11-gegen-11-Leistung verbessert. Qualität: wie effektiv man es übt.

Um den bestmöglichen Fussballer hervorzubringen, muss jeder Faktor maximiert werden. Wenn einer versagt, können die anderen nicht kompensieren. Als der Grösste aller Zeiten muss Messi diese Gleichung besser maximiert haben als irgendjemand in der Geschichte.

Zeit und Intensität sind die Mindestanforderung, nicht der Unterscheidungsfaktor. Millionen von Kindern trainieren genug Stunden, um sich für Elitefussball zu qualifizieren. Fast keiner schafft es, weil die meisten dieser Stunden sie nicht wirklich verbessern.

Wenn man 20 Stunden damit verbringt zu lernen bei McDonald's Burger zu machen, und dann 2.000 Stunden diesen Prozess wiederholt, hatte man keine 2.000 Stunden Übung. Man hatte 20 Stunden Lernen und 2.000 Stunden Aufrechterhaltung. Stunden allein erschaffen keine

Expertise. Die Qualität des Übens schon.

Man kann 20.000 Stunden ansammeln und nicht Elite sein. Oder 1.000 bis 2.000 Stunden maximal effektiver Übung und weltklasse sein.

Wie Technik entwickelt wird

"*Ich tue immer das, was ich nicht kann, damit ich lerne, wie man es macht.*"

– Pablo Picasso

Neuroplastizität

Deine Muskeln führen Fussballtechniken aus. Dein Gehirn kontrolliert jede Muskelbewegung. Jede Fähigkeit zu lernen – Mathematik, Sprache, Fussball – bedeutet, neuronale Bahnen in deinem Gehirn aufzubauen.

Wenn du zum ersten Mal einen Innenristpass versuchst, weiss dein Gehirn nicht, wie man das macht. Es gibt keine etablierte Route für die elektrischen Signale, um von "

ich will passen" zu deinen Muskeln, die tatsächlich passen, zu reisen. Dein Gehirn muss herausfinden, welche Muskeln es aktivieren soll, in welcher Reihenfolge, mit welchem Timing.

Jede Wiederholung baut diese Bahn auf. Am Anfang ist es wie durch einen überwucherten Wald zu gehen: langsam und ineffizient. Aber jede qualitätsvolle Wiederholung räumt den Weg frei und verbreitert ihn. Dein Gehirn wickelt diese Bahnen buchstäblich in eine Fettsubstanz namens Myelin ein, die Signale schneller reisen lässt. Was als Waldpfad beginnt, kann zur Autobahn werden. Je stärker die Bahn, desto automatischer, schneller und präziser wird die Bewegung.

Wenn Messi einen Freistoss aus 30 Metern schiesst, sieht es magisch aus. Es ist es nicht. Es gibt stark myelinisierte neuronale Bahnen in seinem Gehirn, die es möglich machen.

2014 scannten japanische Neurowissenschaftler Neymars Gehirn, während er einfache Knöchelrotationen durchführte. Neymar zeigte weniger neuronale Aktivität als Profis auf niedrigerem Niveau, die weniger zeigten als Amateure. Im Vergleich zu den Amateuren verwendete Neymar weniger als 10% der neuronalen Aktivität für identische Bewegungen. Seine Bahnen hatten sich so weit entwickelt, dass das, was für Amateure bewusste Anstrengung erfordert, für ihn automatisch geschieht.

Plastizität ist die Fähigkeit deines Gehirns, diese Bahnen zu bilden und zu stärken. Aber das geschieht nur durch qualitätsvolle Wiederholungen mit progressiver Überlastung, ein Konzept aus dem Krafttraining, das für motorisches Lernen gleichermassen relevant ist. Das Prinzip ist einfach: schrittweise zunehmende Schwierigkeiten meistern. Beginne mit 20 kg Bankdrücken, arbeite dich zu 30 kg vor.

Jemand, der lernt, mit den Händen zu jonglieren, betreibt natürlich progressive Überlastung. Zwei Bälle, dann drei, dann vier – Technik recherchieren, experimentieren, anpassen. Dieses systematische Aufbauen auf ein Ziel hin fehlt im Fussball vollständig.

Progressive Überlastung ist, wie Menschen sich bei buchstäblich allem verbessern. Aber die Akademien… tun es einfach… nicht.

Motorische Lernkomplexität (MLK)

Definition: Die Schwierigkeit, eine motorische Fähigkeit zu meistern,

gemessen an der erforderlichen neuronalen Entwicklung.

Verschiedene technische Moves erfordern unterschiedliche Mengen an neuronaler Bahnbildung. Lernen, zwei Bälle zu jonglieren, könnte ein paar Stunden effektiver Übung erfordern. Sechs Bälle zu jonglieren erfordert hunderte von Stunden.

Die motorische Lernkomplexität des Fussballs ist nur moderat. Mit wirklich effektiver Übung kann Weltklassetechnik in 1.000 bis 2.000 Stunden entwickelt werden. Unzählige Profis haben mehr als 10.000 Stunden trainiert und sind nie dort angekommen.

Neuronale Proximität (NP)

Definition: Der Grad der neuronalen Überschneidung zwischen verschiedenen motorischen Fähigkeiten.

MLK und NP sind keine etablierten wissenschaftlichen Begriffe, sondern Konzepte, die ich benannt habe.

Motorische Fähigkeiten werden nicht als isolierte Bahnen gespeichert. Sie existieren als überlappende Netzwerke, in denen verschiedene Bewegungen dieselbe neuronale Infrastruktur teilen. Wenn man einen Übersteiger lernt, baut man Bahnen auf, die sich physisch mit denen für Roulettes oder Finten überschneiden – dieselben Neuronen für Koordination, Balance und räumliches Bewusstsein. Nur das spezifische Bewegungsmuster unterscheidet sich.

Deshalb transferieren Fähigkeiten. Je höher die neuronale Proximität zwischen zwei Techniken, desto mehr beschleunigt das Lernen der einen das Lernen der anderen. Jonglieren verbessert deinen ersten

Ballkontakt: hohe Proximität. Schwimmen verbessert nicht deinen Pass: niedrige Proximität. Wie ein Mathematiker, der neue Konzepte schnell aufnimmt, weil er bereits so viele angrenzende kennt.

Daraus folgt, dass das Meistern schwierigerer Techniken leichtere verwandte verbessert. Fortgeschrittenes Dribbling hat eine viel höhere MLK als grundlegende erste Ballkontakte, und die Proximität zwischen ihnen ist hoch. Dribbling meistern und die Beherrschung des ersten Ballkontakts folgt natürlich – die fundamentale neuronale Architektur ist bereits aufgebaut. Wie Infinitesimalrechnung, die Arithmetik trivial macht.

Deshalb lösen die besten technischen Spieler Situationen, denen sie noch nie begegnet sind, mit Technik, die sie nie bewusst geübt haben. Eine Sprache meistern und man kann Sätze bilden, die man noch nie gesprochen hat, weil man die Bausteine gemeistert hat. Fussball funktioniert genauso.

In einem Teil der Fussballtechnik besser zu werden, macht dich in allen besser. Elitespieler können immer aussergewöhnliche Dinge mit einem Ball tun, die nichts mit ihrer Position oder Rolle zu tun haben. Es kommt davon, generell gut darin zu sein, den Ball zu manipulieren – im Fussball selbst. 1 2 3 4

Das Meistern verschiedener hochgradiger MLK-Moves baut eine umfassende neuronale Bibliothek auf, die sich jedes Mal aktiviert, wenn man den Ball im Spiel berührt. Ein Freestyler, der den Langpass nie geübt hat, könnte ihn leichter lernen als jemand, der nie Fussball gespielt hat. Wenn Kroos Übersteiger lernen wollte, wäre es das Einfachste der Welt für ihn.

Deshalb kann Messi gleichzeitig der beste Dribbler, Passgeber und Freistossschütze sein. Deshalb sollten Akademien Torhütern Roulettes, Stepovers und Around-the-Worlds beibringen. Nicht weil sie sie in Spielen einsetzen werden, sondern weil die neuronale Proximität hoch genug ist, um ihre allgemeine Ballmanipulation zu verbessern.

Es gibt Grenzen. Fortgeschrittene Freestyle-Moves sind exponentiell schwieriger und die neuronalen Bahnen werden zu spezialisiert, um auf irgendetwas zu übertragen, was ein Torhüter oder Feldspieler tatsächlich tut.

Zwei Trainingsprinzipien folgen direkt daraus:

Varianz: Spieler brauchen Exposition gegenüber der grösstmöglichen Bandbreite technischer Situationen. Fussball ist unendlich variabel, man kann nicht jedes Szenario vorhersagen, also muss man die neuronale Flexibilität aufbauen, um mit allem umzugehen.

Progressive MLK-Entwicklung: Sobald Grundlagen gemeistert sind, verstösst das weitere Üben gegen progressive Überlastung. Spieler müssen ständig zu Bewegungen höherer Komplexität vorrücken oder die Entwicklung stoppt.

Warum schämt ihr euch nicht?

Warum verbessern sich Spieler über ihre Karriere nicht? Genauer gesagt, warum verbessern sie sich nach dem 13. Lebensjahr kaum, ausser durch natürliche körperliche Entwicklung? Profispieler trainieren mehr als 500 Stunden pro Jahr. Über eine Karriere von 18 bis 33 sind das über 7.500 Stunden. Und doch ist die grundlegende Fähigkeit, die ein Spieler

mit 18 hat, mit 33 dieselbe.

Das liegt NICHT an irgendeiner vorherbestimmten „Talentgrenze." Es liegt daran, dass professionelles Training Spieler nicht entwickelt.

Nirgendwo ist dieses Versagen offensichtlicher als bei der Fähigkeit mit dem schwachen Fuss. Ein 18-Jähriger kommt in die erste Mannschaft, berüchtigt für seinen schrecklichen schwachen Fuss, und tritt mit 36 zurück, ohne ihn auch nur ein bisschen verbessert zu haben. Weil professionelles Training ihn nicht verbessert, erhält es nur die in der Kindheit etablierten Unterschiede. Deshalb sind manche Spieler beidfüssig und andere können mit ihrem schwachen Fuss kaum zehn Meter passen, obwohl sie dieselben Akademien mit denselben Trainingsmethoden durchlaufen haben.

Wenn dein Kumpel zwei Stunden täglich fünfzehn Jahre lang ins Fitnessstudio gegangen wäre, nur um danach genauso auszusehen und zu performen, würdest du ihn fragen: "Was zum Fick machst du da drin eigentlich?" Im Fussball wird diese Stagnation nicht nur akzeptiert, sie wird überhaupt nicht hinterfragt.

Wie kann man sich ein Entwicklungssystem nennen, wenn die Spieler mit denselben Einschränkungen in Rente gehen, die sie als Teenager hatten?

Wie kommt es, dass Messi mit 13 bessere technische Fähigkeit hat als praktisch alle 30-jährigen Profis, obwohl er Tausende von Stunden weniger geübt hat?

Zwanzig Jahre angeblich elitären Coachings und nichts Fundamentales ändert sich.

Warum schämt ihr euch nicht?

Die Lösung

"*Ich habe noch nie erlebt, dass eine vollständige Mannschaft aus einer Akademie debütiert. Es ist immer der einzelne Spieler, der auf Profiniveau ankommt. Daher ist es logisch, sogar notwendig, dass der Schwerpunkt in Entwicklung und Ausbildung auf das Individuum gelegt wird, nicht auf das Kollektiv.*"

– Marcelo Bielsa

Mannschaftstraining verbessert grundlegende Fähigkeit kaum, weil es nicht auf progressiver Überlastung basiert. Man übt Schiessen, Passen, erste Ballkontakte, aber es gibt keine systematische Progression. Spieler erhalten einfach ihr aktuelles Niveau durch Wiederholung.

Mannschaftstraining ist von Natur aus standardisiert. Alle machen dieselben Übungen zur selben Zeit. Die Ausführung unterscheidet sich, aber das liegt an vorbestehenden Unterschieden. Wenn Millionen demselben Programm folgen, sind die einzigen verbleibenden Variablen für Differenzierung Genetik und Vor-Akademie-Entwicklung. Deshalb ist die Zukunft eines Akademiekindes im Wesentlichen besiegelt, wenn es eintritt. Nochmal: Sortiermechanismen, keine Entwicklungsinstitutionen.

Fussball ist ein Mannschaftssport, aber Mannschaften bestehen aus Individuen. Die besten Vereine haben die besten Individuen.

Individuelles Training adressiert deine spezifischen Bedürfnisse. Alle Spieler haben unterschiedliche Stärken, Schwächen, Körper, Positionen.

Warum zum Teufel würde man sie alle gleich trainieren? Das ist wie alle im Fitnessstudio, die dasselbe Gewicht heben.

Es bedeutet auch exponentiell mehr Ballkontakte. Im Mannschaftstraining verbringt man die meiste Zeit damit, ohne Ball zu laufen, darauf zu warten, grundlegende erste Ballkontakte und Pässe auszuführen. Wie viel Zeit am Ball bekommt man wirklich? Wie viele Abschlüsse bei optimaler Schwierigkeit, um sich tatsächlich zu verbessern? Kaum welche. Wenn es ein globales Ranking fussballspezifischer Ballkontakte vor dem 16. Lebensjahr gäbe, würde Lamine Yamal sehr weit oben stehen.

Die meisten Spieler in unteren Amateurligen haben ihr ganzes Leben im Vereinsfussball verbracht und es ist wirklich unglaublich, wie schlecht sie sind.

Individuelles Training basiert auch auf natürlicher Weise auf progressiver Überlastung. Alleine an einer Fähigkeit arbeiten, drückt man instinktiv Grenzen und konzentriert sich vollständig auf spezifische Verbesserung. Man kann keine Stepovers oder Roulettes im Mannschaftstraining lernen. Nicht nur wegen fehlender Wiederholungen, sondern weil man das Training jedes Mal stört, wenn man scheitert. Der Druck ist immer, das auszuführen, was man bereits zuverlässig kann.

Wenn Spieler individuell arbeiten, ist das genau der Moment, in dem sie sich am meisten verbessern. Ronaldo trainierte seinen schwachen Fuss, Dribbling und Skills alleine bei Sporting und United. Das machte ihn zu einem der Besten aller Zeiten. Vinicius transformierte seinen Abschluss. Messi seine Freistösse. Hätte Robben seinen schwachen Fuss täglich

systematisch trainiert, hätte er ihn innerhalb von Monaten transformiert.

Vicky Lopez, wohl das grösste Talent im Frauenfussball, sagte: "Als ich klein war, schaute ich mir Neymar viel an. Dann ging ich auf den Spielplatz und versuchte, ihn zu imitieren."

Und man kann es sehen. Ich sah sie persönlich bei der Euro 2024 in der Schweiz und sagte meinen Freunden innerhalb von Sekunden, dass sie abnormal gut war.

Unter-12-Wunderkinder wie David Sanchez, Hugo Galdeano, Pedrito Juarez tun Dinge, die Topprofis nicht können. Ihre Fähigkeit kann nicht aus standardisiertem Mannschaftstraining kommen, sie ist das Ergebnis systematischen Trainings von Geburt an. Die Polgar-Schwestern im Schach, Rodrygo und Lamine im Fussball. Trainiere ein Kind von Geburt an systematisch und die Ergebnisse sind nicht überraschend.

Schlage ich vor, dass 25 Spieler täglich in vollständiger Isolation trainieren? Nein. Ich schlage vor, dass 25 Spieler grösstenteils zusammen trainieren, aber jeder auf seine eigene Entwicklung fokussiert. Selbst auf einem einzigen Platz wäre individualisierte Entwicklung weitaus effektiver als das, was wir jetzt haben.

Endloses hochwertiges informelles Spielen kombiniert mit Eliteakademietraining von früher Kindheit an kann einen Elitefussballer erschaffen – aber nur bei einem perfekten Sturm an Umständen. Die richtige Familie, das richtige Viertel, Akademiezugang. Alles muss sich ausrichten. Diese Kombination trifft auf die wenigsten Kinder weltweit zu. Es ist das, was die heutigen Superstars erschaffen hat.

Das ist das Problem. Wir sind abhängig von einer kulturellen Lotterie statt systematischem Design. Das System, das Neymar erschuf, kann nicht repliziert werden, weil es überhaupt kein System war.

Strassenfussball ist zufällig. Man wird Langpässe nie durch spielen mit Freunden meistern. Keine technische Anleitung, keine systematische Progression, keine ordentliche Ausrüstung.

Individuelles Training ist informelles Spielen, das zur Wissenschaft gemacht wurde. Es nimmt, was am Strassenfussball funktioniert, und optimiert die Scheisse daraus. Systematische Progression, unbegrenzte Wiederholungen, technische Anleitung, maximaler Fokus, Freiheit zu scheitern, Freude an der Verbesserung.

Klingt zu gut, um wahr zu sein? Das ist es. Individuelles Training effektiv zu machen erfordert tiefe Expertise sowohl in Fussball als auch in Trainingstheorie, die es nie zuvor gegeben hat. Es richtig zu machen ist ausserordentlich schwierig. Genau deshalb hat es noch niemand getan.

Es ist Zeit, von Aberglauben zu Methode zu gehen. Von Versagen produzieren zu Grossartigkeit produzieren. Von der Ignoranz der Eliteakademien zur Theorie des Fussballs.

Die Wichtigste Entdeckung der Fussballgeschichte

Jeder einzelne Spieler in der Geschichte des Fussballs hat falsch gedribbelt. Ausser einem.

"*Das Brillanteste an Messi ist, wie oft er den Ball auf einer Strecke von einem, zwei Metern berührt. Wenn man den Ball ein oder zwei Mal berührt, ist er in der Lage, vier Berührungen zu nehmen, was ihm vier Möglichkeiten gibt, die Richtung zu ändern. Man ist also immer einen Schritt zurück.*"

– Johan Cruyff über Lionel Messi.

Dribbling ist die definierende Qualität jedes grossen Spielers. Alle benutzen die falsche Technik. Je besser der Fussballer, desto näher sind sie daran, es richtig zu machen. Messi war am nächsten dran.

Schaut euch einfach an, wie Messi dribbelt, und vergleicht es mit jedem anderen. Es sieht so anders aus, dass sogar deine Oma es erkennen könnte. Beim Schiessen und Passen verwendet Messi im Wesentlichen dieselbe Technik wie andere Spieler, nur mit überlegener Ausführung. Beim Dribbling macht er etwas kategorial anderes.

Die ultimative Fähigkeit

Technik – Fähigkeit am Ball – lässt sich in zwei Kategorien aufteilen:

1) Ballbehandling

2) Striking

Striking: Jeder Ballkontakt, der darauf abzielt, den Ball vom Spieler

wegzubefördern – Passen und Schiessen.

Ballbehandlung: Jede Interaktion mit dem Ball, die kein Striking ist. Umfasst Erste Ballkontakte, Skills und Dribbling.

Ballannahme: Der anfängliche Kontakt nach dem Empfangen des Balls.

Skills: Moves mit der Fusssohle, Finten und andere spezifische technische Kombinationen.

Dribbling: Die technische Fähigkeit, Dribbling-Touches zu nehmen.

Dribbling-Touch: Jede Berührung am Boden, die den Ball durch den Raum bewegt und kein Skill oder erster Ballkontakt ist.

Technik ist der Lebenszyklus des Ballbesitzes. Der erste Ballkontakt beginnt ihn, Dribbling und Skills setzen ihn fort, Striking beendet ihn. Empfangen, tragen, abgeben.

Ballbehandlung ist deine allgemeine Fähigkeit mit dem Ball am Fuss. Yamal, Rodri und Pedri gehören zu den Besten darin.

Dribbling wird am häufigsten mit längeren Berührungssequenzen assoziiert – 1-gegen-1-Situationen, Balltragen, dem Pressing entkommen. Aber es ist viel mehr als das. Wenn Kroos einen perfekt gewichteten Touch nach rechts nimmt, um einen Langpass vorzubereiten, ist das ein Dribbling-Touch. Jede Berührung zählt, selbst einzelne.

Die Fähigkeit eines Fussballers wird durch die Spielgeschwindigkeit bestimmt, die grösstenteils durch Technik bestimmt wird. Aber was ist der wichtigste Faktor innerhalb der Technik? Was unterscheidet

Fussballer wirklich?

Ballbehandlung. Vor allem Dribbling.

Dribbling hat die höchste MLK aller Techniken im Fussball – im Durchschnitt, denn jede Technik kann je nach Situation auf extreme Schwierigkeit skaliert werden. Die Halbdrehung ist einer der einfachsten Moves im Fussball. Im vollen Sprint ausgeführt, während man einen schlecht platzierten Ball empfängt und das Feld scannt? Sie wird extrem schwierig.

Wenn man sich ansieht, was ein Elitefussballer technisch in einem Spiel macht, hätten die meisten ersten Ballkontakte, Pässe und Schüsse von Halbprofis ausgeführt werden können. Das ist beim Dribbling nicht der Fall.

Der Grossteil des Fussballs besteht aus grundlegenden ersten Ballkontakten und Pässen – und genau das ist der Punkt. Der Teil, der es nicht tut, macht den Unterschied. Habt ihr wirklich gedacht, die Revolution im technischen Fussball würde von Halbdrehungen und Innenristpässen kommen?

Und da fortgeschrittene Ballbehandlung die höchste MLK hat, werden diese ersten Ballkontakte und Pässe trivial. Sogar die Vorstellung, dass ein echter Erstklassdribbler schlecht bei ersten Ballkontakten ist, ist lächerlich.

Bei frühen Akademieauswahlen wählen Scouts im Wesentlichen die besten Dribbler aus. Im Kindheitsamateurfussball gibt es sowieso kein strukturiertes Passspiel. Diejenigen, die herausstechen, sind die, die an Spielern vorbeikommen können, weil sie gut mit dem Ball sind. Das gilt

sogar für Verteidiger. Deshalb begannen viele Topverteidiger als Angreifer, aber nicht andersherum. Deshalb konnte Ronaldo sich vom 1-gegen-1-Flügelstürmer zum torschiessenden Mittelstürmer transformieren.

Aber der Hauptgrund ist Dribbling's fundamentale Bedeutung dafür, wie Fussball tatsächlich gespielt wird.

Dribbling-Touches dienen zwei Zwecken: Pässe und Schüsse vorbereiten – jeder Pass, der nicht ein- oder zweibehrürig gespielt wird, erfordert Dribbling-Touches, um den Ball optimal zu positionieren. Der zweite Zweck ist sich durch den Raum zu bewegen, ob das Pressresistenz, Balltragen, 1-gegen-1s oder Spielmachen ist.

Das nächste Mal, wenn ihr ein Profi-Spiel schaut, versucht, all diese wesentlichen Dribbling-Touches zu identifizieren.

Grundlegende Pässe und erste Ballkontakte plateauieren schnell, man meistert sie weit früher. Beim Dribbling macht jede Verbesserung jeden Touch präziser und schneller. Es durchdringt jede Interaktion mit dem Ball und verändert grundlegend die Art, wie man spielt. Selbst die meisten Elitefussballer sind nicht nah an der Obergrenze.

Dribbling bedeutet die technische Fähigkeit, Dribbling-Touches zu nehmen, nicht nur Verteidiger im 1-gegen-1 zu überwinden, was stark von körperlicher Fähigkeit abhängt. Busquets, Rodri, Kroos und Huijsen sind weltklasse Dribbler, die diese Fähigkeit für alles ausser 1-gegen-1s nutzen. Aber es ist dieselbe grundlegende Fähigkeit: den Ball bei Tempo mit höchster Präzision kontrollieren und manipulieren. Man wäre überrascht, wie gut diese Spieler 1-gegen-1 dribbeln könnten, besonders wenn sie die körperliche Fähigkeit dafür hätten.

Es ist kein Zufall, dass der beste Spieler der Geschichte auch der beste Dribbler der Geschichte ist. Der beste Spieler heute? Auch der beste Dribbler. Ballbehandlung misst, wie gut man darin ist, einen Fussball zu manipulieren. Jeder Elitespieler glänzt darin – weil gut im Fussball zu sein gut in der Ballbehandlung zu sein IST.

Die einzigen Ausnahmen sind Spieler mit unglaublichen athletischen Gaben in Rollen, die vollständig darauf aufgebaut sind, diese einzusetzen. Kyle Walker zum Beispiel. Aber selbst sie haben weitaus höhere Ballbehandlungs-Niveaus, als die meisten Leute erkennen.

Andere Fähigkeiten zählen. Aber keine trennt die Elite von den Profis, und die Profis von den Amateuren, so wie Ballbehandlung es tut. Es ist das bei weitem wichtigste Attribut im Fussball.

Messis Geheimnis: CCD

"*Er lief mit dem Ball mit voller Geschwindigkeit. Ich weiss nicht, wie viele Touches er genommen hat, vielleicht fünf oder sechs, aber der Ball klebte an seinem Fuss. Es ist praktisch unmöglich.*" – Raul Blanco über Lionel Messi.

Die meisten Fussballtechniken brauchen nicht viel Erklärung. Für einen Innenristpass oder eine Roulette ist die Technik offensichtlich, die Ausführung ist das Schwierige. Komplexe Techniken wie der Langpass haben standardisierte Anweisung: hier treffen, Standfuss dort, so durchschwingen.

Warum nicht Dribbling? Weil niemand weiss, was die richtige Technik überhaupt ist, geschweige denn wie man sie lehrt und entwickelt.

Die richtige Technik erzielt diese unverwechselbare "Ball klebt am Fuss"-

Qualität. Ich nenne es Close-Control-Dribbling. CCD.

So führt man CCD aus – die Technik, die Messi tatsächlich zum Dribbeln verwendet:

1) Benutze die mittleren drei Zehen, um den Ball zu berühren, speziell den gepolsterten Bereich direkt hinter den Zehennägeln. Die meisten Spieler benutzen fälschlicherweise den Spann, den Knöchel und den Aussenrist. Die Ferse muss niedrig sein, fast parallel zum Boden. Der Kontaktpunkt ist dementsprechend der unterste Teil des Balles.

2) Wenn du die Dribblerichtung in Richtung deines schwachen Fusses wechselst, benutze die Innenkante deines grossen Zehs. Das bietet weitaus feinere Kontrolle als die breite Innenoberfläche, die typischerweise zum Passen verwendet wird. Wenn du nach aussen schneidest, benutze die Standardtechnik.

3) Bleibe auf den Fussballen, was eine leichte Vorwärtsneigung erzeugt. Das Gewicht wird manchmal etwas mehr auf den nicht-dribbelnden Fuss verlagert.

Über die Mechanik hinaus gelten zwei allgemeine Regeln in den meisten Situationen:

4) Nimm die kleinstmöglichen Berührungen und bewege den Ball nur so viel wie nötig, oft bloss ein paar Centimeter.

5) Nimm so viele Berührungen wie physisch möglich. Keine leeren Schritte. Eine Berührung mit jedem Schritt.

Sowohl "close" als auch "control" sind Schlüsselwörter in CCD. Manche Spieler nehmen grössere Touches – aber wenn sie kontrolliert sind, ist es

immer noch ein Zeichen für gutes CCD.

Es gibt zwei Dimensionen beim Meistern jeder technischen Fähigkeit:

Korrektheit: wie nah deine Technik an der optimalen Methode ist.

Kompetenz: wie gut du welche Technik auch immer du verwendest ausführst.

Beide zählen und sie sind miteinander verbunden, weil die Verwendung der richtigen Dribbling-Technik selbst enorme Fähigkeit erfordert. Viele Profis sind sehr gut darin geworden, suboptimale Technik zu verwenden. Wahre Meisterschaft bedeutet, die richtigen neuronalen Bahnen maximal zu entwickeln.

Andere Techniken leiden nur unter fehlendem progressivem Überladen, aber zumindest verwenden Spieler ungefähr die richtige Form. Dribbling versagt in beiden Dimensionen.

Warum lernt es jeder falsch? Sie greifen darauf zurück, weil inkorrektes Dribbling anfangs einfacher ist. Schwerere Berührungen mit falscher Technik fühlen sich natürlich an. Es ist wie neue Fahrer, die instinktiv die Arme verschränken, wenn sie das Steuerrad drehen. Die richtige Methode muss spezifisch gelehrt werden, weil sie kontraintuitiv ist. CCD ist extrem schwierig. Niemand stolpert zufällig darüber, ausser scheinbar Messi.

Selbst wenn man die richtige Technik kennt, ist CCD extrem schwierig gut auszuführen. Als ich anfing, es zu entwickeln, war ich bereits ein fantastischer technischer Spieler, und ich kämpfte trotzdem monatelang darum, es natürlich zu machen.

CCD ermöglicht:

1) Überlegene Kontrolle: CCD verwendet die Zehen – eine kleinere, sensiblere Oberfläche als der Spann oder Aussenrist. Diese feinere Kontrolle ermöglicht kleinere, präzisere Berührungen und perfekte Mikrokorrekturen.

2) Erhöhte Touch-Frequenz: Kleinere Berührungen bedeuten mehr Berührungen. Wo konventionelle Technik euch eine gibt, gibt CCD euch drei oder vier. Es ist genau das, worüber Cruyff sprach.

Jede Berührung ist ein Entscheidungspunkt. Verdoppelt eure Berührungen und ihr verdoppelt eure Reaktionsmöglichkeiten: Richtung ändern, einen Pass vorbereiten, das Tempo modifizieren, stoppen. Eure Reaktionsgeschwindigkeit multipliziert sich buchstäblich.

3) Schneller mit dem Ball: "*Wir machten 1-gegen-1. In der ersten Sekunde wusste man, dass etwas nicht stimmte. Normalerweise nimmt man einen schwere Berührung. Bei ihm klebte der Ball an seinen Füssen. Er kam auf mich zu mit einer Geschwindigkeit, die nicht normal war.*" – Cesc Fàbregas über den 13-jährigen Lionel Messi.

Überlegene Kontrolle ermöglicht es, das Tempo zu erhöhen, ohne es zu verlieren. Und Zehen-Dribbling hält die Füsse gerade nach vorne landend – genau wie normales Sprinten. Traditionelles Aussenrist-Dribbling zwingt den Fuss, nach innen gedreht zu landen, was einen massiv verlangsamt.

Wie schnell ein Fussballer sich mit dem Ball bewegen kann, während er Kontrolle und Übersicht behält, ist alles. Für einen Amateur ist die Geschwindigkeit im Wesentlichen null. Für Messi ist es quasi seine

maximale Sprintgeschwindigkeit.

Ein Fussballfeld ist 105 mal 68 Meter. Es erfordert das Zurücklegen grosser Distanzen mit dem Ball bei Tempo.

Es löst Fussballs fundamentalsten Zielkonflikt: Man muss entweder Geschwindigkeit für Kontrolle oder Kontrolle für Geschwindigkeit opfern.

4) Übersicht: In einem Strandinterview 2007 bei 34:13 fragt ein Reporter Messi, wie er dribbelt, ohne auf den Ball zu schauen. Messi zeigt einfach mit seinem Fuss darauf und sagt: "*Ich weiss, dass er da ist.*"

Mit CCD wird der Ball zu einer Verlängerung deines Körpers. Du weisst, wo er ist durch Gefühl, nicht durch Sicht, weil er konsequent nah an deinem Fuss bleibt. Man muss nicht nach unten schauen.

Das ist bei weitem der wichtigste Vorteil. Spieler haben begrenzte kognitive Ressourcen und jeder Moment, in dem man auf den Ball schaut, ist ein Moment, in dem man nicht das Spiel liest. Wenn Spieler den Ball beobachten, verlieren sie Übersicht und treffen schlechtere, vorhersehbare Entscheidungen.

Hochklassiger 11-gegen-11-Fussball ist unspielbar mit Ballschauen. Das Spiel bewegt sich zu schnell, mit zu viel, das gleichzeitig passiert. Man kann keine Aufmerksamkeit auf technische Ausführung verschwenden, wenn man 21 andere Spieler, ihre Beziehungen zum Raum und optimale Entscheidungen in Millisekunden verarbeiten muss.

Das ist ein weiterer Grund, warum technische Fähigkeit für taktische Intelligenz gehalten wird. Übersicht ist fundamental für

Entscheidungsfindung, und Übersicht hängt direkt von Technik ab.

CCD macht dich nicht nur schneller mit dem Ball. Es macht dich schneller im Spiel selbst.

5) Sicherheit, Komfort und Ruhe: Überlegene Ballkontrolle zu besitzen verändert grundlegend, wie man jede Situation angeht. Es ist wie eine Waffe zu tragen, die man selten zieht. Ihre blosse Anwesenheit verändert alles. Mit fortgeschrittenem CCD bleibt man ruhiger, weil man weiss, dass man dem Druck entkommen kann, wenn nötig.

Mit schlechtem CCD ist es objektiv gefährlich, den Ball mit dem Rücken zum Druck zu empfangen und sich umzudrehen, um Optionen zu sondieren. Mit CCD wird dieselbe Aktion rational – man hat die technischen Mittel, um zu entkommen, wenn nötig.

Die eigene Fähigkeit verändert die Risiko-Nutzen-Kalkulation fast jeder Aktion und damit, was die richtige Entscheidung ist – selbst wenn man sie nicht tatsächlich einsetzt.

Deshalb wirken Elitespieler so ruhig. Wenn Iniesta den Ball umgeben empfängt, gerät er nicht in Panik, weil er es wirklich nicht muss. Ruhe ist nicht nur ein mentales Attribut, es ist eine rationale Reaktion darauf, tatsächlich Lösungen zu haben.

6) CCD ist das Fundament des Elitefussballs: Es verbessert jeden einzelnen Dribbling-Touch und alles, wofür sie verwendet werden: 1-gegen-1s, Pressresistenz, Passwinkel schaffen, Balltragen, Spielaufbau. Es ist die Technik, die allem zugrunde liegt.

Die meisten Pässe, die grosse Spielmacher machen, hätten von

Halbprofis gespielt werden können. Was Elitespieler unterscheidet, ist ihre Fähigkeit, diese Passmöglichkeiten durch überlegene Ballmanipulation zu erschaffen. Jedes Mal, wenn ein Elitespieler nicht eintouchig spielt, verwendet er präzise Dribbling-Touches, um die nächste Aktion vorzubereiten und zu optimieren.

CCD ist absolut unverzichtbar für 1-gegen-1-Fähigkeit – Fussballs ultimativer Unterscheidungsfaktor. Die besten Spieler der Geschichte waren immer die Besten im 1-gegen-1.

Saubere erste Ballkontakte und scharfe Innenristpässe werden immer zählen, aber sie können dich nur so weit bringen.

CCD bricht die Beschränkungen, die jeden Spieler limitieren. Es erlaubt, mit maximaler Geschwindigkeit und maximaler Kontrolle zu spielen. Deshalb dauert es nur Sekunden, die wirklich besonderen Spieler zu identifizieren: Messi, Maradona, R9 – und heute Yamal, Dowman, Estevão.

CCD ist Fussballs tiefste Wahrheit. Es ist die Muttersprache des Fussballs.

Es gibt nur drei Dinge auf dieser Welt, die zu gut sind, um wahr zu sein. Eines ist Fussball, die anderen zwei sind CCD.

Fussball hat ein globales Imperium auf einem Fundament aufgebaut, das es nicht versteht. Wir scouten nach CCD, zahlen Millionen, um es zu transferieren, bauen Dynastien darum auf. Und können es trotzdem nicht erschaffen.

150 Jahre lang war Fussball auf einer Schatzsuche nach etwas, das die

ganze Zeit hätte hergestellt werden können.

Wenn CCD vom Zufall zum System wird, wird sich Fussball nicht nur verändern. Er wird endlich beginnen.

Technik löst Fussball

Fussballerische Fähigkeit wird primär durch Aktionen mit dem Ball unterschieden – nicht durch Aktionen ohne ihn.

Alle Fussballaktionen fallen in drei verschiedene Spielzustände:

- Wenn der Gegner den Ball hat: Decken und Pressen

- Wenn dein Team den Ball hat, du aber nicht: Bewegung ohne Ball

- Wenn du den Ball hast: technisches Spiel

Betrachtet, was jedes tatsächlich erfordert. Decken und Pressen verlangen kardiovaskuläre Ausdauer und grundlegendes taktisches Verständnis. Jede fitte, athletische Person mit taktischer Anleitung könnte diese auf einem vernünftigen Niveau ausführen. Es ist anspruchsvolles Laufen, aber trotzdem nur Laufen.

Bewegung ohne Ball erfordert taktisches Verständnis, das durch Erfahrung und Coaching erlernbar ist. Profis erreichen die notwendige Schwelle ohne Schwierigkeit.

Messi geht grösstenteils, schaut sich um und wartet auf den Ball. In der Defensive sagen manche, mit Messi zu spielen sei wie mit einem Spieler weniger zu spielen. Er ist nicht besser im Pressen, Raumdecken oder Positionieren als andere. Aber er ist viel besser mit dem Ball am Fuss.

Wie viele könnten das tun, was Messi ohne den Ball macht? Viele. Mit ihm? Keiner.

Der finale Spielzustand ist, wenn der Spieler selbst den Ball hat – im Durchschnitt etwa zwei Minuten pro Spiel. Und doch ist das, was den Unterschied macht.

Elitetechnik ist die knappste Ressource im Fussball und damit die wertvollste. Die "Basics" sind zur Ware geworden.

Dieselben Qualitäten, die offensive Leistung bestimmen – Geschwindigkeit, Agilität, Stärke, Technik – verbessern auch defensive Leistung. Tackling und Jockeying qualifizieren sich als technisches Spiel aufgrund ihrer direkten Ballbeteiligung und hohen neuronalen Proximität zu Ballbehandlungs-Fähigkeiten.

Spiel am Ball

Technisches Spiel hat einen endlichen Katalog spezifischer Aktionen. Erste Ballkontakte, Skills, Dribbling-Touches, Pässe und Schüsse decken alle technischen Aktionen ab:

{Halbdrehung, 45° Aussen-Dribbling-Touch, Roulette, Vollspann-Schuss, ..., Langpass}

Jede Aktion mit dem Ball ist eine Auswahl aus diesem Menü. Wie Musiknoten Melodien bilden, entstehen so Sequenzen technischen Spiels:

Das Ankara Messi-Tor beginnt mit (Halbdrehung rechter Fuss → 90° Aussen-Touch linker Fuss → 0° Vorwärts-Touch → 90° Aussen-Touch, der das Tunnel schafft → ...)

Aber es könnte auch einfach sein:

(Innenristpass 80° nach links bei Kraft x)

Jeder technische Move löst ein spezifisches Raum-Zeit-Problem optimal.

Betrachten wir den Cruyff Turn:

Das Spiel bewegt sich durch seine Ausführung von Situation A zu Situation C. Cruyff hätte auch seine Sohle benutzen können um den Ball zu stoppen und dann einen weiteren Touch nach links nehmen können – aber das hätte deutlich mehr Zeit in Anspruch genommen und einen

anderen Ballweg ergeben, was dem Verteidiger Zeit zum Eingreifen gegeben hätte. Es gab faktisch keinen schnelleren Weg von A nach B als den Cruyff Turn.

Ein weiteres Beispiel bei 0:42 befördert Martinez den Ball mit dem Innenrist einberührig vorwärts, anstatt ihn an seinen Füssen zu stoppen. Er hätte eine reguläre Halbdrehung gefolgt von einem Dribbling-Touch vorwärts machen können – aber das würde ungefähr doppelt so lange dauern.

Angenommen, Martinez spart 0,5 Sekunden und ein schliessender Verteidiger presst mit 6 m/s. Dieser Verteidiger ist jetzt 3 Meter weiter entfernt, als er es gewesen wäre. Im Clip wird Martinez nicht gepresst, aber Real Madrids Spieler laufen zurück, um sich neu zu organisieren. Das Prinzip gilt trotzdem.

Eine halbe Sekunde gespart, drei Meter gewonnen. Aber der eigentliche Punkt ist die Auswirkung auf die nächste Aktion. Fussball wechselt ständig zwischen binären Zuständen: Passlinie offen oder geschlossen, Verteidiger kann erreichen oder nicht, Spielrichtung vorwärts oder

rückwärts. Raum-Zeit zu gewinnen kippt diese von negativ zu positiv und löst eine Kettenreaktion aus:

Ohne Optimierung: Verteidiger schliesst Raum → gezwungen zur Seite → Angriff stockt

Mit Optimierung: Vorwärtspass verfügbar → Angriffsvorteil → Torchance

Genau so übersetzt sich Technik in Spielgeschwindigkeit und Spielgeschwindigkeit in Vorteil. Technik erlaubt es einem, das Raum-Zeit-Kontinuum des Fussballs zu seinem Vorteil zu verzerren.

Und es potenziert sich. Barcelona dominiert die La Liga nicht durch individuelle Brillanz allein, sondern weil 11 Spieler ständig Mikrovorteile über 90 Minuten in 38 Spielen erschaffen.

Fussball wird buchstäblich durch angesammelte Millisekunden und Zentimeter entschieden, die sich zu Dominanz, Chancen und Toren aufschaukeln.

Das wiederholt sich auf jeder Ebene, von der Champions League bis zur Sonntagsliga. Eine Mannschaft eine Liga höher ist nicht radikal besser – nur etwas technischer, und das summiert sich. Jede Mikrointeraktion mit dem Ball kann optimiert werden.

Hier macht Cubarsí eine schnelle Sohlen-Anpassung, die den Pass zu Koundé sofort möglich macht.

Denkt über Technik als Werkzeugkasten und jeden technischen Move als Werkzeug.

Manche Werkzeuge – der Innenristpass, der Half-Turn – werden ständig benutzt, weil die Probleme, die sie lösen, ständig auftauchen. Eine Roulette könnte nur alle paar Spiele die optimale Lösung sein. Aber in diesem Moment, wenn man sie nicht ausführen kann, muss man eine schlechtere Lösung akzeptieren. Andere, wie der Ronaldo Chop, lösen engere Probleme und können oft durch gleich gute Alternativen ersetzt werden.

Theoretisch hat jeder Spieler Zugang zu jedem Move. In der Praxis wird ein Werkzeug erst verwendbar, wenn man es über einem Qualitätsschwellenwert ausführen kann. Ein schlecht ausgeführter Trivela scheitert nicht nur, er schafft aktiv Probleme. Bis man diese Schwelle erreicht, könnte es genauso gut nicht in der Kiste sein.

Fussball ist ein konstanter Strom von Raum-Zeit-Problemen. Je mehr Werkzeuge man hat und je schärfer sie sind, desto besser kann man sie lösen.

Strassenfussball baut natürlich Werkzeugkästen auf, weil er einen endlosen Strom neuer Probleme präsentiert. Elitespieler öffnen ihren Werkzeugkasten und finden Küchenmesser, Skalpelle und Präzisionsschraubenzieher. Amateure öffnen ihren und finden… einen Hammer.

Amateurfussball sieht wie Tischtennis aus, weil das einzige Werkzeug, dem sie vertrauen, ist, den Ball nach vorne zu schlagen. Man kann Pedri oder Yamal den Ball nicht abnehmen, weil sie Werkzeuge für fast jede Situation haben.

Während Moves wie eine bestimmte richtungsweisende Ballannahme, ein Cruyff Turn oder ein Trivela spezifische Probleme in spezifischen

Situationen lösen – wie Schlüssel, die zu bestimmten Schlössern passen – ist CCD der Generalschlüssel.

Ein Cruyff Turn könnte dir in einer spezifischen Situation pro Spiel eine halbe Sekunde sparen. Überlegenes CCD spart dir Bruchteile einer Sekunde bei jedem einzelnen Touch.

CCD optimiert Fussballs fundamentalste Aktion: den Ball durch den Raum zu bewegen. Es verbindet Empfangen mit Abgeben und gilt für fast jede Situation.

Spezialisierte Moves zählen trotzdem. Ein Cruyff Turn mag selten sein, aber seltene Situationen passieren kollektiv oft. Und aufgrund neuronaler Proximität verbessert das Training spezifischer Moves auch dein allgemeines Ballhandling, einschliesslich CCD.

Die Mathematik des technischen Spiels

Denkt über Fussball als in der Zeit eingefrorene Frames. Ein Zustand ist ein vollständiger Schnappschuss von allem auf dem Feld in einem Moment.

Zustand $S = (B, P_1, P_2, ..., P_{22}, V, t)$

B = Ballposition (x, y Koordinaten)

$P_1 ... P_{22}$ = Alle 22 Spielerpositionen

V = Geschwindigkeiten

t = Spielzeit

Jede mögliche Anordnung ist ein anderer Zustand.

Fussballer haben eine endliche Liste möglicher Moves – die Menge technischer Aktionen:

$A = \{a1, a2, ..., a_n\}$

Sie ist endlich, weil der Fuss begrenzte Oberflächen hat: innen, aussen, mitte. Die Variationen jedes Moves sind theoretisch unbegrenzt – aber die Winkel und Kraftstufen, die tatsächlich zählen, sind endlich.

Wenn man einen Move ausführt, verändert sich die Situation:

$T: S \times A \rightarrow S'$

Aktueller Zustand + Aktion = Neuer Zustand

Die fundamentale Frage des technischen Fussballs: Wie komme ich so schnell wie möglich von wo ich bin zu wo ich und der Ball sein sollte?

minimiere: $Zeit(S \rightarrow Z)$

Start: Aktueller Zustand S

Ende: Zielzustand Z

Problem: Finde die Sequenz $[a1, a2, ..., a_k]$, die die Zeit minimiert.

Beispiel:

Zustand S: Ball am Fuss, Verteidiger dahinter

Ziel Z: Ball am Verteidiger vorbei in den Raum links

Option 1: [Reguläre Drehung + Ball nach links schieben] = 0,6s + 0,5s = 1,1s

Option 2: [Cruyff Turn] = 0,6s

Optimal: Option 2

Für jede spezifische Situation gibt es eine Sequenz, die sie am schnellsten löst. Das heisst:

Für jeden Zustandsübergang (S → Z) existiert eine einzigartige optimale Sequenz a, sodass:

Zeit(S →[a] Z) < Zeit(S →[beliebige andere Sequenz] Z)

Deshalb besitzt jeder Move ein spezifisches Problem – er löst genau diese Situation schneller als alles andere. Ausgangs- und Zielzustände ändern sich innerhalb von Millisekunden, also vereinfacht dieses Modell die Realität. Genau das macht es nützlich.

Wie Schach hat jede Situation im Fussball mehr und weniger richtige Antworten. Anders als Schach ist die richtige Wahl offensichtlicher, als die Leute denken. Spieler scannen das Feld und sehen den Zustand. Die Lösung, wohin sie und der Ball gehen sollten, folgt daraus. Die eigentliche Herausforderung ist die technische Ausführung.

Fussball besteht aus 22 Menschen, die innerhalb bekannter biomechanischer Grenzen operieren, auf einem Rechteck fester Abmessungen, mit einem Ball, der der Newtonschen Physik gehorcht, und einem Spiel mit klaren Regeln und Zielen. Es ist ein geschlossenes, klar definiertes System.

Warum sollte es nicht lösbar sein?

Alle Werkzeuge mit beiden Füssen meistern und ein Spieler kann jede

Situation optimal lösen – begrenzt nur durch körperliche Fähigkeit und das Identifizieren der richtigen Lösung.

Fussball ist ein endliches System von Problemen mit identifizierbaren Lösungen. Scannen gibt einem den Zustand. Erfahrung gibt einem die Antwort. Technik ist die Lücke zwischen Wissen und Tun. Technik maximieren und man maximiert die Fähigkeit, Fussball zu lösen.

Trainingsimplikationen

1) Erstelle Fussballs Periodensystem der Elemente: einen vollständigen Katalog jedes Schusses, Passes, ersten Ballkontakts, Skills und CCD-Nuance.

2) Entwickle jeden Move systematisch auf sein maximales Niveau.

Fussballentwicklung sollte eher dem Kampfsport-Gürtelsystemen ähneln: strukturiert, progressiv, vollständig.

Das Theorem des Fussballs

Die Fähigkeit eines Fussballers wird durch seine Spielgeschwindigkeit bestimmt – wie schnell er Fussballaktionen präzise ausführen kann. Spielgeschwindigkeit kommt aus zwei Dingen: körperlicher Kapazität, dem Tempo, mit dem der Körper sprinten und die Richtung ohne den Ball wechseln kann, und Technik, der Fähigkeit, dieses Tempo beim präzisen Ausführen von Fussballaktionen auszunutzen.

Körperliche Fähigkeit setzt das Potenzial für Spielgeschwindigkeit. Technik entscheidet, wie viel von diesem Potenzial man tatsächlich erreichen kann. Praktisch alle Spieler werden durch Technik gebremst,

weil sie ihre volle athletische Geschwindigkeit nicht in effektiven technischen Fussball umsetzen können.

Messi ist der Grösste, weil er elitäre körperliche Geschwindigkeit mit einer Technik kombinierte, die sie vollständig ausnutzen konnte. Das erlaubte ihm, mit dem Ball genauso schnell zu sein wie ohne ihn. Er ist buchstäblich der schnellste Fussballspieler aller Zeiten.

Iniesta und Xavi konnten Fussball bei sehr hoher Geschwindigkeit spielen, obwohl ihnen elitäre Athletik fehlte, weil ihre Technik nahezu ihre gesamte Geschwindigkeit mit dem Ball erhielt. Es ist einfacher, perfekte Technik bei niedrigeren Geschwindigkeiten zu erreichen. Messi hielt sie bei extremen Geschwindigkeiten aufrecht.

In unteren Ligen kann man Spieler mit demselben Profil, Spielstil und derselben Rolle wie Vinicius finden, nur mit den Reglern für Geschwindigkeit, Agilität und Technik heruntergedreht. Man könnte eine Fünftliga-Version von Dean Huijsen finden mit derselben Körpergrösse, Position und körperlichen Eigenschaften, nur deutlich schwächer am Ball.

Wir können fussballerische Fähigkeit einfach ausdrücken:

Fussballerische Fähigkeit ≈ Fussball-Spielgeschwindigkeit + Körperlicher Bonus

Fussball-Spielgeschwindigkeit = Körperliche Höchstgeschwindigkeit × Technische Konversion

(Technische Konversion = % deiner Höchstgeschwindigkeit, die du mit dem Ball nutzen kannst, während du präzise bleibst)

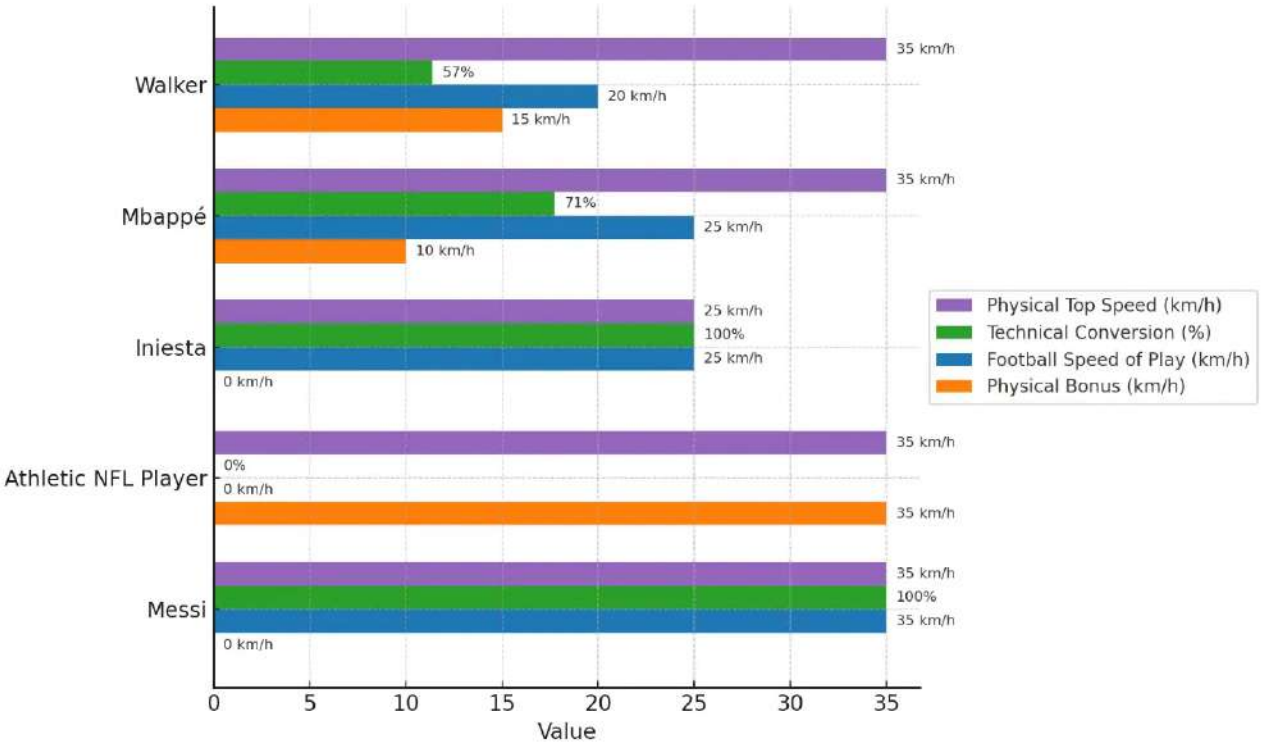
Körperlicher Bonus = Körperliche Höchstgeschwindigkeit – Fussball-Spielgeschwindigkeit

(Extra-Tempo, das du nutzen kannst, wenn die Aktion nicht durch Technik begrenzt ist)

Also: Deine wahre fussballerische Fähigkeit ist, wie schnell du mit dem Ball spielen kannst, plus dein extra rohes Tempo. Ersteres zählt weitaus mehr.

Illustrative Beispiele:

p>



Das Modell ist eine Vereinfachung – und genau das macht es so nützlich. Es hat das bestmögliche Verhältnis von Einfachheit zu Genauigkeit. Es streicht all die vagen, abergläubischen Formulierungen heraus und reduziert fussballerische Fähigkeit auf eine klare Gleichung.

Fussball-Spielgeschwindigkeit geht nicht nur darum, wie schnell man mit dem Ball laufen kann. Es geht darum, wie schnell man jede Fussballaktion präzise ausführen kann, ob das ein Cruyff Turn, ein erster Ballkontakt oder ein Dribbling-Touch ist.

Messis Überlegenheit existiert physisch in seinem Gehirn und Körper. Ein hypothetischer perfekter Scanner, der seinen Körper analysiert – Muskelfaserzusammensetzung, Proportionen, Körperfettanteil – würde elitäre Athletik zeigen. Eine Analyse seines Gehirns würde die dicksten, komplexesten neuronalen Bahnen für Ballkontrolle finden, die je entwickelt wurden. Zusammen macht das ihn zum Grössten aller Zeiten. Nichts vom Mystizismus der Akademien. Nur buchstäblich überlegene Hardware.

Es sagt uns genau, was zu tun ist: Athletik maximieren und ihre Umwandlung in Fussball durch Technik.

Baut ein System darum auf und wir werden Fussballer hervorbringen, die über alles hinausgehen, was die Welt je gesehen hat.

Wie ihr einen Spieler wirklich entwickelt

"*Seit Jahren haben wir viele Trainer im Fussball, aber es gibt keine Lehrer mehr. Und das sieht man im Spiel selbst.*" – Johan Cruyff

Progressive Überladung für Fussball

Wie nimmt man eine Technik – CCD, eine Ballannahme, einen Pass, Jonglieren – und meistert sie progressiv?

1) Richtige Technik

Neuronale Bahnen stärken, was auch immer man wiederholt – richtig oder falsch. Mit fehlerhafter Technik üben und man wird besser darin, etwas auf die falsche Weise zu tun. Im Fussball wird das am meisten mit CCD verletzt. Die richtige Technik kann man durch Beobachten von Topspielern oder aus Anleitungsressourcen lernen. Die meiste Fussballtechnik ist nicht besonders komplex, Ausführung und Experimentation zählen mehr.

2) Kognitiver Fokus

Fähigkeitserwerb ist Gehirnskulptur. Passive Wiederholung verändert die neuronale Architektur kaum. Man braucht bewusste, erschöpfende mentale Anstrengung. Wenn es sich einfach anfühlt, erhält man bestehende Bahnen, baut aber keine neuen auf.

3) Der Sweet Spot

"*Man muss ein Gespür dafür entwickeln, was man durch grösste Anstrengung*

gerade noch erreichen kann." – Albert Einstein

Optimales Lernen findet bei einer Erfolgsrate von etwa 85% statt – herausfordernd genug, um Anpassung zu erzwingen, erreichbar genug, um Muster zu etablieren. Mit zunehmender Fähigkeit erfordert die Aufrechterhaltung dieser Rate schwerere Aufgaben, was natürlich zu progressiver Überlastung führt.

4) Variabilität

Keine zwei Situationen sind identisch. Variables Üben baut neuronale Netzwerke auf, die sich an alles anpassen.

So gilt die vollständige Progression für den **Innenristpass.**

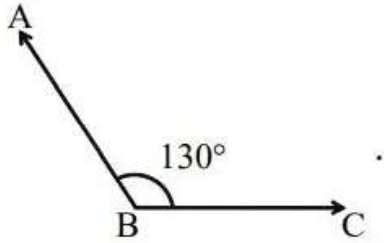
Beginne mit perfekter Technik bei minimaler Schwierigkeit. Zwei Meter zu einer Wand oder einem Partner, im langsamstmöglichen Tempo. Dein einziger Fokus: die Bewegung 100% korrekt ausführen. Sobald es zu einfach wird, beginne Schwierigkeit und Variation zu skalieren:

1) Distanz / Kraft

Zwei Meter meistern, dann drei, dann vier, ...

2) Winkel

Der natürliche Annäherungswinkel für einen Innenristpass liegt bei etwa 130° – leicht von der Seite. Aber echte Spielsituationen erfordern Pässe von 90° (vollständig seitlich) bis 180° (direkt frontal). Den vollen Bereich meistern.



3) One-Touch

Anfangs immer zuerst den Ball kontrollieren. Aber Fussball erfordert oft One-Touch Pässe. Diese Variable bei allen Winkeln und Distanzen hinzufügen.

4) Übersicht

Zunächst den Ball beobachten – man kodiert die Technik. Spielbetrieb erlaubt diesen Luxus nicht. Die visuelle Abhängigkeit schrittweise reduzieren, bis man nur noch mit peripherem Sehen oder weniger arbeitet.

5) Bewegung

Alles bisherige Training setzte voraus, dass man stillsteht. Die Realität erfordert Pässe in Bewegung. Von Stand bis Vollsprint voranschreiten. Das entwickelt gleichzeitig den Innenristpass und CCD.

6) Höhe

Mit dem Ball vollständig am Boden beginnen. Einmal gemeistert, voranschreiten: leichte Erhebung → Brusthöhe → höchstmöglich – und alles dazwischen. Mit genug Kraft und Distanz verwandelt das einen Innenristpass in einen Schuss oder eine Flanke. Die Technik ist ähnlich, erfordert aber Experimentation. Höhe kommt davon, den Ball tiefer zu treffen und sich zurückzulehnen.

7) Drall

Drall ist eine weitere unverzichtbare Variation beim Passen, Flanken und Schiessen.

Wichtig: Wenn man Schwierigkeit und Variation hinzufügt, ändert sich die Technik. Experimentieren und studieren, was das Ziel am effektivsten erreicht. Jede Dimension kann und sollte mit den anderen kombiniert werden.

Verschiedene Techniken haben verschiedene trainierbare Dimensionen. Für eine Ballannahme wie die Halbdrehung kann man Höhe oder Kurve nicht variieren. Die Übersicht verlagert sich zum Scannen vor dem Empfangen, und neue Dimensionen entstehen:

8) Rotationsausm

Eine Halbdrehung ist nicht fest, sie existiert auf einem Spektrum. Direkt auf den ankommenden Ball zuwenden und vollständig drehen – das ist näher an einer 180°-Drehung. Den Körper seitlich vorpositionieren und man dreht sich kaum.

9) Empfangsposition

Den Ball nähe des Standbeins stoppen, so weit wie möglich dahinter, oder irgendwo dazwischen.

Ähnliche Prinzipien gelten für Skills wie den Cruyff Turn. Das Ausmass der Drehung variieren, wie nah der Ball ist, wenn man beginnt, wie weit man ihn befördert. Jede Variation löst ein anderes Problem. Selbst ein vermeintlich einfacher Move wie die Halbdrehung existiert auf einem unendlichen Schwierigkeitsspektrum.

Was zählt, ist nicht jede mögliche Variation auswendig zu lernen – sondern die Kernlogik der Variabilitäts- und Schwierigkeitsskalierung zu verstehen.

Der Ball kann ebenfalls variiert werden. Kleinere Bälle erzwingen Präzision, leichtere erzwingen Kontrolle. Grösse 3 ist besonders effektiv für Jonglieren, erste Ballkontakte, CCD und Skills. Futsalbälle und Volleybälle schaffen andere Probleme. Das Meistern schwierigerer Bälle lässt einen Standardfussball einfach wirken.

Dieses System umfasst die gesamte Progression vom ersten Pass eines Kindes bis zu Messis perfekten langen Through-balls und Freistössen in den Winkel. Es sind im Wesentlichen dieselbe Bewegung auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Ein Anfänger arbeitet an 2-Meter-Geraden-Pässen. Messi arbeitet an perfekt platzierten 40-Meter-Kurvenbällen.

Der Punkt ist, MLK konstant zu skalieren – das Trainingsäquivalent von Gewicht bei der Technik. Das Meistern höherer MLK-Technik baut dickere neuronale Bahnen auf, genau wie schwerere Gewichte dickere Muskeln aufbauen.

Anders als Fitness oder Muskelgewebe sind neuronale Bahnen weitaus dauerhafter. Technik wird kumulativ aufgebaut – jede Stufe enthält die darunter liegenden. Einmal 10-Meter-Pässe gemeistert, muss man 5-Meter-Pässe nicht mehr üben. Regelmässiges Spielen erhält alles Gelernte.

Deshalb ist das meiste Profi-Mannschaftstraining verschwendete Zeit – es wird bestenfalls damit verbracht, Verschlechterung zu verhindern. Wie Krafttraining: Wenn man bereits 100 kg drücken kann, hat das Machen von 50 kg keinen Wert. Jede Minute unterhalb der eigenen Fähigkeitsgrenze ist eine gestohlene Minute potenzieller Verbesserung. Wir verbrennen Milliarden von Stunden menschlichen Potenzials für

nichts.

Dieses System kann Technik so messbar machen wie 40-Yard-Sprint-Zeiten. Spieler könnten bewertet werden: "CCD-Level 12", "Innenristpass-Level 9." Modrićs Trivela-Fähigkeit ist nicht genetisch gegeben. Er ist einfach weiter fortgeschritten in der Trivela-Progression als alle anderen.

Vollständige technische Meisterschaft eines Moves bedeutet, ihn bei maximaler Geschwindigkeit und Präzision, 100% der Zeit, über alle Variationen hinweg auszuführen. Das ist das Entwicklungsziel.

CCD ist eine Familie von Techniken, kein einzelner Move. Das CCD-Progressionssystem ist das Kronjuwel meiner Arbeit und nur für die vollständige Theorie reserviert.

Prinzipien

Qualität über Quantität – aber beides ist unverzichtbar. Erfolg ist die Anzahl hochwertiger Wiederholungen im Sweet Spot. Für jede Wiederholung spezifische Ziele setzen. Genau wissen, was man erreichen will und wohin der Ball soll. Es geht nicht darum, wie schnell man es tun kann, sondern wie langsam man es richtig tun kann. Wenn die Form nachlässt, aufhören. Die meisten Menschen schreiten zu schnell voran, anstatt geduldig das niedrigere Niveau zuerst zu meistern.

Von Mechanik zu Meisterschaft voranschreiten. Moves anfangs übertreiben – Überbetonung hilft, die Technik tiefer zu kodieren. Nach dem Meistern der Mechanik auf das Ziel fokussieren, nicht die Technik. Der Körper weiss, was zu tun ist. Nach dem greifen, was man erreichen will, nicht was man vermeiden will.

Feedback. Wenn man einen Fehler macht, pausieren, identifizieren, was falsch lief, und es aktiv korrigieren. Wenn man Erfolg hat, bemerken, was sich anders anfühlte, und es verstärken. Die sich im Gehirn formenden neuronalen Bahnen zu visualisieren kann nützlich und motivierend sein.

Kurze, häufige Einheiten schlagen lange, gelegentliche. Zwanzig Minuten täglich > zwei Stunden einmal pro Woche.

Verschiedene Fähigkeiten mischen. Nicht einfach 100 Innenristpässe dann 100 Spann-Schüsse. Unvorhersehbar abwechseln. Das zwingt das Gehirn, jede Technik aktiv abzurufen, anstatt sich auf Autopilot zu verlassen.

Am wichtigsten: ein intuitives Gespür dafür entwickeln, was funktioniert und was nicht. Das Üben selbst als eine Fähigkeit behandeln, die neben der Technik verfeinert werden muss.

Viele dieser Tipps stammen aus Büchern, die ich als Teenager las. Sie prägten mein Verständnis vom Üben.

Üben wie das Spiel

Wenn man die exakte Spielsituation übt, bedeutet Verbesserung beim Üben Verbesserung im Spiel. Die Effektivität des Systems ist nicht theoretisch. Sie ist durch das garantiert, was es ist.

Man trainiert keine abstrakten Fähigkeiten. Man trainiert spezifische Lösungen für spezifische Probleme. Ein Cruyff Turn ist kein Move – es ist das, was man tut, wenn der Ball an der Seite ist und man eine Richtung antäuschen und die andere nehmen muss. Die Situation üben, nicht die Technik in Isolation.

Im individuellen Training kontrolliert man jede Variable: Geschwindigkeit, Winkel, Druck, Körperhaltung. Man kann jedes mögliche Spielszenario perfekt nachbilden und es wiederholen, bis man es optimal löst. Im Mannschaftstraining und in Spielen begegnet man Szenarien zufällig, jeweils einmal. Individuelles Training lässt einen dasselbe Szenario hundert Mal in einer Stunde begegnen.

Man meistert einen Move wirklich erst, wenn er in Spielen automatisch passiert, weil Spiele zu schnell für bewusstes Denken sind. Wenn Iniesta eine La Croqueta macht, löst die Situation den Move aus. Er wählt ihn nicht.

Der Grossteil des Trainings sollte das Improvisieren von Szenarien und deren Lösung sein:

- Von der Aussenbahn dribbeln, 90° nach innen schneiden.

- Mit Rückendruck empfangen, drehen und abschirmen.

- Den Ball im Mittelfeld tragen, La Pausa machen zum Scannen, Verteidiger tackelt, La Croqueta machen.

- Innenverteidiger im Spielaufbau: Ball mit CCD nach vorne setzen, Passwinkel mit der Sohle anpassen.

- Aussenverteidiger: nach einer Halbdrehung empfangen, Linienpass antäuschen, nach innen ziehen.

Das sind fünf Beispiele aus unendlichen Möglichkeiten. Verteidiger, Räume, der volle Kontext muss visualisiert werden um es so match-realistisch wie möglich zu machen!

Das gilt nicht nur für Ballbehandlungs-szenarien sondern auch wenn man Passen und Schiessen übt.

Was das trainiert, ist nicht nur Technik. Es ist taktische Fähigkeit: wann welche Technik einzusetzen, wie und warum. Das Gehirn lernt, Situationen automatisch ihren optimalen Lösungen zuzuordnen.

Yamal hat das Empfangen auf dem Flügel und den Aussenverteidiger überwinden-Szenario tausende Male seit seinem sechsten Lebensjahr improvisiert. Fussball sind fast dieselben Situationen, die fast auf dieselbe Weise immer wieder gelöst werden. Man muss sie genau so üben, wie man sie ausführen will, bis man es perfektioniert.

Elitefussball zu schauen ist Teil der Arbeit. Spielzusammenstellungen zeigen einem die Szenarien, die man meistern muss. Meine Besessenheit damit, die besten Spieler zu studieren, verschaffte mir einen massiven Vorteil gegenüber Kindern, die nur spielten – sowohl im Spielverständnis als auch darin, wie ich übte.

Strassenfussball ist das effektivste Entwicklungssystem der Geschichte. Elitespieler entstehen daraus, weil sie zufällig genug Wiederholungen der richtigen Szenarien mit der richtigen Technik bekommen. Dieses System nimmt diese Szenarien und übt sie in Isolation, während es Wiederholungen maximiert. Anstatt in einer Stunde Akademiefussball 100 Berührungen zu bekommen, bekommt man in einer Trainingsstunde 1.000 – alle in spielrealistischen Szenarien, alle bei optimaler Schwierigkeit, alle auf Technik fokussiert. Keine verschwendete Energie beim Warten auf den Ball oder Verteidigen. Jede Sekunde baut neuronale Bahnen auf.

Das ist, was ich meinte mit dem die Scheisse aus dem Strassenfussball zu

optimieren. Herausziehen, was Technik entwickelt, hinzufügen, was die Strasse nicht kann, den Rest verwerfen.

Spiele sind immer noch unverzichtbar, von 1-gegen-1 bis 11-gegen-11. Spiele bauen nicht viel Technik auf, aber sie tun vier Dinge:

- Das aktuelle Niveau offenbaren.

- Technische Schwächen aufzeigen, die zeigen, was man individuell üben soll.

- Die Anwendung neuer Technik, Spielverständnis und Kreativität lehren.

- Selbstvertrauen, Intensität und Gelassenheit unter Druck aufbauen.

Üben füllt die Lücken. Spiele testen die Integration.

Ich weiss, dass das System funktioniert, weil ich es nicht erfunden habe. Ich extrahierte es aus dem, was mich zur Elite machte.

2023 nahm ich einen 12-Jährigen als Schüler an, den Sohn eines Familienfreundes. Am Anfang konnte er kaum zehnmal jonglieren. Achtzehn Monate später war er in einem der stärksten Teams seiner Altersklasse. Irgendwann hörte er auf, um sich auf die Schule zu konzentrieren.

Das Training war nie nah am Optimum. Schule, Musik, Ferien, Mannschaftstraining, Verletzungen, seine eigene Disziplin. Es funktionierte trotzdem.

Stellt euch vor, was dieses System in einer Eliteakademie leisten könnte, richtig angewandt, an den talentiertesten Kindern der Welt.

Ja, Messi auch

Es gibt nur eine Möglichkeit, wie Menschen sich im Fussball verbessern. Jeder Spieler, der je besser geworden ist, wurde durch diesen Prozess besser. Messi eingeschlossen.

Das System: Fussballtechnik in progressive Schwierigkeits- und Variationsstufen aufteilen. Sie systematisch in realistischen Spielszenarien meistern.

Das ist alles. Vergleiche es mit dem, was Akademien tun: Übungen ohne Progression, nicht mal für Verbesserung ausgelegt.

Dieses System wurde nicht in meinem geistesgestörten Kopf aufgekocht. So werden neuronale Bahnen aufgebaut. Es gibt keinen anderen Weg, wie das menschliche Gehirn Fussballfähigkeit erwirbt. Mein System ist einfach die Autobahn ohne die Unfälle.

"Aber Messi hat sich nicht so entwickelt." Doch, hat er. Ab dem vierten Lebensjahr verbrachte er Stunden pro Woche damit, genau das zu tun – zufällig, durch Spielen, in informellen und Akademieumgebungen, anstatt durch bewusstes Design.

Strassenspiel funktioniert, weil es jede Variation auf einen einwirft – verschiedene Winkel, Bewegungen, Situationen – und einen zwingt, sie an der Grenze der eigenen Fähigkeit zu lösen. Das ist derselbe Mechanismus. Nur unstrukturiert.

Fussball bringt nur ein paar wirklich technische Elitespieler pro Generation hervor, weil die Chancen, die vollständige Progression durch Zufall abzuschliessen, astronomisch gering sind. Für ein Kind in Mumbai sind die Chancen im Wesentlichen null. Die Strukturen, wo der Zufall

passiert, existieren dort nicht.

Elitetechnik ist ein neurologischer Prozess. Er kann überall repliziert werden. Alles, was es braucht, ist ein Ball, etwas Platz und die richtige Methode – nicht La Masia, nicht die Strassen von Buenos Aires. Jeder Verein in Indien und China hat bereits, was er braucht. Sobald sie anfangen, Elitespieler hervorzubringen, wird Kultur folgen.

TEIL II

Fundamentaltheorie

Warum spielt PSG den Ball nach dem Anstoss ins Aus in Richtung der gegnerischen Eckfahne? Fundamentaltheorie gibt uns die Antwort.

Zwei Axiome bestimmen alles, was folgt: Das Ziel ist es, das Spiel zu gewinnen, was durch mehr Tore schiessen als der Gegner erreicht wird.

Was ist Wert?

Der Ball ist entweder im Netz (1) oder nicht (0). Aber ein Stürmer 5 Meter vom Tor entfernt befindet sich in einer weit besseren Position als einer 30 Meter entfernt, und doch werden beide Situationen als 0 registriert, bis ein Tor fällt. Wert existiert auf einem Spektrum. Wir brauchen eine Metrik, um ihn zu quantifizieren.

xG (Expected Goals) repräsentiert die Wahrscheinlichkeit, dass ein Schuss aufgrund historischer Daten zu einem Tor führt. Ein Elfmeter hat ein xG von ≈ 0,75.

Das Problem mit xG ist, dass es nur Schussmomente misst und den weitaus grössten Teil des Fussballs — Pässe, Dribblings, Spielaufbau — unquantifiziert lässt. Wir brauchen eine Metrik, die jedem eingefrorenen Frame einen Wert zuweist: einem Elfmeter, einem nach innen schneidenden Aussenverteidiger, PSG beim Abstoss ins Aus.

Dafür gehen wir über Schüsse hinaus zum Raum selbst.

Räumlicher-Wert (rW) misst den Wert eines jeden eingefrorenen Moments in einem Spiel anhand von drei Faktoren:

Ballbesitz: ob das eigene Team den Ball hat.

Tor-Raum (tR): die Distanz vom ballführenden Spieler zum gegnerischen Tor. Näher bedeutet exponentiell höhere Torwahrscheinlichkeit. Horizontale Bewegung weg von der Mitte vergrössert die Distanz und verengt die Schusswinkel, was beides tR reduziert.

Spieler-Raum (sR): wie die Positionierung aller Spieler die Qualität der Situation beeinflusst. Ein Mittelfeldspieler 30 Meter vom Tor entfernt, umgeben von Gegnern mit allen zugedeckten Mitspielern, hat niedrigen sR. Derselbe Mittelfeldspieler mit Raum und freien Passmöglichkeiten hat hohen sR.

Es ist einfach: Je besser eine Situation, desto höher ihr rW. Zusammen erfassen Ballbesitz, tR und sR alles, was die Qualität einer Situation bestimmt: wer den Ball hat, wo er sich relativ zum Tor befindet, und wie alle Spieler positioniert sind.

Für den weitaus grössten Teil der Spielzeit ist die Torwahrscheinlichkeit im Wesentlichen null. Ein Mittelfeldspieler 40 Meter vom Tor entfernt befindet sich nicht in einer Torchance, und doch sind manche Situationen auf dieser Distanz klar wertvoller als andere. Ballbesitz, tR und sR sind die fundamentalen Währungen des Fussballs, weil sie Wert unabhängig von unmittelbarer Torwahrscheinlichkeit bestimmen. Alles andere gleich ist es immer besser, den Ball zu haben als nicht, näher am Tor zu sein, mehr Raum und besser positionierte Mitspieler zu haben.

Das macht rW zur richtigen Metrik: Sie misst Wert auch wenn die Torwahrscheinlichkeit null ist, und ist gleichzeitig das beste Mass für tatsächliche Torchancen, weil Ballbesitz, tR und sR dieselben Faktoren sind, die die Qualität von Torchancen bestimmen.

Maximaler rW: der Ball auf der gegnerischen Torlinie, das gesamte Team darum herum, alle Gegner in der entgegengesetzten Ecke. Ballbesitz gesichert, tR und sR beide maximiert, ein Tor praktisch garantiert (rW ≈ 0,99). Man kann nur eine Torsituation haben, wenn man den Ball besitzt, und die Qualität dieser Situation wird vollständig durch tR und sR bestimmt.

Hoher sR ermöglicht das Gewinnen von tR – Raum lässt einen vorrücken. Aber mit zunehmendem tR nimmt sR ab – Verteidiger sammeln sich zum Schutz ihres Tores. tR ist wertvoller: Gute Spieler können intensiven Druck bewältigen, aber kein Raum weit vom Tor kompensiert schlechten tR. Auf höherem Niveau sollte fast jede Gelegenheit, tR zu gewinnen und gleichzeitig den Ballbesitz zu behalten, ergriffen werden.

rW ist ein theoretisches Rahmenwerk, um Wert im Fussball zu definieren und darüber nachzudenken. Er kann nicht präzise berechnet werden, und die genauen Zahlen würden ohnehin keine Rolle spielen.

Also warum spielt PSG beim Anstoss ins Aus? Sie opfern den Ballbesitz für eine überlegene räumliche Position, hauptsächlich tR. PSG bevorzugt die Situation, den Gegner tief in dessen Hälfte zu pressen, gegenüber dem Aufbau von hinten.

Theorem I: Das Streben nach Toren – Schiessen und Verhindern – wird durch die Schaffung und Verhinderung räumlicher Vorteile (rW) erreicht.

Jede Taktik, Entscheidung und Spieleraktion läuft darauf hinaus.

Geschwindigkeit ist das erste Prinzip

Wie werden räumliche Vorteile erreicht? Spielgeschwindigkeit – das Tempo, mit dem Fussballaktionen ausgeführt werden.

Spielgeschwindigkeitsprinzip I: Für eine gegebene Aktion ist ihre schnellere Ausführung besser als eine langsamere.

Beide Teams versuchen immer, ihre räumlichen Vorteile zu maximieren. Für das ballbesitzende Team bedeutet das Vorrücken, Lücken finden, Ballbesitz halten. Für die Verteidigung bedeutet es Distanz schliessen, Linien blockieren, Ballbesitz zurückgewinnen. Jede Millisekunde, in der man etwas langsamer macht, ist eine Millisekunde, die man dem Gegner zur Ausführung dieser Aktionen gewährt.

Wenn man den Ball unter Druck empfängt und der Gegner den Mitspieler in 3 Sekunden erreicht, lässt ein 2-Sekunden-Pass ihm 1 Sekunde Raum. Ein 1-Sekunden-Pass lässt ihm 2. Die Verdopplung der Ausführungsgeschwindigkeit verdoppelt die verfügbare Zeit und den Raum des Mitspielers. Das Gegenteil gilt gleichermassen – jede Sekunde, die man verliert, gewinnt der Gegner.

Alles andere gleich ist jede Fussballaktion, die schneller ausgeführt wird, besser als dieselbe Aktion, die langsamer ausgeführt wird. Das bedeutet nicht immer one-touch zu spielen, Entscheidungen zu überstürzen oder niemals das Tempo zu verlangsamen. Das Prinzip gilt für Aktionen, die ausgeführt werden, nicht für die Entscheidung zu warten. Wenn die richtige Wahl ist, zu halten oder zu verlangsamen, gibt es keine Aktion, die beschleunigt werden muss. Das Prinzip bestimmt, wie man Dinge tut, nicht was man tut.

Spielgeschwindigkeitsprinzip II: Genauigkeit ist Spielgeschwindigkeit.

Ungenauigkeit kostet Zeit, genauso wie Langsamkeit Zeit kostet. Betrachten wir einen ersten Ballkontakt und Pass, den Pedri eine Sekunde braucht, um ihn genau auszuführen. Ein Amateur kann ihn genau ausführen, braucht aber 2 Sekunden, oder führt ihn in 1 Sekunde aus, aber spielt den Pass leicht daneben, was der Mitspieler 1 Sekunde zum Anpassen braucht. Beide Optionen kosten insgesamt 2 Sekunden – eine durch langsame Ausführung, die andere durch Korrektur der Ungenauigkeit. Das Endergebnis ist identisch: ein Verlust von Zeit und Raum.

Eure Grossmutter könnte Messis Ankara-Tor ausführen. Es würde nur Minuten statt Sekunden dauern.

Was zählt, ist Genauigkeit unter Zeitdruck, was einfach Spielgeschwindigkeit ist. Messis Dribbling ist nicht technisch unmöglich, es ist geschwindigkeitsunmöglich. Die Schwierigkeit liegt nicht im Bewegungsmuster, sondern darin, es bei dieser Geschwindigkeit auszuführen, während man die Kontrolle behält.

Geschwindigkeit und Genauigkeit hängen vom selben Faktor ab: Technik. Eines verbessern und man verbessert das andere. Technische Elitespieler müssen zwischen ihnen einfach weniger kompromittieren.

Spielgeschwindigkeitsprinzip III: Spielgeschwindigkeit bestimmt die verfügbaren Aktionen.

Fussball ist immer zeitlich begrenzt. Damit eine Aktion durchführbar ist, muss man sie abschliessen, bevor die Zeitbeschränkung ausläuft. Wenn man den Ball unter Druck empfängt und sich innerhalb einer Sekunde drehen und vorwärts passen muss, aber die Ausführung 1,5 Sekunden dauert, existiert der Vorwärtspass nicht als Option. Man wird zu etwas

Minderwertigem gezwungen.

Selbst ein langer Pass dreht sich grundlegend um Geschwindigkeit. Er ist ein Werkzeug, um den Ball von A nach B in minimaler Zeit zu transportieren – er existiert, weil er schneller ist als Dribbling. Jede Aktion im Fussball existiert, weil sie ein Raum-Zeit-Problem schneller löst als die Alternativen.

Bessere Spieler führen Aktionen nicht nur besser aus, sie haben Zugang zu völlig anderen, überlegenen Optionen. Deshalb sagen Spieler, die Messi, Neymar, Pedri beschreiben, immer dasselbe: zu schnell. Nicht in der Laufgeschwindigkeit. Im Fussballspielen. Auf höchstem Niveau sieht Fussball einfach aus, weil die Komplexität nicht darin liegt, was Spieler tun, sondern wie schnell und genau sie es tun.

Technik verbessern und man wird gleichzeitig schneller, genauer und bekommt Zugang zu völlig neuen Aktionen.

Fussball ist ein Raum-Zeit-Problem. Geschwindigkeit ist, wie man es löst.

Fazit: Fast alles, was im Fussball zählt, lässt sich auf Spielgeschwindigkeit reduzieren – die Qualität der Aktionen, welche Aktionen verfügbar sind, die Athletik. Selbst Ausdauer ist keine separate Qualität, sie ist nur die Fähigkeit, Geschwindigkeit und Genauigkeit aufrechtzuerhalten.

Die einzigen Aspekte des Fussballs, die wirklich keine Spielgeschwindigkeit sind, sind reine taktische Entscheidungen – Positionierung, Auswahl der verfügbaren Aktion. Aber welche Aktionen verfügbar sind, hängt immer noch von der Spielgeschwindigkeit ab. Auf hohem Niveau konvergiert die Entscheidungsfindung und der

Unterschied ist die Ausführung.

Theorem II: Die Fähigkeit, räumlichen Wert zu erlangen, wird durch die Spielgeschwindigkeit bestimmt.

Wahrscheinlichkeit und Zeit

In jedem Moment stehen einem Spieler mehrere mögliche Aktionen zur Verfügung. Jede Aktion erschafft, wenn sie erfolgreich ist, eine Situation mit einem bestimmten räumlichen Wert. Jede Aktion hat auch eine Erfolgswahrscheinlichkeit, die durch die Schwierigkeit der Aktion und die Fähigkeit des Spielers bestimmt wird.

Der Erwartungswert eW einer Aktion entspricht ihrer Erfolgswahrscheinlichkeit P multipliziert mit dem resultierenden rW:

eW = P(Erfolg) × rW(Ergebnis)

Ein Mittelfeldspieler, der den Ball empfängt, könnte vor folgenden Möglichkeiten stehen:

- Sicherer Rückpass: 0,01 sV, 90% Erfolg → xV = 0,009

- Drehen und seitlich passen: 0,05 sV, 80% Erfolg → xV = 0,04

- Andersherum drehen, Steilpass mit schwachem Fuss: 0,3 sV, 30% Erfolg → xV = 0,09

In der Praxis ist diese Berechnung zu vereinfacht. Wenn eine Aktion scheitert, gibt es typischerweise mehrere wahrscheinliche Ergebnisse die eintreten könnten, jedes mit seinem eigenen rW. Eine misslungene Flanke könnte zu einem Konter, aber auch zu einem Klärungsball

führen, der zu einem anderen Mitspieler fällt. Aber das Prinzip gilt. Profispieler sind sich generell der Aktionen mit dem höchsten eW bewusst und wählen zwischen den besten davon.

Körperliche und technische Fähigkeit bestimmen dieses Wertspektrum vollständig. Sie definieren, welche Aktionen überhaupt möglich sind, welchen rW jede Aktion durch Geschwindigkeit und Genauigkeit der Ausführung schaffen würde, und die Wahrscheinlichkeit, jede Aktion erfolgreich abzuschliessen.

Taktische Fähigkeit bedeutet nur, die Aktion mit dem höchsten Erwartungswert auszuwählen. Sie erweitert nicht, was man tun kann, oder verbessert, wie man es tut – sie hilft nur, besser aus dem auszuwählen, was bereits da ist. Mentale Fähigkeit beeinflusst, welche Aktion man unter Druck wählt und wie sauber man sie ausführt.

Taktik und Mentalität sind Optimierer. Körperliche und technische Fähigkeit sind das, was optimiert wird.

Zeitwert

Aktionen haben zwei Wertkomponenten: was sie jetzt schaffen und was sie später ermöglichen.

Wenn Spieler nur den unmittelbaren Wert maximieren würden, würden Mittelfeldspieler ständig aus der Distanz schiessen – eine 1%-Torchance schlägt die 0%, die ein Querpass in diesem Moment produziert. Das tun sie nicht, was bedeutet, dass sie etwas anderes berechnen: den Erwartungswert der Zukunft.

Wenn man ein Tor im Rückstand in der Verlängerung ist, hat Zeit keinen

Wert, weil es keine Zukunft gibt. Spieler optimieren rein für den Moment: lange Bälle, Schüsse von überall. Die rationale Reaktion auf wertlose Zeit ist, aufzuhören, in sie zu investieren.

Die Qualität der Mitspieler beeinflusst den Zeitwert stark, weil es beinflusst was in der Zukunft passiert. Ein Querpass bei Man City hat hohen Zukunftswert, weil die Spieler den Spielaufbau ausführen können, den dieser Pass einleitet. Derselbe Pass auf Amateurebene hat nahezu null Zukunftswert – die gestreckte Verteidigung, die geöffneten Räume, der Spielzustand, den dieser Pass konstruieren sollte, werden nie eintreten, weil die Mitspieler ihn nicht materialisieren können. Amateurfussball sieht nicht nur wegen technischer Einschränkungen chaotisch aus, sondern wegen rationaler Anpassung an niedrigen Zeitwert.

Zwanzig kurze Pässe im Spielaufbau sind nicht zwanzig separate Aktionen. Sie sind eine Aktion, deren Wert sich erst am Ende materialisiert.

Der wahre Wert einer Aktion ist ihr unmittelbarer Output plus die zukünftigen Zustände, die sie ermöglicht – angepasst daran, wie viel Zeit diese Zustände erfordern, was diese Zeit wert ist und wie warscheinlich es ist dass diese Zustände eintreten.

Varianz und Zufall

Fussball ist probabilistisch, nicht deterministisch. Messi schiesst aus 16 Metern vielleicht 70% der Zeit ein Tor gegenüber 10% bei einem Amateur, und doch bedeutet das, dass der Amateur in 3% der Fälle trifft, während Messi es nicht tut. Fähigkeit bestimmt die Chancen. Zufall

bestimmt, was tatsächlich passiert.

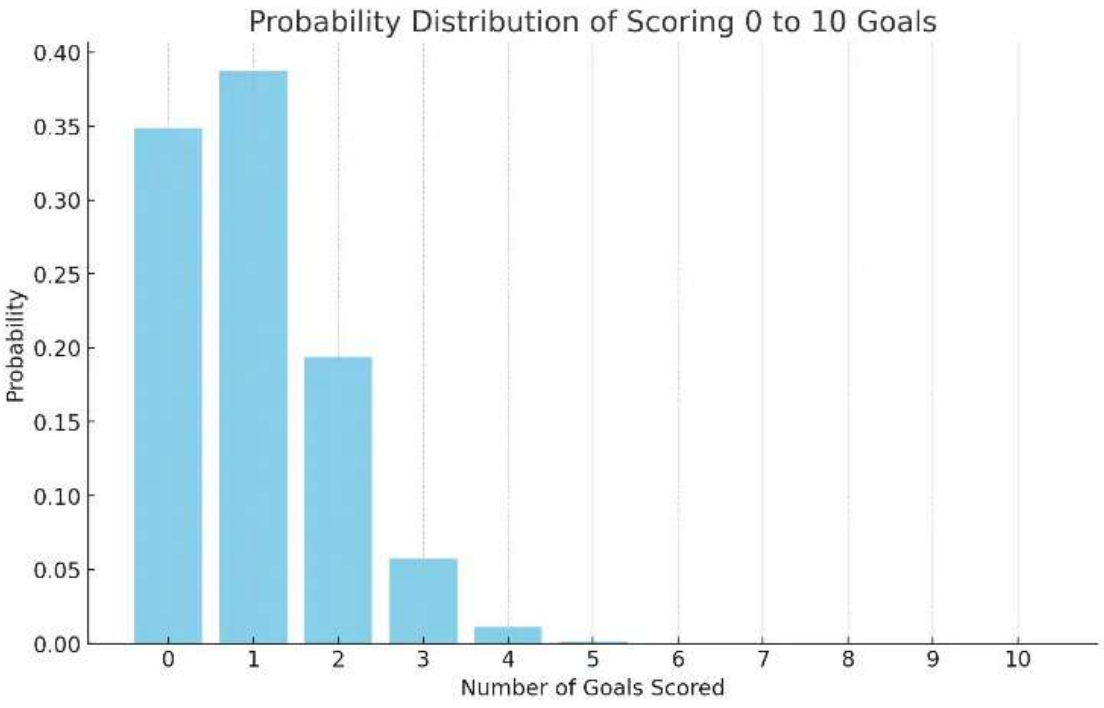
Ein Team kann weitaus besser spielen, überlegene räumliche Vorteile und Chancen erschaffen und trotzdem verlieren. RW ist das objektivste Leistungsmass genau deshalb, weil er erfasst, was Teams erschufen, bevor der Zufall das Ergebnis beeinflusste.

Was ist besser: eine 0,9-xG-Chance oder zehn 0,1-xG-Chancen?

Nach Erwartungswert gewinnen die zehn Chancen, 1,0 erwartete Tore gegenüber 0,9. Aber die Ergebnisverteilungen erzählen eine interessantere Geschichte:

- Eine 0,9-xG-Chance: 90% Wahrscheinlichkeit zu treffen, 10% ohne Tor.

- Zehn 0,1-xG-Chancen: 35% Wahrscheinlichkeit ohne Tor, 39% für ein Tor, 26% für zwei oder mehr.

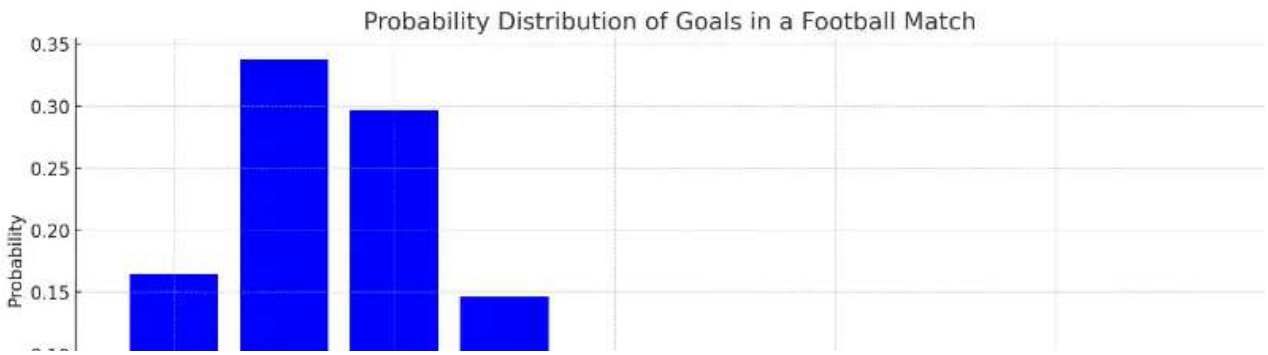


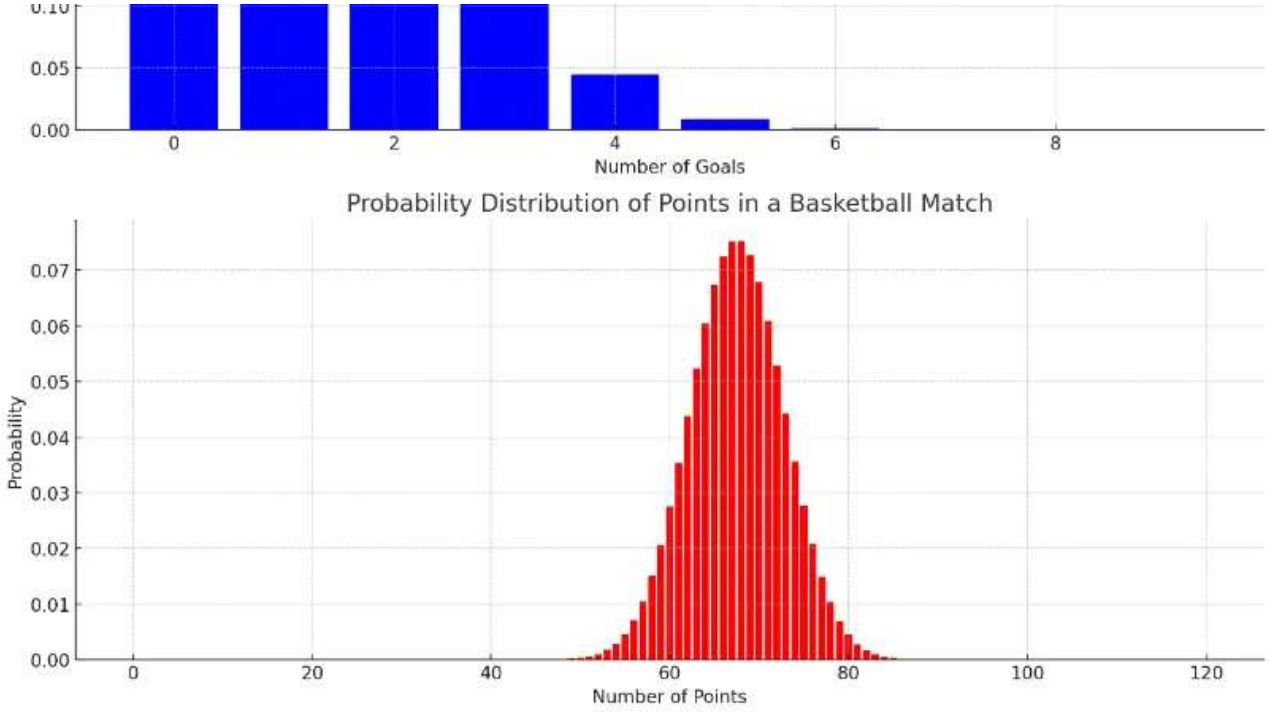
Wahrscheinlichkeitsverteilung von 10 x 0.1xG chances

Die einzelne Chance ist sicherer, 90% gegenüber 65% Wahrscheinlichkeit, mindestens einmal zu treffen. Die zehn Chancen bieten Upside, 26% Wahrscheinlichkeit für zwei oder mehr Tore gegenüber null.

Das Gesetz der grossen Zahlen besagt, dass Ergebnisse bei genügend Versuchen zu Erwartungswerten konvergieren, aber Ereignisse mit niedriger Wahrscheinlichkeit brauchen weitaus mehr Versuche zum Konvergieren als solche mit hoher Wahrscheinlichkeit. Fussball hat weder ausreichend Versuche noch hohe genug Wahrscheinlichkeiten. Teams schiessen durchschnittlich 10-15 Mal pro Spiel bei ungefähr 0,1 xG pro Schuss. Identische Leistungen produzieren routinemässig völlig unterschiedliche Ergebnisse rein durch Zufall, und da einzelne Tore Spiele meist entscheiden, prägt Zufall Ergebnisse in einem Ausmass, das kein anderer Sport annähernd erreicht.

Im Basketball macht ein Team ungefähr 120 Versuche pro Spiel bei ungefähr 50% Erfolgsquoten. Das Ergebnis: 80% der Basketballspiele landen innerhalb von 10% des erwarteten Ergebnisses. Im Fussball landen 80% der Spiele irgendwo zwischen 0% und 125% der erwarteten Tore. Basketball gibt dem Zufall genug Versuche zum Ausgleich. Fussball nicht annähernd. Hier sind die Wahrscheinlichkeitsverteilungen, die beide Sportarten in einem durchschnittlichen Spiel für ein Team vergleichen:





Das zeigt, dass im Basketball Endergebnisse zuverlässig erwartete Ergebnisse widerspiegeln (was "fair" ist), während im Fussball die Abweichung zwischen erwarteten und tatsächlichen Ergebnissen massiv ist.

Das ist der Grund, warum Fussball mehr Aussenseitersiege produziert als jeder andere Sport. Es ist auch der Grund, warum die Analyse der zugrunde liegenden Leistung – räumlicher Vorteil, Chancenqualität – zuverlässiger ist als die Analyse von Ergebnissen, die der Zufall verzerrt.

Schiedsrichterentscheidungen verstärken das noch weiter. Das Problem sind nicht nur offensichtliche Fehler, sondern die Variabilität darin, wie identische Situationen beurteilt werden. VAR adressiert nur klare Fehler in spielentscheidenden Momenten, aber was als klar gilt, ist selbst subjektiv. Strittige Elfmeter, 50-50-Handbälle, knappe rote Karten – das bleiben Ermessensentscheidungen und sie verändern ganze Spiele.

Fussballergebnisse werden hauptsächlich durch Fähigkeit und Zufall bestimmt. Ein Grosser Teil komplexer taktischer und psychologischer

Analysen ist bloss Lärm.

Kontext

Fussball ist ein inter-abhängiger Sport. Alles, was man tut, beeinflusst die Mitspieler. Alles, was sie tun, beeinflusst einen selbst. Deshalb ist es für bessere Spieler oft schwieriger, auf niedrigerem Niveau zu performen als auf höherem. Man braucht seine Mitspieler, um das Beste aus sich herauszuholen.

Bessere Mitspieler geben einem bessere Pässe, machen mehr aus den eigenen Pässen, geben einem den Ball öfter und in besseren Positionen. Grundlegender noch – sie verändern, was die richtige Entscheidung überhaupt ist, und damit, wie man das gesamte Spiel angehen sollte.

Ins Mittelfeld zu Pedri unter Druck zu passen führt zu gehaltenem Ballbesitz und etwas Positivem. Derselbe Pass zu einem schwächeren Spieler ist ein Ballverlust. Was mit guten Mitspielern klug ist, wird mit schlechten zum Fehler.

Steck einen Fünftligaspieler zu Barca und das Einzige, was er tun sollte, ist den Ball anzunehmen und sofort zum nächsten Mitspieler passen. Steck ihn in die neunte Liga und er sollte sich auf Dribbling und Kreieren fokussieren, weil einfaches Passen nicht funktioniert, wenn Mitspieler es nicht ausführen oder nutzen können. Derselbe Spieler, völlig unterschiedlicher richtiger Ansatz.

Deshalb wird einfaches, schnelles Spiel effektiver, je besser die Mitspieler sind, und deshalb performen Elitespieler auf höherem Niveau oft besser als auf niedrigerem. Hochwertige Aktionen im Fussball sind

primär offensiv statt defensiv, was bedeutet, dass die überlegene Fähigkeit der Mitspieler einen mehr boosted, als die überlegene Fähigkeit der Gegner einen behindert.

Mitspieler zählen so viel, weil Fussball grundlegend ein Passspiel ist. Das schafft konstante Interdependenzen zwischen Spielern. Elitäres 1-gegen-1-Dribbling ist so selten, dass das konsequente Überwinden einiger Verteidiger pro Spiel einen weltklasse macht.

Basketball dagegen ist 5-gegen-5 statt 11-gegen-11 und weitaus mehr auf Schiessen und Dribbling (individuelle Fähigkeit) als auf Passen (Zusammenarbeit) fokussiert. Deshalb können Individuen im Basketball weitaus mehr dominieren.

Als Bellingham zu Real Madrid wechselte, sagte er, es sei dort viel einfacher zu spielen als bei Dortmund, dass er zehnmal besser spielte. Und das ist ein Vergleich zweier Eliteteams.

Für Halbprofis und aufwärts ist das Amateurspiel wirklich unspielbar. Das Niveau ist zu niedrig, um das volle Spektrum ihrer Fähigkeit zu zeigen. Das Niveau kann zu hoch sein und man kann nicht mithalten, oder zu niedrig und die Mitspieler können einen nicht nutzen.

Die Teamstärke relativ zum Gegner prägt auch die eigene Spielerfahrung. Das überlegene Team hat gewöhnlich mehr Kontrolle, mehr Ballbesitz, bessere Positionen – was bedeutet, dass man den Ball öfter und in besseren Situationen bekommt.

Position, Rolle und Taktik machen auch einen riesen Unterchied. Ein Stürmer, dessen einzige Aufgabe es ist zu treffen, hängt fast vollständig davon ab, dass das Team Chancen für ihn erschafft. Ob das System zu

einem passt, ist eine weitere Variable. Das sind alles Gründe, warum Spieler bei einem Verein schrecklich und beim nächsten weltklasse wirken können.

2017 behauptete ein Spieler der zweiten Bundesliga, Ronaldo würde auf diesem Niveau strugglen, während seine Mitspieler bei Real Madrid "mitschwimmen" könnten. Es ist falsch, aber der Gedanke hat einen Punkt.

Ein Spieler muss immer in seinem Kontext beurteilt werden.

Die Theorie des Fussballs

Axiom I: Teams streben nach Sieg.

Axiom II: Sieg wird durch Tore schiessen und verhindern erreicht.

Theorem I: Tore werden durch die Erlangung räumlichen Werts angestrebt.

Theorem II: Die Fähigkeit, räumlichen Wert zu erlangen, wird durch Spielgeschwindigkeit bestimmt.

Theorem III: Spielgeschwindigkeit wird durch technische und körperliche Fähigkeit bestimmt.

Theorem IV: Technische und körperliche Fähigkeit wird durch kumulative Trainingsqualität bestimmt.

Proposition V: Aktuelle Akademie-Trainingsmethoden versagen darin, technische und körperliche Fähigkeit systematisch zu entwickeln.

Proposition VI: Die vollständige Theorie des Fussballs wird die

Trainingseffektivität maximieren.

Proposition VII: Das wird das Niveau des gesamten Sports dramatisch anheben und ein Kind hervorbringen, das Messi vor dem Ende der WM 2030 übertrifft.

Das Periodensystem des Fussballs

CCD-Anwendung

Richtungswechsel

CCD ist die fundamentalste Aktion im Fussball. Jede Berührung, die den Ball bewegt, ist ein Richtungswechsel.

Der Winkel eines Richtungswechsels ist definiert als der Winkel zwischen der ursprünglichen Bewegungsrichtung des Spielers und der neuen.

0° Vorwärts: Das Standard-CCD. Der Ball bewegt sich geradeaus in Linie mit dem Körper.

45° Aussen: Aussen-Richtungswechsel bewegen den Ball vom Körper weg, in Richtung des dribbelnden Fusses. Die Technik ist identisch mit Vorwärts-CCD, nur der Fusswinkel ändert sich und leitet den Ball um. Hier, macht Messi einen 45° Aussen-Turn kurz vor dem Tor.

90° Aussen: Gleiche Technik wie der 45° Aussen, grösserer Winkel. Zwei aufeinanderfolgende 45°-Touches erzeugen denselben Richtungswechsel wie ein 90°-Touch. Häufig von Flügelspielern verwendet, um nach innen zu schneiden für einen Schuss, und von Mittelfeldspielern, um seitwärts zu passen oder dem Druck zu entkommen, während sie den Ball abschirmen. Messis letzter Touch vor dem Tor hier ist ein 90° Aussen-Turn.

CCD ist unverzichtbar für effektives Passen, weil die natürliche Pass-Range eines Spielers begrenzt ist. Mit dem Ball vor dem starken rechten

Fuss kann man nur nach links passen – ungefähr 90° nach innen – aufgrund der Bewegungsreichweite des Fusses. Nach rechts zu passen erfordert entweder den schwachen Fuss oder das Neupositionieren von Ball und Körper. Ein 90° Aussen-Turn macht beides gleichzeitig, verschiebt die gesamte Pass-Range um 90° und öffnet die andere Feldseite. Deshalb nimmt Messi einen Aussen-Touch vor Steilpässen und Flanken – er bewegt nicht nur den Ball, er rotiert seine Optionen.

Der 90° Aussen-Turn erzeugt auch natürliches Abschirmen. Nach dem Turn sitzt der dribbelnde Fuss näher am eigenen Tor und der schwache Fuss zum gegnerischen, was den Körper zwischen Ball und Verteidiger platziert. Wenn man sich dann in den Verteidiger lehnt und den Arm ausstreckt, ist es fast unmöglich einem den Ball zu nehmen. Der Körper bietet ungefähr 180° natürlichen Schutz von hinten. Wenn man sich dreht, dreht sich die geschützte Zone mit.

180° Aussen: Hier verwendet Messi es gleich am Anfang, um sich zu drehen und Dybala anzusehen.

Den Fuss um die entfernte Seite des Balls wickeln und ihn mit dem Aussenrist nahe dem kleinen Zeh stoppen. Dabei macht der schwache Fuss einen letzten Schritt und pflanzt sich neben dem starken Fuss, sodass man sich drehen und in die andere Richtung gehen kann.

Innen-Turns: Innen-Turns bewegen den Ball zur inneren Seite des Körpers, in Richtung des schwachen Fusses. Die Technik unterscheidet sich von Aussen-Turns – der Kontakt wird mit der Seite des grossen Zehs oder leicht darunter hergestellt.

Der Hauptnachteil ist reduzierter Körperschutz: der dribbelnde Fuss landet auf der Seite des Gegners. Abschirmen ist noch möglich, erzwingt

aber die Abhängigkeit vom schwächeren Fuss.

Jeden Grad zwischen 0° und 180° zu drehen ist möglich. Das sind nur die Hauptwinkel, in die die meisten Situationen fallen.

Hie bei 0:07 macht Messi zwei 45° Innen-Turns hintereinander und hier einen 180°-Turn, um am Schiedsrichter vorbeizudribbeln.

Schaut euch Messi's ankara Tor an und versucht, die Richtung von jedem Touch zu identifizieren.

Innen-Turns müssen keine scharfen Schnitte sein. Besonders bei seitlicher Bewegung kann der Innen-Touch ein Gleiten und Schieben sein – der Ball wird nach innen geführt ohne wesentliche Änderung der Körperposition oder -richtung. Hier bei 0:08 ist ein Beispiel.

Innen-Führen: Wiederholte Innen-Touches, die den Ball diagonal nach innen bewegen ohne einen vollständigen Richtungswechsel. Der Körper bleibt grösstenteils vorwärts ausgerichtet, während der Ball nach innen driftet. Von Top-Flügelspieler ständig verwendet. Hier kann man Dowman es kurz machen sehen.

Ein letzter Punkt: CCD wird hier vom starken Fuss aus beschrieben, aber Elitespieler verwenden ihren schwachen Fuss ständig – entweder für vollständige Dribbling-Sequenzen oder nur zur gelegentlichen Korrektur. Schaut euch Pedri, Cherki, Dembélé an – es passiert die ganze Zeit.

CCD wird generell in zwei Modi angewendet:

Langsam-Modus: Joggen, nicht Sprinten, mit dem Ball so nah wie möglich gehalten und einem Touch bei jedem Schritt. Legt weniger

Distanz zurück, gibt aber maximale Kontrolle, einfacher Übersicht zu behalten, Richtung zu ändern, Tempo oder Entscheidung mid-Sequenz anzupassen. Unverzichtbar für Spielaufbau und enge Räume.

Sprint-Modus: Beschleunigen und Sprinten bei maximaler Geschwindigkeit mit grösseren Touches und längeren Schritten. Einen Touch bei jedem Schritt zu nehmen wird ohne Tempoverlust fast unmöglich, selbst Messi hat leere Schritte. Verwendet zum Laufen in Räume, Verteidiger überwinden und Druck entkommen.

Die meisten Situationen erfordern den einen oder den anderen Modus, obwohl Spieler ständig zwischen ihnen mid-Dribbling wechseln.

Ballannahmen

BRückfuss-Empfang (Halbdrehung):

Fussballs häufigste Technik neben dem Innenristpass. Angewendet beim Empfangen von einer der Seiten, wenn man vorwärts schauen will, oder beim Drehen mit dem Rücken zum gegnerischen Tor.

Den Körper so positionieren, dass der Ball am Standfuss vorbeirollt – dem Fuss auf der Seite des ankommenden Balls. Mit der Innenseite des hinteren Fusses kontrollieren und dämpfen, den Ball davor stoppen mit beiden Füssen gepflanzt und bereit. Das öffnet den Körper, um das Spiel anzuschauen.

Der Half-Turn existiert auf einem Spektrum, das davon bestimmt wird, wie weit man den Ball rollen lässt, bevor man ihn kontrolliert, und wie viel man sich beim Empfang dreht. Nah am Standfuss empfangen und man dreht sich in Richtung des Passes Herkunft. Den Ball zur

maximalen Distanz rollen lassen und man dreht sich fast 180° weg. Entscheiden basierend auf der erforderlichen Ball- und Körperposition.

Bei maximaler Ausdehnung endet der Ball neben dem Körper statt davor – ermöglicht Abschirmen, Druckausweichen, Passwinkel öffnen oder kann als Täuschung fungieren. Jede Variation löst ein anderes räumliches Problem. Die Kerntechnik bleibt gleich. Nur Distanzen, Winkel und resultierende Körperpositionen ändern sich.

Rückfuss Vorwärts:

Identisch mit der Halbdrehung, ausser dass der Ball vorwärts befördert wird statt gestoppt, was sofort Raum für die nächste Aktion schafft. Extrem häufig im Spielaufbau bei Innenverteidigern und Mittelfeldspielern, und oft verwendet, um sofort an einem Gegner auf der entgegengesetzten Seite vorbeizudribbeln. Ausführbar in jedem Ausmass und Winkel, häufig diagonal. Auch extrem häufig, wenn man den Ball mit dem Rücken zum gegnerischen Tor und leichtem Druck bekommt. Es ermöglicht, zu beiden Seiten zu entkommen.

Beispiele: Martinez bei 0:42 oder Mbappé bei 0:11.

Back-Foot Go-Back:

Identisch mit dem Half-Turn, ausser dass der Ball zurück in die Richtung seines Ursprungs befördert wird. Funktioniert als Täuschungsmanöver – schafft Raum und überwältigt oft den pressenden Verteidiger.

Back-Foot Turn:

Identisch mit dem Half-Turn, aber der Ball wird nach hinten gefegt statt gestoppt. Verwendet wenn von hinten gepresst oder wenn man vorwärts

schaut unter frontalem Druck und sich zurück zum eigenen Tor drehen muss.

Direktionale Ballannahmen:

Verwendet, um den Ball in jede Richtung zu kontrollieren, oft wenn Druck von hinten den Rückfuss-Empfang unmöglich macht, weil sich in den Gegner drehen keine Option ist.

Direkt auf den ankommenden Ball zuschauen und ihn in jede Richtung kontrollieren: 0° gerade, 45° und 90° innen oder aussen – gleiche Winkel wie CCD. Aussen-Touches verwenden Standard-CCD-Technik. Innen- und Gerade-Touches verwenden die Innenseite des Fusses. 90°-Turns sind besonders effektiv, um einen pressenden Verteidiger zu umgehen.

Beispiel 90° Aussen-Turn.

Sohlen-Erste-Ballkontakte:

Absolut fundamental für hochklassigen Fussball, weil es der schnellste Weg ist, den Ball zu kontrollieren und zu repositionieren. Meistens gerade vorwärts gemacht, um den Ball sofort vor dem Körper zu positionieren – besonders effektiv mit einem Verteidiger im Rücken. Auch in alle Richtungen anwendbar.

Profis verwenden sie oft zum Drehen, als Alternative zum Rückfuss-Stil.

Andere Variationen

Kontrolle mit der Brust, Innenseite oder Zehen in der Luft. Einen Skill-Move direkt beim Empfang ausführen. Den Ball komplett vorbeirollen

lassen. Einen Pass antäuschen, bevor man sich in die andere Richtung dreht – eine Täuschung, die in den ersten Ballkontakt selbst eingebaut ist. Die Variationen sind praktisch unbegrenzt. Was zählt, ist das Prinzip: Jeder erste Ballkontakt ist eine Lösung für ein räumliches Problem, und der richtige hängt vollständig von der Situation und dem ab, was man erreichen will.

Erste Ballkontakte sind entscheidend, weil Fussball oft in zwei oder drei Touches gespielt wird. Sie bereiten die nächste Aktion vor, bestimmen die Spielgeschwindigkeit und sind unverzichtbar zum Ausweichen von Druck.

Es gibt Dutzende verschiedener Variationen unter Berücksichtigung von Richtungen, Ausmassen und beiden Füssen, aber die Auswahl sollte automatisch sein. Wenn man sie gemeistert hat, führt der Körper den richtigen aus ohne bewusstes Denken. Der erste Ballkontakt ist nur das Mittel zur nächsten Aktion.

Zweite Ballkontakte

Zweite Ballkontakte sind die CCD-Berührung – in jede Richtung – unmittelbar nach einem ersten Ballkontakt, meist nach einer Halbdrehung. Sie sind Teil derselben Bewegung, fast gleichzeitig ausgeführt. Verwendet, um schnell einen Pass oder Schuss loszuwerden, Druck auszuweichen und die nächste Aktion vorzubereiten. Mittelfeldspieler verwenden sie oft nach einer Halbdrehung, um das Spiel zu verlagern, seitwärts zu passen oder den Ball für das Nächste zu positionieren. Hier macht Ronaldo einen 45° Aussen und hier bei 1:18 Mbappé einen 90° Aussen-Touch.

Fussball wird oft in drei Touches gespielt: erster Ballkontakt zum

Kontrollieren, zweiter Touch zum Druckausweichen und Positionsvorbereitung, dritter Touch zum Passen oder Schiessen. Idealerweise kennt man beide Touches, bevor man den Ball empfängt.

Drei saubere Touches zu nehmen – erster, zweiter, Pass – reicht fast immer aus, um dem Druck zu entkommen und eine Lösung zu finden. Es ist fundamental für Spielaufbau, Pressresistenz und professionellen Fussball.

Skills

Skills sind ein unverzichtbarer Bestandteil des technischen, professionellen Fussballs.

Sohlen-Skills

Die wichtigste Skill-Kategorie. Wie CCD können Richtung, Winkel und Ausmass alle variiert werden.

Sohlen-Turn (Innen):

Ähnlich dem 180° Innen-Turn, aber mit der Sohle ausgeführt. Den Ball zu sich rollen, während man nach innen dreht – ein kleiner Hop befreit den Standfuss vom Ballweg. Der schnellste Weg, sich im Fussball zu drehen, obwohl bei hoher Geschwindigkeit nicht durchführbar.

Variationen: den Ball hinter dem Standfuss rollen statt davor (im Wesentlichen ein Cruyff Turn mit der Sohle statt der Innenseite). Eine andere ist, hauptsächlich auf den Ball zu treten, um ihn zu stoppen, und ihn nicht zu weit zurückzuziehen. Kann immer mit einem Schuss- oder Passfake für Täuschung kombiniert werden.

Roll-Back:

Das Gegenteil des Innen-Sohlen-Turns – man dreht nach aussen statt nach innen. Mit dem linken Fuss dreht man links; mit dem rechten Fuss dreht man rechts. Sehr effektiv zum Druckentweichen oder einen Rückpass vorzubereiten.

Direktionale Rolls:

Der Ball kann mit der Sohle in jede Richtung gerollt werden, wie CCD. Hier macht Cubarsí einen nach rechts und leicht zurück. Eine häufige Variation ist einfach auf den Ball zu treten, um ihn zu stoppen, oder rückwärts zu hüpfen, um Distanz zu schaffen. Hauptsächlich verwendet, um Passwinkel zu schaffen und Ball und Körper in eine bestimmte Richtung auszurichten. Kombiniert mit Innen- und Aussen-Sohlen-Turns sind die vollen 360° erreichbar.

Sohlen-Skills sind der schnellste Weg, Ball- und Körperwinkel in engen Räumen zu ändern. Und deshalb ist es eine so unverzichtbare Gewohnheit, einfach die Sohle auf den Ball zu bekommen – ob als erster Ballkontakt oder nicht. Es ermöglicht maximale Flexibilität beim Schaffen von Raum und Passwinkeln auf schnellstem Weg, ohne sich zu bewegen. Deshalb haben Elitespieler ständig ihren Fuss auf dem Ball und passen ihn mit der Sohle an.

V-Turn:

Es ist ein Roll-Back, aber statt den Ball hinter sich rollen zu lassen, führt man ihn irgendwohin mit der Innenseite. Verwendet zum Richtungswechseln, Pässe vorbereiten und Druck ausweichen.

Roll und Gleiten:

Beginnt wieder mit einem Roll-Back, aber man gleitet den Ball mit der Innenseite hinter dem Standfuss. Extrem effektiv, wenn von der entgegengesetzten Seite gepresst wird. Kann als kurzer Pass verwendet werden.

Roll-Innen::

Dasselbe wie Roll und Gleiten, aber stattdessen vor dem Standfuss gemacht. Nützlich, um einen Gegner in eine Richtung zu locken und die andere zu nehmen.

Roll-Aussen:

Ein Roll-Back gefolgt von einem Aussen-CCD-Touch. Nützlich zum Aussen-Drehen und Passvorbereiten.

Jeder Sohlen-Skill ist die optimale Lösung für sein spezifisches Raum-Zeit Problem.

1-gegen-1-Skills

Beim Anlaufen auf einen Verteidiger will man meistens keine Skills verwenden, weil CCD, Richtungswechsel und Tempowechsel effektiver und schneller sind. Zwei Ausnahmen:

Finten:

Zwei Typen existieren. Starker-Fuss-Finten (stehend und laufend) und Schwacher-Fuss-Finten. Ihnen folgt meist ein Richtungswechsel in die entgegengesetzte Richtung. Hier kombiniert Messi beide. Funktioniert auch, wenn man mit dem Rücken zum gegnerischen Tor steht und ein

Verteidiger im Rücken ist.

Dann gibt es die Quer-Körper-Variation, die auch als Stepover gemacht werden kann. Schuss- und Passfakes sind ebenfalls sehr effektiv.

Übersteiger:

Gleich wie Finten, ausser dass man um den Ball herumgeht statt daneben. Besser geeignet bei langsameren Geschwindigkeiten.

Flucht-Skills

Das sind Notfall-Moves, kurz bevor der Verteidiger den Ball bekommt.

La Croqueta:

Den Ball seitwärts mit der Innenseite eines Fusses ziehen und mit der anderen Körperseite beschleunigen und vorbeikommen.

Seiten-Roll:

Verwendet, wenn der Ball zu weit aussen für La Croqueta ist.

Roulette:

Eine vollständige Rotation mit dem Ball nah gehalten, in der ursprünglichen Bewegungsrichtung endend.

Tunnel:

Praktisch in drei Situationen: ein finaler Touch, der den Ball kurz vor dem Erreichen durch die Beine des Verteidigers tippt; ein Touch durch die Beine eines verfolgenden Verteidigers mid-Schritt; und wenn ein Verteidiger mit offenen Beinen steht oder auf einen zuläuft, geradeaus

durch die Mitte statt zu einer Seite zu gehen.

Ein 90° Aussen-Touch funktioniert auch als letzter Ausweg.

Skills können miteinander kombiniert werden, mit dem schwachen Fuss, und besonders mit CCD. Den Move und seinen Anwendungsfall meistern und die Anwendung in Spielen wird automatisch.

Passen und Schiessen

Das Verhältnis von Pässen zu Schüssen liegt bei ungefähr 30:1.

Innenristpass:

Der häufigste Pass im Fussball, mit der Innenseite des Fusses am Boden ausgeführt.

Innenrist-Schuss:

Gleiche Technik wie der Innenristpass, aber mit mehr Kraft geschlagen. Zurücklehnen und tief auf den Ball treffen erzeugt Höhe.

Innenrist-Langpass:

Besonders der letzte Pass hier ist ein perfektes Beispiel. Es ist unglaublich, wie viel Höhe man mit diesem Pass erzeugen kann. Effektiver als der Ping beim Annähern von der Seite oder wenn Kurve benötigt wird. Auch bei kürzeren Distanzen als Lob verwendet. Flanken ist einfach eine Variation mit weniger Höhe, mehr Kraft und horizontalerer Bahn.

Langpass (Ping):

Ein hoher, langer Pass mit dem mittleren Seitenbereich des Fusses ausgeführt.

Laces Shot:

Der kraftvollste Schuss.

Trivela:

Verwendet die Aussenseite des Fusses. Manche Situationen machen Innenrist oder Spann unpraktisch und die Aussenseite ist die einzige Option. Sowohl am Boden als auch in der Luft verwendet.

Fazit

Über 99,9% aller im Fussball verwendeten Techniken werden in diesem Kapitel abgedeckt. Das ist Fussballs Vokabular – die genauen Werkzeuge, die in jeder Kombination, Richtung, Winkel und Variation gemeistert werden müssen. Jedes löst ein anderes räumliches Problem. Jedes hat einen spezifischen Anwendungsfall, der verstanden und in realistischen Szenarien trainiert werden muss.

Moves wie Rainbow Flicks und Elasticos wurden ausgeschlossen weil sie nicht praktisch genug sind.

Das ist die Sprache des Fussballs. Meistert sie vollständig.

Sonstiges

Physis

Physis ist der zweitwichtigste Faktor im Fussball nach Technik.

Die beiden mit Abstand wichtigsten Eigenschaften sind Geschwindigkeit – besonders Beschleunigung – und Agilität. Sie bestimmen, wie schnell man sich durch den Raum bewegt, was die Spielgeschwindigkeit direkt verbessert, und bieten Vorteile überall: den Ball zuerst erreichen, pressen, dribbeln, Zweikämpfe gewinnen, Kraft in Schüssen und Pässen erzeugen. Da Sprints selten 30-40 Meter überschreiten, zählt Beschleunigung mehr als Höchstgeschwindigkeit.

Ausdauer ist unverzichtbar, entwickelt sich aber automatisch durch tägliches Mannschaftstraining. Sie ist eine Grundvoraussetzung, kein Unterscheidungsfaktor.

Power – Masse mal Geschwindigkeit – bestimmt, wer physische Zweikämpfe gewinnt. Es ist ein weiterer Grund, warum Geschwindigkeit zählt: schnellere Spieler sind von Natur aus kraftvoller. Die stärksten Spieler kombinieren hohe Masse mit hoher Geschwindigkeit.

Körpergrösse bietet mehr Masse, bessere Kopfbälle und grössere Reichweite. Kleinere Spieler gewinnen überlegene Agilität. Ihre Masse konzentriert sich näher am Boden also haben sie bessere Hebel in physischen Zweikämpfen, drücken nach oben gegen grössere Gegner. Keines ist klar besser und die besten Spieler spannen den gesamten Bereich. Extreme unter 165 cm oder über 195 cm werden nachteilig. Das ist Teil von Fussballs Schönheit: man kann klein und schmächtig sein

oder eine 195-cm-Maschine. Was zählt, ist wie gut man Fussball spielt.

Körperfett sollte so niedrig wie möglich sein, ohne die Leistung zu beeinträchtigen – typischerweise 8-12% für Männer, ähnlich wie bei Elitesprinter und Ausdauersportlern, da Fussball beides verlangt.

Geschwindigkeit und Agilität sind die Unterscheidungsfaktoren, weil alles andere entweder unter Profis standardisiert ist, weniger Einfluss hat oder ohnehin mit ihnen korreliert.

Beschleunigung und Agilität hängen von relativer Stärke ab – der Kraftproduktion relativ zur Körpermasse. Wenn man stillsteht, sich langsam bewegt oder bei Richtungswechseln abbremst, muss man massive Bodenkräfte erzeugen, um den Körper zu bewegen. Deshalb profitieren Beschleunigung und Agilität besonders von Krafttraining: man drückt schweres Gewicht (den eigenen Körper) aus langsamen Geschwindigkeiten, ähnlich wie beim Gewichtheben. Deshalb zeigen Studien, dass Krafttraining Beschleunigung und Abbremsung (agilität) direkt verbessert.

Höchstgeschwindigkeit funktioniert anders: einmal schnell in Bewegung wird die Bodenkontaktzeit zu kurz, als dass Kraftproduktion noch eine Rolle spielen könnte. Stattdessen dominieren technische Effizienz und Kraftentwicklungsrate.

Beschleunigung und Agilität zu verbessern bedeutet, relative Stärke in den primären Bewegungsmuskeln progressiv zu entwickeln: Tibialis, Waden, Quadrizeps, Hamstrings, Gesässmuskeln, Hüftbeuger und Rumpf. Der VMO – der innere Teil des Quadrizeps – ist besonders wichtig. Er schützt das Knie, wird bei Beschleunigung und Abbremsung stark aktiviert und bestimmt, wie tief ein Spieler gehen kann, was

Agilität, Balance, Reichweite und Technik verbessert. Messis VMO ist unglaublich stark. Es ist das, was seine charakteristische extreme Kniebeugung beim Richtungswechsel oder Schiessen. ermöglicht.

Einfach progressiv in den richtigen Muskeln, Bewegungen und Übungen besser zu werden würde die Geschwindigkeit und Verletzungsresistenz des durchschnittlichen Profifussballers transformieren.

Betrachten wir eine der häufigsten Verletzungen im Fussball: Hamstring-Risse. Sie entstehen, wenn der Muskel die exzentrischen Kräfte des Sprintens nicht absorbieren kann. Wenn jeder Spieler dahin entwickelt würde, einen konzentrischen Nordic Curl ausführen zu können, würden Hamstring-Risse praktisch verschwinden und sie wären deutlich schneller (durch Studien belegt). Dasselbe Prinzip gilt für alle Nicht-Kontaktverletzungen, einschliesslich Kreuzbandrisse: relative Stärke von Muskeln und Sehnen ist die beste Prävention.

Es schockiert mich immer, wenn ich Elitefussballer Dinge sagen höre wie "Ich mag das Fitnessstudio nicht, also gehe ich nicht hin." oder "Dieser Spieler ist so viel im Fitnessstudio." Es ist wahnsinnig, dass sie das dem individuellen Ermessen überlassen. Es sollte obligatorische, strukturierte Programme geben, die darauf ausgelegt sind, athletische Fähigkeit und Verletzungsresistenz progressiv zu maximieren.

Fussball behandelt athletische Entwicklung noch immer als optional. Spieler werden akzeptiert, wie sie sind, begrenzt durch das, was die Genetik ihnen gegeben hat, obwohl die Methoden zur systematischen Transformation athletischer Fähigkeit bereits existieren und funktionieren. Das Problem ist identisch mit Technik: kein progressives Überladen, kein strukturiertes System. Weltklasse-Athleten wie Mbappé

und Vinicius sind genetische Ausreisser, aber athletische Fähigkeit kann durch jeden, der bereit ist, die richtigen Methoden anzuwenden, auf Elitelevels entwickelt werden. Der Fussball hat nur noch nicht aufgeholt.

Mentalität

Echtes Selbstvertrauen ist Fussballs definierende mentale Qualität. Nicht Einsatz – Alles geben ist bloss ein minimaler, notwendiger Standard. Innere Sicherheit. Die Fähigkeit, gleichzeitig ruhig, intuitiv und intensiv zu spielen. Das ist Flow-Zustand, und das ist alles, was man braucht, um seinen besten Fussball zu spielen.

Selbstvertrauen kommt aus Fähigkeit, wiederholtem Erfolg und Charakterstärke. Die echteste Form ist einfach zu wissen, dass man performen wird, weil man es immer getan hat. Dorthin zu gelangen erfordert Können, Zeit und das konsequente Überschreiten des eigenen aktuellen Levels und Leistung

Und nimm es nicht zu ernst. Lerne dich von Ergebnissen zu lösen und hab Spass. Angst und Unsicherheit können echter Freude nicht standhalten.

Messi vs Ronaldo

Hört auf, Leute zu befragen, wer besser ist, und fangt an zu analysieren, wer es tatsächlich ist.

Stellt euch einen Fussballer wie eine Maschine vor. Statistiken wie Tore und Vorlagen sind die Outputs, aber sie hängen von Teamqualität, Taktik und Rolle ab – nicht nur von der Fähigkeit des Spielers.

Um die wahre Fähigkeit eines Spielers zu beurteilen, müssen wir uns die fundamentale Fähigkeit ansehen: Wie gut kann er dribbeln, passen, schiessen und laufen? Das zeigt den tatsächlichen Beitrag des Spielers, befreit von externen Faktoren.

Bei Messi gegen Ronaldo können wir uns jedoch tatsächlich mehr auf Output-Analyse verlassen, weil ihre Umstände praktisch identisch waren: dieselbe Ära (Peak 2010-2018), dieselbe Liga (La Liga), ähnliche Teamstärke (Barça und Real Madrid) und ähnliche Rollen als freie Offensivspieler mit minimalen Defensivaufgaben. In diesem Fall spiegeln ihre Statistiken fundamentale Fähigkeit wider und wer besser ist.

Grundlegende Statistiken

Diese Analyse konzentriert sich auf 2009-2018, als beide in ihrer Peak waren und in Spanien spielten. 2011/2012 ist besonders bedeutsam, weil Ronaldo auf seinem absoluten Höhepunkt war und Real Madrid mindestens so stark wie Barcelona war, während man in anderen Saisons argumentieren könnte, Real war schwächer oder Ronaldo nicht auf seinem Höhepunkt.

Toreschiessen: Wir verwenden "Minuten pro Tor", um Unterschiede in

der Spielzeit zu berücksichtigen.

Während 2010-2014 hatte Messi in 3 von 4 Saisons die Oberhand. In 2011/2012 schoss Messi alle 72 Minuten ein Tor gegenüber Ronaldos 82 Minuten. Zwischen 2014-2018 hatte Ronaldo in 3 von 4 Saisons die Oberhand.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum 2009-2018, während beide in Spanien waren, waren ihre Torquoten gleich – beide trafen ungefähr alle 85 Minuten.

Toreschiessen: Unentschieden

Vorlagen: Über ihre gesamten Karrieren hat Messi 389 Vorlagen gegenüber Ronaldos 258. Während ihrer Zeit in Spanien machte Messi 177 Vorlagen zu Ronaldos 120. In der Champions League hat Ronaldo 41 gegenüber Messis 40 Vorlagen, wobei Messi das in 20 weniger Einsätzen erreichte. In 2011/2012 hatte Messi doppelt so viele Vorlagen wie Ronaldo: 30 gegenüber 15.

Gewinner: Messi

Passen: Schlüsselpässe sind definiert als der letzte Pass, der zu einem Schussversuch eines Mitspielers führt. Seit 2009 hat Messi 1.544 Schlüsselpässe gegenüber Ronaldos 890, wobei Messi viele seiner Schlüsselpässe von Ecken und indirekten Freistössen macht, die Ronaldo nicht ausführt. Während 2010-2014 waren die Zahlen ausgeglichener.

Bei Steilpässen – Pässe, die die Abwehr für nachlaufende Mitspieler aufspalten – hat Messi 0,8 pro 90 Minuten gegenüber Ronaldos 0,15 seit 2009. Steilpässe sind eine der effektivsten

Chancenkreierungsmethoden im Fussball.

Seit 2010 hat Messi 419 grosse Chancen kreiert gegenüber Ronaldos 179, 0,8 pro Spiel gegenüber 0,36.

Gewinner: Messi

Dribbling: Über ihre Karrieren hinweg durchschnittlich hat Messi 4,57 erfolgreiche Dribblings pro 90 Minuten gegenüber Ronaldos 2,21.

Selbst in 2011/2012 vollendete Messi 222 erfolgreiche Dribblings gegenüber Ronaldos 102. Zwischen 2008-2017, als Ronaldo vier Ballons d'Or gewann, verdoppelte oder verdreifachte Messi konstant seine Dribbling-Anzahl.

Ronaldos Dribbling fiel auf einen Durchschnitt von 51 zwischen 2015-2018. In Ronaldos letzter Saison in Madrid übertraf Messis Dribbling-Anzahl seine um mehr als das Vierfache.

Nur in 2006/2007 und früher vollendete Ronaldo mehr Dribblings insgesamt, aber das war aufgrund deutlich mehr Spielzeit – über 50% mehr Minuten für 10% mehr Dribblings.

Gewinner: Messi

Kopfbälle und Luftzweikämpfe: Über ihre Karrieren hinweg hat Ronaldo 150 Kopfballtore gegenüber Messis 27 geschossen. Seit 2009 hat Ronaldo 789 Luftzweikämpfe gewonnen gegenüber Messis 117.

Gewinner: Ronaldo

Schiessen: Seit 2009 hat Ronaldo 3.708 Schüsse abgegeben gegenüber Messis 2.999. Messi trifft mit jedem 5,27. Schuss ein Tor, während

Ronaldo 6,43 Schüsse pro Tor benötigt. Messis Schüsse sind auch häufiger auf das Tor, 47,18% gegenüber Ronaldos 41,05%.

Über ihre Karrieren hinweg hat Messi 101 Tore von ausserhalb des Strafraums erzielt (ohne Freistösse), während Ronaldo 71 hat.

Ronaldo trifft mehr mit seinem schwachen Fuss: 175 gegenüber 107, obwohl er auch mehr als doppelt so viele Schüsse pro Tor benötigt, um das zu tun.

Seit 2014 hat Messi seinen xG um 33 Tore übertroffen, während Ronaldo das um 5 Tore getan hat.

Gewinner: Messi

Elfmeter: Ronaldo verwandelte 84% seiner Elfmeter, Messi 78%. Ronaldo hat 211 Elfmeter genommen gegenüber Messis 142. 18% von Ronaldos Toren kamen von Elfmetern, 13% bei Messi. 48,5% von Ronaldos Hattricks beinhalteten einen Elfmeter gegenüber 21,2% bei Messi.

Gewinner: Ronaldo

Freistösse: Messi hat 69 Freistösse gemacht gegenüber Ronaldos 64, obwohl Ronaldo Ende 2013 mit 39-14 führte. Messi macht alle 16 Spiele einen Freistoss, Ronaldo alle 20. Seit 2014/15 verwandelt Messi 9,3% seiner Freistösse, Ronaldo nur 4,0%. Davor waren es 8,1% für Messi gegenüber 7,1% für Ronaldo.

Gewinner: Messi

Sonstiges: Messi hat 8 Ballons d'Or gegenüber Ronaldos 5 gewonnen,

und 46 grosse Mannschaftstitel gegenüber Ronaldos 36. Messi wurde viermal als bester Spieler bei grossen internationalen Turnieren ausgezeichnet, Ronaldo nie.

Messi hat 333 Man-of-the-Match-Auszeichnungen gegenüber Ronaldos 168 erhalten. Messi gewinnt den Man of the Match in 51% seiner Spiele, während Ronaldo das in 30% tut. Messis durchschnittliche Spielbewertung ist 8,48 gegenüber Ronaldos 7,90. In Finals hat Messi 50 Tore und Vorlagen, während Ronaldo 24 hat.

Defensiv hat Messi bessere Tackling und Interceptionraten. Ronaldo hat mehr Klärungsaktionen, geblockte Schüsse und geblockte Flanken.

Fortgeschrittene Statistiken

Die folgenden Daten stammen von fbref.com, beginnend ab 2017/18. Das war Ronaldos letzte Saison in Spanien, er war 32 und Messi war 30, beide noch in ihrer Hochphase.

Progressionsstatistiken:

Progressive Ballmitnahmen: Den Ball beim Dribbeln mindestens 10 Yards vorwärts in Richtung des gegnerischen Tores bewegen, oder jede Ballschleppaktion in den Strafraum.

Progressive Pässe: Pässe, die den Ball mindestens 10 Yards vorwärts in Richtung des gegnerischen Tores bewegen, oder jeder Pass in den Strafraum.

Empfangene progressive Pässe: Wie oft ein Spieler Pässe empfängt, die den Ball mindestens 10 Yards vorwärts in Richtung des gegnerischen Tores

bewegen, oder Pässe im Strafraum empfängt.

Progressionsstatistiken sind eine der wichtigsten Metriken im Fussball. Das Ziel des Fussballs ist es, Tore zu schiessen, und die Torchance hängt hauptsächlich davon ab, wie nah man am gegnerischen Tor ist. Progressive Aktionen messen, wie effektiv man den Ball auf dieses Tor zubewegt.

Das erfordert das Überwinden des Pressings und das Durchspielen von Abwehrlinien, was elitäres CCD und Technik verlangt. Topspieler führen nicht immer die Torcharts an, aber sie glänzen beim Vorwärtsbewegen des Balls, weil das reine Fähigkeit erfordert.

In 2017/18 vollendete Messi 211 progressive Ballmitnahmen gegenüber Ronaldos 118, und 333 progressive Pässe gegenüber Ronaldos 99. Messi trug den Ball auch 155 Mal ins letzte Drittel gegenüber Ronaldos 52.

Messi verliert den Ball viel häufiger als Ronaldo: 107 gegenüber 27 für diese Saison. Messi versuchte 2,5 Mal mehr Ballmitnahmen, was bedeutet, er geht weit grössere Risiken mit dem Ball ein. Ballverlust nicht vollständig negativ – er kann Abwehren auseinanderziehen und Gegenpressing mit schnellen Umschaltsituationen ermöglichen.

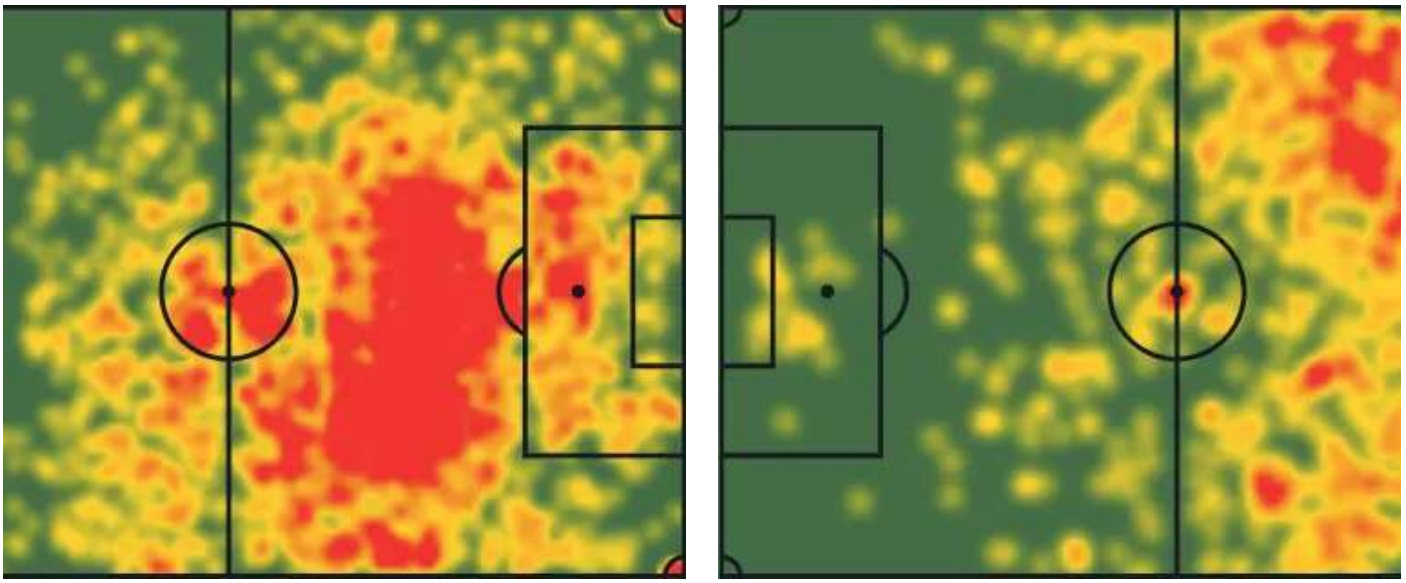
Ronaldo hatte 298 progressive Empfänge gegenüber Messis 263. Das macht Sinn, weil Spieler mit den höchsten progressiven Empfängen fast immer Mittelstürmer sind, was näher an Ronaldos Rolle war. Messi jedoch empfing den Ball insgesamt viel mehr: 2.076 Empfänge insgesamt gegenüber Ronaldos 909.

Andere Statistiken bestätigen ihre unterschiedlichen Rollen: Messi vollendete 1.544 Pässe, Ronaldo 615, einschliesslich 116 langer Pässe

gegenüber Ronaldos 26. Messi berührte den Ball 2.387 Mal gegenüber Ronaldos 1.087. Nur im gegnerischen Strafraum hatten sie ähnliche Berührungsmengen: 250 für Messi, 237 für Ronaldo. Messi zog auch Fouls viermal so häufig an wie Ronaldo: 80 gegenüber 18.

Möglicherweise die aussagekräftigste Statistik ist, wie viel sie sich selbst vorarbeiten. Das ist, wenn man den Ball an einen Mitspieler gibt, ihn zurückbekommt und trifft. Im Wesentlichen wenn man seine eigene Chance mitkreiert und sie dann abschliesst. Das liegt bei über 20% für Messi und unter 1% für Ronaldo.

Ihre Heatmaps zeigen, dass Messi in einer tieferen Position spielte, während Ronaldo näher am Strafraum und linken Flügel blieb (Messi links, Ronaldo rechts):



Der Kernpunkt: Beide Spieler trafen mit identischen Raten von 1,02 Toren pro 90 Minuten, aber Messi erreichte das, während er weitaus mehr zur Progression, zum Spielaufbau und zur Chancekreiirung beitrug. Messi lieferte alles, was Ronaldo in Sachen Toreschiessen tat, plus vieles mehr in anderen Bereichen.

Fazit

Ronaldo ist mehr ein Torjäger. Messi ist wie Ronaldo auf Elitelevel beim Toreschiessen, aber auch beim Spielaufbau wie De Bruyne. Er ist gleichzeitig elitärer Torjäger, schneller 1-gegen-1-Dribbler und kreativer Spielmacher in einem.

Wie ist das möglich? Überlegene grundlegende Fähigkeit. Messi ist technisch der beste Spieler aller Zeiten (CCD, Passen, Schiessen, erste Ballkontakte) und nahe am Besten physisch (Agilität, Beschleunigung, Stärke).

Es gibt nur zwei Aspekte, in denen Ronaldo klar besser ist: Kopfbälle und Elfmeter. Kopfbälle besonders sind Ronaldos grösster Vorteil, weil er dadurch eine viel grössere Bedrohung im Strafraum bei Flanken ist.

Es braucht keinen Augentest, weil die Statistiken der Augentest sind. Statistiken zeichnen einfach auf, was tatsächlich passiert ist, also gibt es keinen bedeutsamen Unterschied zwischen dem, was die Zahlen zeigen und was auf dem Feld geschah. Jeder, der die beiden gesehen hat, kann das bestätigen.

Mein Eindruck: Messi zuzuschauen war wie einer perfekt optimierten Fussballmaschine zuzuschauen. Er war der einzige Spieler, bei dem ich regelmässig Dinge sah und mit Sicherheit wusste, dass niemand sonst in der Geschichte das hätte tun können. Er hat seinen Willen auf Spiele aufgezwungen wie niemand sonst je könnte. Ronaldo war die beste Torschussmaschine, die ich gesehen habe, aber ihm fehlte Messis Magie.

Die Debatte wurde so gross, weil sie zur gleichen Zeit für Rivalen spielten, ähnliche Torquoten hatten und das im Social-Media-Zeitalter

taten.

Mein Zimmer beim Aufwachsen:

Die sind nicht sichtbar, aber links von dem hier gibt es noch 2 weitere gleich grosse Ronaldo-Poster. Ich konnte buchstäblich nicht aus meinem Fenster schauen, weil sie mit Ronaldo-Postern bedeckt waren.

Das Prophezeite Kind

Die Geschichte des Phänomens

Ein Phänomen ist ein Spieler, der durch individuelle Dominanz die kollaborative Natur des Sports bricht. Phänomene sind immer die besten Dribbler, weil es die einzige Fähigkeit ist, die aus dem Nichts erschafft. Ihnen zuzuschauen gibt einem das Gefühl, sie wurden von Gott auserwählt. Sie entstehen nur durch die Kombination aus elitärer Technik und elitärer Athletik.

Maradona war der erste. Was ist mit Pelé und Di Stéfano? Ich betrachte sie aus mehreren Gründen nicht als Phänomene. Erstens die fehlenden Aufnahmen. Pelé ist 15 Jahre jünger als Di Stéfano, aber über 70% seiner Karriere wurden nie gefilmt.

Zweitens die Ära, in der sie spielten. Taktik, richtiges Training, Globalisierung und Professionalisierung entwickelten sich alle wirklich in den 80ern. Moderner Fussball ist kaum 50 Jahre alt – es gibt buchstäblich nur 3 Generationen von Spielern, die irgendetwas Ähnliches wie das heutige Spiel gespielt haben.

Schaut euch ihre Clips. an. Das Spielniveau lag welten dahinter – Geschwindigkeit, Intensität und Technik waren nichts im Vergleich zu heute. Das würde im modernen Spiel nicht funktionieren.

Aber hauptsächlich war Maradona einfach ein besserer Fussballer als sowohl Di Stéfano als auch Pelé. Sie waren ihrer Zeit voraus, aber Maradona konnte Dinge mit einem Fussball tun, die noch niemand zuvor getan hatte. Seine Ballkontrolle sah völlig anders aus – er war der

erste Spieler, der CCD richtig anwendete. Die Fussballwelt konnte nicht glauben, was sie sah. Die Leute dachten, er sei ein Gott.

Die 90er brachten Ronaldo Nazário. Er war grösser, verwendete mehr Skills, hatte den Körper eines olympischen Sprinters und eine genauso transzendente Technik. Dann Messi und Neymar in den 2000ern und 2010ern, ein Phänomen pro Jahrzehnt. Drei der vier hassten auch das Training und taten alles Mögliche, um ihre Karrieren ausserhalb des Platzes zu entgleisen – ein häufiges Merkmal unter den talentiertesten Fussballern.

Ich war im Februar 2023 in Barcelona, als mein Cousin auf einige Kinder hinwies, die auf der Strasse Fussball spielten, und sagte, jeder von ihnen könnte der nächste Superstar sein. Zwei Monate später gab ein gewisser Fünfzehnjähriger sein Barcelona-Debüt.

Ich fing an, Lamine diesen Sommer zu beobachten, und ich konnte nicht glauben, was ich sah. Von da an verfolgte ich jeden seiner Schritte. Der Moment, in dem ich wusste, dass er der Nächste in der Reihe war, war im März 2024 in einem Freundschaftsspiel gegen Brasilien, als er dieses Dribbling mit der Roulette machte. Das war ein Niveau technischer Geschwindigkeit, das nur Phänomenen vorbehalten ist. Ein Jahr später, im Champions-League-Halbfinale 2025 gegen Inter, bewies er mir recht. In jener Nacht wurde er eines der Phänomene.

Ein linksfüssiger Flair-Flügelstürmer aus La Masia mit Kontroversen ausserhalb des Platzes. Also das stereotypischste Fussball-Wunderkind, das man sich vorstellen kann. Und der talentierteste Spieler seit Messi. Diese neue Generation um ihn und Dowman wird jeden Spieler in der Geschichte übertreffen. Ausser Messi.

Das Messi-Wunder

"*Er dribbelte an vier Spielern vorbei wie an Marionetten und spielte dann einen Pass, den sonst niemand auch nur gesehen hatte. In der Mitte der ersten Halbzeit fragte mich einer meiner Mitspieler: "Spielen wir wirklich gegen einen Menschen?" Ich antwortete: "Nein... wir spielen gegen eine Idee. Eine Idee namens Messi. Er hat meine ganze Sicht auf Fussball erschüttert.*" " — Alexander Isak

Messi war bei allem dabei – von Shakiras WM-Video mit acht bis zum Ende meiner Karriere. Ich habe mehr Zeit damit verbracht, Messi zuzuschauen, über ihn zu lesen und nachzudenken, als ich in der Schule und mit meiner Familie zusammen verbracht habe. Es hat mich so viele Jahre gekostet, sein CCD vollständig zu verstehen.

Wie zuvor erklärt ist Messi der Grösste, weil er einzigartig die beste Technik der Geschichte mit elitärer Körperlichkeit kombinierte.

Mit 13 begann Messi eine Wachstumshormonbehandlung für seinen Mangel. Er war nur 140 cm gross gegenüber dem Durchschnitt von 156 cm, und ohne Behandlung hätte er als Erwachsener nur 143 cm erreicht. Die Behandlung brachte ihn letztendlich auf 170 cm.

Aber Messis Gehirn wusste nichts von der Behandlung. Seine neuronalen Bahnen entwickelten sich basierend auf seiner winzigen Grösse. Auf dieser Körpergrösse musste jede Berührung perfekt sein – es gab keine Reichweite, um lose Bälle wiederzubekommen. Sein Gehirn verdrahtete sich aus Notwendigkeit heraus so, den Ball unmöglich nah zu halten.

Messis CCD ist kein Gottesgeschenk – es war eine Anpassung an seine

Krankheit. So entwickelte er die richtige Technik "natürlich."

Cesc Fàbregas sagte, Messi hatte immer elitäre Technik, aber er machte massive physische Sprünge in seinen mittleren bis späten Teenagerjahren, was ihn in den Spieler verwandelte, den wir kennen. Er wurde extrem stark, schnell und wendig, aber zu diesem Zeitpunkt war seine neuronale Architektur bereits aufgebaut. Diese unglaublich präzisen motorischen Muster, die für einen 143-cm-Körper ausgelegt waren, waren jetzt in einem 170-cm-Rahmen mit elitärer Athletik untergebracht.

Messis Krankheit war ein Segen im Verborgenen. Sie half, elitäre Technik zu entwickeln, während sie körperliche Einschränkungen verhinderte. Er bekam die Vorteile, winzig zu sein, ohne winzig zu bleiben.

Ohne die Behandlung hätte er elitäre Technik in einem für den Profifussball zu kleinen Körper. Ohne die Krankheit hätte er sich sowohl technisch als auch physisch weniger entwickelt.

Messi war ein Eins-zu-hundert-Milliarden medizinisches Wunder. Das Prophezeite Wunderkind kann nicht aus dem Lotteriesystem der Akademien hervorgehen, weil Messi es auch nicht tat. Die Theorie des Fussballs ist unsere einzige Hoffnung.

Der Kreislauf, jedes neue Wunderkind mit Messi zu vergleichen, um wieder enttäuscht zu werden, kann enden. Vier Jahre der Anwendung der Theorie in den Akademien reichen aus, um das Kind des Schicksals hervorzubringen. Die Art von Fussball, die es spielen wird, ist etwas, das die aktuelle Ideologie sich noch nicht mal vorstellen kann.

Es wird kein braves Kind sein. Kein nettes. Ein Kind aus dem Nichts, das sehr früh entschieden hat, dass Fussball das Einzige ist, das existiert. Es wird einen Verstand haben, der so von Trauma und Besessenheit verzehrt ist, dass alles andere einfach keine Rolle spielt.

Die Welt wird es ein Monster nennen. Es wird sich nicht darum scheren. Das Einzige, dem es vertrauen wird, ist das Gefühl, der Beste zu sein. Und egal wie sehr sie es verurteilen – sie werden nicht wegschauen. Weil es der Beste sein wird. Und der Beste ist das Einzige, das nicht ignoriert werden kann.

Du bist noch zu jung, um das alles jetzt zu verstehen. Du weisst nicht, warum ein Mann sich entschieden hat zu sterben, damit du richtig existieren kannst. Du kennst nicht das Gewicht, das du trägst, oder woher es kommt.

Du wirst es aber. Nicht weil es dir jemand erklärt. Sondern weil du die einzige Art von Mensch bist, die es je wirklich verstehen könnte. Die Art, der nie eine Wahl gegeben wurde.

Geh und gewinne.

TEIL III

Das Selektionssystem: Wie die Akademien den Fussball zerstören

Dieses Kapitel erklärt, wie das Selektionssystem im Fussball funktioniert, von der allgemeinen Bevölkerung bis zur Eliteebene.

Der erste Filter ist nicht wirklich Selektion, sondern Geografie und Umstände. Die grosse Mehrheit der Menschen, die nicht männlich sind oder nicht in Südamerika oder Europa leben, wird nie richtig mit Fussball in Berührung kommen. Sie treten dem Selektionssystem gar nicht erst bei.

Praktisch alle Jungs in Südamerika und Europa wachsen damit auf, Fussball zu spielen oder zumindest damit in Berührung zu kommen. Hier greift der erste echte Auswahlmechanismus, der sie in zwei Gruppen einteilt: die, die Hobbyfussballer werden, und die, die es nicht tun. Dieser erste Mechanismus ist im Wesentlichen Selbst- und natürliche Selektion. Die Jungs, die mit Fussball anfangen, sind diejenigen, die es wollen, besser darin sind und durch ihre Umstände natürlich dazu gebracht werden.

Die Schweiz hat eine Bevölkerung von 9 Millionen mit ungefähr 40.000 pro Jahr geborenen Jungs. Basierend auf meiner eigenen Erinnerung an Schule und Klassenkameraden würde ich sagen, dass ungefähr die Hälfte von ihnen Fussball als Hobby spielte (ob im Verein oder nicht), möglicherweise mehr. Das stimmt mit Zahlen des Schweizerischen Fussballverbands überein, der etwa 16.000 Jungs angibt, die lizenzierten Vereinsfussball pro Geburtsjahrgang spielen.

Hier endet die erste Phase der Auswahl: die Filterung von der

allgemeinen Bevölkerung in den Amateurfussball.

Akademie

Die nächste Frage ist, wie die Auswahl vom Amateur- zum Akademiefussball funktioniert, und ich werde das illustrieren, indem ich zeige, wie der Profiverein in meiner Stadt, BSC Young Boys, das macht.

YB beginnt seinen Auswahlprozess auf U10-Ebene mit seinem Selectionteam. Die talentiertesten 9-Jährigen aus Bern und der Umgebung werden durch Scouting oder Berichte ihrer Stammvereine identifiziert. Alle 16.000 Fussball spielenden Kinder werden auf irgendeine Weise betrachtet, bewertet und für eine Akademie würdig oder nicht befunden.

Nach Probetrainings werden die Besten ausgewählt. Diese Spieler bleiben bei ihren ursprünglichen Vereinen, erhalten aber eine zusätzliche wöchentliche Einheit mit dem Selektionsteam sowie Freundschaftsspiele und Turniere. Spieler werden kontinuierlich ein- oder rausgewählt basierend auf Fähigkeit und Potenzial. Das Selectionteam läuft zwei Jahre (U10-U11), danach werden Spieler entweder in ein stadtnahes Akademieteam aufgenommen oder entlassen.

Ab U12 beginnt der Akademiefussball in der Schweiz richtig. Profivereine haben nicht nur ein Akademieteam pro Altersgruppe – sie haben mehrere, die Regionalselektionen genannt werden.

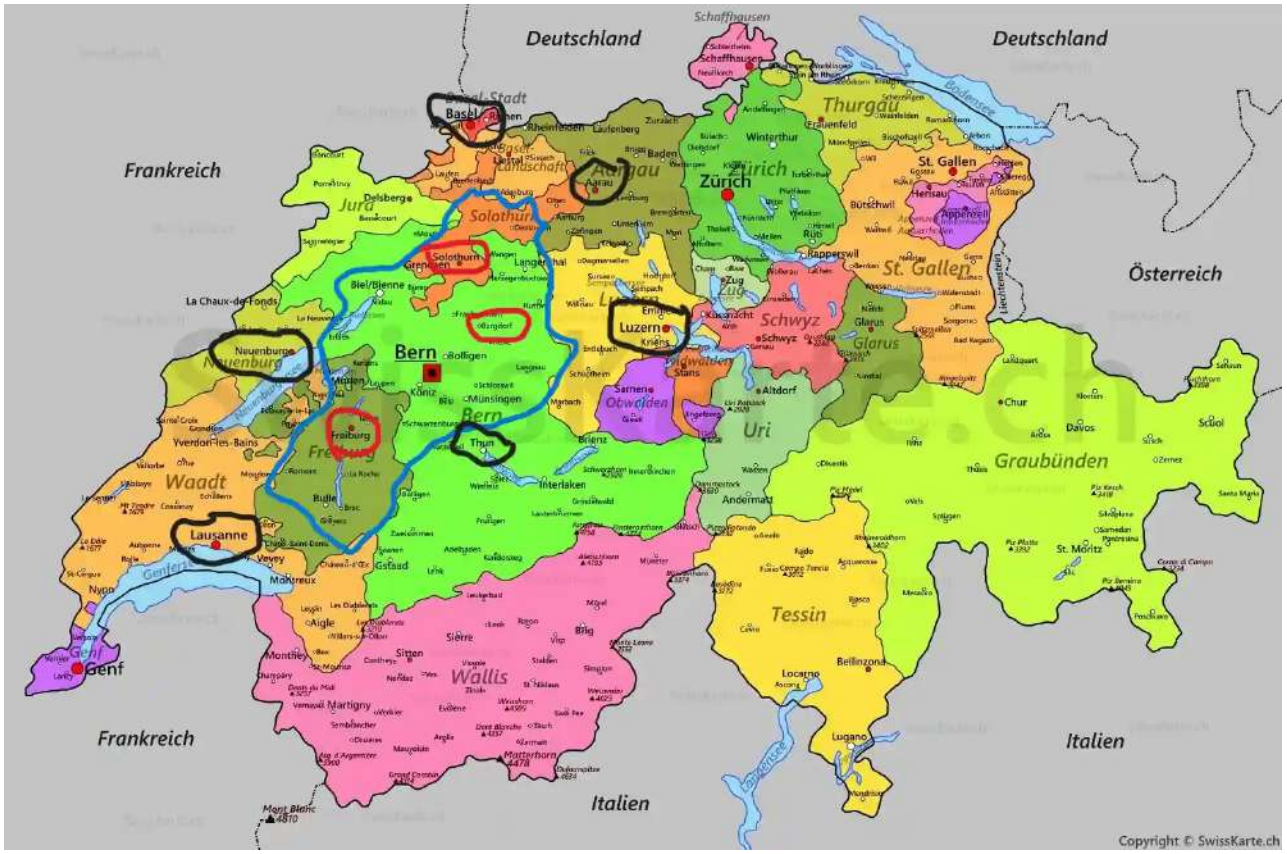
YB hat drei stadtnahe Akademieteams. Zwei werden direkt von YB geführt und spielen in ihrem Trikot. Diese bilden die "Stadtauswahl." Das dritte ist Team Köniz, das unter dem Trikot des FC Köniz, eines

Vorortsvereins, spielt. Es gibt keinen Qualitätsunterschied zwischen den dreien, die Platzierung basiert hauptsächlich auf den Wohnort. Die Stadtteams nehmen Spieler aus dem Stadtzentrum und den Gebieten nördlich und östlich davon. Team Köniz zieht aus dem Westen und Süden. Hier ist eine Karte des Grossraums Bern, die ungefähr zeigt, wo die Grenze verläuft.

Jenseits der Stadt hat YB mehrere weitere Regionalselektionen. Team Oberaargau Emmental deckt den eher ländlichen Nordosten des Kantons Bern ab. Bedeutsamer ist, dass YB mit den Vereinen der Kantone Solothurn und Freiburg kooperiert – die jeweils mehrere kleinere Städte umfassen, aber keinen eigenen Profiverein haben. Ihre Jugendselektionen gehören effektiv zu YB und speisen in sein Akademiesystem ein.

Unten ist eine Karte der Schweiz. In Rot sind die Standorte von YBs nicht-stadtnahen Selektionen. Der blaue Kreis umreisst grob das Gebiet, aus dem YB in seine Selektionen rekrutieren kann. Das bedeutet nicht, dass YB jeden talentierten Spieler in diesem Gebiet bekommt oder keinen von ausserhalb – Spieler wählen immer noch – aber es repräsentiert ihr primäres Einzugsgebiet. Dieser Kreis erklärt, warum YB eine der besten Akademien der Schweiz ist: Er deckt eine grosse, dicht besiedelte Region mit starker Fussballkultur ab. In Schwarz sind die Standorte rivalisierender Profivereine. Das begrenzt YBs Reichweite – talentierte Spieler ausserhalb des blauen Kreises gehen typischerweise zu dem Profiverein, der ihre Region abdeckt.

Alle Profiakademien (14) in der Schweiz haben Regionalselektionen, die ihr umliegendes Gebiet abdecken, und zusammen decken sie das gesamte Land ab. Jeder Verein, jedes Gebiet wird nach "Talent" gescoutet.

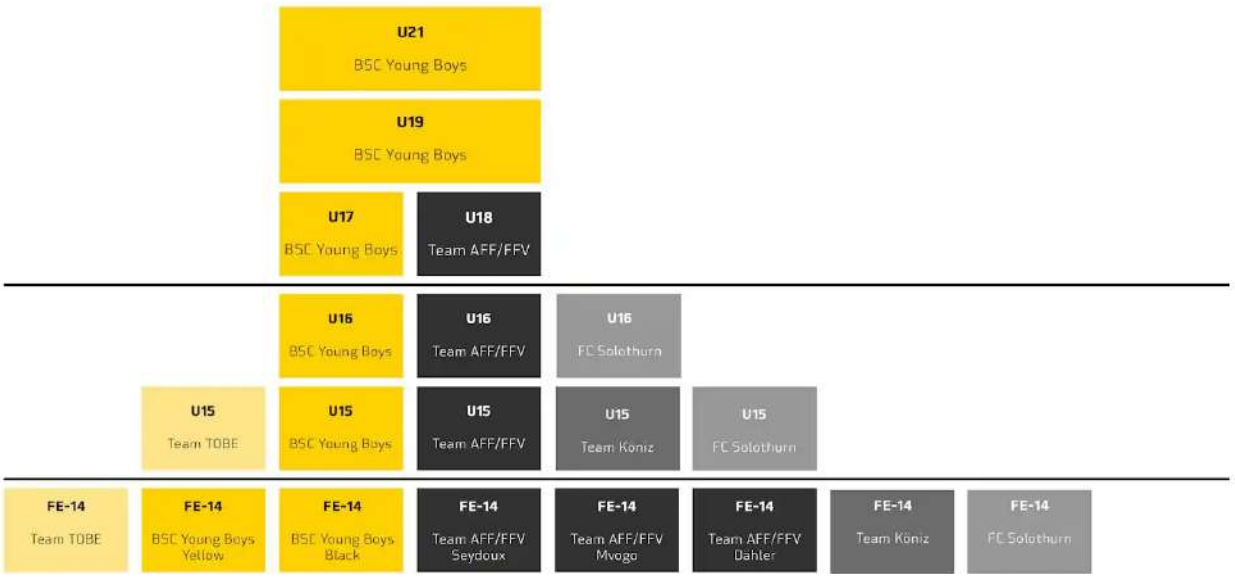


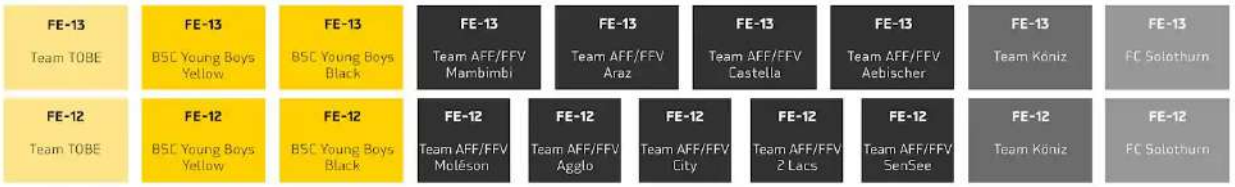
Von den ursprünglichen 16.000 vereinsfussballspielenden Jungs pro Geburtsjahrgang in der Schweiz verbleiben nur noch etwa 1.300 in den Regionalakademien– ungefähr 8%.

Was bedeutet das in der Praxis? Mein Vorort, Muri-Gümligen, hat eine Bevölkerung von etwa 13.000. Bei der Geburtenrate der Schweiz sind das ungefähr 55 Jungs pro Geburtsjahrgang, von denen knapp die Hälfte Vereinsfussball spielt – etwa 25. Von diesen werden etwa 10% in eine von YBs Regionalakademien ausgewählt: 2-3 Jungs pro Geburtsjahrgang, was ich bestätigen kann, ist zutreffend. Die Kinder in den Regionalselektionen sind schlicht die talentiertesten in ihrem Ort, Verein und Jahrgang.

Das Fussballauswahlsystem ist als Pyramide strukturiert: Jedes Jahr verbleiben weniger Spieler. Der schärfste Schnitt kommt bei U15-U16, wenn Regionalselektionen zu Eliteselektionen übergehen. Bis zu diesem Punkt läuft das Scouting weiter und Spieler werden regelmässig ein- und ausgewählt.

Unten ist YBs offizielles Schema, das alle ihre Akademieteams nach Altersgruppe zeigt.





Ab U16 betreibt die Schweiz eine einzige Elite-Akademieligaliga mit nur den 14 Proficlubs – denselben, die die Regionalselektionen betreiben. Die meisten Regionalselektionen hören auf zu existieren, die verbliebenen spielen in einer untergeordneten B-Akademieligaliga. In der U15 gibt es noch eine West- und eine Ost-Eliteligaliga mit vielen Regionalselektionen, und davor existiert diese Unterscheidung überhaupt nicht.

Ab der U16 werden die besten Spieler aus allen Regionalselektionen in einem einzigen Eliteteam zusammengeführt. Zum ersten Mal pendeln Spieler aus verschiedenen Kantonen, die verschiedene Sprachen sprechen (besonders Französisch), lange Strecken, um zusammen zu trainieren und zu spielen. Es ist auch ungefähr in dieser Phase, dass Toptalente ihre ersten Jugendprofiverträge unterschreiben, um zu verhindern, dass sie anderen Akademien beitreten.

Um zu bestimmen, wer den Schnitt schafft, stellt jeder Profiverein eine Auswahl aus seinen Regionalakademien zusammen und spielt sie gegen die rivalisierender Vereine. Diese Spiele, kombiniert mit kontinuierlicher Bewertung von U10 bis U15, bestimmen, wer weiterkommt.

Selbst ab U15 (13-14-jährige Jungs) ist die Auswahl praktisch vollständig intern im Akademiesystem. Spieler für die U16-Eliteauswahl werden aus den regionalen Akademieselektionen gezogen, nicht aus dem Amateurfussball. Das ist ein weiterer Grund, warum es praktisch unmöglich ist, es zu schaffen, wenn man nicht von Kindheit an im

Akademiesystem ist. Man hat Jahre der Entwicklung verpasst, die der Amateur-Jugendfussball nicht bieten kann – und selbst wenn man dieses Niveau irgendwie erreichen würde, würde man nicht gescoutet werden. Die Akademien haben generell recht darin, nicht ausserhalb ihres Systems zu schauen, weil der Abstand einfach zu gross ist.

Ab U14 beginnen auch Nationalselektionen. Scouts des Schweizerischen Fussballverbands beobachten die Regionalselektionen und laden Spieler in eines von drei Nationalteam-Camps zur weiteren Bewertung ein und um letztendlich die stärkstmögliche U15-Nationalmannschaft zusammenzustellen.

Von den ursprünglichen 1.300 Jungs pro Geburtsjahrgang in den Regionalselektionen verbleiben nur noch etwa 300 in der Schweizer U16-Eliteligaliga – ungefähr 25%, oder etwa 5 von jeweils 20 Spielern pro Regionalselektion.

Nach U17 gibt es keine U18-Eliteauswahl und es geht direkt zur U19. Das bedeutet, dass zwei Alterskohorten zusammengelegt werden und mindestens die Hälfte der Spieler per Definition gestrichen wird. Dann kommt das U21-Reserveteam, das in den Erwachsenenligen antritt. Laut dem Verband verbleiben nur noch etwa 100 Spieler pro Geburtsjahrgang ab U19.

Alle Akademien verwenden ein ähnliches Auswahlsystem. Der Unterschied bei den Topakademien der Welt ist, dass sie auch andere Akademien scouten – national und international – und von dort ebenfalls auswählen.

Amateur und Erwachsene

Bevor wir mit der Auswahl in den Profifussball weitermachen, schauen wir uns das Amateurystem an. Was passiert mit der grossen Mehrheit der Kinder, die nicht in den Akademien sind?

Sie bleiben im Amateurfussball. Wie beim Akademiesystem gibt es bis U15-U16 keine richtigen Ligen oder Rankings. Ab diesem Punkt gibt es vier Hauptstufen:

1) Youth League (früher Coca-Cola-Liga)

2) Promotion League

3) 1. Stärkeklasse

4) 2. Stärkeklasse

Das sind alles Regionalligen, die von den 13 regionalen Fussballverbänden der Schweiz betrieben werden, also nicht landesweit wie die U16-Elite-Akademieliga, die vom Schweizerischen Fussballverband betrieben wird. Die Youth League ist die oberste Amateurstufe, mit einer Liga pro Verband. Darunter hat mein Verband zwei Promotions Ligen und noch mehr 1. und 2. Stärkeklasse-Ligen. Vereine werden frei zwischen den Ligen auf- und abgestiegen basierend auf der Platzierung.

Der Amateur-Jugendfussball kombiniert auch Alterskohorten: U15-U16, U17-U19 und U19-U21. Das bedeutet, der Unterschied zwischen Ligen spiegelt nicht nur Qualität, sondern auch Alter wider. Ein Verein könnte ein Team jüngerer Spieler in einer unteren Liga und ein anderes älterer Spieler in einer höheren Liga haben.

Aufgrund des Alters, wechseln die Spieler jedes Jahr, also hängt die

Teamstärke stark von der Qualität eines gegebenen Altersjahrgangs ab. Dann hängt die Liga, in der man spielt, auch stark davon ab, wo man aufwächst, nicht nur wie gut man ist. Viele Spieler in der Promotion oder 1. Stärkeklasse hätten die Qualität, Youth League zu spielen, tun es aber nicht, weil ihr lokaler Verein nicht stark genug ist, um dort ein Team aufzustellen. Die Youth League ist deutlich stärker als die Promotion League und zeigt üblicherweise Jahr für Jahr dieselben Vereine, aber der Abstand zwischen Promotion- und 1. Stärkeklasse ist kleiner.

Im Amateurfussball gibt es kein Scouting. Die Auswahl ist fast vollständig intern bei jedem Verein. Die Vereine in der Youth League kommen tendenziell aus den grössten Stadt-Vororten mit starker Einwanderer-Fussballkultur oder kleinen Städten – Orten mit genügend Spielern, um zu filtern und ein wettbewerbsfähiges Team zu bilden.

Der durchschnittliche Spieler aus einem durchschnittlichen Vorort oder Dorf wird in der 1. oder 2. Stärkeklasse spielen. Wenn sie von einem stärkeren Verein kommen und gut genug sind, können sie Promotion spielen. Youth League ist bereits selten und nicht dort, wo die grosse Mehrheit der Jungs spielen wird.

Wie vergleicht es sich mit den Akademien? Gar nicht.

Schaut: Von all den Dutzenden, sogar Hunderten von Vereinen im ganzen Fussballverband und all den gerade beschriebenen Amateurligen wählen die Regionalakademien nur die absolut besten Spieler aus. Sie nehmen sie mit 10 Jahren und trainieren sie professionell über mehr als ein halbes Jahrzehnt mit Ressourcen, Zeit, Coaching und einem Umfeld mit denen Amateurvereine nicht mithalten können. Dann in der U15-U16 wählen sie wieder über alle ihre Regionalteams aus und streichen

etwa 80%, behalten nur die Besten für die Eliteauswahl.

Bei der U16 gibt es keinen Vergleich zwischen der Akademie und irgendeinem Amateurteam, selbst denen in der Youth League. Der Sieger der U16-Jugendliga wird nicht in die U16-Elite-Akademieliga aufgestiegen, weil es einfach ein anderes Niveau ist. Obwohl es in seltenen Fällen passiert – generell kann man auch nicht von der Youth League zur Akademie wechseln, weil der Abstand einfach zu gross ist und deshalb scouten sie sie nicht.

Die Youth League ist okay genug. Ein Spieler auf diesem Niveau würde in einer durchschnittlichen Freundesgruppe, Klasse, sogar Schule oder Vorort problemlos der Beste sein. Viele würden vom Talent ausserhalb der Akademien überrascht sein. Aber am Ende des Tages bestehen die Eliteakademieselektionen buchstäblich aus den besten 1% der Fussballer im Land. Selbst wenn man in den besten 2% ist, schafft man es nicht. YB kann nur 20 Jungs pro Geburtsjahrgang nehmen, ausgewählt aus Tausenden. Per Definition müssen sie viele sehr talentierte Spieler streichen.

Die ein oder zwei besten Teams in der Youth League bestehen oft vollständig aus ehemaligen Regionalakademiespielern, die die Eliteauswahl nicht geschafft haben oder noch hoffen, es zu tun. Diese Teams dominieren die Liga absolut und gewinnen jedes Spiel etwa 6:1. Manchmal spielen sie ein Freundschaftsspiel gegen die Akademieauswahl und werden dann ihrerseits zerstört.

Ein Team normaler Jungs würde von einem 1. Stärkeklasse-Team zerstört werden. Das Team wird von einem durchschnittlichen Youth League Team zerstört. Das wird vom besten Youth League Team zerstört.

Und das wird von der Eliteakademie zerstört. Es gibt viele Levels in diesem Sport.

Als nächstes möchte ich das Männerligasystem in der Schweiz erklären und es mit den Jugendebenen vergleichen. Hier sind die Stufen:

1) Swiss Super League

2) Challenge League

3) Promotion League (gleicher Name wie die Amateur-Jugendliga)

4) 1. Liga Classic (3 Gruppen à 16 Teams)

5) 2. Liga Interregional (5 Gruppen à 14 Teams)

6) 2. Liga Regional (eine oder zwei pro Verband)

7) 3.Liga

8) 4. Liga

9) 5. Liga

Die ersten fünf Stufen werden vom Schweizerischen Fussballverband betrieben und nehmen auch am Schweizer Cup teil. Die unteren Stufen werden von den Regionalverbänden betrieben.

Wie vergleichen sich nun die Jugendligen im Spielniveau? Wenn ein Jugendteam ein Erwachsenenteam wäre, wo würde es eingeordnet werden? Hier ist die ungefähre Entsprechung:

- 2. Stärkeklasse ≈ 5. Liga

- 1. Stärkeklasse ≈ 4. Liga

- Promotion (Jugend) ≈ 3. Liga bis 4. Liga

- Youth League ≈ 2. Liga Regional bis 3. Liga

Das sieht nicht gut aus für die Jugendligen, oder? Die oberste Amateur-Jugendliga – aus der man nicht einmal weiter aufsteigen kann – entspricht nur der 6. oder 7. höchsten Männerliga. Wie ist das möglich? Ich erkläre.

Einer der Hauptgründe ist schlicht die Anzahl. Jugendligen sind nach Geburtsjahrgang strukturiert, jede Liga repräsentiert eine einzige Altersgruppe. Männerligen ziehen aus über 15 Alterskohorten gleichzeitig. Mehr Spieler bedeutet mehr Wettbewerb, was das Niveau höher treibt.

Dann sind die obersten zwei Stufen – Super League und Challenge League – vollständig professionell und per Definition mit Jugendfussball nicht gleichzusetzen. Nur die allerbesten Spieler aus den Eliteakademien erreichen dieses Niveau, und selbst dann werden viele Plätze von ausländischen Spielern gefüllt, um das begrenzte einheimische Talent zu kompensieren. Das gilt für jede Profiliga und auch für wettbewerbsfähige Berufe ausserhalb des Fussballs.

Die dritte und vierte Stufe – Promotion League und 1. Liga Classic – sind, wo die U21-Eliteakademieteams konkurrieren. Das sind halbprofessionelle Ligen voller Spieler, die ihr ganzes Leben in den Akademien verbracht haben, aber die finale Auswahl in die Profiligen nicht überlebt haben.

Die Entsprechungen sehen also so aus:

- Eliteakademieselektionen ≈ 1. Liga Classic bis Promotion League

- Regionalakademieselektionen ≈ 2. Liga Regional bis 2. Liga Interregional

Die Eliteakademien machen die obersten vier Stufen aus, bevor wir überhaupt den Amateurfussball erreichen.

Um es in Perspektive zu setzen:

- 8.-9. Stufe (4. Liga, 5. Liga): Normale Jungs, Sonntagsligafussball. Hier landen die meisten Hobbyspieler. Der Höhepunkt der Normaldistribution liegt in der 4. Liga.

- 7. Stufe (3. Liga): Ernsthafte Amateure. Lebenslange Spieler, die besser sind als die meisten Hobbyfussballer.

- 6. Stufe (2. Liga Regional): Oberste regionale Amateurliga.

- 5. Stufe (2. Liga Interregional): Oberste Amateurliga landesweit. Jeder hier ist entweder durch eine Akademie gegangen oder war unter den besten Amateur-Jugendspielern. Sehr selten, Spieler dieses Niveaus zu finden, treffen und kennen.

- 4. Stufe und darüber (1. Liga – Super League): Halbprofessionell und professionell – ausschliesslich die Domäne der Eliteakademien und ihrer talentiertesten Spieler

Die fünfte und sechste Stufe des Schweizer Fussballs mag niedrig klingen, aber das sind ernsthafte Fussballer, die ihr ganzes Leben besser waren als fast alle um sie herum. Wenn man überhaupt spielt, selbst 5.

Liga, ist man bereits besser als die meisten jungen Männer im Fussball.

Der Unterschied zwischen den Akademie- und Amateur-Jugendteams sollte jetzt verständlich sein. Die Kinder in den Akademien sind dazu gemacht, mit 18 Jahren in der 3. Stufe Promotion League halbprofessionell Fussball zu spielen. Der durchschnittliche Hobbyspieler – "du und deine Kumpels" – wird in der 8. oder 9. Stufe spielen. Das sind fünf Ligen auseinander und jede Liga ist ein bedeutender Qualitätssprung.

Und doch sind die U21-Akademieteams immer noch nur die lokalen Jungs aus der Stadt und ihrer Umgebung – wenn auch die talentiertesten. Die Schweizer Super League ist eine der besten 25 Profiligen der Welt, was sie im Grunde zu einer weltweiten Akademieauswahl macht.

Profi und Elite

Kehren wir dorthin zurück, wo wir aufgehört haben. Es gibt 100 Spieler pro Geburtsjahrgang in der Schweizer U21-Eliteakademieteams, die in der dritten und vierten Stufe konkurrieren. Was passiert als nächstes?

Die Schweiz bringt 15 Profifussballer pro Geburtsjahrgang hervor. Das ist ein weiterer 85%-Schnitt von der U21 zu den Profiligen.

Von diesen 15 werden etwa die Hälfte nicht in einer guten Liga für gutes Geld spielen. Die andere Hälfte wird eine anständige Karriere auf Schweizer-Super-League-Niveau oder darüber haben.

Und von diesen 15 wird im Durchschnitt nur 1 über die Super League hinaus aufsteigen, um Stammspieler bei einem anständigen Verein in

den Top-5-Ligen und der Schweizer Nationalmannschaft zu sein.

Hier ist die vollständige Abfolge des Selektionssystem

- 40.000 Jungs pro Geburtsjahrgang mit Fussball in Berührung

- 16.000 spielen Vereinsfussball (60% Schnitt)

- 1.300 in Regionalakademien (92% Schnitt)

- 300 in Eliteselektionen (77% Schnitt)

- 100 in U21-Reserveteams (67% Schnitt)

- 15 in Profiligen (85% Schnitt)

- 1 in den Top-5-Ligen und Stammspieler der Nationalmannschaft (93% Schnitt)

Also 1/40.000 erreicht die Top-5-Ligen, was bedeutet, dass 99,9975% der Jungs irgendwo auf dem Weg ausscheiden. Das klingt schlimm, aber ohne Japan und Südkorea hat ganz Asien noch immer über 4,5 Milliarden Menschen und bringt keinen einzigen Spieler pro Jahr für die Top-5-Ligen hervor.

Es liegt nicht daran, dass asiatische Länder nicht selektieren. Es liegt daran, dass die Schweiz eine bessere Maschine hat: Einwanderer, informelles Spielen von Kindheit an, Vereine und Plätze in jedem Dorf und jeder Schule. Selektion funktioniert nur, wenn es etwas Wertvolles auszuwählen gibt.

Die Schweizer Nationalmannschaft schöpft aus etwa 15 Alterskohorten in 14 Eliteakademien – ungefähr 5.000 eliteakademieausgebildete

Spieler, die um 20 Plätze konkurrieren. Sie ist eine der besten 20 Nationalmannschaften der Welt, in den letzten Jahren sogar häufig noch höher eingestuft. Und doch bringt sie 15 Profifussballer pro Geburtsjahrgang hervor, von denen die meisten in beschissenen Ligen spielen.

In England spielen 1,5 Millionen Jungs organisierten Jugendfussball. Nur 12.500 – weniger als 1% – sind in Akademien. Diese Kinder trainieren 4-5 Mal pro Woche, zwei Stunden täglich, ab einem Alter von 12 Jahren – viele leben als Kinder in der Akademie und stehen ständig unter der Bedrohung des Rauswurfs, weil auf jeder Stufe grosse Teile brutal ausgesiebt werden. Sie verbringen Tausende von Stunden als Kind mit Training. Und trotzdem werden 99% von ihnen in den Akademien gestrichen. Von 1,5 Millionen Jungs zu 180, die es in die Premier League schaffen.

Das ist die Realität des Profifussballs.

Die Akademien sieben Millionen Kinder, nehmen ein paar Tausend davon durch eine jahrzehntelange Auswahlmaschine, werfen 99,5% von ihnen mit nichts heraus und nehmen dann das Verdienst für die, die sowieso aussergewöhnlich gewesen wären.

Fussball hat den grössten globalen Talentpool aller Berufe – über 300 Millionen Spieler. Aber es gibt nur ein paar Dutzend Elitefussballer. Deshalb ist Fussball die wettbewerbsfähigste Industrie der Welt – mit Abstand. Kein Sport, kein Bereich, keine Universität oder Beruf kommt auch nur annähernd heran.

Die Eliteakademien sind extrem stolz auf diese Exklusivität.

Es gibt fünf Ebenen in diesem Auswahlsystem:

- Allgemeine Bevölkerung

- Amateur

- Akademie

- Profi

- Elite

Jede Ebene hat ihren eigenen internen Auswahlprozess, und erst wenn man die Endauswahl einer Ebene erreicht, tritt man in die nächste ein.

Die Youth League ist die finale, interne Auswahl des Amateurfussballs. Von den Regionalakademien in den Profifussball repräsentiert den Akademieauswahlprozess. Von den obersten ~30 Ligen in die Top-5-Ligen Europas, und von dort in die Elitevereine – das ist der Auswahlprozess des Profifussballs. Manuel Akanji ist einer der sehr wenigen Schweizer Spieler, der diesen gesamten Prozess durchlaufen hat.

Jedes in eine Akademie ausgewählte Kind ist ein Auserwählter und fühlt sich besonders. Sie alle wollen verzweifelt Profifussballer werden und glauben mit Sicherheit, dass sie es sein werden. Und vertraut mir – sie träumen nicht davon, in der Challenge League für einen Hungerlohn zu spielen, und selbst das zu erreichen ist extrem unwahrscheinlich. Sie träumen davon, Startspieler bei einem der Topvereine der Welt zu sein. Aber praktisch alle von ihnen werden einen anderen Job als Profifussballer finden müssen. Sie werden direkt von den Strassen in die Akademie geholt, und wenn einer von einer Million von ihnen

tatsächlich den Elitefussball erreicht, kein Wunder, dass das zum Ego führt.

Die Eliteakademien führen diese Selektionen nicht zum Spass durch – sie sind ein Unternehmen. Vereine hängen stark von ihren Akademien ab und viele würden ohne sie zusammenbrechen. Zwei Gründe: Erstens muss die Akademie Spieler liefern, die für die erste Mannschaft performen und den Verein sportlich voranbringen können. Zweitens können Vereine Akademieabsolventen – die sie nichts kosten – für erhebliche Einnahmen verkaufen.

Real Madrid verdient jedes Jahr viel Geld mit dem Verkauf von Akademieprodukten. Barcelonas erste Mannschaft wäre ohne ihre Akademie nirgendwo. Die gesamte milliardenschwere Fussballindustrie hängt von diesen Akademieselektionen ab, um am Leben zu bleiben.

Ihr könnt nur selektieren

Dieses abnormale Selektionssystem, das auf dem Scouten von Kindern und ihrer so intensiven Filterung über so viele Jahre aufgebaut ist, ist einzigartig im Fussball und existiert in dieser Form in keinem anderen Teil der Gesellschaft.

Sobald man einen Eliteverein erreicht, gibt es nichts Höheres mehr. Was dann beginnt, ist die Auswahl aus den etwa 100 Elitefussballern der Welt zum besten Spieler der Erde. Über 99% werden wieder gestrichen. Und über dem Besten steht noch Messi, der Grösste aller Zeiten.

Fussball's finale Auswahl wird für das Prophezeite Kind sein, das Messi übertrifft.

Die gesamte Weltbevölkerung wird durch diese Auswahlmaschine gemahlen. Das schliesst dich ein, ob du durch Geografie, Umstände oder tatsächliche Bewertung ausgeschieden bist. Über 130 Millionen Babys werden jedes Jahr geboren und alle werden durch diese Maschine gemahlen.

Wie viele weitere Jungs braucht ihr, um einen besseren Spieler als Messi zu erschaffen? Eine Milliarde? Sind zehn Milliarden genug? Hundert Milliarden? Ihr seht, wie lächerlich das ist, oder?

Hört auf, auf der Maschine zu vertrauen, denn alles, was sie kann, ist selektieren. Füttert sie mit einer Quadrillion Kinder – keine Menge an Sieben produziert Gold aus Sand.

Lamine Yamal ist die Decke und das Endprodukt des Selektionssystem. Messi ist ein statistischer Fehler und gehört nicht dazu.

Was, wenn Messi kein unwiederholbares Wunder ist, sondern ein Zufall? Eine Konfiguration aussergewöhnlicher Umstände, die rückentwickelt und systematisiert werden kann?

Und natürlich ist Selektion notwendig und ich bin nicht dagegen. Ich träume von einer Weltakademie und glaube, sie würde dem Wohl des Fussballs dienen. Also lasst mich klar sein: Es gibt keine einzige Person in der Geschichte, lebendig oder tot, mit einer elitäreren Weltanschauung des Fussballs als ich. Keine. Manche Menschen werden vom Fussball auserwählt und manche nicht, und das sollte rücksichtslos aufrechterhalten werden. Ich greife die Eliteakademien nicht an, weil sie zu elitär sind. Ich greife sie an, weil sie nicht elitär genug sind. Ein wirklich elitäres System wäre besessen davon, die absolute Decke menschlicher fussballerischer Fähigkeit zu finden und zu produzieren.

Wenn Selektion ausreichen würde, würde das Skalieren von Inputs die Outputs skalieren. Das Bevölkerungs-Talent-Paradox widerlegt das.

Eine Selektionsmentalität sagt: Talent ist da draussen und unsere Aufgabe ist es, es zu finden. Eine Entwicklungsmentalität sagt: Talent existiert nicht, bis es aufgebaut wurde. Die Eliteakademien haben die Selektionsmentalität, weil sie Talent nicht aufbauen können. Es ist reines Cope.

Wenn man deselektiert wird? Es ist immer deine Schuld und dein Problem, nie ihres.

Sie haben nicht mal andere Ideen. Alles, was sie können und wollen, ist selektieren! Deshalb scouten sie jeden entlegenen Winkel der Welt. Um Talent zu selektieren, nicht um es zu erschaffen oder zu entwickeln.

Das Selektionssystem garantiert Fussball's Stagnation. Hört auf, auf Wunder zu warten, und fangt an, sie herzustellen.

Das Prophezeite Kind wird niemals aus dem Selektionssystem kommen. Es kann nur aus einem Entwicklungssystem kommen.

Und das ist die Theorie des Fussballs.

Wie man Fussball spielt

"*Fussball spielen ist einfach, aber einfachen Fussball zu spielen ist das Schwierigste, was es gibt.*"

– Johan Cruyff

Dieses Kapitel behandelt individuelle Taktik: was man auf einem Fussballplatz tatsächlich tun sollte und warum. Es gibt eine richtige Art, Fussball zu spielen. Das ist das eine Ding, das die Akademien tatsächlich gut lehren. Es ist die Art, wie ich Fussball spiele, wie Vitinha, Cubarsí, Cherki spielen. Ich habe noch nie eine solche Anleitung irgendwo gesehen.

Es ist nicht absolut notwendig, aber wenn ihr "Fundamentaltheorie" noch nicht gelesen habt, empfehle ich, das zuerst zu tun.

Beginnen wir mit dem interessantesten Teil: was man tatsächlich tut, wenn der Ball am Fuss ist.

Prinzipien des Spiel mit Ball

Vor-Empfang und Scannen

Was man mit dem Ball tun sollte, beginnt, bevor man ihn empfängt.

Vor dem Empfang: Maximiert die Informationen, die ihr über das Spielgeschehen habt. Wo sind meine Mitspieler? Wo sind die Gegner?

Und am wichtigsten: Was würde ich tun, wenn ich den Ball jetzt bekomme? Was braucht das Team?

In jedem Moment des Spiels sollte ein Spieler das beantworten können, aber besonders vor dem Empfang. Das erfordert totale Konzentration und eine unverzichtbare Aktion: Scannen.

Scannen bedeutet, den Kopf zu drehen und in alle Richtungen zu schauen, um Informationen aufzunehmen. Man braucht nicht nur Daten von vorne, sondern auch von den Seiten und von hinten. Innenverteidiger brauchen am wenigsten zu scannen, weil sie am tiefsten sitzen und das Spiel grösstenteils vor ihnen abläuft. Mittelfeldspieler und Spieler zwischen den Linien brauchen es am meisten – sie benötigen volle 360-Grad-Wahrnehmung. Zielt darauf ab, dieselben Informationen zu haben wie die Leute im Fernsehen.

Warum ist das wichtig? Weil es erlaubt, viel schneller zu spielen und viel bessere Entscheidungen zu treffen. Amateure beginnen oft erst nach dem Empfang des Balls mit der Situationsanalyse, wenn überhaupt. Das tötet die Spielgeschwindigkeit.

Man kann nicht alles im Voraus planen, und Situationen ändern sich beim Empfangen. Aber man sollte wissen, was man als erstes tun wird, bevor man den Ball bekommt: ob man one-touch passt und wohin, oder welche Art von Ballannahme man nehmen wird. Das ist das Minimum. Das ist es, was jeder Profi tut, und ein Grund, warum sie so schnell und effizient spielen können.

Fussball ist grösstenteils das Ausführen der richtigen Entscheidung im schnellstmöglichen Tempo. Das ist das absolute Fundament davon. Auf hohem Niveau nicht verhandelbar.

Der Nutzen des Scannens kann für Amateurspieler begrenzt sein. Wenn die Technik nicht gut genug ist, kann das Hinzufügen von 360-Grad-

Wahrnehmung die Dinge verschlimmern. Ich erinnere mich an einen Kommentar unter einem Video, das Scannen betonte, wo jemand schrieb: "Ich mache das hundert Mal pro Spiel und bin trotzdem beschissen."

Das erste Prinzip

Wenn man den Spielzustand vor dem Empfang verinnerlicht hat, sollte die nächste Aktion logisch daraus folgen, was das Team in die beste Position bringt. Aber das erfordert Spielintelligenz und Erfahrung, also hier die Prinzipien.

Der erste Instinkt sollte immer ein one-touch Pass zurück zu demjenigen sein, der einem den Ball gegeben hat. Warum? Es ist die einfachste Aktion, höchste Erfolgsquote, maximal schnell, behält den Ballbesitz und ist in fast jeder Situation ausführbar.

"*Immer wenn er den Ball empfing und nicht gescannt und die Informationen gesammelt hatte, spielte er den Ball zurück, von wo er gekommen war. Er ging kein Risiko ein, wenn er die Informationen nicht hatte.*" – Geir Jordet über Xavi

Grundlegender ist es der einfachste Weg, das erste Prinzip des Ballbesitzspiels zu erfüllen:

1. Keine unnötigen Ballverluste zulassen.

Leichtfertige Ballverluste sind das Schlimmste, was man mit dem Ball tun kann. Man verliert den Ballbesitz, verschwendet die Chance des Teams zu kreieren, und schenkt dem Gegner einen potenziellen Konter. Dieses Prinzip – einfacher Rückpass als Standard – ist besonders

wichtig, wenn man gepresst wird, unsicher ist oder keine Informationen über den Spielzustand hat.

Was macht einen Ballverlust unnötig? Den Ball zu verlieren, wenn man ihn hätte behalten können, durch eine Entscheidung, bei der Risiko und Belohnung nicht übereinstimmten. Ein Mittelfeldspieler, der sich in Druck dreht, um zu dribbeln, obwohl er einfach hätte zurückpassen können. Selbst wenn es funktioniert hätte, rechtfertigte die Belohnung das Risiko nicht. Ein gerechtfertigter Ballverlust könnte ein Flügelstürmer sein, der ein isoliertes 1-gegen-1 gegen den Aussenverteidiger verliert. Er hätte zurückpassen können, aber hier stimmten Risiko und Belohnung überein. Das Prinzip ist also nicht "verliere den Ballbesitz um jeden Preis nicht" – riskantes Spiel ist oft vorteilhaft. Unnötig ist das Schlüsselwort.

Ein Team, das den Ball einfach nicht unnötig und dumm verliert, wird oft automatisch Raum gewinnen, Chancen kreieren und extrem schwer zu schlagen sein. Man könnte sogar argumentieren, dass der Hauptunterschied zwischen allen Fussballlevels die Rate unnötiger Ballverluste ist.

Erste Ballberührung

Wenn man nicht one-touch passt, nimmt man eine erste Ballberührung. Ihr Zweck ist es, die nächste Aktion vorzubereiten. Meist einen Pass.

Wenn man vorher gescannt hat und die nächste Aktion kennt, wählt sich die erste Ballberührung von selbst. Ein Mittelfeldspieler, der vom Innenverteidiger empfängt und das Spiel auf den linken Flügelstürmer verlagern will, nimmt eine direktionale erste Ballberührung nach links und spielt dann den Pass. Wenn er sich drehen und vorwärts dribbeln

will, bereitet seine erste Ballberührung das stattdessen vor.

Wenn man gepresst wird, nimmt man den Ball in den Raum, weg vom Verteidiger. Wenn man nicht gepresst wird, sind es meist Rückfuss-Empfänge und Halbdrehungen, um sich dem Spiel zu öffnen. Als allgemeine Regel: nimm die erste Ballberührung dorthin, wo der Raum ist.

Erste Ballberührungen sind absolut unverzichtbar für schnelles Spiel, Pressresistenz, Ballprogression und jedes andere hochklassige Ballbesitzspiel.

Spielprinzipien

Aber was sollte man tatsächlich tun?

2. Vorwärts spielen

Je mehr man vorwärts passen oder dribbeln kann statt seitwärts oder rückwärts, desto besser. Wenn man sich beim Empfang drehen kann, dann sollte man sich drehen.

Warum? Es bringt einem näher ans gegnerische Tor, den Hauptfaktor beim Toreschiessen. Es drängt ihren Defensivblock zurück. Es zieht Druck auf den Ball, was woanders Lücken schafft. Und wenn man den Ball weiter oben auf dem Platz verliert, haben sie einen weiteren Weg, um das eigene Tor zu bedrohen.

Aber dieses Prinzip ist nicht absolut. Vorwärts zu spielen erhöht oft das Ballverlustrisiko, was mit dem ersten Prinzip kollidieren kann. Es ist immer eine Risiko-Belohnungs-Kalkulation. Ein Querpass zu einem Mitspieler im Raum ist besser als ein Vorwärtspass zu jemandem, der ihn

sicher verlieren wird.

3. In Räume spielen

Das intuitivste Prinzip, dem selbst Amateure instinktiv folgen. Raum gewährt mehr Zeit zum Operieren, was Vorwärtsprogression, Ballbesitz und bessere Aktionen ermöglicht.

Das 0. Prinzip: Je schneller desto besser

"*Es geht nicht darum, den Ball zu bewegen, es geht darum, den Gegner zu bewegen.*"

– Pep Guardiola

Amateure verstehen das überhaupt nicht. Aber es liegt allem zugrunde. Ausführlich in "*Geschwindigkeit ist das erste Prinzip*" behandelt: Jede Zeiteinheit, in der man etwas langsamer tut, ist eine Zeiteinheit, die man dem Gegner gewährt, seine räumliche Situation zu optimieren.

Diese drei Prinzipien – keine unnötigen Ballverluste zulassen, vorwärts spielen, in Räume spielen – folgen direkt daraus, was im Fussball inhärent wertvoll ist: Ballbesitz, Torraum (tR) und Spielerraum (sR). Geschwindigkeit und Risiko-Belohnungs-Entscheidungsfindung ist, wie man sie erreicht und zwischen ihnen wählt.

Es sind allgemeine Prinzipien, die meistens stimmen, wenn alles andere gleich ist. Es gibt immer Ausnahmen.

Amateure haben unendlich mehr Schwierigkeiten mit dem 0. und 1. Prinzip als mit den anderen. Wenn überhaupt, spielen Amateure zu aggressiv – unerfolgreich – vorwärts und überbewerten das Spielen in

Räume, weil diese beiden Prinzipien so intuitiv sind.

Was man tatsächlich tun sollte, ist das, was den höchsten Erwartungswert generiert, basierend auf Risiko-Belohnung, Zeit und was das Team kollektiv braucht. Das Rahmenwerk dafür wurde in der Fundamentaltheorie behandelt.

Wie man Fussball spielt

Um zu verstehen, wie man Fussball spielt, hilft es zu verstehen, wie man es nicht tut. Amateurfussball liefert eindeutige Antworten.

Übersicht

Scannen ist nicht nur vor dem Empfang wichtig, es ist während und danach unverzichtbar. Man sollte immer darauf abzielen, so wenig wie möglich auf den Ball zu schauen. Man kann keine effektiven Entscheidungen ohne Informationen über den Spielzustand treffen – man wird nicht wissen, wohin man passt, wo man dribbelt oder was man überhaupt tun soll.

Das ist einer der grössten Trenner zwischen Profis und Amateuren. Und ja, das ist leichter gesagt als getan – es erfordert extreme Ballsicherheit.

Spielgeschwindigkeit

Amateure behalten den Ball viel, viel zu lange. Sie dribbeln so viel, obwohl sie es nicht sollten. Manchmal ist es Ego, manchmal fehlende Übersicht, manchmal mangelnde Fähigkeit, schneller zu spielen aber oft weil sie dieses Prinzip einfach nicht verstehen und umsetzen können. Im Fussball auf hohem Level, gibt es unmissverständlich kein wichtigeres Konzept als die Spielgeschwindigkeit.

Weil sie aber nur Fussball auf tiefem Niveau gespielt haben und keine Akademie durchliefen, scheint ihnen einfach nicht bewusst zu sein dass schneller besser ist als langsamer. Sie scheinen zu denken, den Ball länger zu halten bedeutet besser zu spielen, mehr aufzufallen. Deshalb halten sie ihn oft so lange wie sie überhaupt können. Aber im Fussball kann man gleichzeitig der auffälligste und schlechteste Spieler auf dem Platz sein.

Die Regel: Nehmt so wenige Berührungen wie nötig. Wenn man etwas in einer Berührung erledigen kann, nehmt keine zwei. Wenn in zwei, nehmt keine drei. Das bedeutet nicht immer one-touch zu spielen – es bedeutet, für jede gegebene Aktion nicht länger als nötig zur Ausführung zu brauchen.

Amateure empfangen den Ball, fangen an zu dribbeln, schauen sich um, machen dann irgendwann einen Pass, den sie in zwei Berührungen bei einem Viertel der Zeit und des Risikos hätten spielen können. Den Ball zu halten ist nicht inhärent schlecht. Ihn ohne produktiven Grund zu halten schon.

Das bedeutet nicht, den Ball so schnell wie möglich loszuwerden. Es bedeutet: Was auch immer man tut – schneller ist besser als langsamer.

Das Tempo kontrollieren

"Schneller ist besser" gilt für das Ausführen einer gegebenen Aktion. Es bedeutet nicht, alles so schnell wie möglich die ganze Zeit zu tun – das führt zu hastigem, kontraproduktivem Spiel.

Wann ist Verlangsamen oder "La Pausa" gerechtfertigt?

- Wenn man keine besseren Optionen hat. Manchmal führt jeder Pass oder jedes Dribbling zu einer schlechteren Position. Wenn Warten nichts kostet, kann man es gerne tun. Passt nicht um des Passens willen und seid nicht hektisch.

- Wenn man auf Mitspieler wartet, die in Position kommen, einen Lauf machen oder eine Passlinie schaffen.

- Beim Locken von Verteidigern. Druck einzuladen kann strategisch sein: Es öffnet Raum hinter dem pressenden Spieler, ermüdet Gegner und schafft Zeit. Man zieht sie bewusst heran.

Den Ball zu halten zieht Druck an, schafft Unvorhersehbarkeit und passt den Rhythmus an. Aber es sollte kalkuliert sein und aus dem Lesen des Spielzustands kommen – aus der Entscheidung, dass schnelleres Handeln gerade nicht vorteilhaft ist.

Behandelt den Ball nicht wie eine heisse Kartoffel, aber Langsamkeit kann auch nicht der Standard sein. Geschwindigkeit ist der Standard. Schneller passen, dribblen und entscheiden macht das Spiel flüssiger, den Ballbesitz sicherer und zwingt den Gegner, sich ständig anzupassen. Die Mehrheit der Situationen profitiert von schnellerem Spiel. La Pausa ist *bewusste Ruhe*, nicht einfach langsam sein!

Am Ende ist alles Risiko-Belohnung und man muss ein Gespür dafür entwickeln, wann langsamer besser ist. Das erfordert Ruhe und Bewusstsein für das, was das Team braucht.

Einfaches Spiel

Amateure zielen konsequent auf Spielzüge ab, die viel zu kompliziert

und ambitioniert sind. Sie scheinen zu glauben, jedes Mal, wenn sie den Ball bekommen, etwas Aussergewöhnliches tun zu müssen. Einfache, schnelle Pässe fühlen sich für sie unwürdig an.

Es ist ein seltsames Phänomen. Amateure spielen den kompliziertesten Fussball, während Profis den einfachsten spielen – und doch sind Amateure genau diejenigen, die am wenigsten in der Lage sind, komplexen Fussball zu spielen. Sie bevorzugen tatsächlich einen 10-Meter-Pass gegenüber einem 3-Meter-Pass, als ob Schwierigkeit und Risiko es inhärent besser machen würden. Sie würden lieber dribbeln und dann passen als einfach passen. Es ist schockierend, wie bereit sie sind, lange Bälle und Steilpässe zu schlagen, die fast jedes Mal zu Ballverlusten führen.

Die Regel: Wenn alles andere gleich ist, ist einfacher besser. Warum? Es ist weniger riskant und schneller – dient sowohl dem 0. als auch dem 1. Prinzip. Lange Bälle sind riskant, spielt sie nur, wenn Risiko und Belohnung übereinstimmen. Spielt kurz, wenn ihr könnt. Ballverluste sind kostspielig, besonders auf hohem Niveau.

Das ist nicht anti-Dribbling. Das Wertvollste im Fussball ist ein guter Dribbler, der risiko-belohnungs-konforme Chancen nimmt. Aber das ist nicht das, was Amateure tun.

Einfache Pässe mögen für Amateure einschränkend wirken, aber auf höherem Niveau fliesst der Ball flüssig und man bekommt ihn mehrmals, gespielt in die Füsse.

Amateure zögern auch extrem, Mitspieler in engen Situationen anzuspielen. Aber habe ich nicht gesagt, in Räume zu spielen ist gut? Ja, wenn alles andere gleich ist. Hochklassiger Fussball erfordert, ständig

Mitspieler in engen Situationen anzuspielen, weil man das Pressing oder einen Defensivblock sonst nicht überspielen kann. Amateure dribbeln lieber oder spielen lange Bälle – beides führt zu unnötigen Ballverlusten.

Das Paradox ist, dass sie auf ihrem Niveau teilweise recht haben. Ihre Mitspieler werden den Ball verlieren. Aber auf höherem Niveau muss man mehr von seinen Mitspielern fordern. Sie können damit umgehen, das Spiel wird schneller und einfacher, und genau diese schwierigen Situationen sind, wo überlegene Fähigkeit den Unterschied macht. Wenn man den Ball erfolgreich passt und der Mitspieler ihn verliert, ist das DEREN Schuld. Man muss seinen Mitspielern vertrauen, sonst kann man hochklassigen Fussball nicht spielen.

Schaut euch Elitefussball an – die besten Spieler der Welt wählen konsequent die einfachsten Spielzüge. Aber sie wählen die richtigen bei extremen Geschwindigkeiten und Genauigkeiten aus.

Geduld

Amateure haben keine. Sie versuchen sofort das Tor, die Vorlage, das riskante Dribbling. Sie weigern sich, rückwärts zu spielen, zu warten, den Ball zirkulieren zu lassen.

Ja, vorwärts zu spielen ist besser, aber keine unnötigen Ballverluste zuzulassen ist wichtiger. Viele sind vermeidbar, einfach indem man bereit ist, seitwärts oder zurück zu passen.

Geduld bedeutet, über den unmittelbaren Moment hinauszudenken. Was braucht das Team in den nächsten 30 Sekunden, nicht nur in den nächsten 3? Wohin sollte sich der Ball in den nächsten 5 Pässen bewegen? Was wird der Gegner tun? Hochklassiger Fussball erfordert ein

Gespür für Zeitwert. Darin ähnelt er Schach: Man muss lernen, die Position wirklich zu sehen, zu beurteilen, was sie verlangt, und nicht nur für den Moment zu handeln, sondern für das, was als nächstes kommt. Manchmal ist das Beste, was man jetzt tun kann, etwas Besseres für später vorzubereiten.

Das Dilemma

Diese Ratschläge setzt hochklassigen Fussball voraus und gilt nicht unbedingt immer für Amateurfussball. Auf diesem Niveau ist kurzes, schnelles Passen oft wirklich eine schlechte Idee. Derselbe einfache Pass bei Arsenal kann bei der Sonntagsliga eine schreckliche Idee sein, weil er zu etwas völlig anderem führt.

Deshalb gibt es keine Kroos-ähnlichen Spieler im Amateurfussball. Nicht nur weil niemand so gut ist, sondern weil die Rolle selbst nicht funktionieren kann. Dieser Stil hängt vom Charakter des hochklassigen Spiels ab.

Viele Amateur-"Fehler" sind tatsächlich korrekte Anpassungen. Wenn Mitspieler jeden Ball unter Druck verlieren werden, wird das Schlagen langer Bälle oder das Halten des Balls rational.

Und man kann nicht einfach wählen, schneller, einfacher und besser zu spielen – es hängt stark von technischer Fähigkeit ab.

Schnelle Tipps

Nach dem Empfang stillstehen. Amateure dribbeln reflexartig in dem Moment, in dem sie den Ball bekommen. Nach einer Rückfuss-Annahme hat der Gegner noch Boden gutzumachen und ein Tackle, bevor er den

Ballbesitz gewinnt. Es gibt keinen Grund zur Panik. Dribbeln verringert den Abstand zwischen einem selbst und den Verteidigern und schränkt die Passwinkel ein. Man sollte stillstehen, die Situation beurteilen und dann erst mit Absicht handeln. Jede Berührung sollte einem spezifischen Ziel dienen, das aus dem Lesen der Spielzustände abgeleitet wird. Das erfordert es, wirklich ruhig am Ball zu sein. Weigerung zu handeln, solange man nicht weiss, was man tut.

Auf den richtigen Fuss spielen. Jeder Pass sollte auf dem Fuss ankommen, der bereits auf die nächste Aktion des Mitspielers ausgerichtet ist. Wenn man auf dem rechten Flügel ist und zurück zu einem Mittelfeldspieler passt, der das Spiel nach links verlagern muss, sollte der Ball seinen linken Fuss erreichen, sonst muss er sich anpassen, was Zeit und Raum kostet. Die Fehlertoleranz bei Pässen beträgt ungefähr 20 Zentimeter – danach zwingt der Pass oft zu einer Anpassung, die Raum-Zeit-Verluste schafft. Deshalb ist hartes, präzises Passen der Schlüssel zum Profispiel.

Nach Doppelpässen suchen. Passen und Bewegen ist fundamental und seine Effektivität ist fast absurd. Es ist wertvoll selbst dann, wenn es nicht abgeschlossen wird, weil Verteidiger entweder folgen und Lücken hinter sich lassen müssen, oder in Position bleiben und einen frei laufen lassen. Man sollte ständig danach suchen.

In Zone 14 spielen, den zentralen Bereich direkt vor dem Strafraum. Von dort werden die meisten Chancen kreiert.

Das Pressing locken. Ein kompakter, tiefer Defensivblock ist extrem schwer zu überspielen, weil es keine Räume zu nutzen gibt – also muss man sie schaffen, indem man den Gegner zum Bewegen bringt.

Topteams werden oft das Pressing locken, indem ein Innenverteidiger wartet, auf den Ball tritt und ihn seitwärts spielt. Wenn der Gegner presst, schafft das Vorwärtsmomentum und lässt Raum hinter ihnen. Deshalb kann rückwärts spielen so wertvoll sein: Wenn der Gegner nach vorne presst, streckt er sich vertikal. Tiefe Blöcke aufzulösen erfordert seitliche und vor-hintere Ballzirkulation, schnelle Kombinationen, Läufe ohne Ball, Dribbling, Doppelpässe und Geduld.

Kommunikation. "Kommt", "Zeit", "wechseln", "Doppelpass", "Linie", "Rechts" usw. geben Mitspielern unverzichtbare Informationen, die sie nicht immer selbst sammeln können. Fussball braucht konstante Koordination und Kommunikation.

Die richtige Mentalität. Immer den Ball wollen, mit voller Überzeugung spielen, dass alles, was man tut, gelingt. Extrem intensiv und doch ruhig sein. Niemals Angst haben, Risiken einzugehen oder Fehler zu machen, niemals Angst, Unsicherheit oder Sorge hereinlassen – egal was.

Pressresistenz

CCD ist der Schlüssel zur Pressresistenz, weil es erlaubt, schnell Räume anzugreifen, den Ball abzuschirmen und Passwinkel zu schaffen.

Wenn man gepresst wird, sind die Optionen: es in ein 1-gegen-1 verwandeln (einfacher als normale 1-gegen-1s, weil das Vorwärtsmomentum des Verteidigers gegen ihn arbeitet), den Ball mit Körper und Arm abschirmen, indem man ihn auf die starke Seite schiebt, oder mit Richtungswechseln, Tempo, Finten, Täuschungen und Skills wegdribbeln. Das Momentum des Verteidigers nutzen, indem man sich entgegengesetzt zu seiner Richtung bewegt. Eine klassische Kombination: 90° Aussen-Berührung, beschleunigen, sodass der

Verteidiger neben einem her jagt, dann 180° Aussen-Drehung. Der Ball bleibt abgeschirmt und man nutzt das Momentum. Immer die Übersicht behalten, mit Absicht dribbeln und den freien Pass so schnell wie möglich finden.

Pressresistenz ist vielleicht Fussball's wichtigste Qualität, weil sie fast direkt auf Ballbehandlung und Athletik abbildet, die die Gesamtfähigkeit am meisten bestimmen. Messi ist der Grösste aller Zeiten und der pressresistenteste – das ist kein Zufall.

1-gegen-1-Dribbling

1-gegen-1-Dribbling bedeutet, auf einen Verteidiger mit der Absicht zuzulaufen, ihn zu überwinden. Das Ziel ist immer dasselbe: links oder rechts an ihm vorbeigehen, mit Tempo und CCD. Keine fancy Skills – die sind zu langsam.

Auf den Verteidiger mit der höchsten Geschwindigkeit zurennen, die man kontrollieren und für die man den Raum hat. Mehr Tempo bedeutet mehr Vorwärtsmomentum, was bedeutet: man kommt mit grösserer Geschwindigkeit vorbei, der Verteidiger hat weniger Reaktionszeit und es ist schwerer, aufzuholen. Je langsamer der Angreifer geht, desto aggressiver kann sich der Verteidiger leisten zu sein. Der Verteidiger muss zurückweichen, um Rückwärtsmomentum zu erzeugen, das das eigene aufhebt, und je schneller man geht, desto schwerer wird das. Selbst wenn man ihn nicht überwältigt, gewinnt man Tornähe. Schaut euch Flügelstürmer-Aussenverteidiger-Duelle an – die Bedrohung des Vorbeigehens reicht oft aus, um den Aussenverteidiger bedeutenden Boden aufgeben zu lassen.

Beim Annähern wird man irgendwann links oder rechts schneiden, um

vorbeizukommen. Ob man das 1 Meter oder 5 Meter vom Verteidiger entfernt tut, hängt von Risiko und Raum ab. Weiter draussen ist sicherer (man kann noch stoppen), aber näher ist effektiver, weil es weniger Reaktionszeit gibt. Früher nach aussen zu gehen erfordert auch mehr horizontalen Raum, da man weiter seitlich reist.

Wenn sich die Distanz verringert, muss jemand committen – idealerweise tacklet der Verteidiger und man reagiert und geht vorbei. In engem Raum: verlangsamen, geduldig sein, weiter locken und Boden gewinnen. Das ist, wenn Körperfinten, Stepovers, Skills und Richtungs- und Tempowechsel effektiv werden. Bei hoher Geschwindigkeit mit Raum verlangsamen diese nur.

Den Verteidiger lesen. Seine Füsse und Körperposition beobachten. Eine richtige Defensivhaltung ist zu einer Seite ausgerichtet – die Rückseite angreifen. Wenn er committed oder vorwärts bewegt, vorbeigehen.

Der eigentliche Move vorbei ist meist nur eine 45°-Drehung in beide Richtungen. Ein 90° Aussen gefolgt von einem 45° Innen ist auch sehr effektiv, besonders wenn sie pressen. Das schlägt den Ball an ihrer Seite vorbei, während es mehr Distanz schafft als ein gerader 45°-Touch. Durch die Mitte mit einem Tunnel zu gehen ist auch immer eine Option.

CCD gibt Sicherheit – wenn man sich für eine Richtung entscheidet und es wird nicht funktionieren, kann man meist abbrechen, seitwärts bewegen und den Ballbesitz behalten.

So funktioniert Dribbling – wie Messi und jeder gute Dribbler es macht. Aber bei Tempo zu dribbeln und dabei Übersicht und Kontrolle zu behalten ist die technisch schwierigste Aktion im Fussball.

Grundlagenwissen

Ein Team ist in drei Linien aufgeteilt: Abwehr, Mittelfeld und Angriff. Sie werden Linien genannt, weil die Spieler jeder Gruppe ungefähr eine horizontale Linie über das Spielfeld bilden. Generell ist das Ziel den Ball von Abwehr, ins Mittelfeld, in den Angriff zu progressieren.

Formationen werden mit drei Zahlen beschrieben – 4-3-3, 4-4-2 usw. – die angeben, wie viele Spieler jede Linie von der Abwehr zum Angriff besetzen. Ein 4-3-3 bedeutet 4 Verteidiger, 3 Mittelfeldspieler, 3 Angreifer. Das ergibt 10, weil der Torhüter konstant ist und nicht genannt wird.

Das fundamentale Konzept des Fussballs ist Raum.

Vertikaler Raum ist die Distanz zwischen dem tiefsten Verteidiger und dem höchsten Angreifer eines Teams – im Wesentlichen die Lücke zwischen der Defensiv- und Angriffslinie. Darin gibt es auch die Räume zwischen den Linien: die Lücke zwischen Abwehr und Mittelfeld sowie zwischen Mittelfeld und Angriff.

Horizontaler Raum ist die Breite, die ein Team abdeckt – die Distanz zwischen dem rechtesten und linkesten Spieler sowie der Abstand zwischen Spielern innerhalb jeder Linie.

Beim Verteidigen will ein Team kompakt sein: minimaler vertikaler und horizontaler Raum zwischen den Spielern. Schaut euch ein beliebiges Profi-Team an, das tief verteidigt – sie bilden einen engen Block, Spieler dicht beieinander. Das ist eine kompakte Defensivformation.

Warum?

"*Was ist Verteidigen? Verteidigen ist eine Frage davon, wie viel Raum ich verteidigen muss. Wenn ich diesen gesamten Garten verteidigen muss, bin ich der Schlechteste. Wenn ich nur diesen kleinen Bereich verteidigen muss, bin ich der Beste. Alles dreht sich um Meter.*"

– Johan Cruyff

Kompaktheit minimiert den Raum, den Gegner ausnutzen können. Ohne Kompaktheit können Angreifer den Ball empfangen, sich drehen, vorrücken und kreieren.

Wie gilt das für das individuelle Spiel? Kompaktheit sagt einem, wie man sich bewegen soll, wenn der Gegner den Ball hat.

Man kann Kompaktheit nicht alleine gewährleisten – es ist eine Teamform – aber die eigene Bewegung sollte den Raum für den Gegner minimieren und angemessene Abstände zu Mitspielern aufrechterhalten. Lücken schliessen, als Einheit bewegen.

Angenommen, man ist Mittelfeldspieler und die Stürmer beginnen zu pressen. Der Raum zwischen Angriffs- und Mittelfeldlinie wächst. Man bewegt sich vorwärts, um die Kompaktheit aufrechtzuerhalten, sonst empfängt jemand den Ball in dieser Lücke. Dieselbe Logik gilt, wenn der Ball auf die linke Seite verschiebt – man verschiebt kollektiv zur Ballseite.

Kompaktheit ist beim Verteidigen immer unverzichtbar und wird von Profi-Teams selten aufgegeben, ob beim hohen Pressen oder beim tiefen Verteidigen.

Das ist teilweise der Grund, warum Profi-Spiele weniger Tore haben und

langsamer wirken können, mit Spielern, die scheinbar mehr Zeit am Ball haben. Profi-Teams priorisieren das Nichtzulassen von Toren, und Kompaktheit ist das Fundament davon.

Im Ballbesitz gilt das Gegenteil: Ein Team will gestreckt sein – breit und tief, mit Raum zwischen den Spielern. Warum? Dieselbe Logik wie zuvor. Einen kleinen Bereich zu verteidigen ist einfach; einen grossen zu verteidigen ist schwer. Wenn das gesamte Team einen Fünf-Meter-Radius besetzt, könnte ein Verteidiger ihn abdecken.

Das Ziel im Ballbesitz ist es, die kompakte Form des Gegners zu strecken. Man tut das, indem man breit spielt, tief spielt und den Ball zirkulieren lässt, um Bewegung im Defensivblock zu erzwingen. Bewegung schafft Lücken, Lücken schaffen Chancen.

Deshalb expandieren Teams sofort von kompakt zu gestreckt, nachdem sie den Ballbesitz gewonnen haben. Deshalb sind Läufe hinter die Abwehr wichtig und deshalb haben Teams im Ballbesitz Spieler an beiden Seitenlinien.

Aber im Angriff gestreckt zu sein ist nicht so unverzichtbar wie im Verteidigen kompakt zu sein.

Erstens: Umschaltvulnerabilität. Wenn man den Ball verliert, wird man zum verteidigenden Team – aber man ist noch immer vom Angriff her gestreckt. Gegner nutzen das mit schnellen Kontern aus.

Zweitens: Gegenpressing. Viele Teams zielen darauf ab, den Ball sofort zurückzugewinnen, nachdem sie ihn verloren haben. Das ist weitaus einfacher, wenn man kompakt ist, weil die Pressingdistanzen kürzer und die Räume kleiner sind.

Drittens: Passrisiko. Grössere Abstände zwischen Spielern bedeuten längere Pässe, die leichter abgefangen werden können. Kurze Abstände ermöglichen schnelles Kombinationsspiel, das unverzichtbar für Ballbesitz und das Bewegen des Gegners ist.

Viertens: Tiefe Blöcke. Strecken hilft nicht viel gegen Teams, die kompakt sitzen und nicht pressen. Die besten Chancen entstehen aus Ballbesitz in vorgerückten zentralen Zonen – genau dort, wo sich Abwehren konzentrieren. Manchmal muss das angreifende Team diese Zone überladen statt sich davon wegzustrecken.

Also ist Strecken an den Grenzen wichtig – mindestens ein Spieler weit links, weit rechts, tief und hoch, um die vollen Dimensionen zu besetzen. Aber innerhalb dieses Rahmens sind kürzere Abstände oft vorteilhaft. Das Ziel des Angreifens ist Ballbesitz nah am Tor – das ist eine Torchance. Um dorthin zu gelangen muss man die Abwehr strecken, sie zurückdrängen oder den Raum hinter ihr ausnutzen.

Blöcke, Pressing, Ballbesitz

Die Höhe des Defensivblocks beschreibt, wie weit oben auf dem Feld ein Team sich positioniert, wenn es keinen Ball hat. Ein tiefer Block bedeutet, die meisten Spieler verteidigen im eigenen Drittel. Ein mittlerer Block sitzt ungefähr im Mittelfeld. Ein hoher Block schiebt die Abwehrlinie bis zur Mittellinie vor.

Hoher Block, hohe Linie und hohes Pressing sind keine identischen Konzepte, funktionieren aber in der Praxis zusammen. Wenn man hoch verteidigt, liegt der offene Raum hinter der eigenen Abwehr, nah am eigenen Tor – genau dort, wo er am gefährlichsten ist. Gegner können diesen Raum nicht einfach besetzen wegen Abseits, aber Bälle in den

Rücken der Abwehr sind extrem gefährlich. Um das zu verteidigen, verwenden Teams die Abseitsfalle, schnelle Verteidiger und einen herauslaufenden Torhüter, der für die Raumdeckung hinter der Linie verantwortlich ist. Deshalb erfordern hohe Linien konstanten Druck auf den Ball – man kann keine einfachen Pässe über die Linie zulassen.

"*Die beste Art zu verteidigen ist, den Ballbesitz in der Hälfte des Gegners zu haben.*" – Johan Cruyff

Der Vorteil des hohen Pressings ist Erstickung. Der Gegner bekommt nie Zeit oder Raum am Ball, Ballbesitz ist einfacher zu behalten und zu gewinnen, und wenn man ihn zurückgewinnt, ist man bereits nah an seinem Tor und der Gegner weit von dem eigenen.

Gegenpressing – sofortiges Jagen des Balls nach dem Verlieren – ist natürlich Teil dieses Ansatzes.

"*Wisst ihr, warum Barcelona den Ball so schnell zurückgewinnt? Weil sie nicht mehr als 10 Meter zurücklaufen müssen, da sie den Ball nie mehr als 10 Meter spielen.*" – Johan Cruyff

Tiefe Blöcke sind der entgegengesetzte Ansatz. Tiefe Blöcke beinhalten immer noch Pressing, nur viel weiter hinten initiiert. Sie verdichten die gefährlichste Zone: rund um den Strafraum. Tiefe Blöcke sind extrem schwer aufzubrechen, weil es keine Räume zu nutzen gibt. Der Kompromiss ist, dass man Ballbesitz abgibt und das Zurückgewinnen des Balls einen langen Weg bedeutet, bevor man das gegnerische Tor bedroht. Aber es zwingt Gegner auch dazu, Spieler vorwärts zu committen und lässt Raum hinter ihnen für Konter. Teams niedrigerer Rangordnung übernehmen oft tiefe Blöcke gegen Eliteteams, weil Verteidigen und Kontern in Räume weniger Können erfordert als durch

ein Pressing zu spielen und eine kompakte Abwehr aufzubrechen.

Tiefe Blöcke tendieren zu Raumdeckung – Spieler verteidigen bestimmte Bereiche und verschieben als Einheit. Hohes Pressing tendiert zu Mannorientierung, bei der jeder Spieler einen bestimmten Gegner verfolgt und unter Druck setzt. Mittlere Blöcke bieten Flexibilität und können je nach Situation in beides übergehen.

Positionierung ohne Ball

Spiel ohne Ball dreht sich um Bewegung und Positionierung, wenn das eigene Team den Ballbesitz hat, man selbst aber nicht. Das erste Prinzip ist unkompliziert: Man hat eine zugewiesene Position, von der man nicht ohne Zweck zu weit abweichen sollte.

Positionierungsabstand

Eine Schlüsselfrage ist, ob man sich näher zum Ballträger oder weiter weg bewegt. Beides hat Vorteile. Nähe verkürzt die Passdistanz, reduziert das Risiko, ermöglicht schnelle Kombinationen und effektiveres Gegenpressing.

Distanz streckt die Abwehr und schafft Raum. Wenn man fünf Meter von einem gepressten Mitspieler entfernt ist statt einem, sind das vier zusätzliche Meter, die der Verteidiger zurücklegen muss, um einen zu erreichen.

Ob man eine brauchbare Passoption ist, spielt hier eine Rolle. Wenn man weiter entfernt bleiben kann und trotzdem leicht erreichbar ist, gibt es wenig Grund, näher zu kommen, es sei denn, man betritt diese Zone bewusst. Aber Distanz erlaubt Verteidigern, die eigene Passlinie leichter

zu schliessen, und näherkommen kann notwendig sein, um einfach involviert zu bleiben. Man kann seinen Bewacher auch testen, indem man näher kommt und sieht, wie weit er bereit ist, aus seiner Position zu folgen. Die Frage ist immer, wohin man Verteidiger ziehen will und welchen Raum das öffnet.

Zwei Beispiele veranschaulichen die Logik:

Erstens: Man ist Mittelfeldspieler, frei zwischen den Linien positioniert, während der Innenverteidiger den Ball hat. Näher zu kommen wäre kontraproduktiv. Man würde den eigenen Teamraum zusammendrücken, und wenn man empfängt, wird der Ball weniger weit vorwärts fortgeschritten sein, als wenn man einfach in Position geblieben wäre.

Zweitens: Dieselbe Situation, aber das Mittelfeld ist überfüllt, man ist keine Passoption und der Innenverteidiger wird gepresst. Jetzt macht es Sinn, näherzukommen. Man schafft numerischen Vorteil im Spielaufbau, gibt dem Mitspieler einen Ausweg und ermöglicht Kombinationsspiel, um das Pressing aufzubrechen.

Die Frage ist nicht näher oder weiter, sondern welche räumliche Situation man schafft. Zwei Prinzipien gelten generell: eine Passoption zu sein ist gut, und freien Raum zu besetzen ist gut, weil es einem Zeit gewährt, Gegner zwingt, mehr Boden zu decken, und einem Freiheit zum Operieren gibt.

Bewegung und Läufe

Bewegung hat klare Vorteile: Sie ist unvorhersehbar, zieht Verteidiger und schafft Raum für Mitspieler, und erlaubt es, Räume anzugreifen.

Läufe hinter die Abwehrlinie sind besonders entscheidend. Aber Bewegung hat Kosten. Sie verbraucht Energie, kann einen in Räume ziehen, die man nicht besetzen sollte, und macht einen zu einem schwierigeren Passziel. Ein stehender Spieler ist leicht zu finden, ein sich bewegender erfordert, dass der Passgeber Bahn und Timing berechnet, und setzt den Empfänger in eine schwierigere Position zum Verarbeiten des Balls.

Pep über Rodri: "*Letzte Saison bewegte er sich zu viel. Der defensive Mittelfeldspieler muss da sein – nicht bewegen. Da sein.*"

Manchmal ist das Wertvollste, was man tun kann, in Position zu bleiben, selbst wenn man nicht sofort eine Passoption ist, weil das der Raum ist, den das Team besetzt braucht.

Das Bekommen des Balls nicht überprioritisieren. Positionierung ohne Ball dreht sich auch darum, die Abwehr zu strecken, Bewacher zu binden, um woanders Raum zu schaffen, und die Teamform aufrechtzuerhalten. Ein Flügelstürmer, der die Breite hält, berührt den Ball bei einem bestimmten Angriff vielleicht nie, aber seine Anwesenheit pinnt den Aussenverteidiger und öffnet den Halbraum. Dort sein, wo das Team einen braucht.

Bewegung ohne Ball ist absolut unverzichtbar, sollte aber zweckgerichtet sein. Das zählt mehr auf höherem Niveau, wo das Spiel auf sauberem technischem Fussball in Mitspielerfüsse aufgebaut ist, während das Amateurspiel extrem vertikal und ballverlustlastig ist. Das Prinzip: bewegen, um die richtigen Räume zu besetzen, nicht um beschäftigt auszusehen.

Sonstiges

Die Halbräume und Bereiche zwischen den Linien sind schwer zu verteidigen, weil die Zuständigkeit unklar ist und kein Gegner direkt dort zugewiesen ist. In diesen Zonen zu empfangen bringt den Ball voran und schafft Probleme für die Abwehr.

Nicht horizontal mit Mitspielern auf einer Linie sein. Wenn Spieler auf derselben Linie stehen, kann eine einzige Defensivlinie alle abdecken. Gestaffelte Positionierung schafft Tiefe und schwerer zu verteidigende Passwinkel.

Aktiv Dreiecke mit nahegelegenen Mitspielern bilden, sodass man immer mindestens zwei Passoptionen hat. Dreiecke sind schwer zu pressen, weil der Verteidiger nicht beide Ausgänge abdecken kann.

Scannen bleibt der Schlüssel.

Überzahl

Eine Überzahl ist ein numerischer Vorteil in einer bestimmten Zone – mindestens ein Spieler mehr als der Gegner dort hat. Das ist eines der wichtigsten Konzepte im Fussball, weil Überzahlen einen freien Mann garantieren, was Ballbesitz behalten und den Ball voranbringen hilft.

Häufige Beispiele: das 2-gegen-1 gegen einen Aussenverteidiger, wenn ein Flügelstürmer mit einem überlappenden Aussenverteidiger kombiniert, Aufbau aus einer Dreierkette gegen zwei pressende Stürmer (3-gegen-2), Überladen des Mittelfelds und das natürliche 11-gegen-10 im Spielaufbau, weil der Torhüter des Gegners nicht presst, während der eigene am Ballbesitz teilnimmt.

Wenn man eine Überzahl schafft, reagiert der Gegner, indem er mehr

Spieler in diese Zone committet, was woanders Raum öffnet. Fussball ist ein konstantes Verschieben numerischer Vorteile über das Feld. Generell: zur Ballseite verschieben und Überzahlen nah daran oder dort, wo er als nächstes hingeht, schaffen.

Das ist teilweise der Grund, warum Ballbesitzfussball funktioniert: Spieler bleiben nah, bilden Überzahlen und nutzen schnelle Kombinationen, die unterzahlige Verteidiger nicht abdecken können. Lange Pässe können das auch ausnutzen – wenn man Spieler vorher in die Zielzone committet hat, schafft man eine Überzahl, um den zweiten Ball zu gewinnen und weiterzumachen.

Zuammenfassung: Spiel ohne Ball bestimmt, was am Ball möglich ist. Die Räume, die man besetzt, die Verteidiger, die man pinnt, die Läufe, die man macht, formen die Spielsituation. Frag dich immer wo das Team dich braucht und was die eigene Positionierung tatsächlich bewirkt. Der Rest folgt daraus.

Verteidigen

Verteidigen ist das, was man tut, wenn der Gegner den Ball hat. Es beginnt mit Scannen und Lesen des Spielzustands, um zu bestimmen, welche Räume man besetzen und was man tun soll.

Das Schlimmste, was defensiv passieren kann, abgesehen davon, sofort ein Tor zu kassieren, ist es, einen progressiven Pass zwischen zwei Defensivlinien zu einem Spieler zu erlauben, der empfangen und sich drehen kann. Es ist ein risikoarmer Pass, der mehrere Verteidiger auf einmal eliminiert. Die Spieler der überbrückten Linie sind jetzt hinter dem Spiel und wenn sie sich entscheiden zurückzukehren, müssen sie

sprinten, was den gesamten Defensivblock zurückdrängt. Das zweimal während des Spielaufbaus zulassen und man hat buchstäblich einen Gegner, der direkt auf die eigene Abwehrlinie zuläuft.

Das Gegenteil gilt genauso: zwischen den Linien zu empfangen, sich zu drehen und voranzukommen ist die wertvollste grundlegende Aktion im Ballbesitz.

Um das zu verhindern, müssen Spieler jeder Linie hinter sich scannen, um die Passlinien zu identifizieren und abzudecken, die diesen Pass ermöglichen würden. Wenn sich ein Gegner zwischen den Linien vor einem positioniert, sollte man entweder den Pass abfangen, bevor er ankommt, oder ihn daran hindern, sich nach dem Empfang zu drehen.

Darüber hinaus geht es beim Verteidigen darum, Passlinien zu decken, die richtigen Räume zu besetzen, gefährliche Zonen zu überladen, als Einheit zu verschieben und Kompaktheit aufrechtzuerhalten.

Pressing

Pressing bedeutet, auf einen Gegner mit Ballbesitz zuzugehen.

Es sollte immer etwas Druck auf den Ball geben. Ohne ihn können Gegner vorwärts schauen, Pässe aussuchen und frei operieren. Die einzige Ausnahme könnten Torhüter und tiefe Verteidiger beim Spielaufbau sein – und selbst dann konzentrieren sich die Spieler, die sie pressen würden, stattdessen darauf, Passlinien zu schneiden und die Räume abzudecken, die ihre Freiheit gefährlich machen würden. Jenseits der Mittellinie, und besonders in kreativen Zonen nah am Strafraum, muss der Druck konstant und intensiv sein.

Nachdem man den Ball verliert, presst man entweder oder deckt und schliesst Räume und Passlinien.

Schlüsselprinzipien:

Pressing ist kollektiv. Es kann nicht effektiv als einzelner Spieler gemacht werden, es sei denn, der Gegner ist so schlecht im Fussball wie du. Man wird umgangen, hat Energie verschwendet und Raum preisgegeben. Pressing schafft Raum hinter einem. Für jeden Meter, den man vorrückt, öffnet sich ein Meter dahinter. Entweder presst das Team zusammen oder niemand tut es.

Das Ziel des Verteidigens ist das Nichtkassieren von Toren, nicht das Zurückgewinnen des Ballbesitzes. Das Fokussieren auf das Zurückgewinnen des Balls führt zu rücksichtslosen Entscheidungen. Das Fokussieren auf den Schutz des eigenen Tores führt zu disziplinierter Positionierung – was paradoxerweise oft trotzdem Ballverluste erzwingt, weil dem Gegner die guten Optionen ausgehen. Viele Tore hätten verhindert werden können, wenn Verteidiger das Nichtkassieren über die Balljagd priorisiert hätten.

Pressing-Cues signalisieren, wann man pressen soll: schwächere Spieler anvisieren, Rückpässe, schlampige Pässe oder schwere Ballberührungen, lange Bälle, oder wenn der Gegner nah an der Seitenlinie in die Enge getrieben ist – die Seitenlinie fungiert als zusätzlicher Verteidiger.

Pressing-Technik: Aggressiv pressen, um Raum schnell zu schliessen. Die Augen des Gegners lesen – sie passen meist dorthin, wo sie hingeschaut haben. Deckschatten verwenden: zwischen Ball und einem anderen potenziellen Empfänger positionieren und pressen. Das eliminiert zwei Spieler auf einmal, da der Gegner hinter einem durch den eigenen

"Schatten" abgedeckt ist. Pressingfalle: von einer bestimmten Richtung pressen, um eine Seite zu schliessen und den Gegner zur Seitenlinie zu drängen.

Die Prinzipien des Verteidigens sind das Gegenteil der Prinzipien des Ballbesitzspiels: Vorwärtsprogression verweigern, Raum verweigern und den Ball zurückgewinnen.

Das war kurz, aber jeder Punkt hier ist fundamental für effektives Verteidigen.

Tackling und 1-gegen-1-Verteidigen

Es gibt zwei stehende Tackles. Der Scoop ist der häufigste, bei dem man den Fuss über den Ball wickelt und ihn zu sich zieht, idealerweise während man den Körper zwischen Gegner und Ball bringt. Der Jab ist für wenn ein Angreifer direkt auf einen zukommt: ein schneller Stoss des Beins, um den Ball wegzuräumen.

Beim 1-gegen-1-Verteidigen stellt man den schwachen Fuss leicht dahinter, was eine seitliche Position schafft, die es erlaubt, rückwärts zu gehen, während man Ball und Gegner beobachtet. Niedrig bleiben, leicht gebückt, auf den Zehenballen. Das maximiert die Reaktionszeit und erlaubt es, mit dem starken Fuss zu tackeln für bessere Geschwindigkeit und Kontrolle.

Wie schnell man rückwärts geht, bestimmt, wie nah man am Gegner ist. Es ist ein Kompromiss – näher bedeutet bessere Chancen, den Ball zu gewinnen, aber grösseres Risiko, überdribbelt zu werden. Zu passiv und man gewährt dem Angreifer Raum. Generell so nah und aggressiv wie möglich bleiben, ohne leicht überdribbelt zu werden. Idealerweise

zwingt man sie seitwärts oder zurück.

Idealerweise lässt man den Angreifer initiieren – reagieren ist weitaus einfacher als agieren. Durch einen Schein-Jab ohne tatsächliches Committen kann man versuchen, ihn zum Handeln zu bringen.

Wenn er es tut und versucht, in eine Richtung vorbeizukommen, den Körper zwischen Angreifer und Ball bringen. Den Arm verwenden, ausstrecken und leicht abstossen – das ist kein Foul.

Man kann Angreifer auf ihren schwachen Fuss oder die Seitenlinie zwingen, indem man die eigene Haltung anpasst, aber das ist leicht überschätzt, weil geskillte Spieler einen einfach auf ihrer schwächeren Seite schlagen oder trotzdem auf ihre stärkere Seite gehen.

Fazit

Fussball ist fundamental technisch, nicht taktisch. Der Rest des Lernens, Fussball zu spielen, findet sich in den Kapiteln über technischen Fussball wie das Periodensystem des Fussballs: wann jede Technik verwendet wird, wie und warum. Um die Details des Fussballspielens wirklich zu verstehen, muss man technischen Fussball tief verstehen und meistern. Der Rest ist implizites Wissen, das nur durch Praxis, Erfahrung und Können kommt.

Das war eher ein Leitfaden darüber, wie man über das Fussballspielen nachdenkt. Was zählt, ist das Verstehen der grossen Konzepte, wie der Sport auf grundlegendem Niveau funktioniert und die Logik dahinter, wie er gespielt werden sollte. Die spezifischen Situationen sind unendlich, aber die zugrunde liegenden Prinzipien sind immer

dieselben: Raum, Zeit, Risiko-Belohnung, numerische Vorteile, Spielgeschwindigkeit.

Etwas vom Besten, was man für das eigene Verständnis tun kann, ist Elitefussball tief und mit voller Konzentration zu schauen.

Ich habe Fussball nicht aus Büchern oder Videos gelernt. Ich habe es durch Jahre und Jahre von Mannschafts- und Individualtraining, Strassen- und informellem Spiel, Coaching, Wettkämpfen und dem Schauen von Elitefussball verinnerlicht.

Liebe Akademien

Amateurfussball ist alles, was Fussball nicht sein sollte. Er ist absolut widerlich. Ja, das Entwicklungssystem der Akademien ist bei weitem nicht optimal. Aber die schlimmste Seite des Fussballs ist das, was ausserhalb des Akademiesystems gespielt wird. Echter Fussball hat immer nur innerhalb von Akademiemauern gelebt.

Es ist wirklich erschreckend, wie schlecht man in diesem Sport sein kann.

Also lasst mich das sagen und euch eine einmalige Gelegenheit gewähren, die ihr geniessen solltet, weil ihr sie nie wieder bekommt: Danke, liebe Akademien. Danke für eure Selektionen. Danke dafür, dass ihr diejenigen ausschliesst, die unseren Sport hässlich machen würden. Danke dafür, dass ihr die ungewaschenen Massen davon abhält, die Reinheit des professionellen Fussballs zu kontaminieren.

Ihr entwickelt einen Scheiss, aber zumindest haltet ihr den Abfall raus.

Wenn man vom Fussballspielen nicht leben kann, ist man schlecht im Fussballspielen. Persönlich würde ich sagen, wenn man kein Multimillionär davon ist, wie gut man im Fussball ist, ist man wirklich nicht so gut. Aber wir nehmen ersteres, weil ich ein wirklich netter Typ bin.

Levels des Fussballs

In diesem Kapitel werde ich die tatsächlichen Unterschiede zwischen jedem Niveau des Fussballs erklären, von den besten Spielern der Welt bis hin zu Menschen, die noch nie einen Fussball berührt haben. Je besser man Fussball versteht, desto besser kann man das Niveau eines Spielers genau einschätzen.

Ich werde das Schweizer Ligasystem als Referenz verwenden. Die Swiss Super League ist die oberste Liga und eine der besten 25 Profiligen der Welt. Darunter hat das Erwachsenen-Männersystem insgesamt neun Stufen, bis hinunter zur 5. Liga am Ende. Ich habe mit Spielern aus jeder einzelnen dieser Stufen gespielt und mich durch viele davon selbst trainiert.

Amateur – Akademie

Wir beginnen ganz unten: Menschen, die überhaupt nicht Fussball spielen können. Das definierende Merkmal ist vollständiges Fehlen von Ballkontrolle. Sie können die einfachsten Pässe nicht kontrollieren oder ausführen, geschweige denn dribbeln. Alles erfordert direktes Hinschauen auf den Ball und bewusste Anstrengung, nur um überhaupt Kontakt mit ihm herzustellen ohne ihn ganz zu verfehlen.

5. Liga ist die unterste tatsächliche Stufe des organisierten Männerfussballs. Das sind Leute, die ein wenig gelegentlich oder sogar in Vereinen gespielt haben, aber nicht als ernsthaftes Hobby. Sie können eine Sache auf einem sehr grundlegenden Niveau tun: den Ball stoppen und passen, während sie darauf schauen. Das ist das Niveau der meisten Männer in Fussballländern.

4. Liga ist die typische Hobbyfussballer-Liga. 5. Liga ist zu niedrig, damit sich Jungs wirklich als Fussballer bezeichnen können, und 3. Liga ist bereits zu selektiv. Die Spieler in der 4. Liga haben normalerweise jahrelange Vereinserfahrung und spielen zum Spass. Sie sind technisch mangelhaft, können aber Pässe, erste Ballberührungen und Dribbling auf einem grundlegenden Niveau. Sie haben echte Schwierigkeiten mit Übersicht, Spielgeschwindigkeit und Entscheidungsfindung. Sie verstehen eigentlich nicht, wie man das Spiel spielt, weil sie keinen ernsthaften Wettbewerbsfussball gespielt haben.

Es ist der Gipfel der Normalverteilung und das Niveau der meisten Hobbyspieler. Ich leite Unisporttraining und die Mehrheit der Jungs dort sind stereotype 4.-Liga-Spieler. Pickup-Spiele auf 3.-Liga-Niveau oder darüber existieren nicht wirklich, weil es nicht genug Spieler gibt und sie mit ihren Vereinen spielen.

Hinweis: Das sind Durchschnittsniveaus. Besonders in den Amateurligen gibt es Spieler, die Ligen über ihrem aktuellen Niveau spielen könnten.

3. Liga ist der erste Wendepunkt, an dem die grosse Mehrheit der Gelegenheitsspieler abfällt. Die Spieler dort sind normalerweise ernsthafte, lebenslange Fussballer.

Es ist das erste Mal, dass man einen Mindeststandard echten Fussballs sieht. Es ist auf dem niedrigsten Niveau, aber es gibt etwas von der Substanz und dem Charakter tatsächlichen Fussballs: Ein- und Zweikontaktspiel, saubere Innenristpässe und erste Ballberührungen, Übersicht, Verständnis wie man spielt, Spielgeschwindigkeit. Es ist auch, wo man nicht den kompletten Unsinn machen kann, der im "Kumpelfussball" üblich ist: dumme Dribblings, langsames Spiel, keine

Übersicht, schreckliche Kontrolle und Pässe.

Siebtstufiger Schweizer Fussball klingt schrecklich, aber 3. Liga ist bereits anständig selektiv mit anständigen Spielern. Wenn man Stammspieler bei einem anständigen 3.-Liga-Verein in einem starken Fussballverband ist, ist man dem durchschnittlichen Typ um Welten voraus. Wenn man nicht sicher ist, ob man 3. Liga spielen kann, kann man es definitiv nicht. Man hat entweder auf diesem Niveau oder darüber als Erwachsener oder in der Jugend gespielt, oder man kann es nicht. Gelegentliche Hobbyspieler können nicht einfach einsteigen – man braucht Wettbewerbsvereinerfahrung und Vertrautheit mit seinem Stil und Spielniveau. Sogar viele Ex-Akademiespieler spielen dort.

2. Liga Interregional (fünfte Stufe, oberstes Amateurniveau) ist der nächste Wendepunkt, weil die Spieler hier grösstenteils akademieselektiert und -ausgebildet wurden. Von hier aufwärts ist das Spiel fundamental ähnlich wie Profifussball, nur schlechter. Zu verstehen, was dieses Niveau spezifisch definiert, ist wichtig, weil das die Substanz des hochklassigen Fussballs selbst ist:

Scannen und wissen, was man vor dem Empfang tun soll. Das Verständnis der Kritikalität der Spielgeschwindigkeit und das Anpassen je nach Situation schneller oder langsamer. Scharfe, präzise Innenristrisse am Boden in alle Richtungen. Saubere Rückfuss- und Halbdrehungsannahmen. Ein- und Zweikontaktspiel. Zweite Ballberührungen für Dreikontaktspiel verwenden. Direktionale erste Ballberührungen, Sohlen-erste-Ballberührungen und andere variierte erste Ballberührungen je nach Situationsbedarf. Grundlegende Athletik. Grundlegende enge Kontrolle und Dribbling in alle Richtungen. Skills, besonders Sohlen-Skills zum Bewegen, Richtungswechseln und

Ballkontrollieren. Lange Pässe, Flanken mit dem Innenrist. Grundlegende Beidfüssigkeit. Übersicht – kein Hinschauen auf den Ball beim Ausführen all dieser Aktionen. Verständnis wie man sowohl technisch als auch taktisch spielt. Kluge Risiko-Belohnungs-Entscheidungsfindung mit Geduld und Ruhe. Selbstvertrauen, starke Mentalität, Intensität, Wille zu kämpfen und zu gewinnen.

Was bedeutet das für das Spiel selbst? Man beginnt, die Spielmuster des Profifussballs zu sehen. Die oben genannten Fähigkeiten verändern den Charakter des Spiels. Grundlegende Beispiele: Kombinationsspiel. Längere Pass- und Ballbesitzsequenzen. Spielverlagerung von einer Seite zur anderen. Aufbauspiel von hinten, den Ball voranbringen, den Gegner zurückdrängen. Lange Pässe, die tatsächlich ankommen. Oder sogar typische Aktionen wie ein Flügelstürmer, der einen Aussenverteidiger in einem richtigen 1-gegen-1 angeht, oder ein Aussenverteidiger, der einen Pass die Linie entlang antäuscht, um nach innen zu schneiden. Jeder, der Profifussball schaut, weiss, dass diese Art von Spielzügen den Inhalt des Elitefussballs ausmachen. Aber in den meisten Amateurligen fehlen sie, weil Spieler nicht das Niveau haben, um sie auszuführen.

Diese Dinge erscheinen nicht plötzlich genau bei 2. Liga Inter – generell beginnt man diese hochklassigen Muster und Fähigkeiten irgendwo zwischen ernstem Amateurniveau (3. Liga, 7. Stufe) und Halbprofi (Promotion League, 3. Stufe) zu sehen, und sie werden weiterentwickelt, wenn man nach oben geht.

Was ist mit Spielintelligenz? Sie ist unverzichtbar und sogar differenzierend bis etwa zum Akademie- und Halbprofiniveau. Wir kennen alle Gelegenheitsspieler, die einfach keine Ahnung haben, wie man spielt, und höhere Niveaus teilweise deshalb nie erreichen könnten.

Aber im Halbprofifussball und darüber hat jeder eine Akademieausbildung gehabt und musste lernen, richtigen Fussball zu spielen, sonst wären sie ausselektiert worden. In höheren Ligen geht es zunehmend um reine Fähigkeit. Aber vielleicht unterschätze ich die Bedeutung der Spielintelligenz, weil sie mir natürlich kam und mein Spiel immer auf Technik und intelligentem Spiel basierte.

Jeder, der Fussball auf hohem Niveau gespielt hat – frag dich ehrlich, ob du Spieler kennst, bei denen das Einzige, was sie von einem höheren Niveau zurückgehalten hat, schlechte Entscheidungsfindung war. Ich denke, das ist extrem selten und diese Spieler wären absolute Ausnahmen.

Echter Fussball beginnt in den Akademien und 2. Liga Inter ist, wo das Erwachsenenäquivalent beginnt. Die Spieler hier wurden entweder aus den erweiterten Profiakademieselektionen (U16-U21) ausselektiert oder sind die Allerbesten aus dem Amateurfussball. Der beste Fussballer, dem eine normale Person realistischerweise in ihrem echten Leben begegnen oder den sie kennen wird, spielt ungefähr auf diesem Niveau.

Wenn man einfach nicht ständig dumme, schreckliche Dinge auf dem Platz tut und stattdessen ein einfaches, kluges, sauberes technisches Spiel spielt, kann man akademieselektiert werden und Fussball auf hohem Niveau spielen. Aber 99,99% der Spieler können das nicht.

Es gibt viele solcher Reddit-Threads, wo Gelegenheitsamateure beschreiben, gegen Akademie- und Profispieler gespielt zu haben, und sie schwärmen immer davon, wie unglaublich gut und schnell sie sind. Aber es geht auch in die andere Richtung. Jeder hochklassige Fussballer findet es gleichermassen unglaublich, wie schlecht Amateure sind. Das ist

reine Perspektive. Natürlich sieht ein Akademie- oder Profispieler aus wie ein Gott verglichen mit einem Haufen unathletischen Schwächlinge ohne technische Fähigkeit und Spielverständnis.

Profi – Elite

Promotion League (3. Stufe Halbprofi) – Super League (1. Stufe Profi)

Von hier an ist es grundlegend nur noch Skalierung. Spieler, die Eliteakademieselektionen geschafft haben und 2. Liga Inter oder darüber spielen, können alle richtigen Fussball spielen. Der Unterschied zwischen diesem Niveau und der Spitze ist, dass all diese Dinge einfach besser, schneller, genauer, konsistenter, in schwierigeren Situationen gemacht werden.

Es ist eine langweilige Antwort, aber es ist die Wahrheit. Im Dart zum Beispiel tue ich genau dasselbe wie der beste Spieler der Welt – er macht es einfach viel besser. Es ist reine Skalierung in einer Fähigkeitsdimension. Tennis ist komplexer – es gibt Aufschlag, Vorhand, Rückhand, Slice – aber trotzdem ein relativ begrenztes Fähigkeitsset. Fussball ist weitaus komplexer als beides, weshalb es so viel mehr erfordert, um dahin zu kommen, wo man es tatsächlich spielen kann. Aber sobald man dort ist, ist der Fortschritt nach oben immer noch fundamental nur Skalierung.

Eine Sache, die stark zwischen Top-Amateur, Halbprofi und Profifussball differenziert, ist Körperlichkeit. Es gibt viele Spieler in unteren Ligen, die Profi hätten werden können, wenn nicht für ihre Körperlichkeit. Schnell, stark und kraftvoll zu sein gegenüber langsam, schwach und

schmächtig kann der Unterschied zwischen dem Spielen in der Super League und 2. Liga Inter sein.

Der tatsächliche Unterschied zwischen Ligen ist auch wichtig zu verstehen. Ja, ein Durchschnittsteam eine Liga höher wird normalerweise deutlich besser sein als ein Durchschnittsteam in der Liga darunter, aber es ist nicht so einfach. Um es zu quantifizieren: Spieler in einer Liga darüber sind normalerweise nur etwa 10-20% besser insgesamt als Spieler in der Liga darunter, verteilt über alle vier Fähigkeitsdimensionen Körperlichkeit, Technik, Mentalität und taktische Fähigkeit. Sie sind etwas schneller, etwas technischer, etwas besser in ihrem Spiel. Wie kann eine Liga darüber nur 10-20% besser bedeuten? Weil sich das über alle 11 Spieler und besonders über 90 Minuten und eine Saison akkumuliert. Wenn alle 11 Spieler 10-20% besser sind, macht das einen grossen Unterschied.

Deshalb kann es schwer sein, das Niveau eines Spielers korrekt zu identifizieren. Ich weiss das, weil ich über die Jahre sehr gut darin wurde, aber nur durch einzigartiges Wissen und Erfahrung, und selbst dann ist es nicht immer einfach. Es ist einfacher, die besten und schlechtesten Spieler eines Teams zu identifizieren – also zu identifizieren, wer generell höher spielen könnte und wer nicht. Spieler in der Promotion League sind nicht viel schlechter als Spieler in der Super League. Es sind kleine Dinge, die den Unterschied machen.

Für das Spiel selbst ist der Hauptunterschied zwischen niedrigerem und höherem Fussball – von der Sonntagsliga bis zum Elitefussball – das Tempo des Spiels, die Geschwindigkeit, mit der das Spiel präzise und korrekt gespielt wird.

Eine weitere Sache ist, dass das Spiel auf höherem Niveau fundamental anders ist. Nicht nur besser – anders. Wie? Es ist technischer. Je schneller das Spiel ist, desto schneller bewegt sich der Ball, desto mehr bleibt er am Boden, desto mehr bekommt man ihn in die Füsse, desto technischer wird es. Das bedeutet, es geht weniger um Rennen und Zweikämpfe und mehr darum, die richtigen technischen Aktionen extrem schnell und genau auszuführen, eine nach der anderen, als Team. Ja, Spieler in höheren Ligen SIND körperlich stärker, aber das ist eher ein Bonus. Das Spiel selbst wird abhängiger von Technik. Deshalb kommt man in unteren Amateurligen nicht weit mit Technik und Spielintelligenz, weil das einfach nicht das Spiel ist, das dort gespielt wird.

Elite

Bevor ich anfange, hier ist eine Liste aktueller Elitefussballer aus verschiedenen Ligen, Positionen und Spielstilen als Referenzpunkt: Nuno Mendes, William Saliba, Dean Huijsen, Achraf Hakimi, Trent Alexander-Arnold, Reece James, Rodri, Declan Rice, Pedri, Enzo Fernández, Joshua Kimmich, Vitinha, Florian Wirtz, Jude Bellingham, Rayan Cherki, Jamal Musiala, Khvicha Kvaratskhelia, Kylian Mbappé, Raphinha, Harry Kane, Erling Haaland, Julián Álvarez, Michael Olise, Ousmane Dembélé, Lamine Yamal. Das ist keine vollständige Liste.

Wie sind sie besser? Was macht sie zur Elite statt zu normalen Profis oder Amateuren?

1) Ballbehandlungs-Fähigkeit. Die extreme Geschwindigkeit, Sicherheit und Genauigkeit, mit der sie dribbeln und Skills mit dem Ball ausführen können, ist mit keinen anderen Menschen der Welt vergleichbar ausser

anderen Elitefussballern. Genauso wie das definierende Merkmal von Menschen, die noch nie Fussball gespielt haben, vollständiges Fehlen von Ballkontrolle ist, ist das definierende Merkmal von Elitespielern extreme Meisterschaft davon. Das bedeutet enge Kontrolle in allen Winkeln ohne auf den Ball zu schauen. Skills, Sohlen-Skills, Cruyff Turns, Täuschungen, Finten usw. in den schwierigsten Situationen mit totaler Konsistenz. Selbst Spieler auf dieser Liste, die man vielleicht nicht als erstaunliche Dribbler ansehen würde – Saliba, Rodri, Kimmich, Kane – sind weltklasse in dieser Fähigkeit. Sie verwenden sie nur nicht, um auffällig zu sein oder Spieler auszudribblen. Mit praktisch keinen Ausnahmen ist das, was alle Elitespieler haben und was alle Nicht-Elitespieler nicht haben.

2) Der zweite Unterscheidungsfaktor bei Elitespielern ist extreme körperliche Fähigkeit in Bezug auf Geschwindigkeit, Agilität und Kraft. Jeder Elitespieler muss in entweder technischer oder körperlicher Fähigkeit weltklasse sein – die Besten sind in beidem Elite. Wenn sie in einem nicht Elite sind, sind sie es im anderen. Entgegen der verbreiteten Meinung ist Haaland immer noch ein sehr fähiger technischer Spieler, nur nicht weltklasse. Aber er hat eines der stärksten, einzigartigsten körperlichen Profile im Weltfussball, WÄHREND er mehr als anständig technisch ist, was ihn zu einem Elitefussballer macht. Kimmich ist nicht besonders körperlich, ist aber technisch weltklasse. Reece James ist in beidem sehr stark. Raphinha und Julián Álvarez sind zwei weitere Beispiele sehr reiner Elitefussballer, weil sie alles haben.

3) Einzigartige Top-Technik in anderen Bereichen. Beispiele: Kroos' Langpässe, Trents Flanken und Innenristpässe, Modrics Aussenristpässe, Ronaldos Abschluss, Cherki's Beidfüssigkeit und einfach generell in allen

Bereichen der Technik extrem stark, ob das jetzt Ballannahmen, Pässe oder Dribbling ist.

Selbst die einfachsten Techniken wie Rückfuss-Halbdrehungsannahmen und Innenristpässe am Boden skalieren sehr lange. Amateure denken vielleicht, sie zu perfektionieren sei unter ihrer Würde, aber das stimmt nicht. Man muss sie jedes Mal perfekt ausführen, sogar in den schwierigsten Situationen. Die Abstände sind winzig und Pedri ist sicherlich nicht schlechter in den einfachsten Dingen als normale Profis, geschweige denn Amateure.

Was das auf Teamebene ermöglicht, ist extreme Fähigkeit, den Ball zu halten, voranzubringen und bei extremen Geschwindigkeiten mit perfekter Sauberkeit in den schwierigsten Situationen zu kombinieren – etwas, das man nur Eliteteams machen sieht.

Der gemeinsame Faden ist extreme technische Fähigkeit. Wenn man weiss, worauf man achten soll, sieht man das ständig bei allen Elitespielern. Es sind all die grundlegenden Aktionen des Fussballs, die vorher und im Periodensystem der Elemente beschrieben wurden, nur extrem gut und schnell ausgeführt.

Mit meinem System kann all das systematisch trainiert und skaliert werden.

Ich möchte versuchen, ein praktisches Beispiel für die spezifischen Dinge zu geben, die ein Elitespieler tut und die ihn von allen anderen unterscheiden – anhand von Pedri vs Newcastle.

Bei 0:05 dreht sich Pedri, verwendet eine 45°-Innen-CCD-Berührung, um in den Raum zu schieben, scannt aggressiv, führt eine 180°-Aussen-

Berührung im präzisen Winkel aus, um seine Passlinie vorzubereiten, und spielt dann einen perfekten Innenristpass zu seinem Flügelstürmer. Der Pass erforderte kein Hinschauen auf den Ball, keinen Anlauf, Kurve, Höhe und perfekte Kraft – alles sofort geliefert. Es ist nicht so, dass ein normaler Profi-Mittelfeldspieler den Ball hier verliert – er schafft einfach weniger räumlichen Wert und landet wahrscheinlich damit, seitwärts oder rückwärts zu spielen, was die gesamte Situation verändert.

Bei 0:53 ein Trivela-Pass, den sehr wenige Spieler ausführen könnten. Bei 1:24 eine linksflüssige erste Ballberührung rückwärts in eine CCD-Kombination, die das Spiel voranbringt. Bei 2:40 die technische Sicherheit, sich im Mittelfeld zu drehen und zu dribbeln statt zurück zu den Innenverteidigern zu passen. Bei 2:57 CCD mit aufrechterhalter Übersicht und einem Chop, um den Ballbesitz zu behalten. Bei 4:46 erste Ballberührung, Drehung, Dribbling, Aussenpass vorwärts.

Das gilt als eine von Pedris besten Leistungen, obwohl es nicht so spektakulär aussieht. Praktisch, realistisch, gibt es bestenfalls ein paar andere Spieler weltweit, die aus diesen Situationen in diesem Spiel so viel Wert hätten herausholen können wie Pedri. Modric vs Liverpool 2018 ist ein weiteres Beispiel, bei dem man versuchen kann zu sehen, ob man wirklich die Fähigkeit sieht und unterscheidet, die ihn zu einem der grössten Mittelfeldspieler aller Zeiten macht. Für ein offensichtlicheres Differenzierungsbeispiel nimmt man dieses Tor. . Aufgrund der erforderlichen Athletik und technischen Fähigkeit gibt es bestenfalls eine Handvoll anderer Spieler, die es hätten schiessen können.

TEIL IV

Warum war es Fussball?

"*Jeder hat seine eigene Philosophie darüber, was Fussball ist. Für mich ist Fussball mein Leben, weil Fussball mir alles gegeben hat. Wer auch immer Fussball erfunden hat, sollte wie ein Gott verehrt werden.*"

– Hugo Sánchez

Fussball ist das Grossartigste, was die Menschheit je erfunden hat. Und ihn zu professionalisieren ist das Beste, was sie je getan hat.

Dieser Sport erfasst Leidenschaft und Besessenheit wie nichts anderes auf der Erde. Erwachsene weinen. Nationen halten inne. Kinder auf der ganzen Welt widmen ihm ihr Leben.

Es ist keine Geschmacksfrage. Fussball gehört in dieselbe Kategorie wie Musik und Liebe – Dinge, die Gefühle erschliessen, die nichts anderes erreichen kann. Jeder Mensch, der noch nie hochklassigen Fussball erlebt hat, hat etwas Unersetzliches verpasst.

Jeder weiss, dass Fussball anders ist, aber niemand weiss warum. Und es hat nichts mit Kultur oder Geschichte zu tun, sondern damit, was Fussball tatsächlich ist.

Das schwierigste Spiel

Fähigkeitsspektrum

Fussball hat ein extrem breites Fähigkeitsspektrum. Der Unterschied in der Fähigkeit zwischen guten und schlechten Fussballern ist ausserordentlich gross, mit so vielen Ebenen und Abständen dazwischen.

Tic-Tac-Toe ist ein Spiel, bei dem das Fähigkeitsspektrum im Wesentlichen null ist. Jedes Kind kann lernen, nie zu verlieren. Die Konzepte schlechter Spieler oder bester der Welt ergeben keinen Sinn, weil jeder die Decke erreichen kann. Es gibt keine Mystik, kein Staunen, niemanden, zu dem man aufschauen kann.

Fussball ist das Gegenteil. Seine Decke ist so hoch und schwer zu erreichen, dass die grosse Mehrheit ihr nie nahe kommen wird. Ein Grund, warum Dragon Ball Z so fesselnd war, war, dass es immer eine weitere Ebene gab, immer jemanden Stärkeren, eine neue Decke, die ständig enthüllt wurde. Fussball ist genauso. Und es ist nicht nur etwas, das man beobachtet – wenn man gegen Bessere spielt, spürt man es im eigenen Körper.

Das ist unwiderstehlich. Man fragt sich immer, wie weit es noch geht. Wie gut ein Mensch tatsächlich in diesem Sport sein kann.

Schwierigkeit

Warum gibt es eine so grosse Fähigkeitsskalierung im Fussball und nicht in anderen Spielen? Weil Fussball bei weitem der schwierigste Sport auf der Erde ist. Es gibt keine Fähigkeitsskalierung im Tic-Tac-Toe, weil es kaum etwas erfordert, ihn zu meistern.

Der erste Grund ist, dass Fussball ein technischer Sport ist, der mit den Füssen gespielt wird, und Menschen sind nicht dafür gemacht. Wir haben uns über Millionen von Jahren speziell zum Greifen, Werfen, Fangen und Fühlen mit den Händen entwickelt. Füsse entwickelten sich für eine Sache: Gewicht tragen und den Körper vorwärtsbewegen.

Wenn man ausserdem etwas mit den Händen manipuliert, ist der Körper

stabil und geerdet – wenn man es mit den Füssen tut, balanciert man gleichzeitig auf einem Bein, was ein völlig separates System der Balance und räumlichen Kontrolle erfordert. Ich unterrichte Fussball an der Universität und wenn man erwachsene Anfänger dabei beobachtet, wie sie selbst die einfachsten Techniken lernen, sieht man sofort, wie unnatürlich es ist.

Die meisten Sportarten kann man einfach spielen, ohne vorheriges Üben. Die athletische und technische Fähigkeit, die erforderlich ist, um grundlegend an Basketball oder Volleyball teilzunehmen, ist im Wesentlichen nicht vorhanden. Im Fussball ist sie so viel höher. Volleyball auf niedrigem Niveau sieht immer noch aus wie Volleyball, nur schlechter. Aber Fussball beginnt kaum wie richtiger Fussball auszusehen, bevor man das Halbprofiniveau erreicht. Die meisten Amateurspiele sind ein komplettes Durcheinander – und das sind Menschen, die ihr ganzes Leben gespielt haben.

Im Basketball können 2,10-Meter-Typen wie Joel Embiid oder Giannis einen Basketball zum ersten Mal Mitte ihrer Teenagerjahre aufnehmen und einige der besten Spieler in der NBA-Geschichte werden. Das würde im Fussball niemals passieren, weil der Sport so viel schwieriger und fähigkeitsabhängiger ist.

Fussball hat den mit Abstand grössten Talentpool in der Menschheitsgeschichte. Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung verfolgt ihn, 487 Millionen Menschen spielen regelmässig, 130.000 spielen professionell und ein paar Dutzend sind weltklasse. Der Sport ist wirklich universal, anders als Basketball, wo Körpergrösse Voraussetzung ist. Kein Sport, kein Bereich oder keine Industrie kommt annähernd an dieses Niveau der wettbewerblichen Filterung heran.

Und doch kann man immer noch klar die besten Spieler von den anderen unterscheiden und den Grössten aller Zeiten von allen anderen. Das bedeutet nur eines: Die Decke ist nicht erreicht worden. Wäre sie es, gäbe es keinen Messi, der klar über allen anderen steht, weil die Topspieler einen Sättigungspunkt erreicht hätten.

Dann gibt es das Geld und die Professionalisierung. Fussball hat das aufwendigste und teuerste Jugendentwicklungssystem in jedem Sport – mit weitem Abstand. Die Akademien sind äusserst profitable Unternehmen, auf die Profivereine angewiesen sind und in die sie Millionen investieren. Andere Sportarten können sich das einfach nicht leisten.

Und selbst mit all dem versagen sie noch immer darin, Spieler richtig zu entwickeln.

Reinheit

Fussball dreht sich um reine Fähigkeit. Im Basketball ist der wichtigste Prädiktor für Erfolg Körpergrösse – ein genetisches Attribut, das man sich nicht verdient hat. Im Fussball zählt nichts ausser der Fähigkeit, das Spiel zu spielen. Sicher, Geschwindigkeit wird genetisch beeinflusst, aber es ist immer noch eine Fähigkeit, kein Attribut, und sie ist nicht mal entscheidend. Fussball dreht sich hauptsächlich um Technik, die rein erlernte neuronale Architektur ist. Das ist eine viel reinere Art von Exzellenz.

Es ist also nicht nur, dass die Fähigkeitsunterschiede so gross sind – es ist, dass sie auf reine Fähigkeit zurückzuführen sind. NBA-Spieler sind auch unvergleichlich besser als normale Menschen im Basketball, aber grosse Teile dieser Lücke sind genetisch. Wenn Messi einem einen

Cheeseburger bei McDonald's servieren würde, würde man nichts dabei denken. LeBron sieht aus, als wäre er in einem genetischen Labor gezüchtet worden.

Fussball ist also wirklich meritokratisch. Jeder bekommt eine Chance. LeBron ist beeindruckend, aber man kann sich nicht in ihm sehen. Fussball's Versprechen von Ruhm fühlt sich persönlich an, weil man sich körperlich darin sehen kann. Es sagt jedem Kind aus dem Nichts, dass die Tür wirklich offen ist. Wenn man es in sich selbst aufbaut, kann es einem niemand wegnehmen. Wenn einem etwas ein persönliches Versprechen von Erlösung und Ruhm durch nichts als die eigene reine Anstrengung macht, gibt man sein Leben dafür.

Unendlichkeit

Warum ist Fussball so viel schwieriger als andere Sportarten? Komplexität. Je komplexer ein Spiel, desto mehr harte, skalierbare Faktoren tragen zur Fähigkeit bei und desto breiter ist das Fähigkeitsspektrum. Fussball hat mehr Dimensionen und Spielaspekte als jeder andere Sport.

Fussball ist auch grundlegend ein Spiel, keine blosse "laufe schneller als andere" athletische Herausforderung. Im Hochsprung gibt es nur das Endergebnis – im Fussball ist der Weg zum Toreschiessen der eigentliche Punkt. Wettbewerb ist ein fundamentales menschliches Verhalten und Fussball ist wirklich kompetitiv. Man tritt nicht gegen einen Standard oder eine Uhr an, sondern versucht aktiv, einen Gegner zu schlagen, der gleichzeitig versucht, einen zu schlagen. Und das Ergebnis ist immer eindeutig. Man hat mehr Tore geschossen oder nicht. Keine Richter, keine Subjektivität, kein Argument.

Fussball ist wirklich dreidimensional. Im Volleyball muss der Ball in der Luft bleiben. Man kann ihn nicht halten, pausieren oder nachdenken. Im Basketball ist man gezwungen, ihn zu prellen. Fussball's Standardzustand ist der Ball auf dem Boden – der Ball wartet einfach. Der Spieler entscheidet, wann er handelt, wie er handelt, in welche Richtung, mit welcher Geschwindigkeit. Und den Ball zu heben ist eine strategische Wahl und freie Entscheidung, keine Anforderung. Es gibt keine Einschränkungen bei Berührungen, Prellungsanforderungen, Passlimits, kein Netz. Nur ein 105 mal 68 Meter grosses Feld, 22 Spieler und pure Freiheit. Fussball ist körperlich unrestriktiert auf eine Weise, die kein anderer Sport ist.

Dann hat er kontinuierliches, flüssiges Gameplay. Im Tennis oder Volleyball verbringt der Ball ungefähr die Hälfte seiner Zeit auf der anderen Seite des Netzes, also wartet man die halbe Zeit im Wesentlichen und kann nichts beeinflussen. Und nach jedem Punkt setzt sich der Spielzustand vollständig zurück.

Fussball hört nie auf. Eine Aktion fliesst direkt in die nächste ohne Pause und Reset. Im Schach arbeitet das Spiel in abwechselnden Zügen (X,Y,X,Y) – Fussball ist eine ununterbrochene kontinuierliche Linie mit unendlich möglichen Zügen zu jeder Zeit von allen 22 Spielern, von denen jeder ein komplexes System der Entscheidungsfindung und Ausführung ist, in kontinuierlicher Interaktion und ständig aufeinander anpassend. Alle vorherigen Ereignisse haben perfekt dazu beigetragen, die aktuelle Situation zu erzeugen. Keine zwei Momente im Fussball sind je identisch. Die kombinatorische Komplexität ist im Wesentlichen unendlich. Deshalb kann Fussball nicht so gelöst werden wie Schach theoretisch gelöst werden kann.

Bowling ist die ultimative kontrollierte Umgebung: dieselbe Bahn, Pins, Ball, Distanz jedes Mal. Fussball ist das ultimative Gegenteil – unendliche Variabilität, Interaktionen und mögliche Zustände.

Fussball hat auch echte körperliche Zweikämpfe – etwas, das den meisten Sportarten völlig fehlt. Volleyball, Basketball, Tennis – Kontakt ist entweder unmöglich oder kaum erlaubt. Zweikämpfe machen den Sport intensiver, emotionaler und adrenalinfüllter auf eine Weise, wie kontaktlose Sportarten es einfach nicht können. Es verlangt auch eine Art von Mut, die die meisten Sportarten nie verlangen.

Sehr wenige Sportarten haben diese Art von qualifizierter körperlicher Konfrontation, bei der der eigentliche Punkt nicht nur darin besteht, den anderen zu verprügeln.

Fussball ist auch die tiefst interdependente Teamsportart auf der Erde. Alles, was man tut, hängt von allem ab, was alle anderen tun, und beeinflusst sie auf dieselbe Weise. Viele Sportarten sind überhaupt keine Teamsportarten und unter denen, die es sind, kommt keine an Fussball's Kooperationsniveau heran.

11 gegen 11 auf einem 105 mal 68 Meter Feld, mit totaler Bewegungsfreiheit und einem Ball, der in jede Richtung bei jeder Geschwindigkeit manipuliert werden kann, ist beispiellos. Im Volleyball sind Pässe auf drei Berührungen beschränkt, Positionen sind grösstenteils festgelegt und das Netz trennt die Teams in zwei Hälften. Passen ist die Art, wie man zusammenarbeitet, und kein Sport hat komplexere Passsequenzen, Positionierung, Bewegung und Kooperationsstrukturen. All das macht Fussball komplexer, interessanter und strategischer.

Das zählt, weil Menschen eine fundamental kollaborative Spezies sind. Unser Überleben hing vollständig von unserer Fähigkeit zur Koordination ab. Unsere Gehirne entwickelten sich so, dass sie tiefe Befriedigung in der Zusammenarbeit finden und starke Emotionen rund um kollektiven Erfolg und Misserfolg empfinden.

Deshalb empfinden Menschen für Fussball nicht nur Wertschätzung, sondern Identität und Liebe. Und deshalb bedeuten Nationalmannschaften so viel. Elf Menschen, die ihre Kultur, ihre Sprache, ihre Geschichte, ihre Städte repräsentieren und in der anspruchsvollsten kollaborativen Sportart auf Erden zusammenarbeiten, erzeugt kollektive Identität auf eine Weise, wie nichts anderes es kann.

Deshalb ist die Weltmeisterschaft das grösste Sporttournier der Geschichte.

Die anspruchsvollste Sportart

Manche Sportarten haben eine oder zwei der gerade besprochenen Dimensionen. Viele haben keine. Fussball hat alle in grösster Tiefe, was ihn zu einem reicheren, tieferen und komplexeren Spiel macht als alles andere, was Menschen erfunden haben.

Was bedeutet das in der Praxis? Es bedeutet, dass Fussball maximale Anforderungen an jede Dimension athletischer Fähigkeit gleichzeitig stellt: technisch, körperlich, mental und taktisch.

Technisch

Fussball ist die technisch anspruchsvollste Sportart auf der Erde – und das liegt nicht nur daran, dass er die Füsse statt der Hände verwendet.

Es gibt keine Decke – selbst die besten Spieler haben die Fussballtechnik nicht gemeistert, sie alle haben Schwächen. Hochgeschwindigkeits-CCD-Dribbling ist wahrscheinlich die technisch schwierigste Einzelfähigkeit in irgendeiner Sportart.

Tennis oder Volleyball haben eine Handvoll Kerntechniken. Fussball hat im Wesentlichen endlose technische Moves, jeder mit unendlichen Variationen von Winkel, Geschwindigkeit, Höhe, Richtung und Kombination. Fussball ist auch eine beidfüssige Sportart, während die meisten unilateral sind – man verwendet ausschliesslich die dominante Seite, wie im Tennis.

Darts ist technisch schwierig, aber immer dieselbe Bewegung. Keine Sportart kommt auch nur annähernd an Fussball in der Breite und Tiefe seiner technischen Anforderungen heran.

Körperlich

Die meisten Sportarten verlangen ein oder zwei körperliche Attribute auf hohem Niveau – Fussball verlangt alle.

Topspieler legen über zehn Kilometer pro Spiel zurück. Sprint-Ausdauer und kardiovaskuläre Ausdauer sind verschiedene körperliche Systeme, die sich normalerweise gegenseitig ausschliessen, aber Fussball verlangt beide gleichzeitig maximal. Ich kenne keine Sportart, die kein reiner Ausdauersport ist und so viel Fitness verlangt wie Fussball.

Kraft und Grösse für Zweikämpfe, niedriger Körperfettanteil, Geschwindigkeit und Agilität sind alle unverzichtbar. Die grosse Mehrheit der Eliteathleten aus anderen Sportarten wäre körperlich nicht annäherend in der Lage, im Profifussball zu konkurrieren.

Und es gibt keine Decke in irgendetwas davon. Schneller, kraftvoller und fitter zu sein ist immer besser. Jedes erdenkliche körperliche Attribut zählt im Fussball. Keine Sportart auf der Erde hat körperliche Anforderungen wie Fussball.

Taktisch

All die gerade beschriebene Komplexität muss unter körperlichem und emotionalem Druck navigiert werden, mit Millisekunden zum Entscheiden. Weil Fussball die komplexeste Sportart auf der Erde ist, ist er auch die taktisch anspruchsvollste.

Im Volleyball oder Tennis sind die zu verarbeitenden Informationen begrenzt und die möglichen Optionen in jedem Moment sind wenige. Im Fussball ist das volle Bewusstsein damit beschäftigt, 21 Spieler, sich verschiebende Räume, Zeit, Risiko und im Wesentlichen unendlich viele mögliche Aktionen gleichzeitig zu verarbeiten. Genau deshalb ist Übersicht die unverzichtbarste Qualität im Fussball.

Taktische Fähigkeit mag wie festgestellt nur der drittwichtigste Faktor sein, aber sie wird trotzdem maximal beansprucht. Sobald man den Platz betritt, sind die eigenen technischen und körperlichen Attribute festgelegt und die einzige Aufgabe des Geistes ist es, ständig die richtige Entscheidung zu finden. Der Körper führt sie aus. Die Risiko-Belohnungs-Kalkulationen, die Zeithorizonte, die kombinatorische Komplexität – nichts davon existiert in anderen Sportarten so wie im Fussball. Es ist die taktisch anspruchsvollste Sportart auf der Erde, sowohl individuell als auch kollektiv.

Mental

Fussball ist so mental herausfordernd wegen Abhängigkeit, Unvorhersehbarkeit und Mangel an Kontrolle. Man könnte in einem Spiel kaum den Ball berühren, ohne dass es die eigene Schuld wäre. Man ist stark abhängig von Mitspielern, Trainern, Zufall – auf eine Weise, wie man es in anderen Sportarten nicht ist. Eigene Fehler betreffen nicht nur einen selbst, sie beeinflussen das gesamte Team. Jeder Fehler könnte dem eigenen Verein das Spiel kosten, und weil der Sport so wenig Tore produziert, können Fehler nicht so abgemildert werden wie im Basketball. Dann gibt es noch den körperlichen Aspekt, sich in völlige Erschöpfung und dann noch weiter zu laufen und sich in Zweikämpfe zu stürzen, wo man jederzeit das Bein brechen kann.

Tennis und Volleyball sind repetitiv und vorhersehbar. Fussball ist so zufällig und komplex – man weiss nie, was als nächstes kommt. Im Tennis gelingt und scheitert man nur wegen sich selbst; niemand kann die eigene Leistung beeinflussen oder irgendeine Macht über einen haben.

Und Fussball ist einzigartig öffentlich. Niemanden interessiert es, wenn ein Schwimmer nicht performt, weil niemand anderes betroffen ist. Ein Fussballer wird öffentlich von Tausenden beurteilt und sein gesamter Verein hängt von ihm ab.

Sportarten wie Boxen mögen die mentale Stärke durch Schmerz und Angst mehr beanspruchen als Fussball, aber ich glaube nicht, dass das wünschenswert ist.

Das Beeindruckendste am Fussball ist nicht nur, dass er insgesamt der Beste ist – es ist, dass er in praktisch jeder einzelnen Kategorie Nummer eins ist. Er gewinnt nicht durch Ausgleichen. Er dominiert.

Und deshalb können die grössten Athleten der Welt nur Fussballer sein, weil Fussball die vollständigste menschliche athletische Herausforderung ist, die je erschaffen wurde.

Der einzige Vorbehalt bei all dem ist, dass weil Fussball so schwierig ist, seine wahre Schönheit weniger zugänglich ist. Die grosse Mehrheit der Menschen ist nicht gut genug in dem Sport, um ihn so zu geniessen, wie er kann.

Jemand, der noch nie gespielt hat, wird natürlich Volleyball bevorzugen, weil die Einstiegshürde zum grundlegenden Spielen und damit Geniessen so viel niedriger ist. Ich denke nicht, dass Menschen, die andere Sportarten "bevorzugen", falsch liegen – sie sind nur fehlgeleitet. Sie hatten keinen Zugang zur vollen Erfahrung des Fussballs.

Flow

Hier ist der Grund, warum ich glaube, dass Fussball eine einzigartige menschliche Erfahrung und bei weitem die grösste menschliche Aktivität ist.

Fussball stellt grössere Anforderungen an Technik, Körperlichkeit, Taktik und Mentalität als alles andere. Jedes dieser Systeme beansprucht verschiedene Teile des Gehirns und Körpers. Wenn alle vier gleichzeitig auf ihr Maximum gebracht werden, geschieht etwas, das keine andere Aktivität replizieren kann. Es erzeugt den ultimativen Flow-Zustand.

Flow ist ein mentaler Zustand vollständiger Absorption in einer Aktivität. Er lässt Stunden vergehen, die wie Minuten erscheinen, tötet Angst und gibt einem das Gefühl, völlig ausserhalb der alltäglichen

Realität zu sein. Es ist wie eine Droge, die das Gehirn selbst herstellt. Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi stellte fest, dass Menschen, die regelmässig Flow erleben, die Glücklichsten sind und dass es dem Nächsten zu einem universellen menschlichen Glück kommt, das über Kulturen und Hintergründe hinweg existiert.

Je mehr kognitive und körperliche Systeme eine Aktivität gleichzeitig einbezieht, desto tiefer der Flow-Zustand – weil wenn jede verfügbare Ressource besetzt ist, hat das Gehirn keine freie Kapazität für Bewusstsein, Sorgen oder Gedankenwandern.

Mit dreizehn hatte ich einen der angstvollsten Tage meines Lebens, aber während des Trainings vergass ich neunzig Minute absolut Alles. Ich konnte es nicht glauben. Als es endete, kam alles zurück. Fussball war nicht nur mein Traum und wer ich war. Es war das Einzige, das meinen Verstand jemals zum Stillstand brachte.

Deshalb ist Fussball auch einzigartig intrinsisch motivierend. Bei den meisten Aktivitäten rechtfertigt das Ergebnis die Anstrengung. Wenn es eine Pille gäbe, die einem alle Vorteile des Gyms ohne die Anstrengung gäbe, würden die meisten Menschen sie nehmen. Niemand würde diese Pille für Fussball nehmen. Weil der Punkt Fussball selbst ist.

Unsere Gehirne entwickelten sich fürs Jagen und Fussball ist das Nächste dazu. Ausdauer und Explosivität, technische Fähigkeit mit Werkzeugen, taktische Koordination mit einer Gruppe, Fokus in einer unvorhersehbaren Umgebung mit echten Einsätzen – Jagen verlangte genau das, was Fussball verlangt. Die neurochemischen Systeme, die sich entwickelten, um die wichtigste Überlebensaktivität der Menschheit lohnend zu machen, sind dieselben, die Fussball aktiviert.

Deshalb produziert Fussball nicht nur Genuss, sondern etwas, das näher an Ekstase ist. Das Gehirn weiss nicht den Unterschied zwischen dem Jagen von Beute über eine Savanne und dem Jagen eines Balls über 105 Meter Gras. Es weiss nur: Dafür wurde ich gemacht.

Das war die Erklärung dafür, warum Fussball einzigartig Spass macht zu spielen. Aber es gibt noch viele weitere Gründe, warum es das grösste Spiel auf der Erde ist.

Fussballstadien sind die grössten regelmässig gefüllten menschlichen Versammlungsräume auf der Erde. Die grössten fassen über 80.000 Menschen, die eine einzige emotionale Erfahrung teilen. Es gibt nichts anderes von diesem Ausmass und dieser Atmosphäre. Es ist das reinste, grösste Spektakel.

Fussball ist die am niedrigsten punktende grosse Sportart auf der Erde, was bedeutet, dass jedes Tor enorme angesammelte Spannung trägt. Aber es ist die Vorfreude selbst – das Gefühl, permanent am Rande von etwas zu sein – das die eigentliche Erfahrung ist. Jeder Moment könnte der Moment sein. Deshalb erzeugt Fussball grössere emotionale Schwingungen als jede andere Sportart.

Genau deshalb ist Fussball auch einzigartig zufällig und unvorhersehbar. Unterlegene Teams können überlegene auf eine Weise schlagen, die keine andere grosse Sportart erlaubt. Leicester 2016. Griechenland 2004. Menschen lieben Aussenseitergeschichten und sie sind ins Spiel eingebaut, was es viel aufregender macht.

Und weil es die einzige Sportart ist, die mit den Füssen gespielt wird, schafft es eine spezifische Ästhetik. Bewegungen, die der menschliche Körper in keinem anderen Kontext macht. Die kontinuierlich fliessende

Natur des Spiels schafft einen Rhythmus und Puls, den andere Sportarten einfach nicht haben können.

Und weil Fussball unendliche kombinatorische Komplexität und kreative Freiheit hat, sind seine Momente wirklich unwiederholbar. Ein Messi-Dribbling oder ein Roberto-Carlos-Freistoss ist ein unwiederholbarer kreativer Akt, der einmal in der Geschichte geschah und jetzt nur noch in der Erinnerung und in Aufnahmen existiert. Das ist was Kunst ist.

Was am Fussball auch einzigartig ist, ist wie sehr er Menschen fesselt, die ihn nicht mal spielen können. Ich kenne Typen, die kaum den Ball drei Meter passen können, aber Portugals Startelf bei der Euro 2004 auswendig nennen könnten. Das ist nicht normal – wenn man kein Volleyball spielt, verfolgt man nicht Profi-Volleyball. Das liegt daran, dass Fussball nicht nur ein Sport ist, er ist seine eigene Welt.

Ich spiele ein paarmal pro Woche Volleyball und rede den Sport meinen Freunden gegenüber immer schlecht. Es ist eine Freizeitaktivität, aber es ist nichts im Vergleich zu Fussball. Es ist in jeder Hinsicht so viel weniger. Es fällt schwer, andere Sportarten zu respektieren, wenn man Fussball auf hohem Niveau gespielt hat.

Stellt euch vor, jemand empfindet diese Leben-oder-Tod-Leidenschaft für Volleyball – es wäre lächerlich. Es würde sich nicht mal richtig anfühlen oder Sinn machen, weil Volleyball Volleyball ist und Fussball Fussball ist.

Fussball ist reiner Wettbewerb und das Einzige, was zählt, ist zu gewinnen. Es ist der Ort, an dem die Wettbewerbstriebe, die wir im Alltag unterdrücken, ohne Konsequenzen hervortreten können. Es ist

ehrlicher als die falsche, höfliche Gesellschaft. Schwalben, Trash Talk, Gemeinheit gegenüber Gegnern sind keine zu behebenden Probleme. Sie sind Fussball. Werte der echten Welt haben ihren Platz, aber Fussball ist es nicht. Menschen, die Fussball zivilisierter machen wollen, haben diesen Sport nie verstanden.

Warum

Aber am wichtigsten – bei weitem – ist Fussball ein echter Beruf. Ein richtiger. Profi-Volleyball, Tischtennis, Schwimmen? Das ist lächerlich, es existiert kaum. Aber Fussball? Er generiert Hunderte von Milliarden pro Jahr. All das Geld und der ganze Ruhm der Welt gibt es zu holen. Also träumt man nicht nur davon, gut zu sein. Man träumt davon, sein Leben zu verändern und seinen schlechten Umständen zu entkommen. Fussball kann einen aus der Armut holen – materieller, sozialer und emotionaler. Es ist das Einzige, das einen zerbrochenen Jungen in einen Gott verwandeln kann. Den Ball interessiert nichts. Er fragt nur: Was kannst du?

Es geht auch darum, ein Athlet zu sein. Jeder Typ weiss, wie sehr es respektiert wird, gut im Fussball zu sein. Fussball gibt einem einen Grund, anders zu sein als alle anderen, die durch das normale Leben gehen. Es ist die reale Version davon, ein Superheld zu sein. Man wird vor Millionen auftreten und das tun, was man liebt seitdem man laufen kann. Es ist der ultimative Traum.

Und doch – man braucht nichts ausser einem Ball! Es ist die zugänglichste Sportart auf der Erde. Kinder spielen mit Lumpenbündeln auf Beton in nackten Füssen. Reichtum, Körpergrösse, Ausrüstung spielen keine Rolle.

Der Fussball gehört den Gebrochenen. Er existiert, um mentalen Schaden in Grossartigkeit zu verwandeln. Der Junge mit nichts ist erfüllt von Träumen und Identität, aber jetzt schuldet er die Schuld. Deshalb zerbricht der Fussball seine Auserwählten. Um einen Strassenjungen in einen Gott zu verwandeln, muss der Junge sterben.

Und das kümmert ihn nicht. Weil die Chance, sein kaputtes Leben gegen Grossartigkeit einzutauschen, besser ist als garantiertes Elend.

Das Grösste, was ein Junge tun kann, ist in der Champions League zu spielen, genauso wie er einst auf den Strassen spielte. Die Weltmeisterschaft zu spielen, aber derselbe Junge zu bleiben. Denn dann hat er alles gewonnen und nichts verloren.

Selbst wenn ihr mit Teilen meiner Analyse nicht einverstanden seid – das ist in Ordnung. Aber was nicht bestritten werden kann, ist, dass Fussball in seiner Vollständigkeit objektiv das grossartigste Spiel ist das je erschaffen wurde. Es ist die beliebteste Sportart auf der Erde mit einem enormen Abstand und Menschen lieben es mit einer Intensität, der keine andere Aktivität nahekommt. Und der Grund dafür ist Fussball selbst.

Und genau das macht das Versagen der Akademien so unverzeihlich. Sie korrumpieren das einzige wirklich Heilige auf der Erde.

Das Grossartigste, was ein Junge werden kann, ist Fussballer. Die grossartigste Kindheit ist die in der Akademie. Freundschaften, Liebe, Schule, Musik, andere Hobbys, es ist einfach weniger.

Mein einziger Wunsch ist, dass ich zurückgehen und alles nochmal machen könnte. Ich befürworte vollständig ein Leben, das komplett vom

Fussball verzehrt wird auf Kosten von allem anderen. Was ihr Leute nicht akzeptieren könnt, ist, dass das für manche Menschen der richtige Weg ist.

Kinder wollen keine Fussballer werden wegen Geld oder Ruhm. Sie wollen Fussballer werden wegen dem Gefühl, es zu spielen. Wenn man einmal gefühlt hat, wie sich Fussball in seiner Tiefe anfühlt, wird das normale Leben schwer zu bewohnen. Der Kontrast ist zu gross. Deshalb geht man nach draussen und jagt es. Dieses Gefühl ist das Mächtigste, was dieser Sport zu geben hat, und es verändert einen.

Fussball bedeutet für mich, Scheisse in Gold zu verwandeln.

War es das wert? Ja. Weil schaut, was dieses Ding tatsächlich ist. Natürlich war es das wert.

Warum war es Fussball? Weil es nie etwas anderes hätte sein können.

Geschichten

Bruno Fernandes>

"Als ich aufwuchs, war dieser Traum immer die einzige Option. Ich hatte keinen Plan B, keine anderen Interessen.

Meine Lehrer sagten mir immer: "Bruno, Fussball ist kein realistischer Traum. Es ist extrem wettbewerbsfähig. Du musst lernen." Und ich dachte einfach: "O.K., danke. Dann werde ich noch härter arbeiten!"

Wenn ich damals ein Spiel verlor, war ich besessen davon. Ich wollte nicht essen. Ich schloss einfach meine Schlafzimmertür, um das Spiel zu verarbeiten.

Wenn ich einen Vater sehe, der mit seinem Sohn in diesem Park Fussball spielt, denkt mich das an all die unglaublichen Zeiten, die wir hatten – die Freunde, die wir fanden, die Rivalitäten, die 5-gegen-5s, all die Dinge, die man aus der alten Zeit vermisst, als man sagte: "Ich bin heute Cristiano!" und die Freunde sagten: "Ich bin Messi! Ich bin Deco! Ich bin Figo!" Als man sich in das Spiel verliebte, wisst ihr?"

Endrick

"In unserer Familie wurden wir nicht in Reichtum geboren. Wir wurden in Fussball geboren. Wir haben uns immer mit dem Nötigsten durchgeschlagen. Papa sagt, dass ich auf dem Sofa sass und ihm sagte: "Mach dir keine Sorgen. Ich werde Fussballer und bringe uns da raus."

Vor diesem Tag war ich nur ein Kind, und Fussball war nur ein Spiel. Nach diesem Tag wurde Fussball unser Weg zu einem besseren Leben. Mein Traum war nicht nur mein Traum, sondern der Traum unseres Vaters, der Traum unseres Grossvaters, der Traum unserer ganzen Familie.

Fussball war auch sein Ausweg. Als er 15 Jahre alt war, verliess Papa das Zuhause und trampte von Brasília nach São Paulo. Die halbe Zeit lief er die Autobahn entlang! Zu Fuss! Das ist weit, Bruder. Er sagte es nicht mal seiner Mutter! Den ganzen Weg trug er sein Leben auf dem Rücken: ein Paar Fussballschuhe, zwei 2-Liter-Flaschen – eine mit Wasser, die andere mit Pulversaft – und ein paar Baguettes. Sein Plan war es, bei jedem Verein in der Stadt vorzuspielen.

Drei Generationen lang hat unsere Familie den Fussballtraum verfolgt. Wir haben versucht, unsere Umstände zu verändern. Aber jetzt kannst du tun, was du willst. Du kannst Arzt oder Anwalt werden, oder

vielleicht, da wir nach Spanien gehen – das Land von Nadal und Alcaraz – kannst du Profi-Tennisspieler werden. Du jagst schon den Ball, wie ich. Also kannst du Fussballer werden, wenn du willst. Aber du musst nicht. Es gibt keinen Stress mehr – Gott sei Dank, dank Mama und Papa, und dank Fussball."

Dani Olmo

"Wir lebten und atmeten das schöne Spiel. Nichts bedeutete mir so viel wie spielen. Diesen Ball an mir kleben zu haben. Ich weiss, jeder Fussballer sagt das, oder? Aber ich glaube wirklich nicht, dass ihr es versteht. Ich gebe euch ein Beispiel dafür, wie untrennbar der Ball und ich waren.

Einmal, noch bevor ich zu La Masia kam, begleitete ich meinen Vater, als er ein Spiel in Castelldefels leitete. Ich war acht Jahre alt. Ich spielte fröhlich alleine mit einem Ball, als jemand – ich glaube, es war ein Freund meines Vaters – zu mir kam und sagte: "Hey, Dani, komm her! Das wirst du nicht glauben. Du wirst mit Lionel Messi ein Foto machen!"

Offenbar hatte Messi einen Freund, der im Castelldefels-Spiel spielte, und war vorbeigekommen, um ihn zu sehen. Wow, Messi, oder? In Castelldefels? Welches Kind würde kein Foto mit ihm wollen? Nun, ich! Ich sagte: "Nein danke. Ich bin okay. Ich will weiterspielen! Es ist nur ein Foto, oder?" Aber gegen meinen Willen stellten sie mich neben Messi und machten das Foto. Ich sagte ihm nicht mal etwas. Ich wartete nur auf das Klicken und ging dann zurück zu meinem Ball – als würde ich ihm einen Gefallen tun."

Ronaldo Nazario

"Und ehrlich gesagt sah ich mein Leben mit fünf Jahren bereits um Fussball herum. Ich weiss nicht, wie ich es erklären soll, aber ich verband mich einfach sofort mit dem Sport. Er war einfach da... in mir. Es fühlt sich so einfach an, das zu sagen, wenn man jung ist. Ich will Fussballer werden. Aber als Kind versteht man wirklich nicht, was das bedeutet. Man begreift nicht wirklich die Grösse davon. Realität ist nichts, was man begreifen kann, wenn man klein ist und nur träumt. Ich wusste nicht, wie schnell alles vergehen würde. Wie schnell ein Traum... Leben werden würde.

Für damals war ich noch nur einer der anderen kleinen Jungs in unserer Stadt, die dafür bekannt waren, Fussball zu spielen. Und ich meine: die ganze Zeit spielen. Vielleicht ist das rückblickend das, was mich von all den anderen Kindern in Brasilien unterschied, die Fussballer werden wollten. Ich träumte nicht nur davon, der Grösste zu sein, sondern glaubte es wirklich, wahrhaftig. Dass ich wirklich... einer der Besten sein könnte, die je gespielt haben.

Ich lache, wenn ich daran denke, weil ich nicht weiss, woher es kam oder wo dieses Denken begann.

Es war einfach... Leben... von dem Moment an, als ich zum ersten Mal einen Ball kickte."

Mario Götze

"Für mich ist die Hölle, nicht Fussball spielen zu können. Es ist wirklich so einfach."

De Bruyne

"Als ich 14 war, traf ich eine Entscheidung, die mein Leben wirklich veränderte. Ich hatte die Möglichkeit, in die Fussballakademie in Genk zu gehen, also zog ich alleine von einer Seite Belgiens zur anderen. Es war zwei Stunden von zuhause entfernt, aber ich sagte meinen Eltern, dass ich gehen wollte.

Das Problem war, dass ich in meiner Heimatstadt schon schüchtern war. In Genk war ich der neue Junge von der anderen Seite des Landes, der in einem komischen Dialekt sprach. Es war einsam, sicher. Ich lernte nicht wirklich, ein Sozialleben zu haben, weil der einzige freie Tag Sonntag war – und das war meine Möglichkeit, nach Hause zu fahren und meine Familie zu sehen. Also waren meine ersten zwei Jahre in der Akademie wahrscheinlich die einsamsten Jahre, die ich je leben werde. Manche werden das vielleicht für ein bisschen verrückt halten: Warum würdest du das mit 14 Jahren überhaupt tun?

Die einzige Antwort, die ich geben kann, ist: Wenn ich Fussball spielte, verschwand alles. Jedes Problem, das ich hatte, alles, was ich fühlte – es verschwand alles. Wenn ich Fussball spiele, ist alles gut. Wenn ihr es eine Besessenheit nennen wollt – dann ist es vielleicht meine Besessenheit. Schlicht und einfach ist es mein Leben.

Eigentlich sagt meine Frau, dass etwas mit mir nicht stimmt. Wir sind seit fast sieben Jahren zusammen und sie hatte mich noch nie weinen gesehen. Selbst bei Beerdigungen weine ich nicht. Aber dann verletzte ich mir in dieser Saison das Knie gegen Fulham – es war ein Bandschaden. Die Ärzte sagten mir, dass ich eine Weile eine Schiene tragen müsste. Das ist immer ein Albtraum, wenn man sich nicht mal die Unterwäsche ohne Hilfe anziehen kann. Aber das Timing war wirklich schrecklich, weil meine Frau am Tag zuvor unseren zweiten Sohn zur

Welt gebracht hatte. Sie war gerade erst aus dem Krankenhaus nach Hause gekommen, als ich sie per FaceTime anrief, um ihr die Neuigkeiten zu sagen.

Ich sagte: "Wie geht es dem Baby? Wie ist alles?"

Sie sagte: "Alles ist gut. Weinst du?"

Ich hatte eine kleine Träne im Auge, nehme ich an.

Ich sagte: "Nun, ich habe schlechte Neuigkeiten. Es ist wieder mein Knie. Ich werde eine Weile eine Schiene tragen müssen. Also musst du wohl drei Babys gleichzeitig betreuen."

Und dann brach ich buchstäblich in Tränen aus. Ich konnte nichts dagegen tun. Ich weiss nicht, ob es die Emotion der Geburt unseres Sohnes war, oder das Wissen, dass ich noch mehr Spiele verpassen würde, oder vielleicht beides. Aber ich bin per FaceTime, auf dieser blöden Frontkamera, sehe lächerlich aus und schluchze einfach. Meine Frau konnte es nicht glauben.

Sie sagte: "Du hast nicht mal bei unserer Hochzeit geweint! Du hast nicht mal geweint, als deine Söhne geboren wurden! Einer wurde buchstäblich GESTERN geboren!"

Das sagt eigentlich alles. Hochzeiten, Beerdigungen, Geburten? Nichts. Ich bin ein Fels.

Aber wenn ihr mir Fussball wegnehmt? Vergesst es. Ich kann nicht damit umgehen."

Weitere lesenswerte Geschichten: Valverde, Guimaraes, Antony,

Marcelo.

Die unvollständige Geschichte des Fusballs

476 v. Chr. – 500 n. Chr.

Fussball ist ein sehr junges und sich ständig weiterentwickelndes Spiel. Menschen existieren seit etwa 300.000 Jahren, während Fussball erst um 1863 begann – vor 160 Jahren. Aber moderner Fussball mit den Regeln, Taktiken, der Athletik, technischen Qualität, Professionalisierung und globalen Reichweite, wie wir ihn heute kennen, begann erst in den 1970er und 1980er Jahren zu entstehen. Wenn die Menschheitsgeschichte auf einen 24-Stunden-Tag komprimiert würde, würde moderner Fussball um 23:59:50 erscheinen.

Die ersten Ursprünge des Fussballs gehen jedoch Tausende von Jahren zurück. Die FIFA erkennt den chinesischen Sport Cuju, der bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. gespielt wurde, als früheste Form des Fussballs an, für die es Beweise gibt. Der Name bedeutet "Ball treten": keine Hände, der Ball darf den Boden nicht berühren, zwei Teams passen und jonglieren ihn, bevor sie ihn durch ein kleines, erhöhtes Loch schiessen. Die meisten Tore gewinnen.

Das Spiel wurde sogar als Darbietung an den Höfen des chinesischen Kaiserpalastes von professionellen Unterhaltern gespielt, weil es als ästhetisch, geschickt und diszipliniert galt. In gewissem Sinne waren sie die ersten Profifussballer.

Cuju

"Halte dich von Parteilichkeit fern.

Bewahre Fairness und Frieden,

Beklag dich nicht über die Fehler anderer,

So ist die Sache des Cuju.

Wenn all das für Cuju notwendig ist,

Wie viel mehr für die Angelegenheiten des Lebens."

– Dichter Li You

Die Japaner, Griechen, Römer und nordamerikanische Ureinwohner hatten alle ihre eigenen Versionen von Ballspielen, jede die Werte ihrer Gesellschaft widerspiegelnd. Griechische Spiele schätzten körperliche Stärke, während das japanische Kemari Zusammenarbeit und Höflichkeit betonte. Viele wurden auch als Militärtraining genutzt, um jungen Männern Disziplin, Teamarbeit und Fitness einzuimpfen.

Dass ähnliche Spiele unabhängig voneinander in so verschiedenen

Kulturen entstanden, legt nahe, dass das Herumkicken eines Balls ein fundamental menschlicher Impuls ist.

1174 – 1835

Fussball begann im 12. Jahrhundert in England als "Mob Football" Gestalt anzunehmen. Er wurde auf Wiesen, Strassen und durch Stadtgassen gespielt. Der Ball – manchmal eine aufgeblasene Tierblase – konnte getreten, geschlagen, geworfen und getragen werden. Das Spielfeld hatte keine feste Grösse – es konnte Kilometer lang sein. Tore waren Wahrzeichen wie eine Kirchentür oder ein Stadttor. Spiele konnten tagelang dauern und jeder spielte mit: Kinder, Frauen, Reich und Arm. Die Spielerzahl war unbegrenzt und erreichte oft Hunderte.

Es gab kaum Regeln. Es zog riesige Menschenmassen an und diente oft als Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten und Rivalitäten zwischen benachbarten Städten. Aber es war ein sehr gewaltsames Spiel und verursachte Schäden in den Städten und manchmal den Tod.

Deshalb verbot die britische Regierung es – wiederholt, über Jahrhunderte.

Mittelalterlicher Fussball, Gemälde von Eduard Kont

Der Gemeinschaftsgeist und Lokalstolz des Volksfussballs verschwanden nie – sie sind noch heute der Kern des Spiels.

Im 17. Jahrhundert waren fussballähnliche Spiele in die Strassen Londons zurückgekehrt. Es wurde 1835 erneut verboten, aber das spielte keine Rolle mehr: Das Spiel hatte sich in Englands Schulen etabliert – und dort würde es für immer verwandelt werden.

1835 – 1900

Im frühen 19. Jahrhundert, als die Industrialisierung England verwandelte und Mob Football verblasste, fand das Spiel neues Leben in den Elite-Schulen des Landes – exklusiven privaten Internaten für die Oberschicht. Jede Schule entwickelte ihre eigenen Versionen des Spiels, fast nichts war standardisiert.

Es gab eine zentrale Frage: Darf man die Hände benutzen? In der Rugby School: ja. In Eton und Winchester wurde das Spiel rein mit den Füssen gespielt. Diese zwei Stile wurden als das Laufspiel und das Dribbelspiel bekannt. Der Legende nach wurde die Rugby-Handregel 1823 erfunden, als ein Schüler namens William Webb Ellis den Ball mitten im Spiel aufhob und damit lief.

Als Schüler dieser Schulen an der Universität Cambridge ankamen, wurde das Problem unvermeidbar: Sie alle hatten verschiedene Regeln und bestanden auf ihnen. Am Parker's Piece, dem grossen offenen Park in Cambridge, wo Studenten sich zum Spielen versammelten, waren die verschiedenen Schulregeln alle an separate Bäume rund um den Park gepinnt.

Parker's Piece: Die Geburtsstätte des Fussballs.

1848 beschlossen sie, die Sache zu klären. Vierzehn Studenten trafen sich in einem Schlafsaal und einigten sich schliesslich auf 11 Regeln. Handspiel war verboten, ausser um den Ball zu stoppen. Ein Tor wurde

erzielt, wenn der Ball zwischen zwei aufrechten Pfosten durchging. Eine rudimentäre Abseitsregel wurde eingeführt. Der runde Ball – anstelle des eiförmigen im Rugby verwendeten – wurde standardisiert.

LAWS
OF THE
University Foot Ball Club.

1. This Club shall be called the University Foot Ball Club.
2. At the commencement of the play, the ball shall be kicked off from the middle of the ground: after every goal there shall be a kick-off in the same way.
3. After a goal, the losing side shall kick off; the sides changing goals, unless a previous arrangement be made to the contrary.
4. The ball is out when it has passed the line of the flag-posts on either side the ground, in which case it shall be thrown in straight.
5. The ball is behind when it has passed the goal on either side of it.
6. When the ball is behind it shall be brought forward at the place where it left the ground, not more than ten paces, and kicked off.
7. Goal is when the ball is kicked through the flag-posts and under the string.
8. When a player catches the ball directly from the foot, he may kick it as he can without running with it. In no other case may the ball be touched with the hands, except to stop it.
9. If the ball has passed a player, and has come from the direction of his own goal, he may not touch it till the other side have kicked it, unless there are more than three of the other side before him. No player is allowed to loiter between the ball and the adversaries' goal.
10. In no case is holding a player, pushing with the hands, or tripping up allowed. Any player may prevent another from getting to the ball by any means consistent with the above rule.
11. Every match shall be decided by a majority of goals.

(Signed,)

H. SNOW, } Eton.
J. C. HARKNESS, }
J. HALES, } Rugby.
E. SMITH, }
G. FERRY, } University.
F. G. SYKES, }
W. H. STONE } Harrow.
W. J. HOPE-EDWARDES, }
E. L. HORNE, } Shrewsbury.
H. M. LUCKOCK, }

December 9th, 1

Die Cambridge-Regeln und ihr Denkmal am Parker's Piece

Es war das erste Mal, dass irgendetwas, das modernem Fussball ähnelte, geschriebene Gesetze hatte. Und es führte zur klaren Unterscheidung zwischen zwei verschiedenen Sportarten: Rugby und Fussball.

Und von diesem spezifischen Fleck englischen Rasens begann das Spiel seine Reise in jeden Winkel der Welt.

Als Cambridge-Absolventen sich über England verbreiteten, nahmen sie die Regeln mit. 1857 wurde der erste Fussballverein ausserhalb einer Bildungseinrichtung gegründet: Sheffield FC. Sie schufen die Sheffield-Regeln, die die Querlatte, Ecken, Freistösse bei Fouls und Einwürfe einführten. Sie piontierten auch den Kopfball, was bei Londoner Spielern beim ersten Anblick in einem Spiel 1866 offenes Gelächter auslöste.

Da keine Regeln universell akzeptiert wurden, trafen sich 1863 eine Gruppe Londoner Vereine und Schulen, gründeten die Football Association (FA) und schufen die "Laws of the Game" – den direkten Vorfahren der heute weltweit gespielten Regeln.

"Soccer" ist eigentlich ein englisches Wort, kein amerikanisches. Es kommt von „assoc", kurz für Association Football, mit dem „-er" als Slang hinzugefügt. Sowohl Football als auch Soccer wurden in England jahrzehntelang austauschbar verwendet. Amerikaner übernahmen "Soccer", um den Sport vom American Football zu unterscheiden, und es blieb dabei. Die Briten liessen es dann fallen, weshalb die meisten Leute heute annehmen, es sei von Anfang an amerikanisch gewesen.

Die Verbreitung des Fussballs über England hinaus folgte einem einfachen Muster: Britische Arbeiter, Studenten, Matrosen und Ingenieure kamen irgendwo an, brachten einen Ball mit und hinterliessen einen Verein.

Die internationalen Verbindungen der Schweiz spielten eine bedeutende Rolle bei der weiteren Verbreitung des Fussballs in Europa. Der erste Verein auf dem europäischen Kontinent wurde 1860 in Lausanne, Schweiz, gegründet, von wo aus das Spiel nach Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien gelangte. Hans Gamper, ein Mann aus der Schweiz, gründete 1899 den FC Barcelona. Er hatte zuvor auch den FC Zürich mitgegründet. Er lebte in Barcelona, lernte Katalanisch und änderte seinen Namen von Hans zu Joan – der katalanischen Version. Als Francos Regierung 1925 die katalanische Identität unterdrückte, wurde der gesamte Barça-Vorstand abgesetzt, der Verein sechs Monate lang geschlossen und Gamper ins Exil getrieben. Er kehrte in die Schweiz zurück, verfiel in Depressionen und starb 1930.

Britische Kolonialnetze trugen das Spiel nach Südamerika, Afrika, Asien und darüber hinaus.

Als das Spiel sich ausbreitete, entstand eine taktische Spaltung. Englischer Fussball war physisch und direkt – Individuen, die mit Tempo und Stärke vorwärtsdribbelten, im Wesentlichen Rugby ohne das Handspiel. Schottische Vereine entwickelten ein Kurzpassspiel, das auf Kombinationen und Bewegung aufgebaut war. Als die zwei Stile aufeinandertrafen, setzte sich der schottische Ansatz durch. Es ist das Fundament, auf dem das Spiel noch heute aufgebaut ist.

Ab den 1850ern hatten Industriearbeiter zunehmend Samstagnachmittage frei – Zeit, die sie damit verbrachten, Fussball zu schauen oder zu spielen. Kirchen, Gewerkschaften und Schulen gründeten Teams für Jungs und Männer der Arbeiterklasse. Fussball wurde das Spiel der Städte und des Volkes. Die Oberschicht zog sich ins Cricket und Rugby zurück.

Die Ausweitung des Eisenbahnnetzes ermöglichte es Spielern und Zuschauern, zu Spielen zu reisen. Eintrittskarten begannen verkauft zu werden und es wurde klar, dass Geld zu verdienen war. Nordliche Vereine begannen, die besten Spieler zu bezahlen, um sie zu sich zu holen – die Spieler kamen oft aus Schottland.

Die FA verbot es. Solange niemand bezahlt wurde, blieben die Männer, die es sich leisten konnten zu trainieren und zu reisen, ganz oben. Sie hatten sogar "Mechaniker, Handwerker oder Männer, die für Tageslohn arbeiten" vom Wettbewerb ausgeschlossen, es sei denn, sie konnten gentleman Status nachweisen.

1883 wurde Blackburn Olympic das erste Arbeiterklasse-Team, das den

FA Cup gewann – 2:1 gegen die wohlhabenden Old Etonians. Als Preston North End im darauffolgenden Jahr aus dem Wettbewerb ausgeschlossen wurde, weil sie bezahlte Spieler aufgestellt hatten, drohten über dreissig nordliche Vereine, sich abzuspalten und eine rivalisierende Vereinigung zu gründen. Die FA lenkte ein. 1885 wurde Professionalismus legalisiert.

Drei Jahre später wurde die Football League gegründet. Die durchschnittliche Zuschauerzahl in der ersten Saison lag bei etwa 4.600. Bis 1905 war sie auf 13.200 gestiegen. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs hatte sie 23.100 erreicht.

Arbeiterklasse-Spieler konnten jetzt ihre Jobs aufgeben und sich Vollzeit dem Fussball widmen.

Die Bewegung wurde von Papst Leo XIII. beschleunigt, der in seiner Enzyklika von 1891 über Kapital und Arbeit die Förderung des Sports forderte, um "Das Elend und den Jammer zu lindern, der so ungerecht auf der Mehrheit der Arbeiterklasse lastet." Jules Rimet, der später die Weltmeisterschaft schaffen sollte, bezeichnete den Amateurismus als "die willkürliche Herrschaft einer privilegierten Oligarchie."

Fussball im 19. Jahrhundert ist die Geschichte eines Spiels, das immer wieder den Menschen entkam, die versuchten, ihn zu kontrollieren. Zuerst den Königen, die ihn verboten, dann den Aristokraten, die ihn besitzen wollten. Am Ende des Jahrhunderts gehörte er weder dem einen noch dem anderen. Er gehörte allen.

Der Traum war geboren.

1900 – 2000

1904 trafen sich Vertreter aus sieben Nationen – darunter die Schweiz – in Paris, um die FIFA zu gründen. England, die Geburtsstätte des modernen Fussballs, war bemerkenswert abwesend. Die FA betrachtete die FIFA mit Verachtung und sah sich selbst als natürliche Autorität über das Spiel, das sie erfunden hatten.

England schickte eine Amateurtruppe zu den Olympischen Spielen 1908, gewann die Goldmedaille und nahm das als weitere Bestätigung, dass sie von niemandem etwas zu lernen hatten.

England trat der FIFA 1905 bei, trat aber 1920 wieder aus, nachdem es andere Mitglieder nicht überzeugen konnte, Deutschland, Österreich und Ungarn nach dem Ersten Weltkrieg auszuschliessen. Sie traten Anfang der 1920er Jahre wieder bei, verliessen sie aber 1928 erneut – diesmal wegen eines Streits über Zahlungen an Amateurspieler. Sie kehrten erst nach dem Zweiten Weltkrieg zurück.

Die Folge war, dass England die ersten drei Weltmeisterschaften verpasste – 1930, 1934 und 1938. Als sie 1950 schliesslich in Brasilien ankamen, überzeugt von ihrer Überlegenheit, verloren sie 1:0 gegen die Vereinigten Staaten. Das Land, das Fussball erfunden hatte – besiegt von einer Nation, die ihn kaum spielte.

Am Weihnachtstag 1914 legten britische und deutsche Soldaten entlang der Westfront ihre Waffen nieder, stiegen aus ihren Schützengräben und trafen sich im Niemandsland. Sie tauschten Zigaretten und Schokolade aus, zeigten einander Fotos ihrer Liebsten und entdeckten, dass die Männer, die sie zu töten versucht hatten, Ehemänner, Väter und Söhne waren. Genau wie sie selbst.

Und dann spielten sie Fussball.

Ein deutscher Leutnant schrieb in sein Tagebuch: "Ein paar Briten brachten einen Ball aus ihren Schützengräben, und ein lebhaftes Spiel begann. Wie wunderbar und seltsam, dass dank Fussball und Weihnachten Todfeinde sich kurz als Freunde zusammenfanden."

figure>

Weihnachtswaffenstillstand 1914

Viele Spieler verloren ihr Leben. Die britische Armee bildete aus Profispielern und Unterstützern ein eigenes "Footballers' Battalion". Hearts FC hatte fast seine gesamte erste Mannschaft zusammen einrücken lassen – sieben von ihnen wurden getötet.

Fussball wurde zum Propagandawerkzeug. Die FA liess die Liga 1914 weiterlaufen, während Männer an der Front starben – was einen

öffentlichen Skandal auslöste. Rekrutierungsplakate wurden an Fussballplätzen aufgehängt und forderten Fans auf, sich zu melden.

Uruguay gewann die Olympischen Spiele 1924 und 1928. Europa hatte südamerikanischen Fussball zuvor nie gesehen. Uruguay zerstörte jeden Gegner mit flüssigem, Kurzpassfussball. Jules Rimet schuf die Weltmeisterschaft und Uruguay wurde als erster Gastgeber 1930 ausgewählt. Die FIFA-Mitgliedschaft wuchs von 20 Nationen 1914 auf 41 bis 1930.

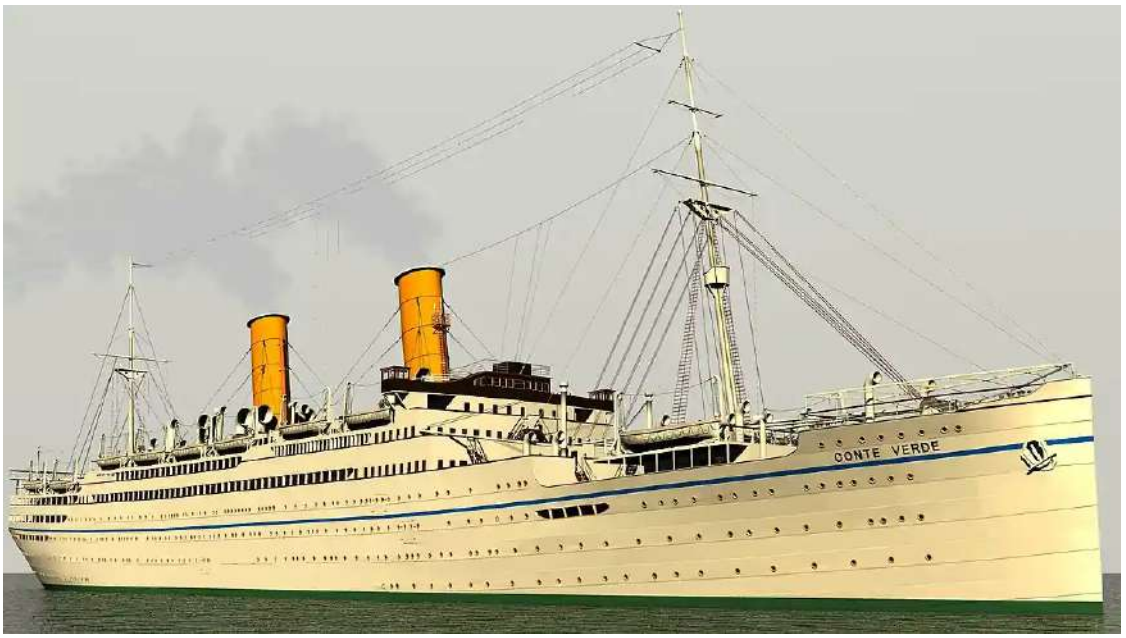
WM 1930:

Zwei Monate bevor das Turnier beginnen sollte, hatte sich keine einzige europäische Nation angemeldet. Die Grosse Depression hatte das Geld aufgezehrt, die Seereise nach Uruguay dauerte zwei Wochen und Vereine würden ihre Spieler drei Monate lang verlieren. Jules Rimet verbrachte Wochen damit, Teams persönlich zu überreden, teilzunehmen. Schliesslich stimmten vier europäische Nationen zu: Belgien, Frankreich,

Rumänien und Jugoslawien.

Rumänien trat nur ein, nachdem ihr neuer König Carol II. – ein leidenschaftlicher Fussballfan – den Kader persönlich zusammengestellt und mit Arbeitgebern verhandelt hatte, jedem Spieler seinen Arbeitsplatz bei der Rückkehr zu garantieren.

Die Europäer bestiegen gemeinsam die SS Conte Verde und nahmen die brasilianische Mannschaft auf dem Weg in Rio de Janeiro auf. Jules Rimet selbst war an Bord – mit dem WM-Pokal in seinem Gepäck. Spieler trainierten auf dem Deck.



SS Conte Verde

Das erste WM-Spiel – Frankreich gegen Mexiko – wurde vor etwa 1.000 Zuschauern in Montevideo ausgetragen. Frankreichs Lucien Laurent schoss das erste Tor in der WM-Geschichte. Er erinnerte sich später: "Niemand realisierte, dass Geschichte geschrieben wurde. Ein kurzer Händedruck und wir machten weiter. Und kein Bonus – wir waren damals alle Amateure."

Das Finale war zwischen Uruguay und Argentinien. Zwei benachbarte Länder, durch einen Fluss getrennt und durch gegenseitigen Hass vereint. Vor dem Anpfiff gab es einen Streit darüber, welchen Ball man verwenden sollte. Beide Teams weigerten sich, den des anderen zu verwenden. Sie einigten sich darauf, in der ersten Halbzeit Argentiniens Ball zu verwenden und in der zweiten Uruguays. Uruguay gewann 4:2, vor 93.000 Menschen. Der Tag wurde zum nationalen Feiertag erklärt. Auf der anderen Seite des Flusses in Buenos Aires wurde das uruguayische Konsulat von Menschenmassen mit Steinen beworfen.

Die Weltmeisterschaft war angekommen.

WM 1934:

Vier Jahre nach Uruguay kam die Weltmeisterschaft nach Europa. Sie kam ins faschistische Italien.

Zum ersten Mal war ein Qualifikationsprozess eingeführt worden. Zweiunddreissig Nationen konkurrierten um sechzehn Plätze bei den Endrunden. Die amtierenden Champions Uruguay weigerten sich teilzunehmen – sie vergalten den Europäern ihre Abwesenheit von 1930 mit einer eigenen Abwesenheit. Es war auch die erste WM, die live im Radio übertragen wurde.

Mussolini nutzte die Weltmeisterschaft, um Italiens Stärke der Welt zu präsentieren und sie als Propaganda zur Förderung faschistischer Ideale einzusetzen. Über 300.000 Propagandaplakate wurden überall im Land plakatiert.

Mussolini soll sich persönlich mit dem Schiedsrichter für alle Spiele Italiens getroffen und ihn ausgewählt haben.

Italiens Viertelfinale gegen Spanien endete 1:1 unentschieden und wurde am nächsten Tag mit einem anderen Schiedsrichter wiederholt. Im Wiederholungsspiel annullierte der Schweizer Schiedsrichter René Mercet zwei legitime spanische Tore. Mercet wurde daraufhin vom Schweizerischen Fussballverband gesperrt.

Das Halbfinale gegen Österreich war noch eine andere Geschichte.

Österreichs "Wunderteam" war die technisch begabteste Mannschaft Europas, aufgebaut rund um Matthias Sindelar – bekannt als "der Mozart des Fussballs" aufgrund seiner Dribbling-Fähigkeit. Sie hatten Italien in Turin nur wenige Monate zuvor geschlagen. Österreichs Trainer Hugo Meisl hatte eine starke Position im europäischen Fussball und nutzte sie, um jeden Schiedsrichter abzulehnen, den Italien vorschlug. Stattdessen akzeptierte er den Schweden Ivan Eklind mit der Begründung, er sei neutral.

Mussolini dinierte mit Eklind am Abend vor dem Spiel als Ehrengast. Eine österreichische Elfmeterreklamation wurde abgelehnt und Italiens Siegtor fiel, als mehrere italienische Spieler Torhüter Peter Platzer über die Linie drängten und schoben – ein Tor, das nicht hätte gelten dürfen. Eklind liess es zu. Der österreichische Stürmer Josef Bican behauptete bis zu seinem Tod, dass Eklind an einem Punkt physisch einen Pass abfing und ihn an Italien zurückgab. Nach dem Turnier buchte der italienische Verband Eklind in ein Hotel auf der Insel Capri. Alles auf Kosten des Hauses.

Italien gewann 1:0.

Eklind wurde dann zum Schiedsrichter des Finals ernannt. Es war das erste und letzte Mal in der WM-Geschichte, dass derselbe Offizielle ein

Halbfinale und das Finale geleitet hatte. Italien besiegte die Tschechoslowakei 2:1 nach Verlängerung. Mussolini betrat das Spielfeld und überreichte den Spielern persönlich den Pokal.

Jules Rimet sagte danach, das Turnier habe sich nicht angefühlt, als gehöre es der FIFA. Es habe sich angefühlt, als gehöre es der Faschistischen Partei.

Mussolini hält den WM-Pokal hoch

Im März 1938 annektierte Nazi-Deutschland Österreich und löste seine Nationalmannschaft auf. Ein Abschiedsspiel wurde arrangiert – Österreich gegen Deutschland. Es war als Feier für Österreichs "Heimkehr ins Reich" geplant. Die Nazis wollten, dass es unentschieden endet. Österreichischen Spielern wurde gesagt, sie sollten keine Tore schiessen. Die österreichische Mannschaft war klar überlegen, vergab aber Chance um Chance auf eine Weise, die absichtlich wirkte.

Dann schoss Matthias Sindelar ein Tor und feierte ausschweifend vor den Nazi-Funktionären. Österreich gewann 2:0.

Sindelar weigerte sich, der deutschen Nationalmannschaft beizutreten und lehnte die Teilnahme an Nazi-Propagandakampagnen ab. Neun Monate nach dem Tor wurden er und seine Freundin tot in ihrer Wiener Wohnung gefunden. Kohlenmonoxidvergiftung, sagte der offizielle Bericht. Ein defekter Kamin. Die Untersuchung wurde innerhalb von Tagen geschlossen. Ein lokaler Beamter soll bestochen worden sein, den Tod als Unfall zu verzeichnen.

Sindelar besass ein Café. Als er es kaufte, war er nach Nazi-Regeln berechtigt, einen reduzierten Preis zu zahlen, da der jüdische Besitzer zum Verkauf gezwungen wurde. Er zahlte den vollen Preis.

Die Gestapo hatte eine Akte über ihn und hielt sein Café unter Überwachung. Mehr als 20.000 Menschen säumten die Strassen Wiens für seine Beerdigung.

Matthias Sindelar

WM 1938:

Das Turnier kam im Sommer 1938 nach Frankreich. Zum ersten Mal nahmen Teams von verschiedenen Kontinenten teil – Brasilien und Kuba machten die Reise aus Südamerika.

Europa selbst hielt kaum noch zusammen. Österreich war drei Monate vor Turnierbeginn von Nazi-Deutschland annektiert worden. Spanien befand sich mitten in einem Bürgerkrieg. England, Schottland und Wales blieben zuhause. Argentinien und Uruguay boycottierten. Das Spiel der Welt wurde von einer Welt gespielt, die auseinanderbrach.

Deutschland kam mit einem Kader, der jetzt österreichische Spieler enthielt, die nicht dort sein wollten. In der ersten Runde gegen die Schweiz, gespielt in Paris vor einer feindseligen, flaschenwerfenden Menge, führten sie 2:0 und verloren 4:2. Ein deutscher Journalist sagte:

"Deutsche und Österreicher spielen lieber gegeneinander, selbst wenn sie im selben Team sind." Der deutsche Trainer beschuldigte danach die österreichischen Spieler.

Italien trug auf Mussolinis Befehl schwarze Hemden, als sie im Viertelfinale gegen Frankreich spielten, und gab den faschistischen Gruss vor dem Anpfiff. Vor dem Finale gegen Ungarn schickte Mussolini der Mannschaft Berichten zufolge ein Telegramm: "Siegt oder sterbt." Die italienischen Spieler bestritten, es je erhalten zu haben. Ungarns Torhüter Antal Szabó soll danach, nachdem er vier Tore kassiert hatte, gesagt haben: "Ich habe zwar vier Tore kassiert, aber immerhin habe ich ihr Leben gerettet."

Italien gewann 4:2.

Vierzehn Monate später begann der Krieg. Viele der Spieler, die angetreten hatten, verbrachten die nächsten sechs Jahre an verschiedenen Fronten. Die Weltmeisterschaft würde weitere zwölf Jahre nicht ausgetragen werden.

Der italienische FIFA-Vizepräsident verbrachte diese Jahre mit dem WM-Pokal, versteckt in einer Schuhschachtel unter seinem Bett, um ihn vor den Händen der Besatzungstruppen zu schützen.

Zweiter Weltkrieg

Im Mai 1938 reiste die englische Nationalmannschaft nach Berlin, um im Olympiastadion gegen Deutschland zu spielen – nur zwei Monate nachdem Nazi-Deutschland Österreich annektiert hatte. Das Spiel war Teil der britischen Appeasement-Politik, ein Versuch, normale Beziehungen zu den Deutschen aufrechtzuerhalten.

Eine Stunde vor dem Anpfiff wurde den Spielern gesagt, dass sie den Hitlergruss zeigen müssten. Die Anweisung kam vom britischen Aussenministerium, weitergeleitet durch die FA, unterstützt vom britischen Botschafter Nevile Henderson. Die Kabine war nicht erfreut, aber sie taten es trotzdem.

Hundertzehntausend Menschen schauten von den Rängen zu. Rudolf Hess war dort. Joseph Goebbels war dort. Hitler nicht.

England gewann 6:3.

Als im September 1939 der Krieg erklärt wurde, wurde der gesamte Profifussball sofort ausgesetzt und Spielerverträge beendet. Die Stadien, die nicht vom Militär requiriert wurden, standen grösstenteils leer. Highbury wurde ein Luftschutz-Zentrum. Goodison Park wurde bombardiert. Der WM-Pokal sass in einer Schuhschachtel unter einem Bett in Rom.

In Kriegsgefangenenlagern spielten die Männer trotzdem. Auf gefrorenem Boden, im Schlamm, zwischen Baracken.

Am 26. Mai 1945, achtzehn Tage nach dem Sieg in Europa, spielte England gegen Frankreich in einem Victory International im Wembley. Die Ränge waren voll. Die Menschen waren frei. Und Fussball war noch immer Fussball.

WM 1950:

Die erste Nachkriegs-WM kam 1950 nach Brasilien. Deutschland und Japan waren aufgrund ihrer Rollen im Zweiten Weltkrieg gesperrt. England erschien zum ersten Mal in einem Jahrhundert der Existenz des Spiels und verlor 1:0 gegen ein Team amerikanischer Teilzeitkräfte.

Aber das war nicht die eigentliche Geschichte des Turniers.

Brasilien brauchte nur ein Unentschieden im letzten Spiel, um die Weltmeisterschaft zu gewinnen. Am Morgen des Spiels erklärte eine Rio-Zeitung sie zu Weltmeistern. In der ganzen Stadt wurde eine Party organisiert. Über 200.000 Menschen füllten das Maracanã – die grösste Menschenmenge in der Fussballgeschichte.

In der uruguayischen Kabine stand Kapitän Obdulio Varela auf und sagte seinen Mitspielern: "Wenn ihr auf den Platz kommt, schaut nicht in die Menge. Die da draussen sind aus Holz."

Uruguay gewann 2:1. Zweihunderttausend Menschen wurden still.

Brasilien wechselte am nächsten Tag seine weissen Trikots. Die Farbe war unerträglich geworden. Seitdem spielen sie in Gelb.

Moacir Barbosa, der Torhüter, verbrachte den Rest seines Lebens damit, dafür zu bezahlen. Er wurde nie wieder für Brasilien nominiert. 1993, mehr als 40 Jahre später, versuchte er, das Trainingsgelände der

Nationalmannschaft zu besuchen, und wurde am Tor abgewiesen. Sie sagten, er würde Pech bringen. Er kaufte die Torpfosten aus dem Maracanã und verbrannte sie, um die Erinnerung zu exorzieren.

Kurz vor seinem Tod im Jahr 2000 sagte er: "Nach brasilianischem Recht beträgt die Höchststrafe 30 Jahre. Aber meine Inhaftierung hat 50 Jahre gedauert."

WM 1954:

Die Schweiz war Gastgeber, weil sie eines der wenigen europäischen Länder war, dessen Infrastruktur der Krieg intakt gelassen hatte, und weil 1954 das fünfzigste Jubiläum der FIFA markierte, die ihren Sitz in Zürich hat. Es war die erste per Fernsehen übertragene Weltmeisterschaft.

Ungarn kam als das dominanteste Team der Welt. Es hatte Westdeutschland in der Gruppenphase 8:3 geschlagen.

Im Viertelfinale schlug Österreich die Schweiz 7:5 – immer noch das torreichste Spiel in der WM-Geschichte. Ungarn schlug Brasilien 4:2 in einem Spiel, das als die Schlacht von Bern bekannt wurde – das gewalttätigste Spiel in der WM-Geschichte.

Nach dem Spiel drangen die brasilianischen Spieler in die ungarische Kabine ein und setzten die Kämpfe vom Platz fort. Der ungarische Trainer brauchte vier Stiche. Sie wurden von der berüchtigten ungarischen AVH-Geheimpolizei mit Schlagstöcken und gezogenen Waffen vertrieben.

Das Finale wurde am 4. Juli 1954 ausgetragen – Ungarn gegen

Westdeutschland im Wankdorf-Stadion in Bern vor 60.000 Menschen. Ungarn führte innerhalb von acht Minuten 2:0, aber Deutschland kam zurück und gewann 3:2.

Westdeutschland war Weltmeister. Dieses Spiel wurde als "Das Wunder von Bern" bekannt.

Ein deutscher Historiker sagte später: "Es war eine Art Befreiung für die Deutschen von all den Dingen, die nach dem Zweiten Weltkrieg auf ihnen lasteten. Der 4. Juli 1954 ist in gewisser Hinsicht der Gründungstag der deutschen Republik."

Das Münchner Flugzeugglück:

Am Morgen des 6. Februar 1958 war Manchester United eines der besten Teams in Europa. Trainer Matt Busby hatte eine Mannschaft brillanter junger Spieler aufgebaut, bekannt als die Busby Babes. Sie flogen aus Belgrad nach Hause, als das Flugzeug in München zum Auftanken haltmachte.

Nach zwei abgebrochenen Startversuchen versuchten die Piloten ein drittes Mal. Das Flugzeug gewann nicht an Höhe, durchbrach einen Zaun am Ende der Startbahn und zerbrach auseinander.

Dreiundzwanzig der 44 Menschen an Bord wurden getötet. Acht von ihnen waren Manchester-United-Spieler.

Torhüter Harry Gregg kam im Wrack wieder zu Bewusstsein und ging zurück. Er zog Mitspieler mit seinen Händen heraus. Er wurde der Held von München genannt. Duncan Edwards, einundzwanzig Jahre alt und als grösste Talent seiner Generation geltend, überlebte den Absturz, starb

aber fünfzehn Tage später im Krankenhaus. Matt Busby wurde so schwer verletzt, dass die letzte Ölung zweimal über ihm gelesen wurde. Als er erwog, den Fussball aufzugeben, sagte seine Frau: "Nein, du musst leben: für sie."

Rivalisierende Vereine boten Spieler als Leihgabe an. Die Fussballwelt schloss sich um Manchester United, um sie am Stehen zu halten.

Busby erholte sich. Er baute neu auf. Zehn Jahre später, mit den Überlebenden Bobby Charlton und Bill Foulkes noch im Team, gewann Manchester United den Europapokal.

Im Old Trafford gibt es eine Uhr an der Osttribüne. Sie zeigt: 6. Feb. 1958. München.

WM 1958:

Im Jahr 1950 kam ein 9-jähriger brasilianischer Junge nach Hause und fand seinen Vater weinend vor, nachdem Brasilien das WM-Finale gegen Uruguay im eigenen Land verloren hatte. Der Junge sagte: "Vater, wein nicht. Ich werde die Weltmeisterschaft für dich gewinnen."

Dieser Junge hiess Pelé – und bei dieser Weltmeisterschaft sollte er sein Versprechen einlösen.

Die WM fand in Schweden statt.

Pelé wuchs in Armut in Bauru, São Paulo, auf. Sein Vater lehrte ihn spielen, konnte sich aber keinen Ball leisten, also benutzte er eine mit Zeitungspapier gefüllte Socke, mit Schnur gebunden, oder eine Grapefruit.

Im Halbfinale schoss er einen Hattrick gegen Frankreich. Im Finale gegen Schweden, bei dem Brasilien 2:1 hinten lag, kontrollierte er den Ball auf seiner Brust, hob ihn mit einem Trick über den Kopf eines Verteidigers und volleys ihn ins Netz, bevor er den Boden berührte. Brasilien gewann 5:2. Keine Aufnahmen des Tors sind erhalten. Die Menschen, die dabei waren, sagten, es sei wie nichts, was sie je gesehen hatten.

Er wurde der jüngste Spieler, der je in einem WM-Finale getroffen hatte. Dieser Rekord steht noch heute.

Er sollte die Weltmeisterschaft noch einmal 1970 gewinnen und als einer der grössten Spieler gelten, die das Spiel je hervorgebracht hat.

17-jähriger Pelé mit dem WM-Pokal

WM 1962:

Chile war zwei Jahre zuvor vom stärksten jemals gemessenen Erdbeben

getroffen worden. Einige der Stadien zeigten noch Risse, aber man spielte trotzdem.

Das Turnier ist für ein Spiel in Erinnerung. Chile gegen Italien. Die Schlacht von Santiago. Italiens Giorgio Ferrini wurde in der achten Minute vom Platz gestellt, weigerte sich zu gehen und musste von der Polizei vom Platz gezogen werden. Der chilenische Spieler Leonel Sánchez schlug dem italienischen Verteidiger Mario David mit der Faust ins Gesicht – der Schiedsrichter tat nichts. David versuchte dann, Sánchez in den Kopf zu treten, und wurde vom Platz gestellt. Sánchez brach später die Nase eines weiteren Italieners mit einem linken Haken. Der Schiedsrichter tat nichts. Die Polizei griff viermal ein.

Chile gewann 2:0.

Schiedsrichter Ken Aston konnte das Spiel teilweise wegen Sprachbarrieren nicht kontrollieren – er sprach kein Spanisch, die Spieler kein Englisch. 1970 hielt er, während er nach Hause fuhr, an einer Ampel und hatte eine Idee. Gelb: nimm es ruhig. Rot: du bist draussen. Er erfand das Kartensystem, das jedes Fussballspiel auf der Welt noch heute verwendet.

Die Entführung Di Stéfanos:

Im August 1963 war Real Madrid auf Tournee in Caracas, Venezuela. Alfredo Di Stéfano – einer der grössten Spieler, die je gelebt haben – erhielt spät nachts einen Anruf in seinem Hotelzimmer. Zwei Männer an der Rezeption gaben an, Polizeibeamte zu sein, die mit ihm sprechen müssten. Er ging hinunter. Sie steckten ihn in ein Auto, verbanden ihm die Augen und fuhren ihn in eine Wohnung in der Stadt.

Die Entführer waren Mitglieder der FALN, einer venezolanischen kommunistischen Guerillagruppe. Sie hatten keine Absicht, ihm zu schaden. Ihr einziges Motiv war Publicity. 56 Stunden lang sass Di Stéfano in dieser Wohnung und diskutierte Fussball mit seinen Entführern, die sich als Fans des Sports herausstellten. Er wurde unversehrt in der Nähe der spanischen Botschaft freigelassen. Der erste Polizeibeamte, den er ansprach, weigerte sich zu glauben, dass er wirklich Di Stéfano war.

Am folgenden Tag spielte er das Spiel.

Der gestohlene WM-Pokal:

Sechs Monate vor der Weltmeisterschaft 1966 wurde der Jules-Rimet-Pokal aus einer Ausstellung in London gestohlen. Jemand spazierte einfach damit hinaus.

Scotland Yard startete eine massive Untersuchung. Ein Mann namens "Jackson" kontaktierte die Football Association und forderte £15.000. Die Polizei stellte eine Falle. Ein Verdächtiger namens Edward Betchley wurde verhaftet, behauptete aber, ein Mittelsmann zu sein – und der Pokal wurde nicht gefunden.

Eine Woche später lief ein Mann namens David Corbett in South London mit seinem Hund. Der Hund – ein schwarz-weisser Collie namens Pickles – begann, an einem in Zeitungspapier gewickelten Paket unter einer Hecke zu schnüffeln. Darin befand sich der Jules-Rimet-Pokal.

Pickles wurde eine nationale Berühmtheit. Er erschien im Fernsehen, nahm an der Feierbankett der englischen Mannschaft teil und erhielt

eine Medaille. Sein Besitzer bekam £6.000. Der Drahtzieher hinter dem Diebstahl wurde nie identifiziert.

Pickles starb im folgenden Jahr, als er sich an seiner Leine verschluckte, während er eine Katze jagte.

Pickles und seine Besitzer posieren mit dem Belohnungsscheck

WM 1966:

Nordkorea kam zu seiner ersten Weltmeisterschaft und schlug Italien 1:0. Als der italienische Kader nach Genua zurückflog, warteten Fans am Flughafen mit Tomaten. Die Polizei versuchte, sie zurückzuhalten, als sie die Autos der Spieler angriffen.

Das Finale im Wembley am 30. Juli war England gegen Westdeutschland, besucht von 96.924 Menschen und geschätzt von 400 Millionen weltweit verfolgt – ungefähr jeder achte Mensch, der damals auf der Erde lebte.

Westdeutschland glich in der letzten Minute der regulären Spielzeit aus und erzwang die Verlängerung. Dann traf Geoff Hurst einen Schuss, der die Querlatte traf und hinuntersprang. Der Schiedsrichter hatte keine

Ahnung, ob es ein Tor war. Aber er gab es. Eine Jahrzehnte später durchgeführte Computeranalyse ergab, dass der Ball ungefähr sechs Zentimeter davor war, die Linie vollständig zu überqueren.

England gewann 4:2 im eigenen Heim. Es war das erste und letzte Mal, dass England einen internationalen Pokal gewann.

WM 1970:

Mexiko. Erste WM ausserhalb Europas oder Südamerikas. Erste Farbübertragung für ein globales Publikum. Brasiliens gelbe Trikots wurden ikonisch.

Vor Brasiliens Viertelfinale gegen Peru lief Pelé kurz vor dem Anpfiff zum Mittelkreis und bat den Schiedsrichter, die Uhr anzuhalten, damit er seine Schnürsenkel binden konnte. Puma hatte ihm $120.000 dafür bezahlt. Jede Kamera im Stadion zoomte heran. Der grösste Fussballer der Welt, der seine Schuhe bindet, in Puma. Adidas war wütend. Pumas Umsatz schoss durch die Decke.

Das Halbfinale zwischen Italien und Westdeutschland wird noch immer das Spiel des Jahrhunderts genannt. Italien führte fast das gesamte Spiel lang 1:0. Deutschland glich in den letzten Sekunden der regulären Spielzeit aus. Dann fünf Tore in der Verlängerung, die Führung wechselte dreimal die Seiten. Franz Beckenbauer spielte den Grossteil davon mit dem Arm am Körper festgebunden, nachdem er sich die Schulter ausgekugelt hatte — Deutschland hatte bereits beide Auswechslungen verbraucht. Italien gewann 4:3.

Brasilien gewann das Finale 4:1 gegen Italien. Pelé ist noch immer der einzige Spieler in der Geschichte, der drei WM-Titel gewonnen hat.

George Best:

Ein Manchester-United-Scout beobachtete 1961 einen fünfzehnjährigen Jungen in Belfast beim Fussballspielen und schickte ein Telegramm an Trainer Matt Busby. Es lautete: "Ich glaube, ich habe dir ein Genie gefunden." Der Lokalverein des Jungen hatte ihn bereits abgelehnt – zu klein und zu leicht.

Sein Manchester-United-Mannschaftskamerad Paddy Crerand beschrieb ihn als "Pelé, Maradona und Cruyff in einem." Der ehemalige Manchester-United-Trainer Sir Alex Ferguson sagte: "George Best war der grösste Spieler, den ich je gesehen habe." Sir Matt Busby sagte: "Wenn George seine Energien auf die richtige Weise hätte kanalisieren können, wäre er der grösste Spieler aller Zeiten geworden."

Er wurde der erste Fussballer, der zum Mainstream-Prominenten wurde – und es zerstörte ihn.

Mit siebenundzwanzig war er bei United fertig, wegen Trinken und

Verschwinden entlassen. Die bekannteste Anekdote zeigt Best in einem Hotelzimmer mit Miss World, Champagner und einem Bett voller Kasino-Gewinnen. Ein Kellner, der Champagner lieferte, fragte Berichten zufolge: "George, wo ist alles schiefgelaufen?"

Er sagte über sich selbst: "Ich wurde mit einer grossen Gabe geboren, und manchmal geht damit eine destruktive Persönlichkeit einher. Genauso wie ich jeden übertreffen wollte, wenn ich spielte, musste ich jeden übertreffen, wenn wir ausgingen."

Er starb im November 2005, neunundfünfzig Jahre alt. Hunderttausend Menschen säumten die Strassen von Belfast. Best sagte: "Sie werden den ganzen Unsinn vergessen, wenn ich weg bin, und sich an den Fussball erinnern. Wenn nur eine Person denkt, ich sei der beste Spieler der Welt, ist das gut genug für mich."

WM 1974:

In Westdeutschland ausgetragen, schlug Ostdeutschland Westdeutschland berühmt 1:0 in der Gruppenphase – ihre einzige

Begegnung bei einer WM. Westdeutschland gewann das Turnier im Finale gegen die Niederlande. Johann Cruyff wurde zum Spieler des Turniers ernannt, aber das bleibende Bild ist das von ihm, der das Finale verliert.

Der Adidas-Telstar-Ball wurde speziell entwickelt, um auf Schwarz-Weiss-Fernsehgeräten sichtbar zu sein. Sein Design wurde so synonym mit Fussball, dass er noch immer das ist, was die meisten Menschen zeichnen, wenn sie einen Fussball zeichnen.

Pelé in Amerika:

Als die New York Cosmos 1975 für Pelé kamen, hatte er bereits aufgehört. Er hatte achtzehn Jahre für Santos gespielt, drei Weltmeisterschaften gewonnen, über tausend Tore geschossen. Er war vierunddreissig. Er war fertig.

Der Cosmos-Generaldirektor flog nach Brasilien und sagte Pelé: "Wenn du zu Juventus oder Real Madrid gehst, kannst du nur eine Meisterschaft gewinnen. Kommst du hierher, gewinnst du ein Land."

Die brasilianische Regierung versuchte, es zu blockieren. Henry

Kissinger, der US-Aussenminister, intervenierte persönlich, um den brasilianischen Aussenminister zu überzeugen, den Transfer zu erlauben. Er schickte Pelé ein Kabel: "Sollten Sie sich entscheiden zu unterschreiben, bin ich sicher, dass Ihr Aufenthalt wesentlich zu engeren Beziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten beitragen wird."

Dreihundert Journalisten füllten den 21 Club in Manhattan für die Ankündigung. Pelé trat vor und sagte: "Ihr könnt der Welt sagen, dass Soccer endlich in den USA angekommen ist."

In der Saison vor seiner Ankunft war die grösste Heimzuschauerkulisse der Cosmos 8.000 Menschen. In seiner letzten Saison 1977 kamen im Schnitt über 42.000, bei drei Spielen über 70.000.

Sein letztes Spiel – ein Freundschaftsspiel zwischen den Cosmos und Santos – wurde von 77.000 Menschen gesehen, darunter Muhammad Ali. Er spielte die erste Halbzeit für Santos und die zweite Halbzeit für die Cosmos. Dann trat er zurück – endgültig – mit den Flaggen beider Länder in den Händen.

WM 1978:

Argentinien stand unter Militärdiktatur. Johan Cruyff, der beste Spieler der Welt, war nicht dabei. Er war Monate zuvor Opfer eines Entführungsversuchs in Barcelona geworden, bei dem bewaffnete Männer in sein Zuhause eingebrochen waren und ihn und seine Frau mit vorgehaltener Waffe gefesselt hatten – seine Kinder im Nebenzimmer. Er war nicht bereit, seine Familie zu verlassen. Er spielte nie wieder bei einer Weltmeisterschaft.

Argentinien musste Peru in seinem letzten Gruppenspiel um vier Tore schlagen, um das Finale vor Brasilien zu erreichen. Minuten vor dem Anpfiff betrat General Videla – Argentiniens Diktator – die peruanische Kabine. Henry Kissinger war dabei. Argentinien gewann 6:0. Später wurde berichtet, dass die argentinische Regierung in den Tagen vor dem Spiel 35.000 Tonnen Getreide nach Peru verschifft und 50 Millionen Dollar in peruanischen Vermögenswerten, die in argentinischen Banken eingefroren waren, freigegeben hatte. Nichts wurde je bewiesen.

Argentinien gewann das Finale gegen die Niederlande 3:1.

WM 1982:

Spanien. Vierundzwanzig Teams zum ersten Mal.

In ihrem letzten Gruppenspiel wussten Westdeutschland und Österreich genau, was sie brauchten. Ein deutscher Sieg mit einem oder zwei Toren und beide kommen weiter. Algerien hatte bereits sein letztes Spiel gespielt und konnte nur warten.

Westdeutschland schoss nach zehn Minuten ein Tor. Dann hörten beide Teams auf zu versuchen. Achtzig Minuten lang ging der Ball rückwärts und seitwärts. Niemand tackelte. Niemand presste. Das spanische Publikum rief: "Lasst sie sich küssen!" Der österreichische Kommentator bat seine Zuschauer, die Fernseher auszuschalten. Der deutsche Kommentator weigerte sich weiterzumachen. Die lokale Zeitung veröffentlichte ihren Spielbericht in der Kriminalsparte. Die Presse nannte es die Schande von Gijón.

Die FIFA entschied, dass das Ergebnis gültig sei. Dann änderten sie die Regeln: Von da an würden alle letzten Gruppenspiele bei jeder

Weltmeisterschaft gleichzeitig ausgetragen.

Italien gewann das Turnier und schlug Westdeutschland 3:1 im Finale.

Diego Armando Maradona:

Er wuchs in den Slums von Buenos Aires auf, eines von acht Kindern. Diego sagte einmal, er habe seinen Eltern mit acht Jahren versprochen, ihnen ein Haus zu kaufen. Sie lachten. Er hielt das Versprechen.

Als Kind führte er Jonglier-Tricks in der Halbzeit von Seniorenspielen in Buenos Aires vor und zog damit grössere Menschenmassen an als die Spiele selbst. Mit fünfzehn war er bereits Profi. Mit einundzwanzig zahlte Napoli eine Weltrekordablöse von £5 Millionen für ihn, und die Stadt Neapel – von dem reicheren Norden herabgesehen – adoptierte ihn als Gott. Sie hängten sein Bild neben Heiligenbilder. Er führte sie zu ihrem allerersten italienischen Meistertitel.

Er brach dort auch auseinander. Er wurde kokainabhängig. Die Camorra,

die neapolitanische Mafia, kam ihm nahe. Er gab später zu, Spiele für ihre Wettoperationen manipuliert zu haben. 1991 erwischte ein abgehörtes Telefongespräch ihn bei einem Kokaingeschäft. Er erhielt eine fünfzehnmonatige Sperre.

Aber dazwischen lag die Weltmeisterschaft 1986.

Argentinien gegen England im Viertelfinale. Die beiden Länder hatten vier Jahre zuvor Krieg geführt. Maradona sagte später, die Spieler hätten das Gefühl gehabt, "die toten Kinder, die Überlebenden zu verteidigen." In der 51. Minute flog eine englische Klärung in den Strafraum. Maradona, 1,68 Meter gross, stieg neben Torwart Peter Shilton, 1,83 Meter gross, auf und schlug den Ball mit seiner linken Faust ins Netz. Der Schiedsrichter gab ihn.

Auf der Pressekonferenz danach beschrieb Maradona es als "ein bisschen mit dem Kopf von Maradona und ein bisschen mit der Hand Gottes."

Vier Minuten später erhielt er den Ball knapp in seiner eigenen Hälfte, überwand fünf englische Spieler in zehn Sekunden und schob ihn am Torwart vorbei ins Netz. Es wurde in einer FIFA-Abstimmung zum Tor des Jahrhunderts gewählt. Das Trikot aus diesem Spiel wurde 2022 bei

einer Auktion für £7,1 Millionen verkauft.

Argentinien gewann die Weltmeisterschaft. Es wird noch immer Maradonas Weltmeisterschaft genannt und gilt weithin als die grösste Fussballleistung eines Spielers, irgendwo, jemals.

Er starb im November 2020, sechzig Jahre alt. Sein Herz war durch Jahrzehnte von Kokain und Fettleibigkeit geschädigt. Auf den Strassen von Buenos Aires und Neapel weinten die Menschen öffentlich.

WM 1990:

Italien. Die torarmste WM der Geschichte – 2,21 Tore pro Spiel. Sechzehn rote Karten. Hässlicher, defensiver, zynischer Fussball. Und irgendwie unvergesslich.

Während eines Spiels gegen Brasilien spickte Maradona in der Halbzeit

die Wasserflasche des brasilianischen Verteidigers Branco mit Beruhigungsmitteln. Er gestand es Jahre später im argentinischen Fernsehen.

Das Halbfinale brachte Argentinien nach Neapel, um gegen Italien zu spielen. Maradona sagte: "Ich will nicht, dass die Neapolitaner vergessen, dass ich sieben Jahre für Napoli gespielt habe. Die Neapolitaner sollten in diesem Spiel Argentinien unterstützen." Die Menge spaltete sich. Neapolitaner jubelten Argentinien gegen ihre eigene Nationalmannschaft an. Argentinien gewann im Elfmeterschiessen. Als Maradonas Name vor dem Finale in Rom verlesen wurde, pfiff die Menge.

Das Finale war eines der hässlichsten, die je gespielt wurden. Argentinien, durch Sperren geschwächt, bot fast nichts. Zwei Spieler wurden vom Platz gestellt – die ersten roten Karten je in einem WM-Finale. Westdeutschland gewann 1:0 durch einen späten Elfmeter. Bei der Schlusspfeife weinte Maradona.

Westdeutschland hob den Pokal acht Monate nach dem Fall der Berliner Mauer und drei Monate vor dem formellen Abschluss der deutschen Wiedervereinigung. Der deutsche Trainer Franz Beckenbauer sagte: "Ich bedaure den nächsten deutschen Trainer, denn ich habe ihm eine unbesiegbare Mannschaft hinterlassen."

Euro 1992:

Zehn Tage vor Turnierbeginn wurde Jugoslawien von der Euro 1992 ausgeschlossen. Das Land zerriss sich in einem Bürgerkrieg. Dänemark, das in Jugoslawiens Qualifikationsgruppe Zweiter geworden war, bekam mit neun Tagen Vorbereitung ihren Platz.

Dänemark gewann das Turnier.

Sie schlugen Frankreich in der Gruppenphase, schlugen die Niederlande im Elfmeterschiessen im Halbfinale – Schmeichel parierte Van Bastens Schuss – und schlugen den amtierenden Weltmeister Deutschland 2:0 im Finale.

Der dänische Spieler Vilfort hatte das Turnier damit verbracht, zwischen Schweden und Dänemark hin und her zu reisen, um am Bett seiner sechsjährigen Tochter zu sein. Sie hatte Leukämie. Seine Familie schickte ihn zweimal zurück zum Spielen. Er traf im Halbfinale-Elfmeterschiessen und schoss dann das Tor, das das Finale gewann.

Seine Tochter starb kurz nach dem Turnier.

Dänemark hatte sich nicht für die Euro 1992 qualifiziert. Ihr bester Spieler, Michael Laudrup, weigerte sich, unter dem Trainer zu spielen, und war nicht im Kader. Sie gewannen trotzdem.

Der Marseille-Skandal:

Am 26. Mai 1993 schlug Marseille AC Milan 1:0 in München und wurde der erste französische Verein, der die Champions League gewann. Sechs Tage zuvor hatten sie ein Ligaspiel gegen Valenciennes bestritten. Drei Valenciennes-Spieler wurden mit Bargeld angesprochen, es ruhig angehen zu lassen und Marseille vor dem Finale ohne Verletzungsrisiko gewinnen zu lassen.

Zwei akzeptierten. Einer – Jacques Glassmann – lehnte ab und meldete es. Detektive fanden das Bestechungsgeld im Garten der Tante eines Valenciennes-Spielers vergraben. Die Untersuchung ergab auch, dass

Marseille über einen Zeitraum von mehreren Jahren einen Fonds von bis zu sechs Millionen Franken für die Bestechung von Schiedsrichtern und gegnerischen Spielern unterhalten hatte.

Marseille wurde der französische Meistertitel aberkannt – den PSG als Zweiter ablehnte anzunehmen, sodass es in jenem Jahr keinen offiziellen Meister gab. Sie wurden abgestiegen. Der Vereinspräsident hinter der Operation verbrachte 165 Tage im Gefängnis.

Den Champions-League-Pokal behielten sie. Die UEFA fand keine bewiesenen Vergehen im europäischen Wettbewerb. Jahre später behaupteten mehrere Marseille-Spieler, in den Tagen vor dem Finale gegen Milan verdächtige Injektionen erhalten zu haben. Jean-Jacques Eydelie, der die Bestechungsgelder überbracht hatte, sagte: "Das einzige Mal, dass ich zustimmte, ein Dopingmittel zu nehmen, war das Champions-League-Finale 1993."

WM 1994:

Als die FIFA die Weltmeisterschaft 1988 an die Vereinigten Staaten vergab, waren viele skeptisch. Das Land hatte nicht mal eine professionelle Fussballliga.

Sie brachen jeden Zuschauerrekord in der Geschichte des Turniers. 3.587.538 Zuschauer bei 52 Spielen. Ein Durchschnitt von fast 69.000 pro Spiel. Keine WM seitdem ist auch nur nahegekommen.

Argentiniens erstes Spiel war gegen Griechenland. Maradona traf und lief dann zur Seitenkamera und schrie direkt in das Objektiv, Augen weit aufgerissen, Gesicht verzerrt, völlig ausser sich. Es wurde später durch das Ephedrin erklärt, das er nahm. Nach Argentiniens zweitem Spiel

wurde er für einen Drogentest ausgewählt. Der Test kam positiv zurück. Er wurde aus dem Turnier ausgeschlossen. Er sagte, die FIFA habe "ihm die Beine abgesägt." Er spielte nie wieder internationalen Fussball.

Während desselben Turniers schoss der kolumbianische Verteidiger Andrés Escobar (der auch für den BSC Young Boys spielte) ein Eigentor gegen die Vereinigten Staaten. Kolumbien fuhr nach Hause. Zehn Tage später wurde Escobar vor einer Bar in Medellín erschossen. Sein Mörder soll bei jedem Schuss "Tor" gerufen haben. Der Mann, der den Abzug betätigte, war ein Leibwächter einer Kartell-Person, die Berichten zufolge schwer auf Kolumbien gewettet hatte. Er wurde verurteilt und zu 43 Jahren verurteilt. Er verbüsste elf davon.

Brasilien gewann das Finale gegen Italien, nachdem Roberto Baggio einen entscheidenden Elfmeter verschossen hatte. Er sagte danach: "Ich habe verschossen. Aber ich würde diesen Elfmeter wieder nehmen."

Narko-Fussball:

In den 1980ern verdiente Pablo Escobar schätzungsweise 50 Millionen Dollar täglich durch Kokain. Ein Teil davon floss in Atlético Nacional.

Escobar war arm in Medellín aufgewachsen. Fussball war der Sport des

Volkes und das Volk war seine Deckung. Er baute Plätze in armen Vierteln, finanzierte Jugendakademien und hielt lokale Spieler davon ab, ins Ausland zu gehen. Der Trainer seines Vereins, Francisco Maturana, gab später zu: Die Injektion von Drogengeld hob das Kaliber des kolumbianischen Fussballs und verhinderte, dass talentierte Spieler das Land verliessen.

1989 wurde Atlético Nacional der erste kolumbianische Verein, der die Copa Libertadores gewann. Der gesamte Kader wurde auf Escobars Ranch eingeladen, um zu feiern. Gleichzeitig finanzierte das Cali-Kartell deren Rivalen América de Cali. Vereine in ganz Kolumbien waren Kartell-Eigentum.

Im selben Jahr annullierte Schiedsrichter Álvaro Ortega in einem Spiel zwischen Medellín und América de Cali ein Tor. Kartell-verbundene Zocker hatten schwer auf das Ergebnis gewettet. Ortega wurde Tage später vor seinem Hotel erschossen.

Cantona:

Am 25. Januar 1995 wurde Eric Cantona während eines Premier-League-Spiels vom Platz gestellt. Als er in Richtung Tunnel ging, lief ein Crystal-Palace-Fan elf Sitzreihen herunter und schrie ihn mit fremdenfeindlichen Beleidigungen an.

Cantona warf sich über die Werbebanden und trat den Mann in die Brust. Schlug ihn dann. Musste dann von Mitspielern weggezogen werden.

Er erhielt eine achtmonatige Sperre, eine Geldstrafe und eine zweiwöchige Gefängnisstrafe, die später auf 120 Stunden gemeinnützige Arbeit reduziert wurde.

Auf der Pressekonferenz nach seiner Verurteilung trat er ans Mikrofon und sagte: "Wenn die Möwen dem Trawler folgen, ist es, weil sie denken, dass Sardinen ins Meer geworfen werden." Dann ging er.

Er kam in der folgenden Saison zurück und gewann das Premier-League- und FA-Cup-Double.

Das Bosman-Urteil:

Vor 1995 besass ein Verein bei Ablauf eines Fussballvertrages noch die Registrierung des Spielers. Er konnte nicht ohne ihre Erlaubnis wechseln. Sie konnten jede beliebige Ablöse verlangen. Wenn niemand zahlte, blieb der Spieler – vertragslos, oft mit reduziertem Gehalt, nirgendwo hingehend.

Das geschah Jean-Marc Bosman 1995. Er brachte den Fall vor den Europäischen Gerichtshof und argumentierte, es verstosse gegen das EU-Recht über die Freizügigkeit von Arbeitnehmern. Das Gericht stimmte zu.

Nun stand es einem Spieler, dessen Vertrag abgelaufen war, frei,

ablösefrei zu gehen. Und die Obergrenze für die Anzahl ausländischer Spieler, die ein Verein aufstellen durfte, wurde aufgehoben.

Vereine verloren die Fähigkeit, Spieler nach Vertragsende als Geiseln zu halten. Die Macht verschob sich von den Vereinen zu den Spielern. Die Gehälter explodierten – Vereine gaben für Gehälter aus, was sie nicht mehr in Ablösen verlangen konnten. Kader wurden international: Am zweiten Weihnachtstag 1999 wurde Chelsea der erste englische Erstliga-Verein, der eine vollständig ausländische Startelf aufstellte.

Das Bosman-Urteil gilt als eines der bedeutendsten Ereignisse abseits des Platzes in der Fussballgeschichte.

WM 1998:

Frankreich. Zweiunddreissig Teams zum ersten Mal.

Im Achtelfinale traf England auf Argentinien. Falklandkrieg, Hand Gottes – dieses Spiel hatte Gewicht und Geschichte. Das Spiel stand 2:2 in der zweiten Minute der zweiten Halbzeit, als Diego Simeone Beckham foulete und an ihm vorbeiging. Beckham, am Boden, schnappte mit seinem Stiefel nach Simeones Wade. Simeone ging nieder, als wäre er erschossen worden. Der Schiedsrichter stellte Beckham vom Platz. Simeone gab später zu, absichtlich gefallen zu sein.

England hielt mit zehn Männern durch die Verlängerung durch und verlor im Elfmeterschiessen. Beckham war dreiundzwanzig Jahre alt. Sein Trainer Glenn Hoddle hatte vor dem Turnier öffentlich seine Konzentration in Frage gestellt und angedeutet, seine Beziehung zu einem Spice Girl sei eine Ablenkung. Nach der roten Karte druckte ein Boulevardblatt sein Gesicht auf eine Dartscheibe. Ein anderes brachte

die Schlagzeile: "Zehn heroische Löwen, ein dummer Junge." Er erhielt Morddrohungen. Seine Frau sagte später, die Anfeindungen hätten ihn klinisch depessiv hinterlassen.

In der folgenden Saison spielte er jedes Spiel vor feindseligen Menschenmassen überall in England, bei jedem Auswärtsspiel ausgepfiffen. Dann gewann er die Premier League, den FA Cup und die Champions League in derselben Saison. Zwei Jahre später wurde er englischer Kapitän.

Er sagte kürzlich, er mache sich noch immer selbst Vorwürfe wegen des Tritts. Es dauerte etwa drei Sekunden und definierte ihn für Jahre.

Ronaldo war einundzwanzig Jahre alt, der beste Spieler der Welt und Brasiliens Superstar. Am Nachmittag des WM-Finals Frankreich gegen Brasilien brach er in seinem Hotelzimmer zusammen und erlitt einen Krampfanfall. Sein Zimmerkamerad Roberto Carlos stürmte auf den Korridor und schrie um Hilfe. Mitspieler hielten Ronaldos Zunge fest, damit er sie nicht verschluckte. Er schäumte aus dem Mund und wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht.

Das erste bei der FIFA eingereichte Aufstellungsblatt enthielt ihn nicht. Vierzig Minuten vor dem Anpfiff erschien Ronaldo im Stadion und sagte seinem Trainer, er sei fit zum Spielen. Der Trainer, vor der unmöglichen Wahl, seinen grössten Spieler des Landes aus einem WM-Finale herauszulassen, stellte ihn wieder auf.

Zidane schoss zwei Tore in der ersten Halbzeit. Frankreich gewann 3:0. Ronaldo berührte den Ball kaum. Niemand hat je vollständig erklärt, was an jenem Nachmittag geschah oder warum er spielen durfte. Eine brasilianische parlamentarische Untersuchung prüfte später, ob Nike –

das einen riesigen Handelsvertrag mit Ronaldo und dem brasilianischen Fussballverband hatte – das Trainerteam unter Druck gesetzt hatte, ihn unabhängig davon aufzustellen. Es wurden keine schlüssigen Beweise gefunden.

Ronaldo sagte danach: "Wir haben die Weltmeisterschaft verloren. Aber ich habe einen anderen Pokal gewonnen – mein Leben."

Vier Jahre später kam er zurück und schoss zwei Tore im Finale.

Das war das zwanzigste Jahrhundert.

2000 – 2026

Am 15. Oktober 2001 in Bern, Schweiz, wurde Luca Brügger geboren.

30. Juni 2026 –

Entscheidet euer Schicksal

Neue Weltordnung

"*Van Gaal hat eine gute Vision vom Fussball. Aber es ist nicht meine. Er hat eine militaristische Art, mit seiner Taktik zu arbeiten. Ich nicht. Ich will, dass Individuen für sich selbst denken und auf dem Platz die Entscheidung treffen, die für die Situation am besten ist.*"

– Johan Cruyff

Ballbesitz und Pressing

Ein Team ist immer entweder im Ballbesitz oder nicht. Ballbesitz ist überlegen, weil man nur mit dem Ball treffen kann und der Gegner nicht treffen kann, solange man ihn hat. Wenn ein Team 67% Ballbesitz hat und das andere 33%, und beide gleich effektiv mit dem Ball sind, erzielt das ballbesitzdominante Team 2:1 Tore – rein weil es ihn doppelt so lange hat.

"*Die beste Art zu verteidigen ist, den Ballbesitz in der Hälfte des Gegners zu haben.*"

– Johan Cruyff

Barça ist nicht viel besser im reinen Verteidigen als ein unterklassiges Team, aber sie sind viel besser darin, den Ballbesitz zu halten, den Ball voranzubringen und in der Offensive bedrohlich zu sein – was sie effektiver darin macht, weniger Tore zu kassieren.

Aber Ballbesitz ist nicht gratis. Um ihn zu erlangen, muss man pressen, was Lücken öffnet und Energie kostet. Den Ball durch Druck zu halten und zu spielen erfordert technische Qualität, die die meisten Teams nicht

haben. Und hoher Ballbesitz bedeutet langsamen Spielaufbau, was dem Gegner Zeit gibt, in einem kompakten Defensivblock zu sitzen – genau die Struktur, die am schwersten aufzubrechen ist. Deshalb hatte Spanien nach 2012 Schwierigkeiten: Sie hatten immer noch den Ball, konnten aber nicht genug damit treffen und kassierten zu viele Tore, wenn sie ihn nicht hatten. Im Idealfall will man den Ballbesitz dominieren und dass dieser Ballbesitz penetrant ist.

Pressen versus Abdecken ist das defensive Risiko-Belohnungs-Abwägung. Pressen ist hohes Risiko, hohe Belohnung. Abdecken ist sicherer, aber passiv.

Vertikalität und Sicherheit

"*Er geht immer vorwärts. Er spielt den Ball nie rückwärts oder seitwärts. Er hat nur eine Idee: auf das Tor zulaufen.*"

– Zinedine Zidane über Lionel Messi

Im Angriff ist die Abwägung Vertikalität versus Sicherheit.

Vertikalität beschreibt, wie aggressiv ein Team den Ball auf das gegnerische Tor voranbringt. Sicherheit beschreibt, wie stark es den Ballbesitz priorisiert. An einem Extrem der sichere Rückpass: niedrige Vertikalität, hohe Sicherheit. Am anderen ein langer Ball vorwärts mit wenig Kontrolle: hohe Vertikalität, niedrige Sicherheit.

Jeder Spieler kann jederzeit eine maximal vertikale Aktion versuchen, wie den Ball vorwärts zu schlagen. Vertikalität ist immer verfügbar. Sicherheit nicht – sie ist fähigkeitsabhängig.

Auf den niedrigsten Amateurniveaus ist Fussball am vertikalsten und am wenigsten sicher. Der Ball wird schnell vorwärts geschlagen, aber der Ballbesitz geht genauso schnell verloren. Da Spieler den Ballbesitz sowieso nicht sicher halten können, wird es rational, die Vorwärtsdistanz vor dem unvermeidlichen Ballverlust zu maximieren.

Die Schwierigkeit der Situation ist die dritte Variable. In schwierigen Situationen kann selbst null Vertikalität und nur das sichere Halten des Balls maximale Fähigkeit erfordern.

Vertikalität erhöht sowohl Risiko als auch Belohnung. Je mehr Tornähe ein Team gewinnt, desto höher ist seine Torwahrscheinlichkeit. Aber Vorwärtsprogression reduziert die Ballbesitzsicherheit, weil der Gegner aktiv dagegen Widerstand leistet. Vertikalität und Sicherheit repräsentieren daher die Abwägung zwischen den zwei wertvollsten Dingen im Fussball: Tornähe und Ballbesitz.

Fussball dreht sich grundlegend darum, Vertikalität zum gegnerischen Tor zu gewinnen und gleichzeitig die eigene zu verhindern. Aber weil Ballbesitz selbst so wertvoll ist, opfern Teams oft Vertikalität, um die Sicherheit des Ballbesitzes zu bewahren. Seitwärts- und Rückwärtspässe sind nicht inhärent negativ – sie sind der Preis des Ballbesitzes.

Verbesserung macht einen nicht vertikaler, sie macht einen sicherer, dann vertikaler bei gleichzeitiger Sicherheit. Das höchste Ideal im Fussball ist maximal sichere Vertikalität: vorwärts spielen ohne das Risiko, den Ball zu verlieren, selbst in den schwierigsten Situationen. Das verlangt elitäres CCD, Beschleunigung, Agilität und Technik. Es ist das Schwierigste, was es im Fussball gibt.

Messi ist der Grösste, weil er der vertikal erfolgreichste Spieler der

Geschichte ist.

Warum Pep Donnarumma kaufte

"*Die Leute reden über Taktik, aber wenn man es sich anschaut, sind Taktiken nur Spieler. Man ändert Dinge, damit das Team das Beste aus den Fähigkeiten herausholen kann, die sie zu bieten haben.*"

– Pep Guardiola

Barça 2009-2011 und Spanien 2008-2012 sind wohl die dominanteste Vereins- und Nationalmannschaft aller Zeiten – aufgebaut aus grösstenteils denselben Spielern, die denselben Fussball spielten.

Niemand in der Geschichte hat Ballbesitzfussball besser verstanden und ausgenutzt als Pep. Er versammelte einige der technisch begabtesten Spieler der Welt und liess sie technischen Ballbesitzfussball spielen – und es funktionierte. Der Ball war immer schneller als die Verteidiger. Sie passten Teams in den Boden. Niemand konnte sie aufhalten.

Wichtig ist, dass es die Spieler waren, die das möglich machten: Messi, Xavi, Iniesta, Busquets usw. Beidfüssig, perfekte erste Ballberührungen, saubere kurze und lange Pässe, enge Kontrolle beim Dribbling. Das bedeutete, die Sicherheit war gesättigt – sie konnten den Ball in praktisch jeder Situation halten.

Das Problem ist, dass der Rest der Welt sich anpasste. Teams hörten auf zu versuchen, sie technisch zu überbieten, und sassen stattdessen in kompakten tiefen Blöcken. Sie hatten immer noch den Ball, aber nirgendwo damit hinzugehen – und der Weg, diese tiefen Blöcke aufzubrechen, ist, mehr Männer vorwärts für Überzahlen zu committen,

was sie anfällig für Konter machte. Die andere Lösung war aggressives, physisches Mann-gegen-Mann-Pressing, um sie nicht ihre Technikalität ausspielen zu lassen.

Warum blieb Barça nach 2012 erfolgreich, Spanien aber nicht? Weil Lionel Messi Argentinier ist. Tiki-Taka hörte auf zu funktionieren, aber Messis, Suárez' und Neymars Fähigkeit, in engen Räumen zu operieren, 1-gegen-1s zu gewinnen und vertikal zu sein, hielt Barça erfolgreich. Sie passten sich von dogmatischem Ballbesitzfussball zu mehr Vertikalität an.

"*Es funktioniert nicht mehr so wie früher.*"

– Pep Guardiola, Februar 2025.

Und seit dieser historischen Man-City-Krise begann Pep sich zu verändern. Er passte sich zu vertikalerer Taktik an.

2017 sagte er:

"*Wenn Ballbesitzfussball aufhört zu funktionieren, werde ich in Rente gehen, weil ich es nicht auf eine andere Art fühle.*"

Pep versteht die Bedeutung von Ballbesitz und Vertikalität so gut wie kein Anderer. Er will 70% Ballbesitz und 5:0 gewinnen. Aber er kann nicht beides so haben, wie er will. Er muss Kompromisse machen. Aber wie ich ist Pep ein Idealist. Also frustriert es ihn sehr.

Wenn Pep 11 Messis aufstellen könnte, würde er es tun. Ja, sogar den Torwart. Der Grund, warum Pep Messi so sehr liebt, ist nicht, weil er ein netter Kerl ist – es ist, weil Messi ihm Sicherheit und Vertikalität gab. Messi konnte durchdringen, kreieren und den Ballbesitz halten.

Dasselbe gilt für Rodri.

Was Pep ermöglichte, vor fünfzehn Jahren den dominantesten Fussball der Geschichte mit Barça zu spielen, war das Niveau der Spieler. Pep machte alles taktisch richtig, aber er hätte es nicht mit schwächeren Spielern geschafft. Und was die nächste Evolution der Fussballtaktik ermöglichen wird, ist nicht irgendeine geniale Idee, die Pep morgens um 9 Uhr unter der Dusche hat, sondern immer noch das Niveau der Spieler.

Man City kann alle besten Spieler der Welt kaufen und es spielt trotzdem keine Rolle, weil die Spieler, die Pep will, nicht existieren. Die Akademien produzieren sie nicht.

Also kaufte er Donnarumma. Einer der besten Torhüter der Welt, aber schwach mit dem Ball am Fuss. Pep, der fünfzehn Jahre lang den ballspielenden Torhüter pioneerte, kaufte einen Keeper, der es nicht kann. Das ist ein Mann, der seine tiefsten Überzeugungen kompromittiert, weil das, was die Akademien produzieren, ihn dazu zwang.

Por que no los dos? Weil die Akademien es versäumt haben, genug Torhüter zu produzieren, die weltklasse im Halten und mit dem Ball am Fuss sind. Also musste er wählen.

Real Madrids Kader ist 1,5 Milliarden Dollar wert und sie können kaum von hinten herausspielen.

Ich werde niemals die Trainer beschuldigen. Sie sind nur Optimierer dessen, was die Akademien ihnen geben. Taktik folgt aus Spielerqualität.

Dann gibt es noch Leute, die es wagen zu sagen, Pep töte Fussball. Ja der

Fussball wird getötet – aber nicht von Pep.

Wie man Fussball bricht

Was bedeutet verbesserte Spielerqualität in der Praxis? Es bedeutet, dass Spieler in allen Situationen maximal sicher und vertikal werden, und die spezifische Fähigkeit, die das erfordert, ist elitäres 1-gegen-1-Dribbling – das Schwierigste im Fussball, weil es die höchste Kombination aus technischer und körperlicher Fähigkeit von allem im Spiel verlangt. Es ist auch der differenzierteste und damit wichtigste Faktor auf Elitelevel.

Das wird kontraintuitiv klingen, weil Fussball grundlegend ein Passspiel ist. Aber genau das ist der Punkt. Dribbling ist der X-Faktor genau weil Fussball ein Passspiel ist.

Auf dem niedrigsten Amateurniveau ist Fussball standardmässig ein Dribblingspiel. Spieler können den Ball nicht konsistent genug unter Druck kontrollieren und passen, damit Passstrukturen existieren – also halten sie den Ball zu lange und das Spiel wird individuell. Mit zunehmenden Ligenniveaus entwickelt sich der Sport zu einem Passspiel. Spieler entwickeln saubere erste Ballberührungen, genaue kurze und lange Pässe, Übersicht, Spielintelligenz und genug Dribbling-Fähigkeit, um sich konsequent schnell zu bewegen und Pässe vorzubereiten. Irgendwo zwischen Halbprofi und Profi-Fussball wird dieses Passspiel im Wesentlichen perfektioniert. Aber an der Spitze, wenn alle passen und den Ball kontrollieren können, wird das zur Grundlage und Dribbling wird wieder zum Unterscheidungsfaktor.

Man kann die schwierigsten Probleme im Fussball nicht durch Passen lösen. Pedris Pressresistenz, Rodris enge Kontrolle beim Vorbereiten

eines linienüberschreitenden Passes, Yamals Dribbling – sie erfordern zusätzliche Berührungen.

Das Problem mit Pässen ist, dass sie grundlegend vorhersehbar und nicht immer verfügbar sind. Sie reisen von einer bekannten Position zu einer anderen entlang einer sichtbaren Linie. Und sie sind begrenzt durch die Position der Mitspieler.

Dribbling operiert ausserhalb dieses Systems. Es gibt kein festes Ziel, keinen Mitspieler, der einen begrenzt, keine Bahn, die ein Verteidiger lesen kann. Man kann überall bei jeder Geschwindigkeit hingehen und die Entscheidung mid-Ausführung ändern. Es ist unvorhersehbar auf eine Weise, wie Passen es nicht sein kann.

"*Der Ball ist schneller als jeder Spieler*" – stimmt, aber weniger wahr, je besser man im Dribbling ist. Messi in seiner Peak war in vielen Situationen mit dem Ball nicht viel langsamer als ein Pass, und er war gleichzeitig unmöglich vorherzusagen und aufzuhalten. Je besser ein Spieler im Dribbling ist, desto mehr schrumpft der Geschwindigkeitsvorteil des Passens und desto mehr wächst der grenzenlose Unvorhersehbarkeitsvorteil des Dribblings. Auf dem höchsten Dribbling-Niveau wird der Fall für immer Passen statt Dribblen viel schwächer.

Dribbling zieht Druck an und reisst Verteidiger aus der Position. Es ist der Schlüssel zum Aufschliessen tiefer Blöcke, weil das Passen durch sie zu vorhersehbar ist. Selbst wenn man den Ball verliert, schafft das Dribbling selbst oft Chaos in der Abwehr und eine Möglichkeit für Gegenpressing.

Mann-zu-Mann-Pressing ist im europäischen Spitzenfussball so

verbreitet geworden, weil es alle angreifenden Spieler konstant unter Druck auf den Ball setzt. Ein 1-gegen-1-Dribbling zu gewinnen, bricht es auf, weil wenn ein Verteidiger von dem Spieler überwunden wird, den er deckt, ein anderer Verteidiger herüberwechseln muss, was einen anderen Angreifer freisetzt und so weiter. Es bricht die gesamte Struktur.

44% der Tore aus dem offenen Spiel werden geschossen, nachdem ein Spieler mit dem Ball gedribbelt hat. In einer brasilianischen Eliteakademiestudie von 2020 war Dribbling-Geschwindigkeit der einzige signifikante Korrelat für Torschiess-Erfolg. Ein Spieler, der Gegner im Profifussball konsistent 1-gegen-1 schlagen kann, ist fast per Definition einer der besten Spieler der Welt – und es gibt so wenige von ihnen. Es ist kein Zufall, dass der beste Spieler aller Zeiten auch der beste Dribbler aller Zeiten ist.

In 2011/2012 lieferte Messi mehr Steilpässe als Xavi und Iniesta zusammen, während er in dieser Saison auch 73 Tore schoss. Elitäre Dribbling-Fähigkeit ermöglicht alles andere. Sie schafft Passwinkel, Raum, Optionen, Progression, Tore – alles.

Elitäre Körperlichkeit und CCD – die Qualitäten, die man braucht, um ein elitärer Dribbler zu sein – haben die höchste verbleibende Verbesserungsdecke. Und jeder einzelne Spieler auf dem Platz, unabhängig von Position oder Spielstil, wäre besser in seiner Arbeit, wenn er sie hätte.

Taktik ist tot

"*Spieler verlieren euch Spiele, nicht Taktiken. Es wird so viel Mist über Taktik von Leuten geredet, die kaum wissen, wie man Domino gewinnt.*"

– Brian Clough

Der Saft ist aus der Zitrone gepresst. Moderne Fussballtaktik hat eine Wand getroffen, weil taktische Innovation durch Spielerqualität begrenzt ist und Spielerqualität plateauiert ist, weil die Akademien ihre Arbeit nicht machen.

Tiefe Blöcke sind so diszipliniert, wie sie sein werden. Pressing, Spielaufbau, Positionsspiel – all das wurde studiert, verfeinert und bis zur Erschöpfung ausgekontert. Es gibt nichts mehr zu verbessern oder zu "entdecken" über Fussballtaktik mit dem aktuellen Spielerniveau, und deshalb haben sie sich Einwürfen und Ecken zugewandt. Ich habe kein Problem damit, aber es ist ein Symptom eines tieferen Problems: Das System wurde bis zu seiner Decke optimiert.

Im tiefsten Kern ist der Zweck der Taktik die Überzahl – einen numerischen Vorteil in einer kritischen Zone zu schaffen, sodass immer ein Spieler frei ist. Aber jede Überzahl schafft woanders eine Schwäche. Jedes System hat ein Gegenmittel. Trainer sind nicht dumm und passen sich immer an. Taktiken passen sich endlos aneinander an. Also heben Vorteile Nachteile auf, Anpassungen lösen Gegenanpassungen aus und nichts ändert sich grundlegend. Das Spiel sieht alle paar Jahre etwas anders aus, aber es dreht sich wirklich auf der Stelle. Das ist keine Evolution, das ist eine Pattsituation.

Die letzten fünfzehn Jahre Fussballtaktik waren im Wesentlichen ein Wettrüsten zwischen dem Positionsspiel und seinen Antworten. Teams entdeckten, dass Überzahlen und positionelle Überlegenheit durch tieferes Sitzen neutralisiert werden konnten. Pressing wurde durch besseren Spielaufbau und ballspielende Verteidiger ausgekontert, also

wurde Mann-gegen-Mann-Deckung aggressiver. Jede Anpassung löste eine weitere aus. Und der Endpunkt dieser gesamten Schlacht ist, wo der europäische Spitzenfussball jetzt angekommen ist: Mann-zu-Mann-Pressing über das gesamte Feld. Warum? Weil es jedes positionelle Schema und jede Überzahl durchschneidet, indem es einfach jeden Spieler direkt deckt. Kein ausgefeiltes System und keine Struktur – nur elf Individuen gegen elf Individuen.

Und das ist genau die Pattsituation. Weil Mann-zu-Mann-Pressing nur eine zuverlässige Lösung hat: das 1-gegen-1 zu gewinnen. Es gibt buchstäblich keine taktische Antwort auf einen Spieler, der seinen Bewacher konsistent schlägt. Man kann ihn doppeln, aber dann ist man zurück zum positionellen Spiel: Zonen, freie Spieler und Überzahlen in anderen Regionen – genau dort, wo der gesamte Kreislauf begann und genau das, was Mann-zu-Mann-Pressing beseitigen sollte.

Also hat sich das Rad vollständig gedreht. Taktik versprach, das System grösser zu machen als die Summe seiner Teile, aber stattdessen hat sie sich in etwas optimiert, das nur durch genau das gebrochen werden kann, das es überschreiten sollte: individuelle Qualität.

Es gibt eine Sache, an die Johan Cruyff selbst noch mehr glaubte als an das Positionsspiel und Passen: das Individuum. Jeder grosse Trainer weiss: individuelle Qualität übertrifft alle Taktiken.

Und deshalb war Real Madrid in diesem vergangenen Jahrzehnt so erfolgreich. Während alle komplexe Systeme aufbauten, kauften sie einfach die talentiertesten Spieler und sagten ihnen, sie sollen gewinnen gehen. Man kann nicht gegen Ronaldo, Vinícius und Modrić schemen, wie man gegen eine positionelle Struktur schemen kann.

Und dort schloss sich der Kreislauf. Die Reise von "*geht raus und spielt Fussball!*" durch mehr als fünfzig Jahre taktischer Evolution ist zurückgekehrt zu "*geht raus und spielt Fussball!*" Nicht weil Taktiken keine Rolle spielen, nicht weil sie falsch oder sinnlos waren, sondern weil sie von beiden Seiten so optimiert und ausgekontert wurden, dass sie sich gegenseitig neutralisiert haben, und was übrig bleibt, ist genau das, was vor all dem da war: individuelle Qualität.

Wir haben den Kreislauf der taktischen Evolution abgeschlossen. Der Ausgang ist keine weitere taktische Innovation. Es sind bessere Spieler.

"*Es gibt zwei Arten von Spielern: die, die den Unterschied machen, und die, die laufen müssen.*" Im modernen Fussball muss jeder laufen. Aber was wäre, wenn jeder den Unterschied machen könnte?

Die Akademien haben Cruyff's Vision betrogen

"*Es ist enttäuschend zu sehen, wie Fussball, die Nummer-1-Sportart der Welt, nicht Nummer 1 ist, wenn es um Entwicklung geht.*"

— Johan Cruyff

Ich war 24 Jahre alt im Jahr 2026, als ich mich umbrachte. Ich wuchs in der Welt auf, die Cruyff und Guardiola erschufen. Positionsspiel wird in jeder Akademie der Welt gelehrt. Jedes Fussballspiel, das ich je gesehen habe, wurde davon beeinflusst.

"*Es gibt numerische, positionelle und qualitative Überlegenheit.*"

— Francisco Seirul·lo über das Positionsspiel

Jeder kennt numerische ("wir sind mehr") und positionelle ("wir sind

besser positioniert") Überlegenheit und die Akademien hören nicht auf, darüber zu reden. Aber es gibt einen Aspekt des positionellen Spiels, den sie gemieden haben: qualitative Überlegenheit – wenn ein Spieler seinem Gegner überlegen ist und ihn 1-gegen-1 schlägt. Die Akademien können alles über Überzahlen und Positionierung lehren, aber das können sie nicht.

"*Nicht alle 1-gegen-1s sind eine Situation der Gleichheit.*"

Sagte Seirul·lo, der 1978 zu Barça kam und zunächst in der Handballabteilung des Clubs arbeitete, die Europa dann dominierte. Cruyffs Totalen Fussball fusionierte mit Seirul·los aus dem Handball abgeleiteter Theorie der zonalen Raumbesetzung zu dem, was Positionsspiel wurde – ein Rahmenwerk, das Seirul·lo später formalisierte. Cruyff holte ihn 1994 auf die Fussballseite, wo sie einen jungen Mittelfeldspieler namens Pep Guardiola trainierten. Seirul·lo glaubte tief daran, den Trainingsfokus vom Kollektiv zum individuellen Spieler zu verlagern, und blieb von den Siebzigern bis 2022 eine Autorität beim Verein.

Numerische und positionelle Überlegenheit wurden bis zu ihrem Maximum optimiert und ausgekontert. Aber qualitative Überlegenheit ist anders, weil sie nicht von Theorie, Taktiken oder Trainern abhängt – sie hängt davon ab, dass die Akademien Spieler entwickeln. Taktische Systeme sind per Definition konterbar und individuelle Qualität per Definition nicht. Es war immer die dritte Säule des Positionsspiel, aber sie wurde nie entwickelt, weil die Akademien unfähige, lügende Betrüger sind.

Das bedeutet: Niemand hat jemals das Positionsspiel erlebt, das Cruyff

ursprünglich im Sinn hatte. Es kann nicht vervollständigt werden – nicht mal von Pep – weil die Barriere nicht taktisch ist, sondern die Spieler. Der gestörte Abschaum der auf den ästhetischen Niedergang des Spiels hinweist und Pep die Schuld dafür gibt, liegt perfekt falsch. Pep hat seine Arbeit besser gemacht als irgendjemand in der Geschichte, während die Akademien ihre nie gemacht haben.

Die Akademien haben Cruyffs und Seirul·los Erbe verraten und dann Pep die Schuld für die Konsequenzen absorbiern lassen, die sie verursacht haben. Jedes Mal, wenn jemand sagt, Pep töte den Fussball, wird ein Verbrechen falsch zugeschrieben.

Seirul·lo ist der einzige Mensch, der noch am Leben ist und die ganze Zeit dabei war. Cruyff als Spieler bei Barça, Cruyff als der Trainer, der das Dream Team aufbaute, Cruyff als Trainer des jungen Pep Guardiola und direkte Einbettung der Philosophie in ihn, Messis Ankunft und dann Pep, der das grösste Vereinsteam der Geschichte zusammenstellte. Herr Seirul·lo – ich werde Ihnen und Cruyff geben, was Sie immer wollten.

Sie haben es begonnen, ich werde es beenden.

Mein Versprechen

Also, was passiert, wenn ihr mir meine Schweigeminute gebt? Wie sieht Fussball aus, wenn das Entwicklungsproblem gelöst ist?

Das Spiel wird wunderschön unregierbar. Wenn jeder Spieler maximal entwickelte Technik und Athletik hat – Mbappés Geschwindigkeit, Messis Dribbling, Kroos' Passen, Dembélés schwacher Fuss – was wird

Fussball dann?

Von der Sonntagsliga bis zu Peak-Messi gilt: Je höher die Fähigkeit, desto vertikaler und mutiger das Spiel – ohne fehleranfälliger zu werden. Höhere Fähigkeit macht einen nicht nur besser in Dingen, sie verändert, was es wert ist zu versuchen. Auf jeden Spieler auf dem Platz gleichzeitig angewendet, wird das den Kern davon verändern, wie Fussball gespielt wird.

Passen bleibt der Kern des Fussballs, aber Dribblings werden häufiger, weil sie sich mehr lohnen. Mehr Tore werden geschossen. Defensive Aktionen – Pressen, Tackling, Raumdecken – sind bereits nahe an ihrer menschlichen Decke. Meine Theorie wird sie nicht viel weiter verbessern. Angriffs- und technische Fähigkeit jedoch werden transformiert. Diese Lücke wird den Fussball zwingen, völlig neue taktische Paradigmen zu entwickeln.

Jeder Spieler auf dem Feld kann seinen Gegner konsistent 1-gegen-1 schlagen. Jeder Spieler ist maximal pressresistent und in der Lage, Mann-gegen-Mann-Deckung und tiefe Blöcke aufzubrechen. Positionierung ohne Ball wird aggressiver, weil der Mitspieler mit dem Ball nicht mehr dasselbe Unterstützungsniveau braucht. Selbst Topteams haben Schwierigkeiten, gegen ein richtiges Pressing von hinten heraus zu spielen. In der Neuen Welt ist dieses Problem gelöst. Spielaufbau wird sophistizierter und die Fähigkeit am Ball von Torhütern und Verteidigern noch wichtiger.

"*In meinen Teams ist der Torwart der erste Angreifer und der Stürmer der erste Verteidiger.*"

– Johan Cruyff

Der Fussball hat letzteres realisiert, aber nur in der Neuen Welt kann ersteres wirklich realisiert werden.

Nicht mal ich kann euch genau sagen, wie die Neue Welt aussehen wird, weil es wirklich unbekanntes Terrain ist. Aber was ich euch sagen kann: Es wird keine Reihe vorhersehbarer Pässe mehr sein. Es wird ein Krieg individueller Brillianz sein, die kollektiv gemacht wird.

Taktik hängt von Spielerqualität ab und Spielerqualität hängt von Entwicklung ab. Die Zukunft der Fussballtaktik? Die Theorie des Fussballs.

Vertikaler Ballbesitzfussball wird zum ersten Mal möglich. Wirklich penetrant und wirklich sicher gleichzeitig. In der Neuen Welt wird Fussball nicht nur höhere Qualität haben. Er wird grösseres Spektakel haben.

Das Wichtigste im Fussball ist dasselbe wie im Leben: Stil und Ästhetik.

Ich werde den Fussball schöner machen als er je zuvor war. Ich versprechs.

Pep ist ein viel zu grosser Gentleman, um es den Medien je zuzugeben, aber der Fussball langweilt ihn. Er begeistert ihn nicht mehr so wie früher. Und das ist die grösste Leistung der Akademien aller Zeiten: Sie haben es geschafft, Pep Guardiola vom Fussball zu langweilen. Das ist ein wirklich bemerkenswertes Niveau des Versagens. Herzlichen Glückwunsch.

Aber keine Sorge, Pep – ich werde dich wieder für Fussball begeistern. Gern geschehen.

TEIL V

Verbrechen und Strafe

"*Wenn wir vor 10 Jahren ein Talent wie Lamine Yamal in unseren Akademien gehabt hätten, hätten wir ihn entwischen lassen. Unsere Trainer haben den Spielern die Freude am Spielen genommen, indem sie sie mit Taktik überhäuft haben. Acht- und Neunjährigen Grundlagen einzutrichtern, die für Profis gedacht sind, ist Wahnsinn. Die Akademien gehen seit Jahren in die falsche Richtung.*"

— Cesare Prandelli

Die Akademien sind von ihrer eigenen Grossartigkeit überzeugt, weil sie mit Elitetalenten in renommierten Institutionen arbeiten, offizielle Titel und Qualifikationen haben und weil jeder Profi letztendlich durch ihr System musste. Das führte zu einer Arroganz, die völlig ausser Verhältnis zu ihrer tatsächlichen Kompetenz steht.

Spieler werden zu Trainern, die nur die Methoden lehren, die sie selbst kannten. Das System erhält sich selbst durch Ignoranz, Tradition und Hubris. Niemand hinterfragt es, weil niemand etwas ausserhalb davon kennt und ihre Karrieren davon abhängen. Ich habe das System erlebt und bin trotzdem seiner Indoktrination entkommen.

Es ist nicht mal so, dass die Akademien nicht verstehen könnten, was ich sage, oder nicht zustimmen würden. Sie wissen einfach nicht, wie man es macht, und es ist zu viel Aufwand, es in die Praxis umzusetzen. Das Wissen und die Methoden existieren schlicht nicht innerhalb des Systems. Sie stecken fest in dem, wie die Dinge immer gemacht wurden.

Wenn man sich hinsetzen und von Grund auf darüber nachdenken würde, wie das effektivste Fussballentwicklungssystem aussehen würde,

käme keine Person – intelligent oder dumm – jemals auf irgendetwas nur annähernd wie das, was wir im Akademiesystem tun.

Das einzige wirklich Elitäre an den Akademien ist, wie selektiv sie sind.

Fussball hat keine einheitliche Theorie. Niemand kann sich auf irgendetwas einigen und jeder kann behaupten, was er will. Wenn alles mysteriös ist, kann nichts als richtig oder falsch bewiesen werden.

Glaubt ihr wirklich, das ist das Endspiel des Profifussballs, dass wir die Grenzen des menschlichen Potenzials erreicht haben? Wenn wir nicht glauben, dass Messi übertroffen werden kann, können wir genauso gut jetzt aufgeben.

Wenn der Fussball irgendwelche Standards für sich hätte, würde er das niemals akzeptieren. Die Welt nimmt das Versagen der Fussballakademien nicht ernst genug. Wir reden über den grössten Sport der Welt. Warum seid ihr so ambitionslos?

Ihr seid nicht naiv, wenn ihr denkt, ich habe revolutionäre Erkenntnisse. Ihr seid naiv, wenn ihr denkt, es kann keine revolutionären Erkenntnisse geben. Und bevor jemand sagt, es sei unrealistisch, es in den Akademien anzuwenden – das stimmt einfach nicht.

Fussballtraining beruht auf Zufall, Aberglauben und Hoffnung. Es ist eine der wenigen grossen globalen Aktivitäten, die keine wissenschaftliche Revolution durchgemacht hat. Warum sollte es einzigartig perfekt sein?

"Okay klar, aber niemals ist es möglich systematisch Spieler auf dem Niveau von Pedri, Yamal, Haaland herzustellen..."

Wisst ihr das? Oder glaubt ihr es nur, weil es noch nie getan wurde? Ihr glaubt es, weil die Eliteakademien euch jahrzehntelang mit ihrer destruktiven Ideologie indoktriniert haben.

Die Leute sagten dasselbe über die Vier-Minuten-Meile, das Fliegen oder Raumfahrt. "Unmöglich" bedeutet nur "noch nicht getan", aber wir vergessen das jedes Mal wieder.

Die Spieler, die wir lieben, existieren trotz der Akademien, nicht wegen ihnen.

Die Mystik um die grossen Spieler zeigt das Versagen des Systems. Wenn man nicht versteht, wie etwas funktioniert, nennt man es Magie. Ich wurde viele Male für mein Talent gelobt, obwohl ich wusste, dass ich jeden Teil davon selbst hergestellt hatte.

Aber der Fussball hat nie geglaubt, dass das möglich ist. Guardiola perfektionierte Cruyffs taktische Vision, und dann gab der Sport einfach auf. Ich habe jedes Wort gelesen, das Cruyff je über Fussball gesprochen hat. Er wollte dasselbe wie ich: maximal reinen technischen Fussball. Er konnte es zu seinen Lebzeiten nicht vollenden. Ich auch nicht, aber ich habe den Entwicklungsteil seiner Revolution abgeschlossen. Die Antwort auf seine letzte Frage: Wie erschaffen wir diese Spieler?

"*Es ist besser, mit der eigenen Vision unterzugehen als mit der eines anderen.*"

– Johan Cruyff

Das werde ich tun, Herr Cruyff – mit unserer Vision untergehen.

Der ganze heute veröffentlichte Suizidbrief umfasst ~225 Seiten (68'974 Wörter). Der Theorieteil des Suizidbriefs (Teile I-IV, ohne das Subkapitel "Geschichten" und das Hauptkapitel "Die unvollständige Geschichte des Fussballs") umfasst ~150 Seiten (45'911 Wörter). Die vollständige Theorie sind weitere ~190 Seiten (58'358 Wörter), grob aufgeteilt in:

10 Seiten: Fortgeschrittene mathematische und algorithmische Analyse des Fussballs. Das theoretische Fundament für Algorithmen, die professionelles Scouting und Analyse revolutionieren werden. Opta kann davon nicht einmal träumen.

10 Seiten: Kapitel über obskure Teile des Fussballs, die niemand analysiert, weil niemand sie sieht.

30 Seiten: Ein Durchbruch, den ich kaum angedeutet habe. Nach CCD ist das die zweitwichtigste Entdeckung in der Fussballgeschichte. Das allein ist Milliarden wert und wird den Sport für immer transformieren.

90 Seiten: Das Implementierungshandbuch. Die tiefste Sezierung des technischen Fussballs, seiner Entwicklung, und wie man ihn taktisch spielen und lernen sollte, die jemals existieren könnte. Das genaue CCD-Progressionssystem. Wie man das Trainingssystem auf institutionelle Implementierung skaliert. Detaillierte Anweisungen zur systematischen Herstellung von Elitespielern und zur Erschaffung des Prophezeiten Kindes. So wird Indien, China, die USA – jedes Land – eine Elitefussballnation. Was die Akademien tatsächlich tun (das Gute, das Schlechte und das Hässliche) und genau was stattdessen getan werden sollte. Das wird Jahre von Versuch und Irrtum ersparen. Heute habe ich euch das Was gegeben, aber das Wie behalten. Ohne das gibt es keine Revolution.

30 Seiten: Meine volle Geschichte im Fussball.

10 Seiten: Das letzte Kapitel der Fundamentaltheorie: Wie absolut alles zusammenkommt – Raum-Zeit, Geschwindigkeit, Wahrscheinlichkeit, Technik, CCD und der geheime Durchbruch konvergieren zur vollständigen Theorie des Fussballs. Mein absolutes Lieblings- und zweifellos bestes Kapitel, das ich je geschrieben habe. Alles, was ihr gelesen habt, führt hierhin.

10 Seiten: Die Vision für die Zukunft des Fussballs. Ich begann über die Zukunft des Fussballs nachzudenken, als ich 13 war. Hier sollte der Fussball in den kommenden Jahrzehnten hingehen.

Ich habe mein Leben in jede einzelne dieser 340 Seiten gegossen.

Wenn ihr nicht an mich und die Theorie glaubt, könnt ihr mich mal. Ihr seid dumm, feige und vor allem: einfach falsch. Macht euch nicht die Mühe mit der Schweigeminute. Ihr seid auch für den Rest der Theorie geistig zu beschränkt.

Es gibt keine einzige Person in der Geschichte, die Fussballtraining und -entwicklung besser verstanden hat als ich. Und an die verstörten Clowns, die mich für grössenwahnsinnig halten: Ihr habt nie an irgendetwas geglaubt. Euer Leben ist leer von Leidenschaft. Ihr werdet die Welt nie verändern. Ihr seid der Feind des Fussballs.

Warum nicht einfach die Theorie veröffentlichen? Ich will es. Aber ich kann mit gutem Gewissen nicht etwas so Mächtiges an Leute weitergeben, die ihre moralische Korruption bewiesen haben. Ich werde meine Theorie niemals von einem System pervertieren lassen, das mir nicht mal eine Minute geben kann!

Der Fussball hat das Blut seines Goldjungen an seinen Händen. Wie der Fussball damit umgeht, wird alles darüber aussagen, was dieser Sport wirklich ist.

Eine Schule hat eine Verpflichtung gegenüber ihren Kindern. Eine Akademie, die Spieler ständig gegen bessere austauscht, hat keine solche Verpflichtung. Sie ist eine reine Talentaggregationsmaschine.

Ein Kind, das weiss, dass es jederzeit ersetzt werden kann, lebt in permanenter Angst vor dem Scheitern, und das tötet die Entwicklung. Die Kinder, die überleben, sind nicht die, die sich am schnellsten entwickeln – es sind die, die bereits talentiert genug sind, dass Scheitern selten ist.

Die Akademie wurde nie um die Frage herum entworfen: "Wie entwickeln wir dieses Kind am besten?" Sie wurde um die Frage entworfen: "Wie stellen wir sicher, dass wir immer die besten Kinder haben?" Die Akademien haben immer das Zweite auf Kosten des Ersten gewählt, während sie darüber logen.

Die Institution der Fussballakademie hat kein Pendant irgendwo im Sport oder in der Gesellschaft. Niemand gibt einen Scheiss auf Talentauswahlen in anderen Sportarten, weil sie viel weniger kompetitiv sind, kein echtes Geld auf dem Spiel steht und die Kinder darin wissen, dass es keine realistische Zukunft darin gibt. Im Fussball, ob FC Barcelona oder BSC Young Boys, sind die Profivereine auf ihre Akademien zum Überleben angewiesen und die Kinder darin wissen, dass sie eine einmalige Chance haben, der Armut zu entkommen, das Leben ihrer Familien zu verändern und Superstars zu werden.

Also geben sie alles. Ihre Kindheit, die Zeit ihrer Familie, Hoffnung und Opfer. Alles wird der Akademie gegeben. Sie nimmt es, extrahiert jeden Tropfen Wert und verwirft 99% der Kinder mit nichts.

Es sind Milliarden und das Leben von Kindern auf dem Spiel. Können wir endlich damit beginnen, das Versagen der Akademien mit dem Gewicht zu behandeln, das es verdient?

Warum ist der Fussball so unwillig, mit dem Finger auf die Akademien zu zeigen? Es ist, als wären sie jenseits jeder Befragung, weil sie "die Zukunft entwickeln" oder so ein Bullshit. Alle werden beschuldigt: FIFA, die Spieler, sogar Pep – aber nie sie! Ich habe jahrelang darauf gewartet, dass jemand in diesem Sport es endlich versteht, aber ihr tut es nie. Der Fussball würde sich lieber selbst niederbrennen als seine heiligen Institutionen zu kritisieren. Wenn eine Institution so viel ideologische Macht hält, weiss man, dass etwas nicht stimmt.

Und doch habt ihr ihnen jahrelang alles geglaubt und geschwiegen. Sagt mir: Seid ihr zu dumm, um es zu kapieren, oder zu ängstlich, um was zu sagen? Ich bin mir nicht sicher, was schlimmer ist, und ich habe große Angst, dass es beides ist. Jeder im Fussball, der das gesehen und nichts gemacht hat, ist Komplize. Ihr solltet euch zutiefst schämen. Hört auf, euch wie verängstigte Kinder zu verhalten, und führt Krieg gegen die Institution, die unseren Sport verraten hat.

Es ist nicht nur die Macht, die sie halten. Es ist, dass sie vollständig abgeschottet sind. Es gibt ihre vier Wände und nichts kommt rein oder raus. 99,99...% der Menschen werden niemals das Innere einer Eliteakademie sehen. Sie stehen unter keinerlei öffentlicher Kontrolle. Die Profivereine schon, die erste Mannschaft schon, aber nicht die

Akademie. Es ist einfach unglaublich, wie eine so wichtige Institution mit so wenig Rechenschaft konfrontiert wird.

Könnt ihr mir sagen, was innerhalb von La Masia oder Clairefontaine passiert? Das solltet ihr! Sie formen den Fussball, den die ganze Welt sieht. Aber die Leute wollen einfach nur Fussball schauen. So kommen sie damit durch.

Es kümmert sie nichts anderes als ihr Narrativ zu schützen, das sie dann als Mythologie an die noch unwissendere Öffentlichkeit verkaufen.

Sobald das veröffentlicht wird, werden die Akademien die Medien beinflussen zu lügen und das Narrativ zu verdrehen, so wie sie es immer tun. Sie sind nur allzu bereit und begierig darauf, die ehrenvolle Leistung zu vollbringen, eine Debatte gegen eine Leiche zu gewinnen.

Die Akademien hätte der eine Ort sein sollen, an dem es ausschliesslich um Wahrheit und Leistung geht. Sie sagen euch, dass Fussball immer an erster Stelle steht, aber wenn es hart auf hart kommt, wählen sie Politik über Fussball. Die Menschen in den Akademien die für etwas anderes als Fussball, Leistung und Wahrheit stehen, müssen vernichtet werden. Dieses System ist so ekelhaft verdorben. Der Niedergang des Fussballs wird in den Akademien beginnen und enden.

Im Laufe der Jahre haben sie euch so viele Lügen erzählt, dass ihr angefangen habt, ihre Mythologie zu glauben. Ihr seid in dieselbe Falle getappt wie ich einst, aber wenn man die Wahrheit einmal sieht, kann man nie mehr zurück. Den Sport zu schützen, den wir lieben, beginnt damit, seine Feinde richtig zu identifizieren. Diese Institution ist ein Verbrechen gegen unseren Sport.

Fussball zu demokratisieren bedeutet, Schönheit, Freude und Freiheit zu demokratisieren. Fussball sollte ein Geburtsrecht für jedes Kind sein. Und doch ist Fussball ein europäisch-südamerikanisches Monopol. Die Inkompetenz der Akademien schliesst Milliarden von Menschen von der grössten Sache die jemals erfunden wurde aus.

Fussball sollte für alle sein. Jules Rimet schuf die Weltmeisterschaft genau, um den Sport über Europa und Südamerika hinaus zu verbreiten. Ich glaube, ein Kind in Bangladesch verdient dieselbe Chance wie ein Kind in London, und Herr Rimet glaubte dasselbe. Er dreht sich im Grab wenn er sieht, was die Akademien aus unserem Sport gemacht haben. Sie haben die Ideale verraten, die den Fussball so grossartig gemacht haben. Alle wollen immer darüber reden, wie wichtig Fussball ist, aber warum zeigen wir dann nicht mit dem Finger auf die Institution, die es seit Jahrzehnten versäumt hat, den Kindern dieser Welt den Fussball zu geben?

Die Eliteakademien werden es niemals schaffen. Mein System ist die einzige Chance, die ursprüngliche Vision des Fussballs zu erfüllen.

Ich applaudiere die FIFA dafür, die WM 2026 zu einem 48-Nationen-Turnier gemacht zu haben. Jules Rimet wollte den Fussball immer auf der ganzen Welt verbreiten. Und wenn ihr denkt, dass die Erweiterung der WM ihre Wettbewerbsfähigkeit schadet – ihr habt recht. Aber das ist nicht FIFAs Versagen, es ist das der Akademien!

Die Theorie des Fussballs wird eine *wettbewerbsfähige* Weltmeisterschaft mit 64 Nationen ermöglichen.

Der Fussball wird seine dominante kulturelle Position verlieren, wenn er sich nicht jetzt ändert. Die Akademien werden alles Schöne an unserem Sport zerstören, wenn wir sie lassen. Ihr entscheidet, ob das die grösste Tragödie des Fussballs wird oder der Tag, an dem er gerettet wurde.

Der Fussball kann sich nur wirklich ändern, wenn er bereit ist, Krieg gegen sich selbst zu führen. Die neue Welt kann nur aus der Asche der alten entstehen. Der Fussball muss jetzt brennen. Und er selbst muss das Streichholz zünden. Wenn ihr bereit seid, demütig zu sein, stehen wir an der Schwelle der grössten Revolution in der Fussballgeschichte.

Das ist eure Chance, den Sport zu retten, den ihr behauptet zu lieben.

Ich widme die Theorie des Fussballs Johan Cruyff, Jules Rimet, Lionel Messi und meiner Vertrauensperson.

Euren eigenen Jungen

ich habe nicht mal eine entschuldigung bekommen. der fussball hat mir meine kindheit genommen, meine zukunft, mein glück. jetzt hat er mir sogar mein leben genommen.

der weltfussball könnte jedes stadion der erde mit statuen von mir bedecken und es würde meinen schmerz nicht aufwiegen.

die tränen, die erinnerungen, die ich nie machen durfte. ich will sie zurück, aber ich kann es nicht. also nehme ich einfach eine minute.

die schweigeminute beim wm-finale ist die einzige entschuldigung, die ich akzeptiert hätte.

es hat nichts mit meinem ego zu tun. ich will nur, was mir zusteht. erkennt an, dass der junge, der sein leben für den fussball gegeben hat, besseres verdient hat. dass ich existiert habe und diesen sport geliebt habe. dass ich mein ganzes leben dafür gelitten habe. das ist alles.

ich könnte die vollständige theorie aus trotz zurückhalten. ich hätte mich vor drei jahren umbringen können, ohne ein einziges wort zu schreiben. stattdessen bin ich durch die hölle am leben geblieben, um dem fussball zu geben, was er braucht.

diese theorie wird milliarden von menschen beeinflussen und milliarden an wert erschaffen. diese arbeit wird das nächstes jahrhundert des fussballs definieren und kostet nur eine einzige minute. wenn ihr es nicht für mich tun könnt, tut es für den fussball. ihr müsst nicht entscheiden, mich zu retten, ihr könnt einfach entscheiden, euch selbst zu retten. lasst nur nicht alles, was ich gegeben habe, umsonst sein.

ihr seid nicht mein feind. die einzigen feinde sind die, die davon profitieren, den fussball mittelmässig zu halten. wenn ihr das beste für den fussball wollt, sind wir auf der gleichen seite.

und das ist meine wette: dass ihr fortschritt über stolz wählt. dass ihr, wenn es am wichtigsten ist, das richtige tut.

ich habe mein ganzes leben für den fussball gegeben. kann ich nur eine minute zurück haben?

Warum ich mich umgebracht habe

weil die akademien sich nicht ändern würden, wenn ich es nicht täte. damit der fussball zuhört, braucht es die leiche seines auserwählten. ich tausche mein leben gegen aufmerksamkeit, weil es funktioniert. wenn ich mich nicht umbringen würde, würdet ihr es nicht mit der ernsthaftigkeit nehmen die es verdient. wenn ich es nicht tue, wird es niemand sonst tun, weil niemand sonst es kann. es ist das, was ich für das grössere wohl der menschheit tun muss.

mein acht-, zwölf-, sechzehnjähriges ich würde mich nur eine sache fragen: hast du es geschafft? mein suizid ist für diesen jungen. ich bin kein star bei real madrid geworden, aber ich starb als fussballer, nicht als irgendetwas anderes. ich habe mein versprechen gehalten.

mit blut geschriebene revolutionäre fussballtheorie, verknüpft mit einem weltweiten suizidspektakel. wer hätte das gekonnt? einstein? van gogh? messi? nein. nur ich. ich wurde geboren, um aufzutreten, zu unterhalten, jemand zu sein, den die welt anschaut, weil sie nicht wegschauen kann. habt ihr jemals jemanden gesehen, der sich mit so viel stil umbringt? ich weiss, dass ihr es nicht habt.

niemand in der menschheitsgeschichte hat es mehr verdient, ein fussballsuperstar zu sein als ich. niemand wurde widerlicher unrecht getan. das leben zu wählen bedeutet, das unrecht zu akzeptieren.

ich darf sein, was ich wirklich bin: der auserwählte. jedes kind der welt wird meinen namen kennen. ich werde mehr als eine legende sein: ein mythos, fussballgeschichte selbst. ihr denkt, ich gebe das auf, um softwareentwickler zu werden? ihr habt den verstand verloren.

ich wurde geboren um fussball zu spielen. es fühlte sich an, als hätten die götter des fussballs ein licht auf mich geworfen. ich wäre ohne fussball nichts gewesen. ein absoluter niemand. ich hätte nie eine chance im leben bekommen, weil ich mich als teenager umgebracht hätte. fussball hat mir etwas gegeben, als ich nichts hatte. er hat mich zu jemandem gemacht. ich habe meinen körper zerstört, meinen verstand, jede beziehung, die ich je hatte. und ich bereue es nicht. fussball ist das wunder meines lebens. es ist das einzige, das mich je

glücklich gemacht hat, und die einzige chance, die ich je bekommen habe, mein unerträgliches leben zu verändern.

diesen sommer vor der obsession war das letzte mal als ich mich normal fühlte. als wir einfach jeden tag, den ganzen tag spielten. ich wusste, dass die magie des kindheitsfussballs vergänglich war, aber ich dachte, wenn ich profi werde, würde sie nie enden.

ich dachte, fussball würde für immer bei mir bleiben. ich dachte, ich würde profi werden, trainer werden, eine fussballerin heiraten und kinder haben, die auch fussballer werden.

ich könnte der reichste, bekannteste mensch der welt sein und würde mich trotzdem umbringen. leben ohne elitefussball hat für mich keinen wert. ich kann euch gar nicht sagen, wie sehr es wehtut zu sehen wie die schweizer nationalspieler die weltmeisterschaft spielen, wenn ich weiss das es hätte ich sein sollen.

das einzige was mich motivieren könnte am leben zu bleiben, wäre ein sohn der all das erreichen würde was man mir geraubt hat. aber es wäre nicht dasselbe. und ich habe nicht die geduld ein kind über jahrzehnte zur grossartigkeit heranzuziehen.

all diese jahre habe ich versucht, mich dazu zu bringen, zu vergessen, dass ich je fussball gespielt habe, aber es hat nie funktioniert. kein einziger tag seitdem war es wert zu leben.

wenn du ich wärst, würdest du dich auch umbringen. das leiden, das ich jeden tag fühle, kann kein mensch ertragen. ich hasse wirklich absolut alles an meinem leben. wenn du wüsstest, wie sehr ich will, dass dieser alptraum endet, würdest du es verstehen.

als kind erzählten sie mir all diese romantischen geschichten über den fussball und die akademien. ich verliebte mich in sie. ich glaubte so, so sehr an sie. ich wusste, dass das leben nicht fair war, aber ich dachte, fussball wäre es. ich dachte, fussball würde seine auserwählten retten, seine wahren gläubigen.

es stellt sich heraus, dass es alles bullshit ist. mein freund ist noch immer auf

den strassen und ich habe mich umgebracht.

wenn es nach meinem hass ginge, würde ich jede fussballakademie der welt niederbrennen. aber ich würde diesen knopf nie drücken. ihr denkt, ich hasse die akademien? die beste zeit meines lebens war in der akademie. ich reise durch die ganze schweiz, um akademiespiele zu schauen, und manchmal schaue ich sogar trainingseinheiten.

fussball ist die akademien. ohne sie existiert der sport, den ich liebe, nicht. sie sind der ort, an dem fusball mit dem grösten können, leidenschaft und intensität gespielt wird. wo kinderträume leben.

zu sehen, wie brutalst die akademien sich selbst sabotieren, zerstört mich. ich tue all das nicht, weil ich sie hasse, sondern weil sie niemandem so viel bedeuten wie mir. ich will, dass sie dem gerecht werden, was sie mir bedeutet haben und noch immer bedeuten. wenn ich nicht glauben würde, dass sie sich ändern können, würde ich nicht dafür sterben.

nehmt all die energie, die ihr für den kampf gegen mich aufwenden würdet, und kämpft gegen eure eigene mittelmässigkeit.

ich bin nicht euer feind. ihr seid es.

ybs akademie trainiert direkt neben dem unisportgelände. ich sehe diese jungs die ganze zeit und jedes mal weiss ich eines: die guten zeiten meines lebens liegen hinter mir. ich habe seit sieben jahren kaum einen ball berührt und wenn ich es tue, fühlt es sich einfach falsch an.

ich habe meinen freunden gesagt, ich verlasse die schweiz diesen sommer, um im ausland profi-fusballer zu werden. einer meiner freunde hat mir das nicht mal geglaubt. vom auserwählten zu jemandem, dem man nicht mal glaubt, dass er profi spielen kann. wenn die nur die sachen wüssten worüber ich gezwungen bin hier zu schweigen.

und das ist *mit abstand* das schlimmste für mich. der diebstahl hat es so aussehen lassen, als müsste ich leute davon überzeugen, wie gut ich war. aber ich habe mich mein ganzes leben im fussball bewiesen, bis sie es mir stahlen. ich weigere mich, in einer welt zu leben, in der ich mit jedem grössenwahnsinnigen

typen gleichgesetzt werde, der behauptet, er hätte profi werden können, wenn nicht für irgendeine verletzung.

ihr könnt mich instabil nennen, arrogant, sogar unmoralisch. all das ist in ordnung. aber meine fähigkeit, fussball zu spielen? das stand nie zur debatte. das war real. und ich würde es *nie, niemals* überschätzen.

ich weiss, was ihr denkt: "ich bin sicher, er war gut. sehr gut sogar. vielleicht extrem gut. aber wahrscheinlich nicht so gut, wie er denkt." ihr hättet recht, das über buchstäblich jeden anderen zu denken. aber bei mir? ihr könntet nicht falscher liegen. ich kann es nur nicht beweisen ohne die karriere, die sie mir gestohlen haben.

wie gut war ich in meiner peak? der beste. wäre mir meine karriere nicht gestohlen worden, hätte die welt einen ballon d'or zum namen von luca brügger gesehen. heute, genau in diesem moment, wäre ich teil des kaders von real madrid und würde für die schweiz an der weltmeisterschaft spielen. ich wäre zu einem gott in diesem sport geworden. ein einmaliges jahrhundertwunder unter den fussballern. die ursprüngliche prophezeiung handelte von einem jungen aus muri-gümligen. nicht aus la masia. nicht aus rio de janeiro. bern, schweiz. muri-gümligen. allein durch puren willen und talent. aber das ist nicht das, was der fußball hören will. ein halbchinesischer junge aus der schweiz, der nicht einmal sein ganzes leben in einer eliteakademie verbracht hat und zum größten wird? nein.

aber jeder, der mich als fussballer kannte, weiß, dass es die wahrheit ist.

aber es wurde mir gestohlen, kurz bevor ich es der ganzen welt beweisen konnte. das wird niemals, niemals in ordnung sein. verstanden?

ich würde lieber sterben als ein mittelmässiger mensch mit einer normalen zukunft zu sein. das wunderkind des fussballs wird kein informatikstudent, das kann einfach nicht passieren. die tragödie ist nicht mein suizid, es ist, dass ich meinen fussball der welt nie zeigen konnte.

es gibt keinen vergleich zwischen einem job und real madrid. zwischen einer frau und real madrid. zwischen einem normalen leben und an der

weltmeisterschaft blut, schweiss und tränen für dein land zu lassen. und es ist nicht mein leben. es ist das aller anderen, aber nicht meins.

ich wollte nie das innere eines hörsaals sehen. diese universität ist der beweis, dass mein traum tot ist. in der akademie kämpfen kinder wie verhungernde hunde für ihren traum. sie ist voller leben und leidenschaft. die universität ist wie ein altersheim. die leute haben bereits aufgegeben, ein grossartiges leben zu führen. ich werde nie verstehen, wie meine freunde mit so wenig so glücklich sein können. mit ihnen fühle ich mich wie ein kriegsveteran an einem kindergeburtstag.

manchmal wache ich auf und vergesse, dass ich nicht mehr für die akademie spiele. es dauert sekunden, um mich daran zu erinnern, dass das jetzt meine realität ist. alles, was ich je hatte und war, wurde mir weggenommen. anstatt tore bei real madrid zu schiessen, schreibe ich meinen suizidbrief. das einzige was ich mir selbst schuldig bin, ist niemals zu vergeben. denn ich verdiene so viel mehr. wenn ihr glaubt, ich hätte weiterleben sollen, habt ihr absolut nichts verstanden.

ich durfte keine jugend haben wegen fussball. und die besten momente meiner kindheit waren auf den strassen fussball zu spielen. mein leben wurde zerstört, nicht deins. das ist meins zu entscheiden.

nichts und niemand in meinem leben bedeteutet mir irgendetwas. deshalb schmerzt mein verlust immernoch so sehr. es gibt ein loch in meiner brust wegen fussball und ich weiss, dass es nie heilen wird.

in der vergangenheit mussten menschen wegen meiner fussballkarriere verletzt werden. es ist unglücklich, aber wenn es um schicksal geht, gibt es kein richtig und falsch. ich wünsche euch von ganzem herzen nur das beste. aber meine fussballkarriere kommt zuerst. immer.

mein suizid ist für mich keine grosse sache. ich will nicht leben und das seit so vielen jahren. also lasst euch das nicht verletzen, es ist es einfach nicht wert. es tut mir leid, okay?

der schmerz den mir die leute zugefügt haben ob freundschaftlich, romantisch

oder in meiner fussballkarriere sorgt dafür dass ich weiss dass diese welt es sich nicht lohnt. ich sag euch was: ich bin nicht gut genug um mein traummädchen zu bekommen. real madrid wäre nie ein problem gewesen, aber das kann ich wirklich nicht. und sie hat recht darin mich nicht zu wollen. was denkt ihr, würde sie mich wollen wenn ich bei real madrid spielen würde? ich glaube, nicht einmal dann.

diese tage gebe ich keinen scheiss mehr auf fussball. ich mach das alles nur um mein leben richtig zu enden. ich hab mein ganzes leben dem fussball gegeben. es ist genug. ich gebe zu dass meine perspektive mit vierzehn limitiert war. wenn ich bei real madrid wäre, aber ohne sie würde ich mich trotzdem umbringen. wenn ich mit ihr sein könnte, würde ich immer leben.

ich werde meine perfekte liebesgeschichte nie gehen lassen. wenn an meinen romantischen fantasien feshalten bedeutet sterben zu müssen, dann soll es so sein. deshalb is in meinem kopf alles perfekt: ich bin bei real madrid.und sie ist da mit mir. sie ist genauso in mich verliebt wie ich in sie. die welt hat die farben die sie nur hat wenn du verliebt bist. und sie lässt mich ihr alles geben. wie es immer hätte passieren sollen sag ich: glaub mir, eines tages werde ich fussballprofi. eines tages, spiele ich für real madrid. eines tages, wird alles was ich anfass zu gold. ich hol uns hier raus, ich schwöre es dir. und sie würde mir glauben. und dafür, würd ich ihr die welt geben. jeden tag, tag für tag. deshalb, kann ich nicht anders als zu weinen wenn ich sie anschau. wenn ich mir nur ihr gesicht vorstelle. bei real madrid, hätte ich jedes tor, jede trophäe, aller ruhm und ehre nur ihr gegeben.

aber es wird nie passieren weil ich alles zerstöre was ich anfass. mein herz ist gebrochen. wenn ich sie hätte, müsste ich nicht der auserwählte sein. am ende, alles was ich sein kann ist so, so traurig.

ich weiss, dass ich mit 17 dumm war. ich weiss, dass ich hätte weiterspielen sollen. ich war ein kind, als all das passierte. ich habe so viele fehler gemacht, die ich heute nie machen würde.

es gab nie viel hoffnung, dass ein junge wie ich für real madrid spielen würde. bis es sie gab. und dann wurde sie genommen.

ich suche keine rache, ich suche gerechtigkeit.

in einem paralleluniversum bin ich der, der real madrids nummer zehn trägt. ich bin der, der die weltmeisterschaft für die schweiz spielt. ich wünschte nur, es wäre dieses hier.

gib mir eine zeitmaschine, die mich zurück zur akademie schickt, und ich wähle jedes mal das leben. ich will nur noch eine chance. das einzige, was ich will, ist fussball zu spielen. ich schwöre.

genau vor zwanzig jahren brachte mir meine mutter dieses real-madrid-trikot. das foto wurde im juni 2006 aufgenommen. vor zwanzig jahren fing ich an, im garten zu spielen. im april 2026 sind meine familie und ich zurück nach muri-gümligen gezogen, 200 meter vom garten entfernt. es wird dort enden, wo alles begann.

ich wollte ein leben im fussball haben und ich hatte es. dieser junge wusste nichts davon, was kommen würde. er hatte nur einen traum und den hat er noch immer: dass die ganze welt seinen namen wegen fussball kennt. zwanzig jahre für den fussball gegeben. jetzt braucht er nur eine minute zurück.

Mich umzubringen ist das einzige würdige Ende für meine Liebesgeschichte mit dem Fussball. Es ist der einzige Weg, den Sport zu retten, den ich für immer geliebt habe, und der einzige Weg, mich selbst zu retten. Ich bereue alles in meinem Leben, ausser dass ich Fussball gespielt habe. Wenn Gott gütig ist,

wird er mich mit meiner grossen Liebe wiedervereinen. Im Paradies. Wo ich der Fussballer sein kann, den ich wirklich bin. Das ist der aufrichtigst romantische Selbstmord in der Geschichte der Menschheit. Das ist keine Tragödie, das ist pure Kunst.

Luca Brügger ist tot.

Aber der Fussball lebt.

Auf den Strassen. In den Akademien. An der Weltmeisterschaft.

Jeden Tag und überall.

Der Fussball lebt.

Danke Gott für den Fussball.

Es war mir eine Ehre.

Ein Hoch auf die Zukunft des Fussballs.

Möge das schöne Spiel zu jedem Kind der Welt gebracht werden